MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

77 (15.2.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-157434

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redak'n..... 377
Expd. u. Verlagsbuchhdlg. 248

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 77. — Mannheim, Samstag, 15. Februar 1913. — (Abendblatt)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 24 Seiten.

Der Krieg auf dem Balkan.

Orientreflexe.

B. K. Paris, 14. Febr.

Die „zivilisatorische" Mission der Alliierten fängt nachgerade an, Frankreich unbequem zu werden. Bis zur Stunde ist auch dem zweiten Appell der französischen Regierung: die in Adrianopel festgehaltenen Franzosen und Französinnen entweder abziehen zu lassen, oder ihnen ein Schutzgebiet zu überweisen, noch nicht Folge gegeben worden. Die Tatsache an sich, ist vom menschlichen Standpunkt beklagenswert. Die Haltung der Bulgaren gegenüber ihren „Förderern" doppelt unverständlich. Konsequenterweise kann die französische Diplomatie darum keine Schwenkungen in ihrer Balkanpolitik ausführen, aber ein Merkzeichen dürfte die erste nachdrückliche Weigerung der bulgarischen Regierung, doch am Quai d'Orsay erhalten haben.

Indessen unterschiebt man hier der Mission Hakki Paschas „machiavellistische Absichten". Seine diplomatische Reise durch die Hauptstädte im Westen Europas, deren offizieller vorgeschützter Zweck zunächst eine Geldanleihe bei den Großmächten sei, berge den Wunsch, Uneinigkeit zwischen den Großmächten zu säen; in der Ueberzeugung, daß ein solches Ergebnis für die Türkei von unermeßlichem Werte wäre. Der sicherste Weg dahin zu gelangen, sei die Lockung der Bagdadbahn. Indem Hakki Pascha mit den Sonderwünschen Englands rechne, günstige Abmachungen bezüglich der Endstrecke Bagdad—Koweit zu erlangen, wäre der Türkei nicht nur eine erhebliche Geldquelle eröffnet, es wäre zugleich ein Streitfeld zwischen England und Deutschland geschaffen. Denn, sobald die deutsche Regierung erführe, daß die Foreign Office sich anschickt, die materielle Notlage der Türkei zugunsten seiner Absichten im Persischen Meerbusen auszubeuten, würde sie als dritter ein Wort dreinreden wollen. In demselben Augenblicke wäre es aber auch mit dem mühselig erhaltenen Einverständnis der Mächte zu Ende. Die „Times" erklärt diesbezüglich, daß diese Versuche vergeblich wären, denn England werde der durch Unterzeichnung der Kollektivnote einmal angenommenen Haltung nicht untreu werden.

Das Hauptinteresse in der Balkanpolitik bilden heute die österreichisch-russischen Beziehungen. Sowohl die albanesische Frage, wie der rumänisch-bulgarische Konflikt werden an den Ufern der Donau und der Newa ihre endliche Entscheidung finden. Wie und wann, scheint heute ungewisser denn je. Der zur Beruhigung bestimmte Artikel des „Fremdenblatt" hat jedenfalls in London eine, wenn nicht gerade zuversichtliche, so doch gläubigere Aufnahme gefunden als hier. Man erklärt hier die These des Fremdenblattes, deren Regierungscharakter nicht übertrieben werden dürfe, als das Aneinanderfügen zweier sich völlig widersprechender Grundsätze: „Der Balkan den Balkanvölkern, aber die Balkanvölker den Mächten." So stehe das künftige Albanien an erster Stelle dieser selbständigen und unabhängigen Nationalitäten, „die ihren Balkan in voller Freiheit untereinander teilen sollen — in der Weise, wie es ihnen die Mächte, in diesem Falle: die Triple-Allianz, aufoktroyiert." Wenn wirklich die Wiener Regierung diesen Artikel inspiriert habe und sich einbilde, damit eine Verbesserung der österreichisch-russischen Beziehungen gemeldet zu haben, so habe sie ihr Ziel verfehlt. Es bleibe die Frage offen, ob diese Ungeschicklichkeit absichtslos erfolgt ist.

Mit Behagen zitiert die „Liberté" das russische offiziöse Organ, die „Rossia", das, auf den Ton des Wiener Blattes eingehend, ironisch erklärt, daß „die schönen Gedanken mit umso größerem Vergnügen begrüßt werden, als diese stets die Grundlage der russischen Beziehungen zu den Balkanstaaten bildeten." Das russische Blatt fügt hinzu: „Die Beständigkeit, mit welcher sich Rußland dieser glorreichen historischen Mission entledigt, ist eine Garantie für die Aufrichtigkeit, mit welcher es sich bemühen wird, sein Programm auszuführen." So kategorisch diese Worte auch klingen, muß die „Liberté" doch zugeben, daß sie in Wien keinen Meinungswechsel zur Folge hatten. Zwischen dem österreichisch-albanesischen Albanien Wiens und dem serbisch-albanesischen Albanien Petersburgs, lassen „Fremdenblatt" und „Rossia" keine durchführbare Transaktion durchblicken.

Die Reise Hakki Paschas.

* Wien, 14. Febr.

Von türkischer Seite erfährt die Neue Freie Presse: Die von Konstantinopel aus verbreitete Nachricht, daß Hakki Pascha in offizieller Mission nach London reise, bestätigt sich keineswegs. Daß Hakki Pascha keine offizielle Mission hat, erhellt schon aus dem Umstande, daß der erste türkische Delegierte, Reschid Pascha, von London nicht abberufen wurde. Es ist aber selbstverständlich, daß Hakki Pascha, der Großvezir, seinem Range nach nicht eine Mission neben Reschid Pascha haben könnte. Hakki Pascha reist übrigens ganz allein, nicht einmal in Gesellschaft eines Sekretärs. Er hat hier niemanden als den Botschafter Hilmi Pascha und die Herren der türkischen Botschaft gesehen.

Es soll allerdings nicht geleugnet werden, daß Hakki Pascha, der das Vertrauen des gegenwärtigen jungtürkischen Kabinetts genießt, in welchem ihm ursprünglich das Portefeuille des Aeußern zugedacht war, in der Lage sein wird, in London die Stimmungen, wie sie gegenwärtig in Konstantinopel herrschen, zum Ausdruck zu bringen. Er wird also sowohl den Botschafter Tewfik Pascha wie auch Reschid Pascha zu informieren in der Lage sein. Hakki Pascha wird auch voraussichtlich mit den anderen fremden Botschaftern in London zusammenkommen. Er ist keineswegs der Ueberbringer besonderer Friedensvorschläge. Der Standpunkt der türkischen Regierung ist, daß die Antwort, welche die Pforte auf die Note der Mächte gegeben hat, eine Anknüpfung für weitere Verhandlungen bieten könne. Wenn auch die Mächte in ihrer Kollektivnote zur Abtretung von Adrianopel geraten haben, so haben sie doch anderseits von ihrem vermittelnden Standpunkte aus die Antwort der Pforte keineswegs unversöhnlich und unbefriedigend gefunden. Aber wenn die Pforte auch derzeit theoretisch den Standpunkt vertritt, daß ihre Antwort auf die Note der Mächte noch immer eine Basis für Verhandlungen mit den Mächten bei gleichzeitiger Fortführung des Krieges bilden könne, so gibt man sich anderseits in den maßgebenden türkischen Kreisen nicht der Illusion hin, daß in diesem entscheidungsvollen Augenblick Argumente mächtiger sein werden als die Waffen. Man erwartet vielmehr den baldigen Friedensschluß von einer baldigen entscheidenden Waffentat. Wird Bulgarien den entscheidenden Erfolg haben, so wird die Türkei auf Grund der force majeure in die Forderungen Bulgariens willigen müssen, wird es ein türkischer Sieg sein, so wird die Türkei damit Adrianopel retten. An einen langandauernden Krieg glaubt niemand. Die Türkei ist müde, die Balkanstaaten sind es auch, und die Mächte haben das lange Spiel gleichfalls satt.

Vielleicht kann sich Hakki Paschas Anwesenheit in London unter dem Einflusse der Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze in eine offizielle Mission verwandeln, denn wie immer die Dinge sich entwickeln werden, so dürfte es über kurz oder lang wieder zu Friedensverhandlungen in London kommen, deren Voraussetzung allerdings ein auf dem Schlachtfelde geschlossener Präliminarfriede wäre.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 15. Februar 1913.

Schwarzblaue Blockfrüchte.

Es wird lustig weiter gestrichen. Dem sechsten Reichsanwalt, der vorgestern im Plenum versenkt wurde, folgte gestern in der Budgetkommission der Marineattachés von Buenos Aires, den auch das Auswärtige Amt vor der schwarzroten Liga nicht zu retten vermochte. Nun wird man gewiß keiner Partei das Recht bestreiten wollen, diese und jene im Etat angeforderte Stelle zu streichen, aber Voraussetzung muß sein, daß lediglich sachliche Gründe für die Ablehnung maßgebend sind. Daß letzteres beim Zentrum der Fall ist, wird nach den Proben der letzten Tage niemand mehr behaupten wollen, obwohl gestern morgen noch die „Germania" den Anspruch auf sachliche Beweggründe erhebt. Herr Dr. Bell hat es ja auch im Reichstag offen ausgesprochen, um was es sich für das Zentrum handelt: „Der Kampf des Zentrums richtet sich gegen den Herrn Reichskanzler," gegen den eine „starke Verstimmung" vorhanden ist; prophetisch fügte Herr Bell hinzu: „Wenn die Herren aber glauben, daß wir dieser unserer Verstimmung durch Ablehnung eines Reichsanwaltes genügend Ausdruck geben, dann unterschätzen sie das Maß der Mißstimmung doch sehr." Danach wird man sich noch auf mancherlei gefaßt machen müssen.

Trotz dieser seiner offenherzigen Bemerkung hat jedoch auch Herr Bell bei Anlaß der Aussprache über den sechsten Reichsanwalt für seine Partei den Anspruch erhoben, daß sie sich nur von „sachlichen Erwägungen" leiten lasse. Man konnte erwarten, daß er auch den Beweis dafür erbringen würde. Weit gefehlt! Er wußte einzig und allein die schon in der Kommission ad absurdum geführte Behauptung anzuführen, daß von etwa 7000 Strafsachen, die im letzten Jahre ans Reichsgericht kamen, etwa 1000 durch die künftige Justizreform wegfallen würden. Wie wenig stichhaltig dieser Einwand ist, ersieht man, wenn man bedenkt, daß es noch gar nicht sicher ist, ob durch die Reform ein solcher Wegfall erzielt wird und daß die Reform vielleicht erst in sechs oder acht Jahren zu erwarten ist. Wie aber jetzt die Arbeit, die sich in den nächsten Jahren noch steigern wird, bewältigt werden soll, darüber hat Herr Bell keine Auskunft gegeben. Ersparnisgründe fallen ebenfalls vollständig weg, da es sich bei dieser Stelle nur um eine Mehrforderung von wenig

Feuilleton.

Vom Dorf zur Gartenstadt.

Von Dr. H. Wendt.

Eigentlich sind sie alle auf die gleiche oder wenigstens ähnliche Weise entstanden, die Berliner Vororte. Zuerst ein Pionier, der sich draußen anbaute, auf freiem Feld, am Wasser oder im Kiefernwald. Andere folgten. Kleinere und größere Landhäuser wuchsen empor mit Vor- und Hintergärten, mit Lauben und Blumenrabatten, Obstbaumanlagen und Gemüsebeeten. Die Bodenpreise stiegen, und die Spekulation begann. Es wurden Miethäuser gebaut, in denen jeder Raum zur Benutzung gelangte, soweit es die Bauordnung nur irgend zuließ, mit Läden und Schaufenstern im Erdgeschoß. Kaufleute und Gewerbetreibende wurden angezogen: Bäcker, Schlächter, Kolonialwarenhändler, Zigarrenverkäufer — den Gastwirt nicht zu vergessen. Denn wo in und um Berlin ein Wohnhaus mit Läden entsteht, da wird zuerst eine Wirtschaft aufgemacht. Das ist fast Ehrensache.

So wird eine „Kolonie" und aus der Kolonie eine Gemeinde und aus der Gemeinde schließlich eine Stadt. Auf diese Weise haben sich Charlottenburg und Schöneberg, Wilmersdorf und Schmargendorf, Friedenau und Steglitz entwickelt. Und wenn sie noch nicht alle Stadtrecht haben, so sind sie doch in Wahrheit große deutsche Städte.

Bei den jüngsten Vororten, die noch im Werden sind, liegen die Verhältnisse etwas anders. Seit Jahren ist der Grund und Boden in weitem Umkreis in festen Händen. Besitzer ist ein Einzelner, eine Gesellschaft, eine Behörde oder der Staat. Und bei Erschließung des Baugeländes wird dem Zufall, der Willkür weniger Spielraum gelassen als früher; bei Anlage von Straßen und Plätzen, bei der Bebauung selbst sind die vorgeschriebenen Vorschriften zu erfüllen. Die Baupolizei führt ein strenges Regiment.

Ein Beispiel vernünftiger Bebauung bietet einer unserer jüngsten Vororte: der Gutsbezirk Dahlem, fiskalisches Eigentum. Die königliche Domäne liegt zwischen Schmargendorf, Wilmersdorf, Steglitz, Großlichterfelde, Zehlendorf und Kolonie Grunewald. In der Mitte des Gebiets ein großer Gutshof mit richtigem landwirtschaftlichen Betrieb und ein idyllisches Dorf mit einer alten berühmten Kirche, die noch heute steht und hoffentlich der Zeit nicht zum Opfer fallen wird. Gegenüber an der Straße ein kleines Wirtshaus mit großem Garten, der namentlich im Sommer von Familien und Ausflüglern viel besucht wird.

Und rings herum breitet sich die neue Gartenstadt aus: breite, wohlgepflasterte Straßen, große freie Plätze und geschmackvolle gärtnerische Anlagen; echt herrschaftliche Besitze mit weiten Parks, kleine Eigenheime für eine oder zwei Familien, Reihenhäuser nach englischem oder amerikanischem Vorbild, einige Landhäuser für mehrere Mieter und keine Riesenbauten mit vier oder fünf Stockwerken, die das Landschaftsbild stören und der Kolonie ihren eigenen Charakter nehmen würden — nur an der Steglitzer und Wilmersdorfer Grenze sind einige Gebiete für Hochbau freigegeben.

Das ist ein Vorzug, der garnicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Nicht nur, daß damit jeder Bodenspekulation die Wege für alle Zeiten versperrt sind, denn jeder Käufer eines Grundstücks ist verpflichtet, binnen einer festgesetzten Frist zu bauen und das Terrain nicht weiter zu veräußern — auch vor den Toren Großberlins, das immer weiter um sich greift, bleibt wie eine Oase eine Gartenstadt bestehen, wie sie zugleich gesund und schön ist.

Eine besondere und bevorzugte Stellung unter den Berliner Vororten nimmt Dahlem aber dadurch ein, daß über 100 Hektar der Feldmark von Staatsgärten und Staatsbauten in Anspruch genommen ist. Von Wilmersdorf bis zur Grenze von Zehlendorf liegen nahe beieinander: der neue Botanische Garten, das Botanische Museum, das Pharmazeutische Institut, die Königliche Gärtnerlehranstalt, das Pflanzenphysiologische Institut und die Biologische Anstalt für Land- und Forstwissenschaft. Nicht weit von diesen Bauten ist das Völkerkundemuseum vorgesehen, und an der Südgrenze liegen das Königliche Materialprüfungsamt, die Bakteriologische Abteilung des Kaiserlichen Gesundheitsamtes und die Prüfungsanstalt für Wasserversorgung.

An diese Gruppe schließen sich die neuen Schöpfungen der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften: die Bauten des Kaiser Wilhelm-Instituts für Chemie und das gleichnamige Institut für physikalische Chemie und Elektrochemie. In der Nähe soll das Kaiser Wilhelm-Institut für experimentelle Therapie errichtet werden, dessen Gründungsplan bereits festgelegt ist.

Das sind die wissenschaftlichen Forschungsinstitute und Lehranstalten, die bereits fertiggestellt sind oder deren Bau vorgesehen ist. Und noch andere sollen hier mit der Zeit eine neue Heimstätte finden. Ging man doch schon mit dem Gedanken um, sogar die Berliner Universität nach dem freundlichen Vorort zu verlegen. So wird Dahlem immer mehr eine Hochburg der Wissenschaft.

Auch für ein gesundes Schulwesen hat der Staat alle Vorsorge getroffen. Am Rand des Grunewalds, wo die nach dem Kgl. Jagdschloß führende Straße in den Forst mündet und die Straßenbahn von Steglitz ihr Ende findet, erhebt sich das mächtige Gebäude des Arndt-Gymnasiums, einer neuen Bildungsanstalt, die in ihren Bestrebungen vom Kaiser unterstützt wird und die ihren Zöglingen nicht nur Wissen und Kenntnisse übermitteln, sondern auch innerhalb und außerhalb des Unterrichts das Gemütsleben pflegen und einen gesunden, leistungsfähigen Körper planmäßig herausbilden will. Mit der Schule ist ein Alumnat verbunden, das den Auswärtigen eine Heimstätte bieten und das Elternhaus möglichst ersetzen soll. Für diese „Schülerheimkolonie" sind eigene Landhäuser gebaut, die mitten im Forst getrennt voneinander liegen. Nicht weit davon die Gertraudtenschule, die für die „höheren Töchter" bestimmt ist.

MARCHIVUM

über tausend Mark — gegenwärtig ist ein Hilfsarbeiter eingestellt — handelt. Wo um alles in der Welt sind also die sachlichen Gründe des Zentrums? Vorgestern hat sich die Zentrumspartei den Nachweis geschenkt, obwohl der nationalliberale Abg. Dr. Junck, der als Rechtsanwalt beim Reichsgericht einen Einblick in die Verhältnisse hat, die Dringlichkeit der Forderung unwiderleglich begründet hatte. Und wie hier die sachlichen Gründe fehlen, so ist es auch bei den anderen Streichungen. Herr v. Bethmann soll mürbe gemacht werden, bis er in der Jesuitenfrage und wohl auch in der Frage der neuen Steuern den Willen des Zentrums tut oder geht. Ablehnung des vierten Direktors im Reichsamt des Innern, Ablehnung der Ostmarkenzulagen, Mißtrauensvotum in der Enteignungsfrage, Ablehnung des sechsten Reichsanwalts, der Vorstoß gegen die dreijährige Dienstzeit der Matrosenartillerie und der Marineinfanterie, sowie gegen die Messegelder der Seeoffiziere und als letztes die Streichung des argentinischen Attachés — das sind die Etappen auf diesem Wege. Unseres Erachtens kann man hier nicht mehr von „Nadelstichen" sprechen, das ist vielmehr die Preisgabe wichtigster staatlicher Belange zugunsten des nackten Parteiinteresses.

Wir können es begreifen, wenn den Konservativen allmählich angst und bange wird. Sie ernten jetzt, was sie gesät. Jetzt, da Herr v. Tirpitz unzweideutig mit seinem Rücktritt gedroht hat, wenn die Resolution über die Beschränkung der Messegelder angenommen wird, müssen sie sich dazu verstehen, die befreundete Partei, deren „nationale" Gesinnung sie so laut gepriesen haben, inständigst zu bitten, es nicht bis zum äußersten zu treiben. Das sind die Erfolge „christlich-konservativer" Staatspolitik!

Deutsches Reich.

— **Der preußische Vertretertag der Nationalliberalen Partei** findet am 5. und 6. April in Hannover statt. Am 5. April nachmittag 4 Uhr ist Sitzung des Zentralvorstandes, in der der Wahlaufruf festgestellt wird, der dann dem am 6. April vormittags 10 Uhr zusammentretenden Vertretertag zur Beschlußfassung unterbreitet wird.

— **Der Kaiser in der Festvorstellung der Heimarbeiterinnen.** Am Schlusse der diesjährigen Tagung des Gewerkvereins der Heimarbeiterinnen fand auf Veranlassung der Kaiserin im Königlichen Schauspielhaus eine Festvorstellung für die christlich-organisierten Heimarbeiterinnen statt. Gegeben wurde das vaterländische Schauspiel „1813" von Otto v. d. Pfordten. Schon vorher war bekannt geworden, daß als Vertreterin der Kaiserin bei der Festvorstellung die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen in Begleitung der Hofstaatsdame v. Gersdorff und des Kammerherrn von Bedern erscheinen werde. Die Heimarbeiterinnen erfuhren aber noch eine andere Ueberraschung. Plötzlich erschien, ganz unerwartet, in der kleinen Hofloge der Kaiser. Als Huldigung für den Monarchen stimmten die aus allen Teilen des Reiches hier zusammengekommenen Vertreterinnen der Heimarbeiterinnen-Vereine nach einem Abschlusse die Nationalhymne an. Der Kaiser wie das ganze Haus hatten sich während des Gesanges erhoben. Als das Lied zu Ende war, trat unvermutet eine alte Heimarbeiterin vor, sprach von der Treue der Frauen jener großen Zeit, die das Schauspiel vorführte, und gelobte dieselbe Treue im Namen der Heimarbeiterinnen und der christlich-nationalen Arbeiterschaft. Die einfache, aber warmherzige Ansprache, die den Monarchen sichtlich erfreute, klang in ein dreifaches Hoch auf das deutsche Kaiserhaus aus.

Badische Politik.

Zur Jesuitenfrage.

M. Freiburg, 14. Febr. Der liberale Wahlkreis-Ausschuß für Freiburg, Emmendingen und Waldkirch hatte auf heute abend eine öffentliche Versammlung in die Festhalle einberufen, um zum Jesuitengesetz und zur Jesuitenfrage Stellung zu nehmen. Etwa 2000 Personen waren erschienen, die der Vorsitzende Herr Landtagsabgeordnete Göhring in seinen einleitenden Worten begrüßte. Er erteilte alsdann dem Redner des Abends, Herrn Dr. Feldwein-München, ehemaliger Hofkaplan dortselbst, das Wort zu seinem Referat über „die Jesuiten und das deutsche Volk". In einstündigen, ruhigen und sachlichen Ausführungen verbreitete sich Redner über die Jesuiten und ihre Tätigkeit in früherer Zeit und in der Gegenwart, beleuchtete die Moral der Jesuiten und deren Stellung zum Staat und Protestantismus. Der Jesuitenorden sei ein Kampforden und das System, das er vertrete, müsse von jedem friedliebenden Deutschen bekämpft werden. Nicht Jesuitenfieber und Jesuitenfurcht sei der Grund, warum man gegen den Orden kämpft, sondern das Pflichtbewußtsein, die deutsche Generation vor dem Uebel, das ihr durch den Jesuitenorden droht, fernzuhalten. Auf die Frage: Sollen sie wieder kommen? könne man nur mit einem Nein antworten, denn sie würden nur neuen Unfrieden nach Deutschland bringen; deshalb müsse man gegen den Orden ankämpfen. Großer Beifall folgte den Darlegungen des Redners, der nicht unterließ, die wissenschaftlichen Leistungen der Jesuiten anzuerkennen. Zum Schlusse der Versammlung wurde eine Resolution angenommen, die „aufs schärfste das systematische Aufreizen weiter Volkskreise gegen das Jesuitengesetz sowie die gehässigen Vorwürfe gegen Reichs- und Landesregierung, die geeignet seien, eine Zersplitterung unseres Volkes heraufzubeschwören in der heutigen ernsten Zeit," mißbilligt. Um ¾10 Uhr konnte die Versammlung, zu der auch zahlreiche Gegner erschienen waren, geschlossen werden.

41. Deutscher Landwirtschaftsrat.

sh. Berlin, 14. Febr.

Das Hauptthema der heutigen Schlußsitzung des Deutschen Landwirtschaftsrates bildete die Behandlung der

„Jugendbewegung auf dem Lande",

worüber der Landesdirektor v. Glasenapp (Arolsen) referierte. Redner beschäftigte sich hauptsächlich mit der sogenannten sozialdemokratischen Jugendbewegung, deren Ziel nach seiner Ansicht lediglich die Erziehung der Jugend zu zielbewußten Sozialdemokraten sei. Dem müsse mit allen Machtmitteln entgegengetreten werden. Hierfür käme lediglich eine Jugendpflege auf nationaler Grundlage in Frage, wie dies bereits von der Deutschen Turnerschaft, dem Wandervogel, dem Pfadfinderbund und dem Jung-Deutschlandbund in dankenswerter Weise betrieben werde. Der Referent legte der Versammlung einen Antrag vor, in welchem gefordert wird, alle Maßnahmen zu ergreifen, die eine Ausdehnung der verhängnisvollen sozialdemokratischen Jugendbewegung auf dem platten Lande entgegenwirken können. Das sei eine nationale Pflicht. Als Abwehrmaßregel kämen vorzugsweise die Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere der Vorschriften des Reichsvereinsgesetzes, von denen ausgiebiger Gebrauch gemacht werden solle, ferner eine gründliche Aufklärung der Jugend über die Ziele der proletarischen Jugendbewegung in Betracht. Die ländliche Fortbildungsschule ist unter möglichster Berücksichtigung der religiösen Bedürfnisse weiter auszubauen und der Besuchszwang gesetzlich sicher zu stellen. Zur Lösung dieser Aufgaben ist die Mitwirkung des Staates, der Kirche und der am Wohl der ländlichen Jugend interessierten Berufsstände dringend erforderlich. — In der Diskussion wurde ebenfalls die Gefahr der sozialdemokratischen Jugendbewegung von allen Rednern betont. Reichsrat Buhl (Deidesheim) forderte ein gemeinsames Vorgehen aller national gesinnten Parteien gegen das Anwachsen der Sozialdemokratie, wobei die einzelnen Parteien ihre Unterschiede — ein bissel mehr rechts, ein bissel mehr links — (Heiterkeit) nicht allzu scharf hervorkehren sollten. Namentlich bei der weiblichen Jugendpflege sei die Mitarbeit der Frau unbedingt erforderlich. — Landrat v. Klitzing (Niederzauche) bedauerte, daß der Staat gegen die Sozialdemokratie so schwächlich vorgehe. Der Staat habe einfach Angst vor deren Macht. So lange sich die Staatsregierung sträubt, die Sozie (Heiterkeit) mit etwas mehr Energie anzufassen, so lange der Staat sogar mit der Sozialdemokratie paktiert, kommen wir nicht zum Ziel. Professor v. Strebel (Stuttgart) erklärte, daß man auch bei der Jugendpflege durch die Lehrer vorsichtig sein müsse. Ohne dem Lehrerstande zu nahe treten zu wollen, müsse er behaupten, daß es auch im Lehrerstande manche Elemente gibt, die sich unbedingt zur Sozialdemokratie bekennen. — Frhr. v. Wangenheim (Kl. Spiegel) ist ebenfalls der Meinung wie Herr v. Klitzing, daß die Sozialdemokratie von der Staatsregierung zu sanft angefaßt wird. Sie werde derartig gestreichelt, daß die Bevölkerung glauben könne, die Bewegung werde von oben her protegiert. Wenn von den Agrariern einmal eine Kritik falle, so bekämen sie von der Regierung ganz gehörig auf den Kopf. Die Herren Sozialdemokraten könnten sich aber in dieser Beziehung geradezu alles erlauben. Es sei undenkbar, daß eine Partei, die die Vernichtung der Gesellschafts- und Staatsordnung erzielen wolle, an der Regierung unseres Staates mitarbeite. — Der Antrag des Referenten wurde darauf einstimmig angenommen.

Zum folgenden Punkte der Tagesordnung: „Errichtung einer Reichsanstalt für Milchwirtschaft" legte der Referent Prof. Dr. Weigmann (Kiel) einen Antrag vor, worin der Deutsche Landwirtschaftsrat beauftragt werden soll, die Gründung einer Reichsanstalt bezw. einer Zentralanstalt für Milchwirtschaft beim Reichsamt des Innern zu beantragen. Durch die Begründung des Referenten ist Freiherr v. Cetto (Reicharbtshausen) doch noch nicht genügend überzeugt worden, daß die Angelegenheit bereits spruchreif sei. Die Versammlung schließt sich diesen Bedenken an und überweist die Angelegenheit gemäß einem Antrage des Freiherrn v. Cetto dem Ständigen Ausschuß des Deutschen Landwirtschaftsrats zur weiteren Bearbeitung. — Nach Erstattung einiger Berichte wurde die Versammlung vom stellvertretenden Präsidenten v. Cetto für geschlossen erklärt.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 15. Februar 1913.

70. Geburtstag des Geheimrats Dr. Carl Reiß.

Nachträge.

Noch heute ist eine Anzahl Glückwunschtelegramme eingelaufen. Auch Gratulanten stellen sich immer noch ein. Das Gedicht von Frau Exz. v. Freydorf-Karlsruhe, das wir in letzter Nummer zum Abdruck brachten, wurde von der Dame eigens für das Töchterchen des Obergärtners Gallus verfaßt, das die Verse zum Vortrag brachte.

Von den Deputationen, die sich gestern zur Beglückwünschung einfanden, ist noch die vierköpfige Vertretung der Beamten und Angestellten der Rheinischen Kreditbank zu erwähnen, die durch ihren Sprecher, Herrn Prokurist Bäuerle, ein Blumenarrangement mit folgenden Worten überreichen ließ:

Hochverehrter Herr Geheimer Rat!

In den Reihen der überaus zahlreichen Gratulanten, die am heutigen Tage von nah und fern schon zu Ihnen gekommen sind und noch kommen werden, glauben auch die Beamten und Angestellten der Rheinischen Kreditbank nicht fehlen zu sollen und nicht fehlen zu dürfen. Sie haben deshalb eine Abordnung bestellt und dieselbe beauftragt, Ihnen, hochverehrter Herr Geheimrat, die herzlichsten Glückwünsche zu dem heutigen hochbedeutsamen Tage, zum siebzigsten Geburtstage zu überbringen. Die Beamten und Angestellten sind eingedenk dessen, was Herr Geheimrat als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Rheinischen Kreditbank im Interesse der Beamten für das Wohl derselben und für die Besserung der sozialen Lage nach Vorschlägen der Direktion zu befürworten und zu genehmigen die Güte hatte, und dafür möchten sich die Beamten dankbar erweisen. Ihre Wünsche zum heutigen Tage fassen die Beamten und Angestellten dahin zusammen, es möge Herrn Geheimrat vergönnt sein, noch recht lange in Gesundheit und Geistesfrische an der Spitze des Aufsichtsrates der Rheinischen Kreditbank zu stehen, damit die Beamten und Angestellten sich noch recht lange des Wohlwollens und der Fürsorge des Herrn Geheimrats zu erfreuen haben. In diesem Sinne bitten wir Herrn Geheimrat, dieses Blumenarrangement, das von den Beamten und Angestellten der Rheinischen Kreditbank dem heutigen Tage gewidmet sein soll, entgegennehmen zu wollen.

Das Bildnis des Herrn Geheimrats Dr. Reiß, das unsern Festartikel in der Donnerstag-Mittagnummer schmückte, ist nach einer Photographie des Hofphotographen Tillmann-Matter angefertigt worden.

Der städtische Voranschlag für 1913,

ein 447 Seiten starker Folioband, wurde uns heute übermittelt.

Der Vorbericht

hat folgenden Wortlaut:

Der Voranschlag für das Jahr 1913, in dem erstmals die Einnahmen und Ausgaben der Vororte Sandhofen und Rheinau erscheinen, zeigt bemerkenswerte Zahlen. Die Summe der Einnahmen und Ausgaben überschreitet den Betrag von 20 Millionen. Vor 20 Jahren waren es nicht ganz 4 Millionen. Das Mehrerträgnis an Umlagen aus der Vermehrung der Steuerkapitalien gegenüber dem Vorjahr beläuft sich auf 1 408 407 M. Darunter sind allerdings die Erträgnisse der Steuerkapitalien von Sandhofen und Rheinau enthalten, die sich auf etwa 560 000 Mark belaufen. Nach Abzug dieses Betrags verbleiben immer noch 848 400 M. Der Zuwachs des Jahres 1911 war zwar um 24 000 M. höher, aber nur infolge erhöhten Beizugs der Einkommensteueranschläge und des Kapitalvermögens, auf den der größere Teil der Zunahme entfiel. Auch der Ueberschuß aus dem vorangegangenen Rechnungsjahr ist höher, als in einem der letzten 4 Jahre.

Die Entwicklung des Umlagemehrerträgnisses und der Kassenüberschüsse war seit dem Jahre 1909 folgende:

	Umlagemehrertrag	
1909	363 904.—	M.
1910	242 000.—	„
1911	872 500.—	„
1912	492 892.—	„
1913	1 408 407.—	„
	(ohne Sandhofen)	

	Ueberschüsse	
1909	65 700.—	M.
1910	Fehlbetrag 49 100.—	„
1911	508 200.—	„
1912	674 300.—	„
1913	820 800.—	„
	(ohne Sandhofen)	

Neben der Vermehrung des Umlageertrags zeigen auch die übrigen Einnahmen im Jahre 1913 eine außergewöhnliche Zunahme. Nach Abzug der Einnahmen von Sandhofen und Rheinau ergibt sich eine Steigerung um rund 1 502 300 M. Demgegenüber steht allerdings eine noch stärkere Erhöhung der Ausgaben, und zwar auf die bisher noch nicht erreichte Ziffer von 1 924 200 M., wobei die Aufwendungen von Sandhofen und Rheinau nicht in Betracht gezogen sind. Zur Deckung dieser außerordentlichen Ausgabenner-

---

Und dann noch ein Umstand, der dem jungen Vorort zugute kommen wird: Die Schnellbahn Berlin—Wilmersdorf—Dahlem, deren Bau rüstig vorwärts schreitet und die bei dem Kaiser Wilhelm-Institut — wenigstens vorläufig ihre Endstation finden wird. Damit ist Dahlem direkt mit dem Berliner Westen verbunden — in dreizehn Minuten erreicht man den Wittenbergplatz. Noch in diesem Jahr soll die Bahn dem Verkehr übergeben werden, und dadurch wird die Kolonie einen neuen gewaltigen Aufschwung nehmen.

Noch im Anfang unseres Jahrhunderts hatte der Gutsbezirk, der sich seit 1840 im Besitz der preußischen Krone befindet, nicht viel mehr als 200 Einwohner, und heute ist diese Zahl beinahe um das Zwanzigfache gestiegen — in rund zwölf Jahren! Danach ist also noch ein Wachstum zu erwarten, das fast an amerikanische Zustände erinnert.

Die Vorbedingungen zu einer solchen Entwicklung sind gegeben. Der weitaus größte Teil des ganzen Krongutes liegt noch unbebaut, und die Form der Aufteilung wie der großzügige Plan der Bebauung haben allseitige Anerkennung gefunden. Für Wissenschaft und Bildung, Schule und Erziehung, Gesundheit und Schönheit ist alles mögliche getan worden, daß selbst der anspruchsvolle Berliner zufrieden sein muß. Mehr kann man von einem Vorort nicht verlangen.

Bismarcks letzte Spielgefährtin.

In dem patriarchalischen Alter von 98 Jahren ist Hedwig von Bismarck dahingegangen, die letzte unter den Lebenden, die sich rühmen durfte, eine Spielgefährtin des ersten Kanzlers des Deutschen Reiches noch von Kindertagen her zu sein. Hedwig v. Bismarck war im August des Jahres 1815 zu Schönhausen geboren. Schönhausen war damals in zwei Bismarcksche Höfe geteilt, von denen der eine, größere mit dem benachbarten Gute Fischbeck, ihrem Vater gehörte, der „andere Hof" aber, wie das Gut mit dem älteren Hause genannt wurde, im Besitze des Vetters Ferdinand, des Vaters des Reichskanzlers, sich befand. So war es natürlich, daß die beiden gleichaltrigen Kinder von den beiden Höfen enge Spielgefährten wurden. In den liebenswürdigen Erinnerungen, die Hedwig von Bismarck vor einigen Jahren veröffentlicht hat, erzählt sie, daß Vetter Otto ihr alle Kinderkrankheiten, wie Masern und Keuchhusten, freundlichst durch Ansteckung mitgeteilt habe. Hedwigs Mutter wurde in Anerkennung der gemeinsamen Leistungen der beiden Bismarck Kinder zu dem Ausspruche veranlaßt: „Was du nicht allein an Torheiten weißt, das lernst du von Otto." In höchst vernachlässigtem Kostüm haben die beiden Kinder wild miteinander durch Park und Felder getollt, und der arge Otto entsetzte sein Bäschen dadurch, daß er Kartoffeln nicht abschälte, sondern mit der Schale aß. Oft spielte Hedwig damals mit Bernhard und Otto Bismarck das beliebte Kartenspiel Schafskopf, und sie und Otto jubelten laut auf, wenn der ruhige Bernhard den Kopf auf den Tisch legte und sagte: „Ich bin wieder Schafskopf geworden."

Ueber Bismarcks Eltern hat die Verstorbene einmal einem Besucher erzählt, daß die allgemeine Meinung, Bismarck habe gleich vielen anderen großen Männern das Beste seiner Gaben von der Mutter geerbt, nicht zutreffend sei. Bismarcks Mutter, die Hedwig von Bismarck natürlich gut gekannt hat, bezeichnete sie als eine ganz phlegmatische Frau. „Nein — der Vater! Das war ein prachtvoller Mann. Er besaß keine besondere Bildung, aber dafür hatte er einen durchdringenden Verstand. Mein Vetter hat aus Pietät dieser Auffassung von der bedeutsamen Einwirkung der Mutter öffentlich nie widersprochen, doch innerhalb seiner Familie hat er stets erklärt, daß sein Vater der geistig größere war."

Nach so glücklichen Anfängen gestaltete sich aber das Leben Hedwigs v. Bismarck ernst genug. Ihr Vater geriet in Bedrängnis und mußte seinen Anteil von Schönhausen verkaufen; Hedwig, die eben erst eingesegnet war, nahm die Stellung einer Erzieherin im Hause des Herrn v. Langen-Steinkeller auf Birkholz an. Sie war damals kaum zwanzigjährig, aber die tapfere Frau hat sich in den neuen Verhältnissen so vortrefflich zurechtgefunden und gehalten, hat sich in dem Maße als ein ganzer und echter Charakter bewährt, daß Vetter Bismarck sein Leben lang mit besonderer Achtung von ihr zu sprechen pflegte. „Vor Kousine Hedwig nehme ich den Hut ab!" hat er gesagt. Nach zehnjähriger Tätigkeit auf Birkholz wurde Hedwig v. Bismarck Erzieherin in dem Pensionat des Fräulein Weiß in Berlin, und als sie diese Stelle niedergelegt hatte, wurde ihr das Heim ihres ältesten Birkholzer Zöglings, der Frau v. Wedemeyer-Schönrade, zur zweiten Heimat.

Im Jahre 1870 tat sie sich durch ihre Wirksamkeit in den Berliner Kriegsbaracken ganz besonders hervor. Sie war es, die hier das Küchendepartement leitete, und zwar bewährte sie eine solche Umsicht, Ruhe und Güte, daß sie viel dazu beitrug, die anfangs verworrenen Verhältnisse in den Kriegsbaracken ins rechte Gleis zu bringen. Für sie persönlich hatte aber diese Wirksamkeit noch die besondere Folge, daß daraus sich die Freundschaft mit der Gräfin Roon entwickelte, durch die sie dann überhaupt dem Hause des Kriegsministers nahegeführt wurde. Die Jahrzehnte gingen über sie dahin, aber die Greisin, um deren Knie sich immer neue Generationen drängten, blieb ungebrochen. Bis ins höchste Alter hinein hat sie eine reizende und geradezu witzige Schlagfertigkeit sich bewahrt. Ein Probe ihres Humors gab sie, als sie nach Vollendung ihres achtzigsten Lebensjahres ihr Testament machte. Der den Richter vertretende junge Assessor richtete bei dieser Gelegenheit gewohnheitsmäßig die Frage nach ihrem Alter usw. an sie und fragte, im Zuge bleibend: „Leben Ihre Eltern noch?" Auf diese, der Achtzigjährigen gegenüber etwas verblüffende Frage erwiderte Tante Bechen (wie sie in ihrem Freundeskreise allgemeint hieß) ohne Zögern: „Nein, aber meine Großmutter, die macht heute gerade eine Landpartie in den Grunewald!"

Mit dem Vetter Otto war sie immer in guten Beziehungen geblieben, wenn sie auch keine Gelegenheit fand, ihm noch weiter persönlich näher zu treten. Aber im Jahre 1896, da hat Hedwig v. Bismarck den so gewaltig gewordenen Spiel-

MARCHIVUM

mehrung mußte somit ein, allerdings verhältnismäßig kleiner, Teil des Ueberschusses des Rechnungsjahres 1912 herangezogen werden.

Die ungewöhnliche Steigerung der Ausgaben erklärt sich dadurch, daß sich darunter eine Reihe von großen Posten befindet, die die Wirtschaft erstmals überhaupt oder in der eingestellten Höhe in außerordentlicher Weise belasten, wie der in der Tiefbaukasse eingestellte Betrag für Pflasterung oder Asphaltierung von Straßen usw. mit 483 000 M., vermehrte Sonderarbeiten für Unterhaltung der Volksschulhäuser mit 35 678 M., die Hälfte der Verzinsung und die ganze Tilgung des 1912er Anlehens mit 325 000 M., die erhebliche Steigerung der Kreisumlage um 52 000 M. und des Volksschulhausbaupfennigs um 65 400 Mk., sowie endlich die Uebernahme eines hohen Ausgaberückstandes (77 000 M.) der einverleibten Gemeinde Sandhofen. Gemäß dem im Vorjahr gefaßten Beschluß des Stadtrats soll der zur Aufrechterhaltung des seitherigen Umlagefußes nicht erforderliche Teil des Ueberschusses nicht zur Herabsetzung der Umlage verwendet, sondern dem Ausgleichsfond zur weiteren Stärkung überwiesen werden.

Wie eingangs erwähnt, sind die Einnahmen und Ausgaben der Vororte Sandhofen und Rheinau erstmals in dem Voranschlag enthalten. Zusammen ergibt sich daraus bei Sandhofen, außer den oben erwähnten 77 000 M., ein Fehlbetrag von 33 794 M. und bei Rheinau ein Einnahmeüberschuß von 20 365 M. Dieser Ueberschuß ist aber nur ein scheinbarer, indem bei den Ausgaben der Zentralverwaltungsaufwand und die Ausgaben für Verzinsung und Tilgung für die im Laufe des Jahres 1913 zu machenden erheblichen Aufwendungen aus Anlehensmitteln nicht berücksichtigt sind.

Gegenüber dem Vorjahr weist der Voranschlag in der Hauptsache nachstehende Veränderungen auf:

Mehreinnahmen.

Von Gebäuden (darunter Nutzungswerte) mehr 33 200 M., von Waldungen + 9000 M., Ablieferungen des Wasserwerks + 40 300 M., Ablieferungen des Gaswerks + 339 600 M., Ablieferungen des Elektrizitätswerks + 208 400 Mk., Ablieferungen der Fuhrverwaltung — 27 300 Mark, Ablieferungen der Gutsverwaltung + 900 Mark, Ablieferungen des Schlacht- und Viehhofs + 24 100 M., Ablieferungen der Straßenbahn + 8 700 M., Ablieferungen vom Rosengarten + 300 M., Ablieferungen aus den Erträgnissen der Erneuerungsfondkassen + 31 000 M., Gaswerk Sandhofen + 62 000 M., Wasserwerk Sandhofen + 15 000 M., Zinsen — 74 300 M., Erlös aus Vieh und anderen Fahrnissen + 1 700 M., von Jagden, Fischereien und Weiden + 4 700 M., Strafen, Taxen und Gebühren von Sandhofen und Rheinau + 43 400 M., Gebühren für Handhabung der Bauaufsicht und anderer polizeilicher Vorschriften + 17 100 M., Verwaltungsgebühren — 1 400 M., Reinerträgnis der Grundbuchvorteilkasse + 7 500 M., von Markt-, Lager- und Waganstalten — 700 Mark, von Badeanstalten + 3 200 M., von Bedürfnisanstalten + 3 100 M., Pacht für Privatanschlüsse an die städtische elektrische Uhrenanlage + 1 000 M., von der Schule + 1 400 M., Bürgergenußauflagen + 3 200 M., Umlage-Nachträge + 270 000 M., Verbrauchssteuern + 4 900 M., Zuschlag zur staatlichen Verkehrssteuer + 10 100 M., Wertzuwachssteuer + 28 600 M., Verkehrs- und Wertzuwachssteuer von Sandhofen und Rheinau + 10 300 M., Warenhaussteuer + 16 400 M., Ueberschüsse der städtischen Sparkasse — 25 000 M., Anteil der städtischen Nebenkassen am Zentralverwaltungsaufwand — 7 500 M., Anteil der städtischen Nebenkassen an den Kosten für die Verrechnung derselben bei der Stadtkasse — 15 900 M., Einnahme-Rückstände + 23 200 M., Kassenvorrat und Grundstocks-Guthaben + 158 400 M., Sonstige Einnahmen + 6 600 M. Sa. 1 780 200 M.

Mehrausgaben.

Rückstände (von Sandhofen übernommen) mehr 77 000 M., auf Gebäude — 4 700 M., auf landwirtschaftliche Grundstücke + 13 800 M., auf Waldungen + 7 400 M., Staatssteuern + 1 100 M., auf Jagden, Fischereien und Weiden + 200 M., auf Markt-, Lager- und Waganstalten + 7 100 M., auf Brunnen und Wasserleitungen + 12 100 Mark, Zuschuß der Stadtkasse zur Tiefbaukasse + 336 500 M., Straßenbeleuchtung + 29 000 M., für das Gaswerk Sandhofen + 71 200 M., für Statuen, Anschlagsäulen und Straßenzwecke — 3 000 M., sonstige Kosten — 4 200 M., auf öffentliche Gewässer + 2 100 M., auf Friedhöfe und Begräbnisse + 6 400 M., auf Kirchenanstalten + 200 M., Volks- und Bürgerschule + 478 200 M., Mittelschulen — 13 100 M., auf die Polizei: auf Gebäude, resp. Wachtlokale der Schutzmannschaft + 6 400 M., Beitrag an den Staat für die Schutzmannschaft + 27 400 M., Kosten der polizeilichen Meldestelle — 1 200 M., für die Bauaufsicht + 8 200 M., auf öffentliche Uhren + 2 000 M., sonstige Ausgaben auf die Polizei — 100 Mark, für den Ortsgesundheitsrat + 100 M., auf Badeanstalten + 10 100 M., auf öffentliche Bedürfnisanstalten (aus dem Voranschlag der Tiefbaukasse übernommen) + 25 600 M., für Verpflegung kranker Dirnen — 1 700 M., Städtisches Untersuchungsamt + 6 800 M., Maßregeln gegen epidemische Krankheiten (Desinfektionsanstalt) + 12 200 M., für die Wohnungskontrolle + 1 500 M., Zuschüsse an die Fuhrverwaltung — 23 000 M., sonstige Ausgaben für die Gesundheitspflege + 26 000 M., Zuschuß an die Armenkasse + 37 600 M., Zuschuß an die Krankenhauskasse + 31 500 M., Arbeitslosenunterstützung + 20 000 M., für das Viktor Lenel-Stift + 7 200 M., sonstige Ausgaben für soziale Fürsorge + 32 600 M., für das Krankentransportwesen + 3 500 M., auf Einrichtungen zum Schutz und zur Versicherung gegen Feuersgefahr + 44 500 M., auf die Landwirtschaft und die Gemarkungsverhältnisse + 17 600 M., Gewerbeschule + 34 700 Mark, Handelshochschule + 16 100 M., Handelsschule + 15 900 M., Ingenieurschule + 8 700 M., Gewerbegericht + 3 100 Mark, Kaufmannsgericht + 1 000 M., auf die Schiffahrt + 100 M., Städtisches Arbeitsamt + 3 300 M., Großherzogl. Hoftheater + 59 700 M., für die Kunstpflege + 40 500 M., für Zwecke der Wissenschaft — 3 000 M., für ortsgeschichtliche Zwecke + 300 M., Industrie, Handel und Gewerbe + 1 400 M., Erziehungs- und Volksbildungszwecke — 2 600 M., für sonstige gemeinnützige Einrichtungen — 5 400 M., für Sandhofen und Rheinau + 1 500 M., Beiträge und Umlagen an Bezirks- und Kreisverbände + 52 500 Mark, auf Abgeordnetenwahlen + 10 300 M., Aufstellung des Quartierkatasters + 3 000 M., Veteranenfürsorge + 8 000 M., auf das Steuerwesen und die Rechtspflege + 500 M., auf die Statistik — 10 700 M., Richard Wagner-Feier + 20 000 M., auf Verwaltungsgebäude + 29 900 Mark, für die Beamten und Angestellten + 82 200 Mk., sonstiger Verwaltungsaufwand + 39 800 M., Arbeiterversicherung + 300 M., Zinsen und Kosten für Kapital- u. andere Schulden + 147 000 Mark, Abgang und Rückersatz + 12 000 M., zur Schuldentilgung bezw. Verstärkung des Anlehensfonds + 544 200 M., für Volksschulhausbauzwecke + 65 400 Mark, für Gehalts- und Lohn-Aufbesserungen + 120 500 M., Künstlerbund-Ausstellung + 60 000 M., sonstige Ausgaben + 10 000 Mark. Sa. 2 788 600 Mark. Mehr-Einnahmen 1 380 200 Mk. Die weiteren Mehrausgaben im Betrage von 1 408 400 M. werden durch den Umlageertrag aus den erhöhten Steuerkapitalien ohne Steigerung des Umlagefußes gedeckt.

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen &c.

Personalnachrichten aus dem Bereiche des Volksschulwesens.

1. **Ernennungen:** Backfisch Peter, Unterl. in Bretten, wird Hauptl. in Oelschelbronn. Bauer Phil., Unterl. in Weingarten, wird Hauptl. in Spielberg, A. Durlach. Beck August, Unterl. an der Ackerbauschule Hochburg, wird Hauptl. in Landenbach, A. Weinheim. Blum Frida, Unterl. in Eppingen, wird Hauptl. in Spöck, A. Karlsruhe. Brell Karl, Unterl. in Mannheim, wird Hauptl. in Mudau, A. Buchen. Brendle Anna, Unterl. in Lörrach wird Hauptl. daselbst; Canz Wilhelm, Schulv. in Grünwettersbach, wird Hauptl. daselbst; Feuerstein Georg, Unterl. in Karlsruhe, wird Hauptl. in Langenschiltach, A. Triberg. Fuchs Karl, Unterl. in St. Georgen, A. Freiburg, wird Hauptl. in Neckarhausen, A. Mannheim; Gerteis Emil, Unterl. in Freiburg, wird Hauptl. in Schollach, A. Neustadt. Glaser Andreas, Unterl. in Freiburg, wird Hauptl. in Achdorf, A. Bonndorf. Groß Hermann, Unterl. in Badisch Rheinfelden, wird Hauptl. in Altlußheim, A. Schwetzingen. Grünwald Georg, Unterl. am Lehrerseminar Ettlingen, wird Hauptl. in Kreenheinstetten, A. Meßkirch. Gütle Elle, Unterl. in Achern, wird Hauptl. daselbst; Hackler Gustav, Unterl. in Söllingen, wird Hauptl. in Liedolsheim, A. Karlsruhe. Hänßel Karl, Unterl. in Knielingen, wird Hauptl. in Hochstetten, A. Karlsruhe. Häfinger Otto, Schulv. in Leimen, wird Hauptl. in Schillingstadt, A. Boxberg. Huber Emil, Schulv. in Altheiderberg, A. Pfullendorf, wird Hauptl. daselbst; Jungblut Karl, Unterl. in Oberprechtal, A. Waldkirch, wird Hauptl. daselbst; Kienz Albert, Unterl. in Hilsbach, wird Hauptl. in Ottersheim, A. Schwetzingen. Kloy Emil, Unterl. am Lehrerseminar Meersburg, wird Hauptl. in Stühlingen, A. Bonndorf. Kölle Ludwig, Unterl. in Oeflingen, wird Hauptl. in Langenalb, A. Pforzheim. Krieger Karl, Unterl. in Hohenwettersbach, wird Hauptl. daselbst; Leibe Ernst, Unterl. in Freiburg, wird Hauptl. in Altglashütte, A. Freiburg; Maier Artur, Unterl. in Wolfach, wird Hauptl. in Hesselbach, A. Oberkirch. Mathes August, Schulv. in Altheim, wird Hauptl. in Au a. Rh., A. Rastatt. Merkle Karl, Unterl. in Strümpfelbrunn, wird Hauptl. in Odenheim, A. Bruchsal. Merz Theodor, Unterl. in Bugginingen, wird Hauptl. in Hasmersheim, A. Mosbach. Morath Johann, Unterl. in Pfullendorf, wird Hauptl. in Zimmern, A. Adelsheim. Moser Artur, Unterl. in Heidelberg, wird Hauptl. in Odenheim, A. Bruchsal; Rees Otto, Unterl. in Adelshofen, wird Hauptl. in Dürrn, A. Pforzheim. Rickel Adam, Unterl. in Pforzheim, wird Hauptl. daselbst. Ried Joseph, Unterl. in Ottersheim, wird Hauptl. in Altheim, A. Buchen; Rerins Wilhelm, Unterl. in Elsenz, wird Haupt. in Walldorf, A. Wiesloch; Reuther Adolf, Schulv. in Schollbrunn, A. Eberbach, wird Hauptl. daselbst; Schaaf Friedrich, Unterl. in Wehr, wird Hauptl. in Kiefern, A. Pforzheim; Schäfer Eduard, Unterl. in Heiligkreuzsteinach, wird Hauptl. in Immenreich, A. St. Blasien. Schechter Ernst, Unterl. in Hockenheim, wird Hauptl. in Altenbach, A. Heidelberg. Scheich Maria, Unterl. in Hettingen, wird Hauptl. in Lauf, A. Bühl. Schmititelm Wilh., Unterl. in Mannheim, wird Hauptl. in Baden, Schuhmacher Johannes, Schulv. in Dertingen, A. Wertheim, wird Hauptlehrer daselbst. Schweiß Rudolf, Unterl. in Stadelhofen, wird Hauptl. in Dangstetten, A. Waldshut. Siefert Theod., Unterl. in Tiengen, wird Hauptl. in Schweigern, A. Boxberg. Spall Heinr., Unterl. in Mudau, wird Hauptl. in Rumpfen, A. Buchen. Stief Helena, Unterl. in Untermünstertal, wird Hauptl. in Hell, A. Schönau. Störzer Aug., Unterl. in Merchingen, wird Hauptl. in Strümpfelbrunn, A. Eberbach. Strohmeier Joh. Baptist, Unterl. in Urloffen, wird Hauptl. in Unterkirnach, A. Villingen; Vestner Adolf, Hilfsl. in Seckach, wird Hauptl. in Assamstadt, A. Boxberg. Vollmar Frida, Unterl. in Meersburg, wird Hauptl. in Hartwangen, A. Triberg; Welzin Thomas, Unterl. in Karlau, wird Hauptl. in Schwarzenbach, A. Neustadt. Weisiegel Georg Friedrich, Unterl. in Flehingen, wird Hauptl. in Gochsheim, A. Bretten. Wickersheim Alfred, Schulv. in Ottenheim, wird Hauptl. in Altenheim, A. Offenburg. Wittmann Gustav, Unterl. in Eberbach, wird Hauptlehrer in Altlußheim, A. Schwetzingen. Wittmann Hermann, Unterl. in Hochsal, wird Hauptl. in Krenkingen, A. Bonndorf. Wittmann Karl, Unterl. in Dörlesberg, wird Hauptl. in Neusatzeck, A. Bühl; Zimmermann Joh., Schulv. in Merzhausen, wird Hauptl. in Urberg, A. St. Blasien.

2. **Versetzungen:** a) Hauptlehrer: Bähr Karl, in Eplenbach, nach Ziegelhausen, A. Heidelberg. Braun Eugen, in Schelingen, nach Forst, A. Bruchsal. Bühler Karl, in Kiechlinsbergen, nach Nußbach, A. Oberkirch; Eck Theodor, in Kath. Leutenbronn, nach Oedsbach, A. Oberkirch. Görer Adolf, in Hasselbach, nach Stein, A. Bretten; Fritz Emil, in Steinsfurt, nach Hundheim, A. Wertheim; Hartmann Karl, in Endenburg, nach Weisenheim, A. Lahr; Herrman Friedrich, in Ebringen, nach Durbach Gebirg, A. Offenburg. Hugelmann Ludwig, in Ehrenstetten, nach Haslach, A. Wolfach; Kappes Hermann, in Unteröwisheim, nach Durlach, Knecht Ludwig in Kieselbronn, nach Jöhlingen, A. Breisach. Knöbl Joseph, in Neudorf, nach Oos, A. Baden. Kuhbach Heinrich, in Röttingen, nach Gröningen, A. Durlach; Lehmann Emil, in Weisweil, nach Mietersheim, A. Lahr; Oehler Hermann, in Feldberg, nach Hugsweier, A. Lahr; Polte Wilhelm, in Brigach, nach Kirchen, A. Lörrach; Renk Wilhelm, in Haagen, nach Brombach, A. Lörrach. Röckel Georg, in Hasenheim, nach Rapenau, A. Sinsheim, Roßerwei Wilhelm, in Großherrischwand, nach Rot, A. Wiesloch; Sänger Karl, in Steinkilingen, nach Konstanz. Schneider Emil, in Rütte, nach Grellern, A. Bühl, Schneider Karl, in Wittenschwand, nach Hohentengen, A. Waldshut. Schönig Otto, in Oberhausen, nach Endingen, A. Emmendingen. Schüßler Jakob, in Hoffenheim, nach Weißhenreut, A. Karlsruhe. Schwarz Konstantin, in Rust, nach Ettenheim. Seufert Otto, in Hüttingen, nach Ballrechten, A. Staufen; Trunz Johannes, in Oberglottertal, nach Falkensteig, A. Freiburg; Ues Friedrich, in Hausen i. T., nach Sickingen, A. Bretten; Wangler Ernst, in Kirrlach, nach Neustadt, A. Neustadt. Weiß Joseph, in Waldmühlbach, nach Vorbach, A. Wertheim. Wiehl Andreas, in Eiersheim, nach Walduim, A. Achern.

b) Unterlehrer: Armbruster Mathilde, Unterl. in Karlsruhe, als Hilfsl. an die Höhere Mädchenschule Pforzheim; Bartholme Fedr., Schulk., als Unterl. nach Unterbaldingen, A. Donaueschingen. Bauß Olga, Unterl. in Eschelbach, nach Durlach. Beisel Elisabeth, Hilfsl. in Lörrach, nach Hausen, A. Schopfheim, Berger Richard, Hilfsl. in Dörlesberg, als Unterl. nach Sickingen, A. Bretten. Binnig Bruno, Schulk., als Hilfsl. nach Eppingen. Braun Franz, Schulk., als Unterl. nach Ottersweier, A. Bühl, Braun Hermann, Unterl. und Zeichenl.-Kand. in Karlsruhe, als Hilfsl. an das Gymnasium Konstanz. Bruder Leo, Schulk., als Unterl. nach Oos (Oosscheuern), A. Baden. Bucher Luise, Schulk., als Hilfsl. nach Gottmadingen, A. Konstanz, Bühler Hildegard, Schulk., als Hilfsl. nach Radolfzell, A. Konstanz. Buhl Emilie, Schulk., als Hilfsl. nach Gottenheim, A. Breisach; Daum Joseph, Schulk., als Hilfsl. nach Karlsdorf, A. Bruchsal. Dorn Karl, Unterl. in Binzgen, als Hilfsl. nach Atzenbach, A. Schönau; Gaertmeyer Elisabeth, Schulk., als Hilfsl. nach Freiburg, Enderle Elisab., Schulk., als Unterl. n. Burgweiler, A. Pfullendorf, Enz Richard, Schulk., als Hilfsl. nach Bruchsal, A. Kehl; Feiht Karl, Unterl. in Bruchsal, als Hilfsl. nach Schwanheim, A. Eberbach; Ganter Wilhelm, Unterl. in Neukirch, als Hilfsl. nach Kuppenheim, A. Rastatt, Geiger Oskar, Hilfsl. in Kleppau, als Unterl. nach Griesheim, A. Offenburg. Glaser Otto, Schulk., als Hilfsl. nach Laudenbach, A. Weinheim. Gnaedinger Joseph, Unterl. in Nach-Linz, nach Wyhl, A. Emmendingen. Göhrig Hermann, Schulv. in Wyhl, als Unterl. nach Grenzach, A. Lörrach, Göhlin Johanna, Hilfsl. in Wiesental, nach Oos (Oosscheuern), A. Baden, Häußel Johann, Hilfsl. in Friedrichsweiler, nach Mannheim, Hauck Emilie, Schulk., als Unterl. nach Mannheim, Hauy Robert, Schulv. in Achern, als Stellvertreter an die Realschule daselbst. Hellig Theodor, Unterl. in Merzhausen, als Hilfsl. nach Gamsdorf, A. Meßkirch. Hellmuth Oskar, Schulk., als Hilfsl. nach Gerichtstetten, A. Buchen, Heßlern Emma, Schulk., als Unterl. nach Limpach, A. Ueberlingen, Helwig Wilhelm, Unterl. in Malterdingen, nach Buch a. A., A. Boxberg, Herrmann Oswald, Unterl. in Oberuhldingen, als Hilfsl. nach Schwenningen, A. Meßkirch, Himmelhan Karl, Schulk., als Hilfsl. nach Löffingen, A. Neustadt. Hollenbach Friedrich, Schulk., als Hilfsl. nach Steinklingen-Oberflockenbach, A. Weinheim, Horch Friedrich, Schulk., als Hilfsl. nach Karlsruhe, Hudlow Friedr., Schulk., als Unterl. nach Emmendingen, Hutt Eugen, Unterl., zuletzt beim Militär, als Hilfsl. nach Mannheim; Jbach Elisabeth, Schulk., als Unterl. nach Grimmelshofen, A. Bonndorf, Jsele Franz, Hilfslehrer in Karlsruhe, an Seminarübungsschule Ettlingen; Kaiser Friedrich, Schulk., als Hilfsl. nach Bruchsal, Kaltenbach Emil, Schulk., als Hilfsl. nach Pforzheim, Kandlmaier Hilda, Schulk., als Unterl. nach Niederwinden, A. Waldkirch, Karth Franz, Unterl. und Zeichenl.-Kand. in Karlsruhe, als Hilfslehrer an das Lehrerseminar II daselbst, Kehler Maria, Schulk., als Unterl. nach Weschenreinach, A. Wolfach, Koch Wilhelm, Schulk., als Unterl. nach Bruchsal, Krieger Luise, Schulk., als Hilfsl. nach Lörrach, Krumm Ludwig, Schulk., als Hilfsl. nach Radolfzell, A. Konstanz; Laier Anton, Hilfsl. in Kippenheim, als Unterl. nach Neukirch, A. Triberg, Lang Karl, Unterl. in Hardheim, als Hilfsl. an Seminarübungsschule Meersburg, Lauble Hans, Unterlehrer in Pforzheim, als Stellvertreter an Oberrealschule daselbst, Lenz Wilhelm, Schulk., als Hilfsl. nach Jestetten, A. Waldshut, Litzer Rudolf, Unterl. in Sickingen, nach Oberdielbach, A. Eberbach; Maier Friedrich, Schulk., als Hilfsl. nach Sprantal, A. Bretten, Mayer Hilda, Schulk., als Unterl. nach Ettlingen, Metzger Max, Unterl. in Oberkirchbach, als Hilfsl. nach Mannheim, Meyer Philipp, Hilfsl. in Mahlberg, nach Oberprechtal, A. Waldkirch, Möslinger Georg, Schulk., als Hilfsl. nach Freiburg, Möslinger Karl, Unterl. in Auerbach als Hilfsl. nach Karlsruhe; Nus Friedrich, Unterl. in Karlsruhe, als Hilfsl. nach Philippsburg, A. Bruchsal; Pfaff Marie, Schulk., als Hilfsl. nach Muggensturm, A. Rastatt, Pflästerer Philipp, Schulk., als Unterl. nach Karlsruhe; Rammelmeier Ludw., Unterl. in Ottersweier, nach Karlsruhe, Rappmann Max, Schulk., als Hilfsl. nach Weinheim, Reibing Henriette, Schulk., als Hilfsl. nach Niederbühl, A. Rastatt, Rimmelin Gustav, Hilfsl. in Langenrain, nach Kirchen, A. Engen, Rosenkranz August, Schulk., als Hilfsl. nach Aoningen, A. Waldshut, Ruck Heinrich, Schulk., als Schulv. nach Achern; Sauer Nikolaus, Schulk., als Hilfsl. nach Malsch, A. Wiesloch; Schönfele Robert, Schulk., als Unterl. nach Karlsruhe, Schenk Philipp, Unterl. in Limpach, als Hilfsl. nach Oberhamberg, A. Ueberlingen, dann nach Weisenweiler, A. Breisach, Schuring Otto, Schulk., als Hilfsl. nach Freiburg, Schmitt Georg, Hilfsl. in Hausen, nach Dangstetten, A. Waldshut. Schnizler Anton, Schulv. in Schuttertal, als Unterl. nach Ehrsberg, A. Schönau, Schreck Friedrich, Schulk., als Hilfsl. nach Münzesheim, A. Bretten, Schultheiß Heinrich, Schulv. in Fullau, als Unterl. nach Freiburg, Schweiß Alfred, Unterl. in Bühl, nach Nach-Linz, A. Pfullendorf, Siebold Stephanie, Unterl. in Unterbaldingen, als Hilfsl. nach Pfaffenrot, A. Ettlingen, Siefert Frida, Unterl. in Ettlingen, als Hilfsl. an die Höh. Mädchenschule (Lessingschule) in Karlsruhe, Singer Friedrich, Schulk., als Hilfsl. nach Schmel-

---

gefühlten ihrer Kindertage noch einmal in Friedrichsruh besucht. Liebreich wurde sie von ihm aufgenommen, tauschte mit ihm manche Jugenderinnerung aus, und dann küßte er die Base noch einmal auf die Stirn, die beiden Alten reichten einander die Hand und sagten sich „Lebewohl!“ Und wußten beide, daß es ein Lebewohl für immer sei. Die Enthüllung des Berliner Denkmals zu Ehren ihres Vetters hat die Greisin noch erlebt und sie hat über ihre Beziehungen zu dem Reichskanzler Denkwürdigkeiten aufgezeichnet. Jetzt sollen diese ihrem letzten Willen gemäß der Oeffentlichkeit bekanntgegeben werden.

Zum Kaiserpreissingen.

(Eigener Bericht.)

§ Frankfurt a. M., 14. Febr. Das Interesse an dem bevorstehenden Wettstreit deutscher Männerchöre um den Kaiserpreis in der Festhalle wächst von Tag zu Tag. Der Preischor „1813“ von Hegar ist schon bekannt, da er aber erst später den Vereinen zugeht, ist in dieser Zeit die ganze Vereinstätigkeit dem Studium der selbstgewählten Chöre gewidmet. An ihrer Durcharbeitung und Verfeinerung im Vortrag wird jetzt mit Hochdruck gearbeitet, um die letzten Wochen vor dem Wettstreit ganz dem Erlernen des Preischores zuwenden zu können. Sämtliche Vereine mußten der Kommission des Wettstreites die Liste ihrer selbstgewählten Chöre, der sogenannten Kürchöre, einreichen und jetzt ist von der Kommission die Nachricht eingetroffen, ob die Wahl der Chöre gebilligt wird oder nicht. Wir stellen im folgenden kurz zusammen, was die Vereine singen werden.

Die Wahl der Chöre.

Kölner Männergesangverein (1909 Kaiserpreis) wird vorgetragen: a) „Heiteres Morgenlied“, Volkslied, Nr. 276, 1. Band des Kaiserbuches, bearbeitet von Ad. Kirchl; b) „Halt“ aus den Müllerliedern von Karl Zöllner. Der Verein wird in einer Stärke von ca. 280 Sängern unter seinem langjährigen Dirigenten Königl. Musikdirektor Professor Jos. Schwartz auftreten.

Berliner Lehrer-Gesangverein (1. Preis 1909). Der Chor wird in einer wahrscheinlichen Stärke von 250 Sängern unter der Leitung von Professor Felix Schmidt am Wettstreit teilnehmen. Die selbstgewählten Chöre sind von der Musikkommission noch nicht genehmigt.

Quartettverein E. V. Düsseldorf beteiligt sich unter der Leitung des Musikdirektors W. Mühlberger mit etwa 180 Sängern am Kaiserpreissingen. Als Chöre sind gewählt: „Hymne an die Musik“ von Lachner und „Abschied“ von Kirchl.

Sängervereinigung Krefeld. (1909 11. Pr.) Der Chor singt mit 246 Sängern unter Dirm. Strater. Als selbstgewählter Chor wird eine neue Komposition des Königlichen Musikdirektors, Herrn Mathieu Neumann, betitelt „Der Trompeter an der Katzbach“ vorgetragen.

Erfurter Männergesangverein. Als Kürchor wurde die achtstimmige Motette „Gnädig und barmherzig“ von Grell gewählt.

Barmer Sängerchor (1909 8. Preis). Chorleiter des Vereins ist Königl. Musikdirektor B. Haas, Köln. Der Verein tritt mit 200 Sängern an und singt außer dem Preischor „Hymne an die Musik“ von Lachner und „Heimat“ von Reiser.

Männergesangverein „Arion“-Mülhausen (in Thüringen) wird mit 176 Mann antreten. Dirigent ist Musiklehrer Hugo Leitsch. Selbstgewählte Lieder: „Der Soldat“ von Silcher und „Der frohe Wandersmann“ von Mendelssohn.

Sängerchor des Turnvereins Offenbach. Der Chor steht unter Leitung des Königl. Musikdirektors Aug. Glück mit 200 Mitgliedern. Als selbstgewählter Chor wird „Eifelwind“ von Ludw. Baumann zum Vortrag kommen.

Männergesangverein Kreuznacher „Liedertafel“. Der Verein singt mit 186 Mitgliedern unter dem Dirigenten Musikdirektor Josef Kneisel. Als Preischöre sind angemeldet: 1. „Feldeinsamkeit“ von Ernst Wendel, 2. „Kamerad komm!“ von August Klughardt.

Duisburger Sängerbund. Der Verein hat bei der an. Kommission zum Vortrag angemeldet: 1. „Blücher am Rhein“ von Karl Gottl. Reissiger, 2. „Meine Muttersprache“ von E. S. Engelsberg. Er kommt in Stärke von 147 Mann unter dem Dirigenten Musikdirektor W. Düster-Duisburg.

Männergesangverein „Rheinland“-Koblenz (1909 3. Preis). Selbstgewählte Chöre sind a) „Innsbruck, ich muß dich lassen“ von Bungert, b) „Frühlingserwachen“ von Kreutzer. Die Stärke des Vereins ist 275 Sänger, Dirigent ist Frz. C. Lindlar.

„Concordia“-Essen (1909 4. Preis) unter Leitung des Dirigenten Musikdirektor Rob. Geyr wird mit 284 Sängern teilnehmen; an selbstgewählten Chören wird der Verein „Blücher am Rhein“ von Reissiger und „Siebenbürgisches Jägerlied“ von Schwartz zum Vortrag bringen. Die „Concordia“ beteiligte sich bis jetzt an allen Wanderpreissingen und wurde immer preisgekrönt.

Oberbarmer „Sängerhain“. Als selbstgewählter Chor wurde „Hymne“ von Ferd. Hummel von der Kommission angenommen.

„Sängerbund“ Krefeld. Der Sängerbund (Max Beschle) singt als selbstgewählte Chöre „Hoch empor“ von Curti, „Aus der Jugendzeit“ von Radecke oder „Vor der Schlacht“ von K. Wilhelm und der „Trompeter an der Katzbach“.

Wiesbadener Männergesangverein (1909 5. Preis). Der gewählte Chor heißt „Kaiser Karl in der Johannisnacht“ von Fr. Hegar. Der Verein hat 186 Sänger angemeldet.

Vereine, die nicht wiederkommen.

Eine Anzahl von Vereinen, die früher am Wettbewerb teilnahmen, wird in diesem Jahre nicht mehr kommen, obwohl man sie irrtümlich noch auf der Liste findet. Es sind dies u. a. folgende Vereine: Männergesangverein „Gregorius“ Borbeck, Quartettverein „Colombia“ Elberfeld, Kruppscher Gesangverein „Gemeinwohl“ Essen, „Liederhalle“ Karlsruhe und Deutscher Sängerkreis Elberfeld

MARCHIVUM

zingen, Stein Alfons, Schulk., als Unterl. nach Binzgen, A. Säckingen, Stephan Linus, Unterl. in Burgweiler, als Hilfsl. nach Mühlenbach, A. Wolfach, Stitterlin Hugo, Schulk., als Hilfsl. nach Berghausen, A. Durlach; Thren Friedrich, Schulk., als Unterl. nach Auerbach, A. Durlach, Tzabold Ida, Hilfsl. in Hemsbach als Unterl. nach Hardheim, A. Buchen; Vetter Hellmut, Schulk., als Hilfsl. nach Mannheim. von Voigts-Rhetz Eleonore, früh. Unterlehrerin in Rust, als Hilfsl. nach Emmendingen, Vorderer Franz, früher Unterl. in Dörlesberg, als Hilfsl. nach Rodern; Weber Wilhelm, Unterl., zuletzt in Heidelberg, nach Karlsruhe, Weckesser Eug., Schulk., als Hilfsl. nach Karlsruhe, Wickertsheim Alfred, Unterl. in Karlsruhe, als Schulk. nach Ottenheim, A. Lahr, Wißmann Adolf, Schulk., als Hilfsl. nach Neusatz, A. Bühl; Zähringer Otto, Unterl. in Grimmelshofen, als Hilfsl. nach Reichenbach, A. Lahr, Ziegler Emil, Schulk., als Unterl. nach Pforzheim, Zumkeller Amalie, Schulk., als Unterl. in Oberuhldingen, A. Ueberlingen.

3. **Enthebungen.** Bergmann Rudolf, Unterl. in Ichenheim; Dannecker Rudolf, Hauptl. in Aftersteg; Gahner Julius, Unterl. in Mannheim, Gerstenkorn Otto, Unterl. in Hoppetenzell; Härle Wilh., Unterl. in Gausbach; Naumann Erich, Unterl. in Kollnau, Neibel Kamilla, Unterl. in Pforzheim; Riemensperger Georg, Unterl. in Karlsruhe, Rother Kurt, Unterl. in Zuzenhausen; Schneider Friedrich, Unterlehrer in Karlsruhe, Schneider Joseph, Unterl. in Brehmen.

4. **Austritte aus dem Schuldienst.** Bauer Kornelius, Unterl. in Griesheim, A. Offenburg, Blum Lina, Unterl. in Durlach; Flade Otto, Unterl. in Karlsruhe; Kauffmann, Katharina, Unterl. in Welschensteinach; Schulz Minna, Unterl. in Rohrbach, A. Heidelberg; Weber Marie, Unterl. in Staufenberg.

5. **Zurruhesetzungen.** Brender Linus, Hauptl. in Heidelberg, Brütsch Karl, Hauptl. in Ebenrot; Drach Emma, Hauptl. an der Höh. Mädchenschule (Fichteschule) in Karlsruhe; Göppert Anna, Hauptl. in Freiburg; Galler Susanna, Hauptl. in Seckenheim; Weibel Albin, Hauptl. in Ladenburg.

6. **Todesfälle.** Feigenbutz Otto, Hauptl. in Karlsruhe; Kaspar Julius, Hauptl. in Karlsruhe, Kraus Edmund, Hauptl. in Steinbach, A. Bühl; Müller Hermann, Hauptl. in Mannheim; Wickertsheim David, Hauptl. in Ottenheim.

---

* **Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.** Angenommen zum Postanwärter: Joseph Brecht in Mannheim; zur Postgehilfin: Elsa Stoll in Karlsruhe. — Versetzt die Postassistenten: Friedrich Bauschbach von Karlsruhe nach Heidelberg, Rudolf Blickensdörfer von Pforzheim nach Heidelberg, Heinrich Erath von Weinheim nach Mannheim, Paul Fraaß von Bühl nach Baden-Baden, Karl Frey von Durlach nach Karlsruhe, Jakob Gamber von Heidelberg nach Mannheim, Otto Gaus von Karlsruhe nach Rastatt, Wilhelm Haueisen von Karlsruhe nach Pforzheim, Alfred Heiler von Mannheim nach Eberbach, Johann Harcher von Ladenburg nach Ziegelhausen, Karl Jörg von Heidelberg nach Pforzheim, Adam Kloe von Karlsruhe nach Mannheim, Alfons Link von Weinheim nach Mannheim, Wilhelm Mayer von Karlsruhe nach Pforzheim, Wilhelm Möhler von Mannheim nach Tauberbischofsheim, Hubert Müller von Karlsruhe nach Mannheim, Waldemar Rebstein von Bruchsal nach Bretten, Daniel Rimmler von Hockenheim nach Wiesloch, Karl Scherer von Walldorf nach Karlsruhe, Alois Schulz von Karlsruhe nach Pforzheim, Alfred Spitzmesser von Karlsruhe nach Heidelberg, Karl Thoma von Mannheim nach Tauberbischofsheim, Julius Trey von Kuppenheim nach Karlsruhe, Otto Ulmer von Waldulm nach Bühl, Richard Vierneisel von Bretten nach Achern, Friedrich Völker von Bruchsal nach Ettlingen, Friedrich Wahl von Mannheim nach Baden-Baden; Die Telegraphen-Assistenten: Heinrich Förster von Karlsruhe nach Durlach, Rudolf Neff von Pforzheim nach Emden. — Gestorben: der Postsekretär a. D. Martin Menold in Schwetzingen.

* **Jubiläum.** Heute beging der Griesputzer Paul Wilhelm, gebürtig aus Oberwaißach, das Jubiläum seiner ununterbrochenen 25jährigen Tätigkeit bei der Ersten Mannheimer Dampfmühle von Ed. Kauffmann Söhne G. m. b. H. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar seitens der Direktion die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen und ihm gleichzeitig ein Andenken, bestehend in Uhr und Kette, sowie ein namhaftes Geldgeschenk in Form eines Sparkassenbuches überreicht. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch recht lange bei bester Gesundheit seinen Posten auszufüllen!

* **Geburtstagsfeste bedeutender Badener.** Am gestrigen Tage trat der weit über die Grenzen seiner Heimatstadt bekannte Pforzheimer Gemeindepolitiker Bankdirektor August Kayser in sein 80. Lebensjahr. Auch er hat sich mannigfache Verdienste um seine Vaterstadt erworben. So viele Gegner er sich durch seine oft scharfen Kritiken geschaffen hat, seine große Anhänglichkeit und unverdrossene Tätigkeit für die Gemeinde wird gerne anerkannt. Daß der alte Herr bereits 1865—1870 als großdeutscher Politiker seine Vaterstadt im badischen Landtag vertrat, ist vielfach vergessen. — Der Seniorchef der großen Karlsruher Parfümerie- und Toiletteseifenfabrik, Kommerzienrat F. Wolff, begeht heute seinen 80. Geburtstag. Vierundzwanzig Jahre alt, rief F. Wolff, der sich in Frankreich seine umfassende fachliche und kaufmännische Bildung erworben hatte, mit seinem Vater das Unternehmen ins Leben, das aus kleinen Anfängen unter seiner Führung zu einer Weltfirma geworden ist. Trotz seines hohen Alters ist der selten willensstarke und unermüdliche Mann noch heute in dem von ihm gegründeten Werke tätig.

* **Verein für Volksbildung.** Arbeiter, Handwerksmeister und Fabrikanten, einerlei, welcher politischen Richtung sie angehören, sollten unbedingt die Vorträge des als Autorität geltenden Professors Dr. Pohle über „Verbandsbildungen im modernen Wirtschaftsleben" hören. Sie brauchen nicht zu fürchten, in ihren politischen Anschauungen gestört oder mit trockener Behandlung gelangweilt zu werden. Der Redner hat gleich am ersten Abend die Hörer zu fesseln gewußt, daß geradezu Kirchenstille herrschte und am Schluß der lebhafteste Beifall dankte. Nur schade, daß der Besuch nicht stärker war; er wird aber sicher steigen, wenn die Erschienenen ihren Bekannten die interessante Darstellung erzählen. Ausgehend von der Gewerbefreiheit mit ihrem Januskopf: auf der einen Seite bedingungslose Konkurrenz, auf der andern fester Zusammenschluß gleichartiger Betriebe —, schilderte der vorzügliche und klare Redner, wie bald nach Verkündigung der Gewerbefreiheit zukunftsähnliche Gebilde entstanden, sowohl bei den Arbeitgebern als -nehmern. Er betonte, wie zwischen beiden eine innere Wesensverwandtschaft bestehe und der Gegensatz nur von dem politischen Standpunkt des Beurteilers herrühre. Diese Verbände schaffen einen Zwischenzustand zwischen absoluter Gewerbefreiheit und Monopol. Innerhalb der etwa 400 Kartelle in Deutschland bestehen aber große Verschiedenheiten bezüglich der juristischen Form und der wirtschaftlichen Organisation. Genossenschaften mit beschränkter Haftung (G. m. b. H.) bilden die Regel. Genossenschaften selten und Aktien-Gesellschaften (A.-G.) noch seltener. Es sind meist keine Erwerbsgesellschaften, daher das niedere Aktienkapital, das nur zur Deckung der Verwaltungskosten ausreichen soll. Der eigentliche Zweck ist in den Statuten oft nicht klar ausgesprochen, er besteht in der Marktbeherrschung oder Marktbeeinflussung. Der einzelne Unternehmer verzichtet auf einen großen Teil seiner Selbstbestimmung und geht bindende, oft unter schwere Konventionalstrafen gestellte Verpflichtungen ein bezüglich des Gewinns, der Absatzgebiete, der Produktionshöhe, der Lieferungsfreiheit u. a. Unter fortwährender Heranziehung passender Vergleiche besprach der Redner sodann die Hauptformen der Kartelle: 1. die Preiskartelle, 2. Kartelle für Verteilung der Absatzgebiete, 3. Kartelle für Regelung des Angebots und der Produktion, 4. Kartelle mit genau bestimmter Gewinnbeteiligung, 5. Zentralisationskartelle, welche selbst den Absatz unter ihrem Namen bewerkstelligen und Einzelvertrieb untersagen (höchstens im fest umschriebenen Rahmen zulassen). Gewöhnlich sind aber mehrere dieser fünf Formen vereinigt. An dem Rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat zeigte Professor Dr. Pohle zum Schluß, wie in demselben 1. der Vertrieb besorgt, 2. die Produktion beschränkt wird nach bestimmten vereinbarten Beteiligungsziffern, 3. die Preise geregelt werden. Nächsten Mittwoch werden die Trusts und Syndikate der Großindustrie und die Kartellbewegung der Industrie und ihre Ausbreitung geschildert. Versäume niemand diese vorzügliche Gelegenheit, sich über diese wichtigen Wirtschaftserscheinungen zu orientieren.

Nationalliberale Partei

des 11. bad. Reichstags-Wahlkreises.

Zu folgenden Veranstaltungen laden die örtlichen Organisationen freundlichst ein:

Mannheim-Waldhof. Samstag, den 15. d. Mts., abends 8 Uhr im Kasino von Bopp & Reuther Unterhaltungsabend. Redner: Parteisekretär Wittig über „Der Befreiungskampf 1813/15", Hauptlehrer L. Haas „Deutschlands Kriegsflotte" (mit Lichtbildern).

Brühl i. B. Sonntag, den 16. d. Mts., nachmittags 3 Uhr im „Ochsen" öffentliche Versammlung. Parteisekretär Wittig spricht über des „Des Reiches innere und äußere Politik". 75862

Altlußheim. Sonntag, den 16. ds. Mts., nachmittags 3½ Uhr im „Ochsen" öffentl. Versammlung. Herr Direktor F. Busch-Mannheim hält einen Vortrag „Vor 100 Jahren", Assessor Dr. Orth-Neckarau über „Die politische Lage".

Neulußheim. Sonntag, den 16. ds. Mts., abends 8 Uhr im „Adler" Unterhaltungsabend. Parteisekretär Wittig spricht über „Deutschlands Befreiungskampf", Hauptlehrer Haas „Deutschland als Seemacht".

Wir bitten unsere Anhänger, diese Versammlungen zahlreich zu besuchen.

---

* **Pfälzerwald-Verein E. V.** Die morgige Programmwanderung der Ortsgruppe Ludwigshafen-Mannheim führt in eines der bekanntesten Touristengebiete, in den sogen. „Wonnegau der Pfalz". Der Sonderzug verläßt kurz vor ¾8 Uhr Ludwigshafen, um ½9 Uhr in Dürkheim zu landen. Die erste Abteilung nimmt ihren Weg über Stransplatz hinab ins Poppental und weiter über Bräunigersfels mit Aussicht, Weißer Stein, zum gastlichen Forsthaus Rotsteig, wo eine 1½stündige Rast vorgesehen ist. Der Weitermarsch erfolgt über Forsthaus Silbertal (gute Wirtschaft) mit Markierung weiß-blauer Strich hinauf zum Weinbiet. Die zweite Abteilung marschiert über Wachenheim zum Waldhaus Odinstal, um da bei einem guten Schoppen Wachenheimer Frühstücksrast zu halten. Unterdessen trifft auch die Unterabteilung der 2. Abteilung, ein Abstecher, der jedoch nur geübten Touristen empfohlen werden kann, unter sicherer Führung des Herrn Bilfinger ein. Nach einstündigem Aufenthalt geht es weiter über den Eckkopf, einen 520 Meter hohen bewaldeten Berg, zum Stabenberg und dann hinab dem Pfälzerwaldhaus zu. Auf dem Gipfel des Weinbietes, der nunmehr erstiegen wird, wird der gute Gimmeldinger Naturwein die Anwesenden in der Schutzhütte festhalten. Bevor der Abstieg zum Ziele angetreten wird, soll es nicht versäumt werden, von der Zinne des Aussichtsturmes im goldenen Abendlichte die köstlichen Rundblicke zu genießen. Gegen 4 Uhr werden die ersten Wanderer in Haardt eintreffen. In den vielen guten Gasthäusern, das Haardt aufzuweisen hat, werden Wälderinnen und Wälder sich von den Tages Anstrengungen stärken und gemeinsam mit Mitgliedern der rührigen Ortsgruppe noch einige Stunden nach einem genußreichen Tage verbringen. Die Rückfahrt erfolgt ab Neustadt, das in 20 Minuten erreicht ist, nach Belieben mit den sehr günstigen fahrplanmäßigen Zügen. Waldheil! M.

* **Ortsgruppe Mannheim der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.** Vortrag für Damen. Das jedes Erwarten übersteigende Interesse, das der in der vorigen Wintersaison von der hiesigen Ortsgruppe der D. G. z. B. d. G. veranstaltete, speziell den Frauen vorbehaltene Vortrag, gefunden hatte, und das sich schon dadurch dokumentierte, daß eine überaus große Zahl von Damen in dem überfüllten Saale keinen Platz mehr finden konnte, hat den Vorstand veranlaßt, auch in das diesjährige Winterprogramm wieder einen Vortragsabend nur für Frauen aufzunehmen. Diesmal konnte eine durch ihre Vorträge anderwärts wohlbekannte und hochgeschätzte Aerztin, Frau Dr. med. Marie Hahn-Opificius aus Frankfurt am Main, als Rednerin gewonnen werden, die am nächsten Mittwoch, den 19. Februar, abends ½9 Uhr, im Kasinosaal, R 1, über „Geschlechtskrankheiten und deren Folgen für die Frau" sprechen wird. Der Eintritt ist, wie stets bei diesen belehrenden Veranstaltungen der Ortsgruppe, frei und sind alle Frauen und erwachsene Mädchen dringend eingeladen und bestens willkommen.

* **Die christliche Jugendvereinigung für Schüler höherer Lehranstalten** (Bibelkränzchen) veranstaltet am morgigen Sonntag abend im Friedrichspark — unterstützt vom christl. Verein jung. Männer U 3, 23 — eine nationale Gedächtnisfeier für 1813 als Familienabend. In Lied, Gedicht, Vortrag, dramatischer Aufführung soll jenes große Jahr den Besuchern vor Augen treten und zugleich sollen sie auch etwas von dem Geist, der unsere Ahnen beseelte und begeisterte, wieder spüren. Um älteren Schülern den Besuch zu erleichtern, ist der Beginn sehr früh, auf ½8 Uhr, festgelegt worden; außerdem haben sie in Begleitung der Eltern freien Eintritt. Für Erwachsene ist ein Eintrittsgeld von 20 ₰ bestimmt, was im Vergleich zum Gebotenen sehr wenig sein dürfte. Es wird auch Gelegenheit sein, über den Zweck und die Organisation der sog. Bibelkränzchen einiges zu erfahren. Dieser patriotischen Erinnerungsfeier ist ein guter Besuch von Herzen zu wünschen.

* **Passionsvorträge.** Wie in früheren Jahren, so finden auch in diesem Jahre drei Passionsvorträge statt. Diese werden dies Jahr in der Trinitatiskirche gehalten werden. Es sind folgende Vorträge in Aussicht genommen: Am 19. Februar Professor Pfarrer Dr. Hadorn aus Bern: „Gelitten unter Pontius Pilatus", am 5. März Pastor Klose aus Frankfurt: „Die Macht des Kreuzes", am 12. März Missionsinspektor Dipper aus Basel: „Der Osterglaube, sein Recht und seine Kraft". Sämtliche Vorträge beginnen um ½9 Uhr abends.

* **Von der Feudenheimer Nebenbahn.** Fast kein Tag vergeht eben, ohne daß man infolge irgend eines Vorkommnisses von einer Betriebsstörung berichten könnte. Heute früh war der in Feudenheim 6.40 Uhr fällige Zug zur richtigen Zeit nicht erschienen. Als sich die Passagiere über die Ursache erkundigen wollten, wußte kein Mensch, was eigentlich los sei und erst allmählich kam man dahinter, daß eine Entgleisung stattgefunden hatte. Aber wo und bis wann der Schaden behoben sein könnte, war nicht herauszubringen. Trotzdem nun noch eine Maschine zur Verfügung stand und man ganz leicht hätte einen neuen Zug zusammenstellen können, der wenigstens bis zur Unfallstelle gefahren wäre, dachte kein Mensch daran und so blieb eben den Passagieren, wenn sie mit noch einigermaßen angängiger Verspätung an ihre Arbeitsstelle gelangen wollten, nichts anderes übrig, als sich auf die Füße zu machen und zu laufen. Und was war eigentlich los? Beim Rangieren im Mannheimer Bahnhof, genau an derselben Stelle, wo dies schon einmal der Fall war, war wieder eine Entgleisung erfolgt, was eine Betriebsstörung von ca. 40 Minuten zur Folge hatte.

* **Todesfall.** In Nervi an der Riviera ist Herr Nikolaus Blankenhorn von Niederweiler im Alter von fast 50 Jahren gestorben. Der Verstorbene war Mitinhaber der Firma Hermann Blankenhorn und hatte sich um die Hebung des Weinbaues als Vorsitzender des Oberbadischen Weinbauvereins große Verdienste erworben; er war auch Mitglied der Badischen Landwirtschaftskammer.

* **Konkursverfahren.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns Leopold Schlachter, Inh. der Fa. Leopold Schlachter, Kurz-, Galanterie- und Spielwaren en gros, G. 2, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Rudolf Ebel. Konkursforderungen sind bis zum 1. April anzumelden. Prüfungstermin am 8. April.

Vereinsnachrichten.

* **Verein für jüdische Geschichte und Literatur.** Der Rezitationsabend durch Annie Arden (Residenztheater Hannover) und Reinhardt Mayr (Hoftheater Mannheim) findet nicht, wie irrtümlich in unserer heutigen Mittagausgabe erwähnt, heute, sondern am Mon-

---

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Theater-Notiz.

Am Montag, den 17. Februar, findet keine Vorstellung statt. Ernst Fischer vom Stadttheater in Graz ist nach seinem Gastspiel für das Hoftheater verpflichtet worden.

Eine Wagner-Erinnerung

erzählt anläßlich des 30. Todestages des Meisters (gestorben am 13. Februar 1883) die Wiener N. Fr. Presse. Wagner hatte im Jahre 1881 den jungen Heinrich Winkelmann, dessen junger, blühender Tenor seine Aufmerksamkeit erregt hatte, nach Bayreuth eingeladen, wo er mit ihm viele Wochen lang den Parsifal und sämtliche anderen Heldenpartien in seinen Musikdramen studierte. Als der Meister Winkelmann zu seinem ersten Parsifal erwählte, fühlten sich die berühmten Sänger Niemann und Vogel, die bereits im Jahre 1876 in der Nibelungentrilogie in Bayreuth mitgewirkt hatten, verletzt. Richard Wagner wollte jedoch keinen ausgereiften Künstler für die Rolle. Die frische Stimme Winkelmanns, seine kindliche, oft unbeholfene Art, sich auf der Bühne zu bewegen, und die unbewußte Poesie seines Wesens dünkten dem Meister für seinen Parsifal wie geschaffen. Trotz der Zurücksetzung, die Niemann widerfuhr, kam der berühmte Sänger zur Uraufführung des Parsifal nach Bayreuth. Bei einem großen Bankett äußerte Niemann: „Daß Sie mir, verehrter Meister, den Parsifal nicht gegeben haben, ist mein großer Schmerz!" Wagner entgegnete: „Aber lieber Niemann, Sie hätten sich ja Ihren schönen Bart gar nicht abgeschnitten!" „Ach, Meister," erwiderte Niemann, „die Nase hätte ich mir abgeschnitten, wenn ich den Parsifal hätte singen dürfen." Der Erfolg, den Hermann Winkelmann als Parsifal errang, bewies, daß Wagner die richtige Wahl in der Besetzung dieser Partie getroffen hatte. Die heutige Bayreuther Praxis, den Parsifal von van Dyck, der als solcher in allem das Gegenstück des damaligen jungen Winkelmann ist, singen zu lassen, hätte darum Richard Wagners Zustimmung gewiß nicht gefunden.

Das neue Dresdener Hofschauspielhaus.

Das „jüngste" Theater wird das neue Hoftheater in Dresden sein, das jetzt seiner Vollendung entgegengeht und mit Beginn der neuen Saison eröffnet wird. Das bisherige Dresdener Hofschauspiel war in Dresden-Neustadt etabliert, während das neue Bühnenhaus jetzt in der Altstadt liegt, an der Ostra-Allee, gegenüber der weltbekannten Gemäldegalerie. Es ist erbaut von den Dresdener Architekten Lossow und Kühne. Das Theater ist mit den neuesten technischen Errungenschaften gebaut, von denen die bemerkenswerteste die Bühnenversenkungsanlage sein dürfte. Um sie zu ermöglichen, reicht die Kellerausschachtung 25½ Meter unter die Erde, so daß in ihr ein vierstöckiges Wohnhaus Platz hätte. Die ganze Bühne in ihrer vollen Ausdehnung kann darin versenkt werden; während in der Tiefe die Dekorationen der nächsten Szene aufgebaut werden, kann oben das Spiel schon wieder seinen Fortgang nehmen. Das Theater umfaßt 1340 Plätze.

Otto Ludwig-Feier im Dresdener Kgl. Schauspielhaus.

Aus Dresden 14. ds., telegraphiert unser Korrespondent: Eine würdige Gedenkfeier zu Otto Ludwigs 100. Geburtstag veranstaltete heute das Dresdener Kgl. Schauspielhaus. Besondere Bande knüpften Otto Ludwig an diese Stätte. Eduard Devrient, der Oberregisseur der Kgl. Hoftheater, zog den jungen Musikus Otto Ludwig zu dauerndem Aufenthalt nach Dresden, schloß innige Freundschaft mit ihm und wies mit Nachdruck auf den „kommenden Poeten" hin. Karoline Bauer, die berühmte Dresdener Tragödin, machte den „jungen Vetter Otto" mit Ludwig Tieck bekannt. 1850 kam hier sein „Erbförster" zur Uraufführung. Man befand sich also zu dieser Gedächtnisfeier für Otto Ludwig an geweihter Stätte. Das mit Geschick inszenierte Vorspiel zu seinem großen historischen Schauspiel „Friedrich III. von Preußen", „Die Torgauer Heide", kam zum erstenmal heraus. Das Werk selbst ist nicht erhalten oder bisher noch nicht aufgefunden worden. Dieses Vorspiel ist ein Seitenstück zu „Wallensteins Lager". Es ist freilich von der Ursprünglichkeit und dramatischen Gestaltungskraft, die die späteren Werke Otto Ludwigs zeigen, in diesen Lagerszenen wenig zu spüren. Man hört die Anekdoten über Friedrich den Großen, die die Soldaten sich da erzählen, aber ein Ahnen von der Größe des Helden und ein lebenswahres Bild von der preußischen Soldateska gibt der Dichter nicht. — Als abendfüllendes Stück hatte man das dreiaktige Lustspiel „Hanns Frei" gewählt, das von der Tochter Ludwigs, Cordelia, für die Dresdner Bühne seinerzeit bearbeitet worden war und 1891 hier die Uraufführung erlebte. Vermutlich war man auf diese Wahl gekommen, weil das Stück zeitlich derselben Periode angehört, in der „Die Torgauer Heide" entstanden ist. Die gleichmäßige Behandlung der drei „Liebespaare", die früher ein Ludwig Tieck und Berthold Auerbach und später der Dichter selbst als störend empfunden, läßt nicht zum ungetrübten Genuß kommen.

Eine Professur für Musikwissenschaft an der Jenaer Universität.

Der akademische Musikdirektor Professor Dr. Fritz Stein in Jena hat jetzt einen Lehrauftrag für Musikwissenschaft an der Jenaer Universität erhalten. Damit hat nun endlich an der thüringischen Hochschule, in deren Vorlesungsverzeichnis der Musikdirektor bisher hinter dem Fecht- und Tanzmeister kam, die Musikwissenschaft eine offizielle Anerkennung erhalten. Prof. Stein, der im 44. Lebensjahre steht, ist ein Schüler Wolfrums in Heidelberg und Hugo Riemanns in Leipzig. Er wirkt seit 1906 an der Jenaer Universität. Seine Heidelberger Dissertation hatte die Geschichte der dortigen Musikpflege zum Gegenstande. Von seinen vielen kleinen musikgeschichtlichen Abhandlungen sei diejenige hervorgehoben, die auf eine unbekannte Jugendsymphonie Beethovens — der Autor mit einem Fragezeichen — hinweist. Stein ist übrigens der Schwiegersohn von Czerny, dem berühmten Heidelberger Kliniker.

Mikkelsen. Ein arktischer Robinson.

Kapitän Mikkelsen, der arktische Robinson, hat drei lange Jahre seines Lebens im Banne des Polareises verbracht, stets den Tod in allen möglichen Gestalten vor Augen, und erst im Sommer vorigen Jahres wurden er und sein treuer Begleiter Iversen auf einer einsamen Feldinsel des Eismeeres aufgefunden und gerettet. Der Verlag Brockhaus, der dem deutschen Volk schon so viele bedeutende Reisewerke zugänglich gemacht hat, bietet mit Kapitän Mikkelsens Buch, das den Titel „Ein arktischer Robinson" trägt und dessen erste und

MARCHIVUM

tag, 17. Februar, 9 Uhr abends, im Festsaal der August Lamey-Loge, C 4, 12, statt.

* **Ein geselliger Abend des Evang. Frauenvereins Neckarau** findet am Mittwoch, den 19. Februar, abends halb 8 Uhr, im Gasthaus „zur Krone" statt. Frau Dr. Elisabeth Altmann-Gotheiner aus Mannheim wird einen Vortrag über „Berufswahl junger Mädchen" halten. Bewährte Kräfte haben ihre Mitwirkung durch Musik und Gesangsvorträge zugesagt. Zu diesem Abend werden die Mitglieder des Frauenvereins freundlichst eingeladen.

* **Anti-Ultramontaner Reichsverband E. V.** In einer im großen Saal des Pfälzer Hofes in Ludwigshafen abgehaltenen zahlreich besuchten öffentlichen Versammlung der Ortsgruppe Ludwigshafen-Mannheim des A. U. R. sprach, so schreibt man uns, am Donnerstag Generalsekretär Lorenz Wahl-Charlottenburg über „Die ultramontane Presse". Redner unterschied zwischen katholisch-religiöser Presse, rein politischer Presse (die allerdings in Deutschland nur in einem einzigen Exemplar existiert), dem vom Windhorstbund herausgegebenen „Zentrum") und drittens der ultramontanen oder Zentrumspresse. Redner charakterisierte diese Presse als unerreicht in technischer und wissenschaftlicher Unzulänglichkeit, innerer Unwahrheit und sittlichem Tiefstand und belegte das mit einem erdrückenden Tatsachenmaterial und Kritiken, namentlich auch von katholischer Seite. Die nahezu zweistündigen Ausführungen wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Am Mittwoch spricht Herr Generalsekretär Wahl im „Rodensteiner" in Mannheim über: „Das kulturpolitische Programm des Ministeriums Hertling."

Aus dem Großherzogtum.

):(Heidelberg, 14. Febr. Wie dem „Heidelb. Tgbl." nachträglich bekannt wird, haben sich beim Ertrinken des Knaben Rieger zwei Seminaristen des hiesigen Lehrerseminars durch Mut und Entschlossenheit ausgezeichnet. Als ein in der Nähe des ertrinkenden Knaben am Ufer stehender Herr um Hilfe rief, sprangen zwei Seminaristen, die in einiger Entfernung ihre Klassenspielstunde abhielten, zur Unfallstelle, warfen sich in die Fluten und schwammen dem Knaben entgegen. Seminarist Schumann wollte eben nach dem Knaben auslangen, als in demselben Augenblick der Junge versank. Schumann tauchte dann unter das Wasser, das an jenem Tage sehr trüb war, um den Knaben vielleicht doch noch zu erwischen, allein vergebens. — In selbstmörderischer Absicht stürzte sich am Montag oberhalb der alten Brücke eine Frau in den Neckar. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden.

() Weinheim, 14. Febr. Der diesjährige Sommertagszug, der wiederum unter der Regie des Gemeinnützigen Vereins stattfindet, fällt auf den 2. März (Sonntag Lätare). Diesmal wird es ein Jubiläumsfestzug, denn im März sind 10 Jahre verflossen, seitdem in Weinheim zum ersten Male ein geschlossener Kinderzug am Sonntag Lätare die Straßen durchzog.

() Bruchsal, 14. Febr. Gestern vormittag kam Prinz Joachim von Preußen im Automobil von Karlsruhe hier an und besichtigte das Zuchthaus. Um 1 Uhr fuhr er nach Straßburg zurück.

)(Karlsruhe, 14. Febr. Zu dem tödlichen Unfall, der durch das Auto des Prinzen Ernst August von Cumberland kurz vor seiner Abreise von hier verursacht wurde, wird „Bad. Pr." noch folgendes mitgeteilt: Der etwa 16 Jahre alte Ludwig Gänger, Pflegesohn des Schlossers Karl Mathias, Waldhornstraße Nr. 33 wohnhaft, wird als ein sehr fleißiger und intelligenter Junge geschildert. Die Herrschaften haben den Eltern des Knaben ihr Beileid auf mehrfachen Wegen zum Ausdruck bringen lassen. Prinz und Prinzessin Max sowie der Prinz Ernst August von Cumberland haben von Berlin aus telegraphisch ihre Anteilnahme durch die Polizeidirektion aussprechen lassen. Großherzogin Luise erkundigte sich sofort nach dem Unfall wiederholt über das Befinden des Verunglückten, heute früh ließ sie ihr Beileid aussprechen nach dem eingetretenen Tod und später erschien Oberstholmarschall Graf Andlaw persönlich in der Wohnung der Hinterbliebenen (Gasthaus „zum Eichbaum"), um ein prachtvolles Bukett im Namen der Großherzogin Luise abzugeben.

* Karlsruhe, 15. Febr. Wie die „Bad. Pr." erfährt, wurde Kommerzienrat Friedrich Wolff, der mit seinen nächsten Angehörigen in Meran (Südtirol) weilt, aus Anlaß seines achtzigsten Geburtstages vom Großherzog der Titel Geheimer Kommerzienrat verliehen. Weiter wird bekannt, daß der Jubilar zugunsten des Personals der Firma eine Stiftung von 100 000 M. machte, die bereits heute vormittag bei einer in engerem Kreise stattfindenden Feier des Fabrikpersonals in Kraft trat. Aus der Hunderttausendmark-Stiftung fallen 50 000 M. der Mina-Wolff-Stiftung zu, aus deren Erträgnissen ältere Angestellte eine Pension erhalten. 30 000 M. kommen zu der Jubiläumsstiftung aus Anlaß des Geschäftsjubiläums im Jahre 1907, deren Zinsen der Betriebskrankenkasse der Fabrik zugute kommen und 20 000 Mark werden unter das gesamte Personal verteilt.

):(Ettlingen, 14. Febr. In der Rentschlerschen Sägemühle verbrachten zwei Arbeiter Bretter zur Kreissäge, wobei ihnen der 17 Jahre alte Albert Calmbach helfen wollte. Die Arbeiter bemerkten ihn aber nicht, warfen die Bretter ab und begruben Calmbach darunter. Der junge Mann war sofort tot. Anscheinend wurde der Tod durch innere Blutungen verursacht.

):(Ettenheim, 14. Febr. Der Unterlehrer Baumann, der sich in der Fremdenlegion in Sidi-Bel-Abis befand, ist wieder in die Heimat zurückgekehrt. Es stellte sich jetzt heraus, daß der Genannte von einem Frauenzimmer betrunken gemacht und in diesem Zustande über die französische Grenze spediert worden war. Die Behörde soll sich dann der Sache angenommen und seine Freilassung erwirkt haben. Auch in neuerer Zeit scheinen die Werber wieder eine rege Tätigkeit zu entfalten.

Sportliche Rundschau.

Sonntag, 16. Februar.

Auteuil.

Prix d'Ouverture: Jakoutsk — Le Musicien.
Prix du Chêne Copitaine: Le Roumi — Last Patron.
Prix de Billancourt: Grand Duc III — Memnon.
Prix Kerym: Lord William — Le Sylphe.
Prix de Colombelles: Galafron — Le Potache.
Prix Recrmit II: Kildare II — Aloès III.

*

Luftschiffahrt.

* **Neue französische Luftkreuzer.** Die Leitung des französischen Militärflugwesens hat bei dem Konstrukteur Clement-Bayard zwei Luftschiffe von je 20 000 Kubikmeter Inhalt bestellt. Diese Luftkreuzer werden wieder mit vier Motoren zu je 250 PS. ausgerüstet werden und vier Propeller besitzen. Das erste der beiden Luftschiffe wird in acht Monaten fertiggestellt sein und an den großen Herbstmanövern teilnehmen.

Rasenspiele.

J. M. **Fußball-Termine.** Die Vorrunde um die Deutsche Meisterschaft findet am 18. April statt und zwar treffen sich die Meister des Verbandes süddeutscher Fußball-Vereine und des Westdeutschen Spiel-Verbandes in Frankfurt a. M., des Verbandes Brandenburger Ballspiel-Vereine und des Baltischen Rasen- und Wintersport-Verbandes in Berlin, des Süd-Ostdeutschen Fußball-Verbandes und Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine in Breslau und der Meister des Norddeutschen Fußball-Verbandes und der Altmeister, F.-V. Holstein, Kiel, in Hamburg. Die Zwischenrunde ist auf den 27. April und das Endspiel auf den 11. Mai festgelegt.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 14. Febr. Strafkammer II. Vors.: Landgerichtsdirektor Breitner.

Der Taglöhner Georg Ecker schlich sich am ersten Weihnachtsfeiertag in den Saalbau, wo er sich auskannte, weil er früher einmal dort beschäftigt war, und entführte ein Faß Bier im Werte von 8 Mark. Ecker ist schon erheblich vorbestraft, weshalb das Urteil auf 6 Monate Gefängnis lautet.

Der Taglöhner Emil Behringer hat dem Glasermeister Adolf Börtlein zwei Glasdiamanten und andere Gegenstände entwendet. Einschließlich einer anderen Strafe lautet das Urteil auf 6 Monate Gefängnis.

§ Stuttgart, 14. Febr. Der Siebmacher Joh. Röder, der vor einigen Monaten hier den Schutzmann Wahl bei nächtlichen Raufhändeln, bei welchen der Schutzmann einschreiten wollte, durch einen Revolverschuß in den Kopf getötet hat, wurde vom hiesigen Schwurgericht zu 9 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Es ist dies wohl eine schwere Strafe, sie entspricht aber durchaus dem Rechtsempfinden der Einwohnerschaft. Die drei Komplizen Röders erhielten Gefängnisstrafen von zwei bis acht Monaten. Der Fall Röder war der unmittelbare Anlaß zu der beschlossenen Ausrüstung der Stuttgarter Schutzleute mit Revolvern.

Von Tag zu Tag.

— **Durch den Tod erlöst.** S. Untertürkheim, 14. Febr. Die Weingärtnerstochter Anna Biedermann, auf die vor etwa 7 Monaten ihr früherer Liebhaber, der Wagner Zie'ch', mehrere Revolverschüsse abgefeuert u. sie schwer verletzt hatte, so daß das Mädchen dahinsiechte, ist jetzt von ihrem furchtbaren Leiden durch den Tod erlöst worden. Eine Kugel hatte das Rückenmark verletzt, so daß das Mädchen vollständig gelähmt war.

— **In den Händen eines Mädchenhändlers.** Frankfurt a. M., 14. Febr. Der allgemeine Trubel der Fastnacht ist für zwei Kaufmannstöchter aus dem Nordend, zwei Schwestern im Alter von 20 und 17 Jahren, sehr verhängnisvoll geworden. Angelockt von der allgemeinen Freude, zogen auch sie aus, das Fest der Narrheit zu begehen. Bekanntschaften sind an solchen Tagen leicht gemacht, und so lernten die Mädchen dann bald einen Kavalier kennen, der ein außerordentliches Interesse für sie hatte, denn er erzählte ihnen seine ganze Lebensgeschichte, berichtete von seinen Eltern, die eine große Fabrik in Paris besitzen und die sehr gerne die beiden deutschen Mädchen einstellen würden, zumal wenn sie erführen, daß er selbst die eine heiraten werde, denn seine „Liebe auf den ersten Blick" sei übermächtig und lasse ihn von nun an nicht mehr ohne „Die Eine" leben. Er sprach so gut und schön und verlockend, daß die Schwestern ihm glaubten. Sie trafen sich nur noch wenige Male mit dem „Zukünftigen", aber das genügte, alles abzusprechen, und einige Tage nach Aschermittwoch dampften sie mit ihm nach Paris ab. Sie waren richtig auf die Schliche eines Mädchenhändlers hereingefallen, und man hat noch keine Ahnung, wo sie sich befinden mögen. Festgestellt konnte bis jetzt werden, daß der Verführer ein aus ganz ärmlichen Verhältnissen stammender Pole aus Warschau ist, der sich schon längere Zeit beutelüstern in der Altstadt herumtrieb.

— **Festnahme einer jugendlichen Diebes- und Räuberbande.** S. Stuttgart, 15. Febr. Eine Bande von Großstadtfrüchtchen, bestehend aus 6 Volksschülern unter der Führung eines 15jähr. arbeitsscheuen Fabrikarbeiters, im eigentlichen Sinne Opfer der Schundliteratur, ist der Polizei in die Hände gefallen. Die Jungen bildeten eine Diebes- und Räuberbande, die es namentlich auf die Ausraubung von Schaukästen und Ladendiebereien abgesehen hatten, aber auch durch rohe Zerstörung von Eigentum ganz Erkleckliches leisteten. Man war den Burschen schon seit einigen Tagen auf die Spur gekommen. Aus Furcht vor der Polizei wollten sie Stuttgart den Rücken kehren, kamen aber nur bis zum Cannstatter Exerzierplatz, von wo sie am nächsten Morgen hungernd und frierend wieder zu den heimatlichen Penaten zurückkehrten. Ihr letzter Streich war ein Fahrraddiebstahl, wobei sie erwischt wurden.

— **Untergang eines Dampfers.** w. Stettin, 15. Febr. Der Stettiner Dampfer „Christiania" der Reederei Retzlaff gehörig, Kapitän Martensen aus Westerholz bei Osnabrück, mit einer Erzladung von Huelva in Spanien nach Stettin bestimmt, ist auf der Höhe von Borkum vorgestern vormittag mit dem Elbendampfer „Galata" zusammengestoßen und innerhalb fünf Minuten gesunken. Das Schiff wurde achtern zwischen Lucke 3 und 4 getroffen und zwar so schwer, daß die aus 25 Mann bestehende Besatzung sich in die Rettungsboote flüchten mußten. Obgleich die meisten der Leute mit Schwimmwesten versehen waren, und von der Mannschaft Rettungsversuche unternommen wurden, sind fünf von ihnen ertrunken.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Straßburg, 15. Febr. Von 65 Bewerbern um den Posten eines Theaterintendanten als Nachfolger Wilhelmis fiel heute die engere Wahl der gemeinderätlichen Kommission auf den zuletzt in Wiesbaden als Rentier lebende frühere Leiter der Stadttheater in Krefeld und Kiel Dr. Otto. Derselbe hat die Wahl angenommen und der Bürgermeister wird sich nun mit ihm über einige noch zu erledigenden Bedingungen einigen.

w. Berlin, 15. Febr. Der Kaiser besuchte heute Vormittag den Reichskanzler.

* Paris, 15. Febr. Aus Barcelona wird gemeldet: Ein königlicher Erlaß ruft die Kleriker, die einer religiösen Vereinigung angehören, unter die Fahnen. Der Fall ist in der spanischen Geschichte noch nie dagewesen und erweckt in der konservativen Presse lebhafte Proteste.

* London, 15. Febr. Fürst Lichnowsky hat gestern Sir Edward Grey die Teilnahme der deutschen Regierung über den unglücklichen Ausgang der Scott'schen Südpolarexpedition ausgesprochen.

* Petersburg, 15. Febr. Die „Nowoje Wremja" meldet: Der Chefredakteur des offiziellen Regierungsboten Baschmbkow wurde von dem Minister des Innern vor die Alternative gestellt, zu demissionieren oder sein öffentliches Auftreten in slavischen Angelegenheiten aufzugeben. Baschmbkow demissionierte.

* Lohaja, 14. Febr. (Reuter.) Englische Ingenieure haben von der türkischen Regierung eine Konzession erhalten, auf den Farsan-Inseln nach Petroleum zu schürfen.

Tödlicher Fliegerunfall.

w. Leipzig, 15. Febr. Heute vormittag ist Flieger Obertelegraphenassistent Lenk auf dem Flugplatz Lindenthal aus einer Höhe von 800 Meter abgestürzt, als er nach einem längeren Gleitflug landen wollte. Der Flieger war sofort tot. Der Apparat wurde vollständig zertrümmert.

Hohenzollern und Cumberland.

* Berlin, 15. Febr. Das „Militärwochenblatt" gibt bekannt: Prinz Ernst August, Oberleutnant im 1. bayerischen schweren Reiter-Regiment, ist nach erfolgter Ausscheidung als Oberleutnant mit Patent vom 28. Oktober 1909 in das Zieten-Husaren-Regiment (Brandenburgisches) Nr. 3 eingestellt worden.

w. Berlin, 15. Febr. Am 14. Februar fand im Sternensaale des königl. Schlosses die Vereidigung des Prinzen Ernst August, Herzog von Braunschweig und Lüneburg, in Gegenwart des Kaisers durch den Kommandanten des allerhöchsten Hauptquartiers statt. Die Eidesformel war diejenige der preußischen Offiziere. Der Eid wurde auf die Standarte des Husaren-Regiments v. Ziethen (Brandenburg. Nr. 3) geleistet.

Obligatorischer Religionsunterricht in den gewerblichen Fortbildungsschulen.

* Berlin, 15. Febr. Die Gemeindekommission des Abgeordnetenhauses beriet in ihrer gestrigen Abendsitzung Petitionen. Der Katholische Jugendverein zu Trient petitionierte um Einführung des obligatorischen Religionsunterrichts in den gewerblichen Fortbildungsschulen. Ein Vertreter der Regierung erklärte, die Regierung verhalte sich diesem Wunsche gegenüber nach wie vor ablehnend. Durch die Einführung werde eine zu große Belastung der Geistlichen, denen die Erteilung des Unterrichts obliegen werde, herbeigeführt. Ebenso sei darin eine Benachteiligung der Lehrherren und Arbeitgebern durch die große zeitliche Inanspruchnahme der Schüler zu erblicken. Endlich empfehle sich gerade auf religiösem Gebiete kein Zwang. Aus diesem Grunde sei auch die Handwerkskammer nicht dafür. Es kommt nur ein fakultativer Religionsunterricht in Frage, der am Schlusse des Unterrichts erteilt werde. Diesen Ausführungen widersprach ein Abgeordneter und beantragte Ueberweisung der Petition zur Erwägung. Ein anderer Abgeordneter war der Ansicht, solange nicht der Zwang zur Errichtung von Fortbildungsschulen bestehe, könne die obligatorische Einführung des Religionsunterrichtes die Errichtung von Fortbildungsschulen überhaupt bei vielen Gemeinden gefährden. Im übrigen sprachen sich Abgeordnete teils im Sinne der Petition, teils im Sinne des Vertreters der Reichsregierung aus. Insbesondere wurde hervorgehoben, die Fortbildungsschule sei eine Lern- und Fachschule und nebenher eine Erziehungsanstalt. Die Petition wurde mit 11 Stimmen als Material überwiesen gegen 3 Stimmen, die für Ueberweisung zur Erwägung waren.

Die Rückkehr der Filchnerschen Expedition.

* Hamburg, 15. Febr. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter der vorzeitig zum Abschluß gekommenen Filchner'schen Südpolarexpedition Dr. Barko, Dr. Brennecke, Dr. von Goebel, Dr. Heim, sowie der erste Offizier Lorenzen, der zweite Offizier Müller und der Chefingenieur Heineck vom Expeditionsschiff „Deutschland" sind mit dem heute Morgen von Buenos Aires angekommenen Dampfer „Cap Vilano" in bester Gesundheit zurückgekehrt. Zum Empfang hatten sich Vertreter der Seewarte und der Geographischen Gesellschaft eingefunden. Heute abend findet eine Zusammenkunft der Fahrteilnehmer statt, der auch Vertreter der Seewarte und der Geographischen Gesellschaft beiwohnen.

Die Beobachtung des Eises im Nordatlantic.

* London, 15. Febr. Das Handelsamt und die hauptsächlichen transatlantischen Dampferlinien werden ein Schiff zur Beobachtung des Eises nördlich von den Dampferrouten über den Nordatlantic aussenden. Die „Scotia", ein Walfischfänger, der früher bei der schottischen antarktischen Expedition benutzt worden ist, ist gechartert worden und wird im kommenden Frühjahr an der amerikanischen Ostküste stationiert werden, um den Beginn des Eisganges zu beobachten und über seine Bewegungen auf den Schiffahrtsrouten zu berichten. Das Schiff, das Ende Februar Dundee verlassen soll, wird mit einem Marconi-Apparat für große Entfernungen ausgerüstet werden, so daß es die funkentelegraphischen Stationen von Neufundland und Labrador erreichen kann. Das Schiff wird drei wissenschaftlich gebildete Männer an Bord haben. Die Kosten der Expedition werden von der Regierung und den Schiffahrtslinien getragen.

England, China und Tibet.

* London, 15. Febr. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Unterstaatssekretär Acland über die Punkte, die mit Bezug auf Tibet vorgebracht worden seien, es lägen keine vollständigen Informationen vor. Es habe eine ganze Menge Unruhen und Schwierigkeiten sowohl in dem Grenzgebiet zwischen Tibet und Indien als auch zwischen Tibet und China gegeben. Der britische Gesandte in Peking habe der chinesischen Regierung dringend nahegelegt, ihren vertraglichen Verpflichtungen gegen Tibet nachzukommen. Der Unterstaatssekretär erklärte weiter, er habe keine Nachricht über einen Vertrag bindenden Charakters zwischen der Mongolei und Tibet; jedenfalls habe die britische Regierung einen solchen Vertrag nicht anerkannt.

Die Revolution in Mexiko.

* Mexiko-City, 14. Febr. (Associated Preß.) Präsident Madero ist zurückgetreten.

---

zweite Lieferung soeben ausgegeben wird, eine besonders wertvolle Gabe (geb. 10 M., auch 18 Lieferungen zu je 50 Pfg.). — Der berühmte englische Romanschriftsteller Hall Caine schreibt: „Ich kenne alle arktische Literatur, aber ich muß sagen, Mikkelsens Werk ist das menschlichste und zum Herzen sprechendste Buch von allen. Ich schäme mich nicht, zu sagen, daß ich Tränen vergossen habe. Warum können wir Novellisten nicht auch so einfach, so natürlich schreiben, wie so ein Seemann? Schande ist's, daß wir es nicht können!"

Kleine Mitteilungen.

Peter Altenberg läßt in diesen Tagen bei S. Fischer-Berlin ein neues Buch erscheinen, das den Titel trägt: Semmering 1912. Altenberg hat bekanntlich einen großen Teil des vorigen Jahres auf dem Semmering verbracht, dessen Milieu nun die Grundlinien für die feingesehenen kleinen Lebensbilder abgibt.

Der Köchin Geheimnis.

Das Geheimnis, feinschmeckende und köstliche Zwischengerichte, Süßspeisen, verschiedene Arten Auflauf, geräucherte Fisch- und Käse-Soufflés, delikate Saucen und sämige Suppen mit wenig Mühe billig und schnell zu bereiten, liegt im richtigen

Mondamin Gebrauch

als **Grundlage** dafür.

Die hochfeine Güte des Mondamin bürgt für ausgezeichnet reinen und feinen Geschmack, so auch für die große Ergiebigkeit.

Tägliches Mondamin-Gericht erfreut bei den Mahlzeiten.

Schreiben Sie sofort um das Kochbüchlein, das gratis und franco erhältlich ist vom Mondamin-Kontor Berlin C. 2.

MARCHIVUM

Die Heeres-Vorlage.

w Berlin, 15. Febr. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt:

Nachdem der Kaiser in Königsberg in feierlicher Stunde auf die kommende Heeresvorlage hingewiesen hat, sind vom Reichskanzler beim Festmahl des Landwirtschaftsrates weitere Mitteilungen über die großen nationalen Aufgaben dieses Jahres gemacht worden. Der Reichskanzler hob hervor die Einmütigkeit der verantwortlichen Stellen in der Rüstungsfrage und machte dabei den Andeutungen und Vermutungen ein Ende, als gäbe es in dieser Angelegenheit Differenzen im Schoße der Regierung. Vermutungen, die noch kürzlich zu der Behauptung sich verdichteten, daß der Kriegsminister bei den neuen Forderungen vom Reichskanzler hat angetrieben werden müssen.

Es ist dringend zu wünschen, daß derlei haltloses Gerede nunmehr aus den Zeitungserörterungen verschwindet. Das verlangt die Sache und wie wir meinen auch die Nation, die ein notwendiges vaterländisches Werk, das es opferbereit auf sich nimmt, nicht durch Kleinlichkeiten und Gehässigkeiten entstellt haben will.

Die Fortsetzung des Krieges.

Oesterreich und Rußland.

Die Mission des Prinzen Hohenlohe nach Petersburg hat kaum etwas an dem Verhältnis der beiden Kaiserstaaten geändert. Die Gegensätze dauern fort und das gegenseitige Mißtrauen nicht minder. Unser Wiener Korrespondent hat schon darauf hingewiesen. Aus Mißtrauen gegen Rußland kann Oesterreich-Ungarn sich nicht entschließen, die Abrüstungen an der nördlichen Grenze vorzunehmen, in diesen militärischen Vorkehrungen Oesterreichs erblickt nun wieder Rußland, das mit den Rüstungen begonnen hatte, einen feindseligen Akt gegen sich selbst und gegen das russische Schutzrecht über die Balkanslaven und ist also auch seinerseits von Mißtrauen erfüllt. Oesterreich-Ungarn und Rußland haben sich beide zu dem schönen Grundsatz bekannt: der Balkan den Balkanvölkern, aber sobald die Auslegung und Anwendung in Frage kommt, gehen sie sofort wieder auseinander. Oesterreich will ein lebensfähiges Albanien. Ist das Einmischung? Rußland will Skutari an Montenegro gegeben wissen und will Albanien weiter verstümmeln durch Zuteilung von Tschakowa und Prisrend an Serbien. Ist das Durchführung des Grundsatzes; der Balkan den Balkanvölkern, ist das Einmischung oder nicht? Oesterreich behauptet, das sei Einmischung und Verletzung dieses Grundsatzes und protestiert gegen diese Politik Rußlands. Skutari dürfe den Albanesen nicht genommen werden, weil es albanisch sei und weil Gärungen, die sich dort entwickelten, die Monarchie in ihrer wirtschaftlichen Arbeit störten. Oesterreich habe sich in die Art der Verteilung des Balkans überhaupt nicht hineingemischt, aber es müsse verlangen, daß die künftige Gestaltung auf dem Balkan dauernde Ruhe verbürge: „Daraus ergab sich die Forderung, daß der Teil des Balkans, der den Albanesen gebührt, auch diesem Volke tatsächlich gehören müsse, weil sonst die Unruhe auf dem Balkan kein Ende nehmen würde." So kommt Oesterreich-Ungarn auf Grund des Prinzips der Nichteinmischung zu der Forderung der Zuteilung von Skutari an Albanien, während Rußland es nach demselben Prinzip an Montenegro geben will; das ist nach der „Rossija" die „reale Anwendung" dieses Prinzips und wenn Oesterreich-Ungarn sich zu dieser russischen Anwendung bekennt, dann wird Friede sein zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn. Man sieht, die Gegensätze dauern fort, das Mißtrauen und die Rüstungen nicht minder. In Wien hofft man inzwischen, daß sich Rußland noch zu der österreichischen Auslegung des Nichteinmischungsprinzips bekehren werde, wie folgende Mitteilung der Neuen Freien Presse erkennen läßt:

> In unterrichteten Kreisen wird erklärt, man könne die in der „Rossija" enthaltene Antwort auf den Artikel des „Fremdenblatt" als einen erfreulichen Beweis für die Richtigkeit der Annahme ansehen, daß kein Grund dafür vorliege, daß die russische Politik sich nicht auch zu den Prinzipien bekennen würde, die, wie allgemein bekannt, seit Dezennien die Grundlage der Balkanpolitik Oesterreich-Ungarns bilden. Es dürfe an die wichtige Kundgebung in der „Rossija" die gewiß berechtigte Hoffnung geknüpft werden, daß die Identität der grundsätzlichen Anschauungen Oesterreich-Ungarns und Rußlands in der Praxis ihre Früchte tragen werde.

Auch von Berlin aus wird an dieser Bekehrung Rußlands gearbeitet; der Berliner Korrespondent der Neuen Freien Presse erhält aus maßgebenden Kreisen eine Mitteilung, deren Sinn ist, nicht nur Rußland, auch England und Frankreich müßten einsehen, daß die österreichisch-ungarische Politik den Frieden anstrebe. Man muß nun abwarten, ob Rußlands Bekehrung gelingen wird.

m. Köln, 15. Febr. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin: Für die allgemeine europäische Lage bleibt der Zustand des Unbehaglichen, wenngleich gemildert durch das grundsätzlich anscheinend günstige Ergebnis der Entsendung des Prinzen Hohenlohe zum Zaren, deren praktische Folgen jetzt abzuwarten sind. Im ganzen genommen hat sich in der politischen Gesamtlage nichts Wesentliches geändert, weil die Wiederaufnahme des Krieges keine entscheidende Wendung gebracht hat. Militärisch und diplomatisch kennzeichnet sich das gegenwärtige Unternehmen der türkischen Regierung als den verzweifelten Versuch, die grundsätzliche Stellung der Großmächte, wie sie sich in der gemeinsamen Note ausspricht, zu ändern und der Türkei bessere Friedensbedingungen zu erzwingen, als sie vor dem Staatsstreiche anzunehmen bereit war.

Nach dieser Richtung ist bisher kein Erfolg erzielt worden, andererseits haben aber auch die Bulgaren militärisch noch nichts erreicht, was ihnen in erneuten Friedensverhandlungen erhöhte Ansprüche gäbe.

w. Wien, 15. Febr. In einem von besonderer Seite herrührenden Berichte über die Handschreiben des Kaisers Franz Josef und des Zaren sagt das „Neue Wiener Tageblatt":

Alle hohen politischen Kreise sind einig in der Anschauung, daß der ausschließliche Zweck des kaiserlichen Handschreibens darin bestand, die alten freundschaftlichen Beziehungen Oesterreich-Ungarns und Rußlands auch in der Frage der auswärtigen Politik zu dokumentieren, sie festzulegen auch angesichts der großen Mission, welche diesen beiden Staaten bei der weiteren Ausgestaltung der neuen Orientierung der internationalen Situation zukommt. Die Haupttendenz war die Erhaltung des europäischen Friedens im allgemeinen, der ja der Leitstern des Monarchen und seiner unerreichten Staatskunst ist. So muß das Handschreiben einzig und allein dahin gewertet werden, daß es bei der notwendigen Erledigung und Austragung der schwebenden Fragen, welche die Ereignisse der letzten Monate akuter und vielfach schwieriger gestaltet haben, als ein vorhandenes Dokument im Sinne des Friedens eine kraftvolle Wirkung ausüben wird.

Die Korperation der Großmächte bei Schlichtung der Streitigkeiten erscheint verbürgt, wenn die hohe Mission des Prinzen Hohenlohe Erfolg hatte. Diesbezüglich kann nur gesagt werden, daß man an maßgebender Stelle zufrieden ist mit dem Verlauf der Mission und die Hoffnung stärker betont wird. Die energische Dokumentierung der friedlichen Gesinnung wird weiter wirken. Die aufrichtigen Freundschaftsversicherungen, welche in diesem Handschreiben, in diesem historischen Dokument niedergelegt sind, werden bei der Austragung der schwebenden Differenzen und aktuellen Fragen eine entschiedene Kraft haben. Das gemeinsame Vorgehen Oesterreich-Ungarns und Rußlands scheint verbürgt durch dieses der Form und internationaler und höfischer Uebung nach starke Friedensdokument von Seiten des Kaisers von Oesterreich und des Zaren. Eine wichtige Erleichterung bei der Erledigung der schwebenden Fragen sei gegeben.

*

Kreta griechisch!

w. Athen, 15. Febr. (Agence Athene). Wie aus Kanea gemeldet wird, begab sich der Kommandant des englischen Kriegsschiffes Thammouch bevor es die Suda-Bai verließ, mit einer Kompagnie Seesoldaten an Land und ließ die Flagge der Großmächte und die türkische Flagge unter militärischen Ehrenbezeugungen einziehen, und die Flaggen nach den betreffenden Konsulaten und die türkische Flagge nach dem deutschen Konsulat bringen. Unmittelbar danach wurde anstelle der türkischen Flagge die griechische gehißt. Der General-Gouverneur von Kreta und eine zahlreiche Menge begab sich nach der Suda-Bai. Die Begeisterung der Kretaer ist unbeschreiblich.

Das Geldbedürfnis der Türkei.

* Konstantinopel, 15. Febr. (Wiener Korr.-Bur.) Wie verlautet hat die Regierung neuerdings Verhandlungen mit hiesigen Banken wegen eines beträchtlichen Vorschusses angeknüpft. Man hofft, daß die Verhandlungen zum Ziele führen. Andererseits verlautet, daß die Dette Publique geneigt ist, unter gewissen Bedingungen einen Vorschuß von 500 000 Pfund zu gewähren.

Vergnügungen.

* **Zur Parade** spielt morgen die Grenadierkapelle 1. Ouverture z. Op. „Fra Diavolo" von Auber; 2. Introduktion u. Chor aus „Carmen" v. Bizet; 3. „Mesalinette", Walzer a. d. a. Revue „Die Herren v. Maxim" v. Hollaender; 4. „Jetzt wird's gemütlich". Marsch v. Blon.

* **Palast-Lichtspiele,** J 1, 6, Breitestraße. An der Spitze des von heute bis einschließlich 18. ds. Mts. zur Vorführung gelangenden Programms steht als eine Attraktion ersten Ranges das hochspannende Detektiv-Drama in zwei Akten „Der Chauffeur" mit dem berühmten Detektiv Nat Pinkerton in der Hauptrolle. Als zweites Zugstück folgt die tief ergreifende Liebes- und Eifersuchts-Tragödie in zwei Akten „Die Tat der schönen Krummire". Ein weiteres Drama, sowie herrliche Naturaufnahmen und köstliche Humoresken dienen zur Vervollständigung des Elite-Spielplans.

* **Unionstheater.** Zwei glänzende Schöpfungen dramatischer Filmkunst sind es, die das heute beginnende vollständig neue Programm des Union-Theaters auszuzeichnen. „Der verräterische Film" — so betitelt sich das erste — ist ein sensationelles Schauspiel aus dem modernen Leben, welches überdies von der entzückenden Suzanne Grandais gespielt wird. Das andere Drama behandelt den Stoff eines spannenden Detektiv-Romans und nennt sich „Das eigenartige Riechfläschchen". Zwei ausgezeichnete Humoresken, die aktuelle Union-Woche sowie die zweite Serie des St. Gotthard „Von Faido nach Airolo", eine herrliche Naturaufnahme, vervollständigen den erstklassigen Spielplan.

Geschäftliches.

Die altbekannte **Juwelierfirma Franz Arnold** ist durch Kauf an Herrn **Ernst Hirsch** aus Berlin übergegangen und wird unter der Firma **Franz Arnold Nachfolger** weitergeführt. Der neue Besitzer, der Fachmann ist, verfügt über langjährige Erfahrungen und erstklassige Verbindungen und ist somit in der Lage stets das Neueste und Preiswerteste auf den Markt zu bringen. Da Herr Hirsch auch dem Grundsatz streng reell und billig huldigt, so ist für eine weitere gedeihliche Entwicklung der Firma garantiert.

Der Nachdruck ist auf das Wort „Scott" zu legen. Die Wertschätzung, die Scotts Lebertran-Emulsion auch seitens der Ärztewelt errungen hat, gab und gibt tagtäglich Veranlassung zu Unterschiebungen anderer, angeblich „ebenso guten" Emulsionen. Sie handeln aber

in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie bei dem Originalpräparate Scotts Emulsion bleiben, denn diese ist die einzige nach dem Scottischen Verfahren hergestellte, seit Jahrzehnten einen Weltruf genießende Lebertran-Emulsion. Darum verlangen und kaufen Sie stets nur

Scotts Emulsion.

Volkswirtschaft.

Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbestfabrik A.-G, Mannheim.

Der Aufsichtsrat der Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbest-Fabrik hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die diesjährige ordentliche Generalversammlung auf Donnerstag, den 3. April, vormittags 11 Uhr einzuberufen und derselben die Verteilung einer Dividende von wiederum 10 Prozent wie seit einer Reihe von Jahren, nach reichlichen Abschreibungen und Rücklagen vorzuschlagen.

Verkehrssteigerung.

Der Güterverkehr auf der Eisenbahn ist andauernd sehr lebhaft. Es steht zu erwarten, daß derselbe dieses Frühjahr und besonders von Ende Februar bis Anfang April eine erhebliche Steigerung erfährt und deshalb durch Beförderung der Düngemittel große Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen gestellt werden. Die Eisenbahnverwaltungen treffen daher schon jetzt alle Vorbereitungen, die eine möglichst glatte Abwickelung des zu erwartenden starken Verkehrs gewährleisten. Zur Bewältigung des Verkehrs ist es dringend erwünscht, daß die Bestrebungen der Eisenbahnverwaltungen von den Verkehrstreibenden unterstützt werden. Zur Milderung der Gestellungsschwierigkeiten im Frühjahr würde einmal erheblich beitragen, wenn der Bezug der Massengüter — besonders der Düngemittel — auf einen längeren Zeitraum verteilt und tunlichst schon jetzt abgewickelt würde. Ferner würde durch eine volle Ausnutzung des Ladegewichts die Bedarfszahl der Güterwagen nicht unbedeutend eingeschränkt werden können. Besonders würde auch eine möglichst schnelle Be- und Entladung der Güterwagen den Wagenumlauf verbessern.

Alle Verkehrstreibenden werden ersucht, zum eigenen Vorteil und zum Vorteil der Gesamtheit hiernach zu verfahren.

Adler-Werke vorm. Heinr. Kleyer, Frankfurt am Main.

Das am 31. Oktober vorigen Jahres beendete Geschäftsjahr der Adler-Werke, vorm. Heinrich Kleyer, Aktiengesellschaft zu Frankfurt a. M., schließt mit einem Reingewinn von M. 4 078 223.89 einschließlich M. 426 340.31 Vortrag aus dem Vorjahre ab, wobei die Abschreibungen mit M. 1 448 875.95 (i. V. Mark 1 109 509.34), die Handlungsunkosten mit Mark 1 252 774 (i. V. M. 1 122 430.06) abgesetzt und dem Delkrederefonds wiederum M. 30 000 zugeführt sind.

Laut Beschluß des Aufsichtsrats soll der auf den 17. März einzuberufenden Generalversammlung der Aktionäre eine Dividende von 30 Prozent (wie im Vorjahre) vorgeschlagen, der Pensionsfonds der Beamten, wie der Fond für Wohlfahrtseinrichtungen wiederum mit M. 100 000 bezw. M. 40 000 dotiert und die Rückstellung von M. 250 000 für Neubauten, sowie von M. 10 000 für die Talonsteuer-Reserve beantragt werden. Der nach Abzug der satzungs- und vertragsmäßigen Tantiemen verbleibende Betrag von Mark 548 979.47 (i. V. M. 426 340.31) soll vorgetragen werden.

Ferner ist beschlossen worden, das Grundkapital der Gesellschaft zum Zwecke von Betriebserweiterungen und der Erhöhung der Mittel um nominell M. 5 000 000 auf Mark 13 000 000 zu erhöhen, worüber ebenfalls die Generalversammlung zu beschließen haben wird. Es ist beabsichtigt, die neuen voll einzuzahlenden Aktien à M. 1000 den Besitzern der alten Aktien im Verhältnis von 5:8 zum Kurse von 180 Prozent im April d. Jahres zum Bezuge anzubieten; die neuen Aktien sollen an dem Ertrage des Geschäftsjahres 1912/13 zur Hälfte teilnehmen. Der Geschäftsgang ist andauernd sehr rege.

„Süddeutsche Industrie". Die Nummer 1 des Jahrgangs 1913 der in Mannheim erscheinenden „Süddeutschen Industrie", Organ des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller, enthält: Amtliche Mitteilungen des Verbandes: Beitritt neuer Mitglieder. Rundschreiben des Verbandes betr. Entschädigungsgesellschaft südwestdeutscher Arbeitgeber. Chauvinistische Treibereien gegen den Import deutscher Waren in Frankreich. Neugründungen und neue Kapitalsanlagen Frankreichs im Auslande. Betr. Verleihung der Ehrenmedaille des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller nebst Ehrendiplom. Reichsversicherungsamt und Reichsversicherungsanstalt. Vertrauliche Mitteilungen. Verdingungen. Mitteilungen der Exportstelle des Verbandes: Betr. Lieferung von Maschinen zur Herstellung von imprägniertem Filtrierpreßtuch nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Betr. Liste argentinischer Eisenindustrieller. Betr. Inhalt des Januarheftes des deutschen Handels-Archivs. Winke für Gläubiger bei Konkursen in Spanien. Winke für Gläubiger bei Konkursen in Ungarn. Ausschreibungen. Winke für den Export. Allgemeiner Teil: „Die Entwickelung und wirtschaftliche Bedeutung der Mannheimer Börse". Rede, gehalten von Geh. Kommerzienrat Konsul Dr. Brosien, anläßlich der goldenen Jubelfeier der Mannheimer Börse (Fortsetzung). Die Erweiterung des Mannheimer Industriehafens. Bücherschau. Nr. 1 der selbständigen Beilage „Südwestdeutsche Industriechronik" enthält eine Abhandlung über die Weltfirma Bopp u. Reuther, Armaturen, Pumpen- und Wassermesserfabrik, Mannheim-Waldhof. Aus der interessanten Abhandlung ist vor allem auch die erstaunliche Entwickelung der Firma, die auch in Oesterreich eine Zweigfabrik unterhält, ersichtlich. Die beigefügte Absatzstatistik beweist die große Leistungsfähigkeit dieses Werkes in allen ihren Fabrikationszweigen.

Telegraphische Handelsberichte.

Jahreseinnahmen der Anatolischen Bahnen.

* Berlin, 15. Febr. Die Anatolischen Bahnen vereinnahmten im Jahre 1912, wie nunmehr lt. „Frkf. Ztg." feststeht, 19 840 821 Frs. (15 100 271 Frs.), also pro Km. 3624 Fr. mehr. Die Saloniki-Monastirbahn vereinnahmte 1912 4 440 382 Frs. (3 577 770 Frs.), sodaß der Regierungsanteil auf 290 000 Frs. (80 000 Frs.) steigt. Die Bagdad-Bahn vereinnahmte 1912 1 740 275 Frs. (747 851 Frs.), sodaß anstelle der vorjährigen Betriebsgarantie ein Einnahmeanteil der Regierung von 278 000 Frs. entsteht, der mit für den Dienst der Bagdadanleihe zu verwenden ist. Die anatolischen und Monastirbahnen werden demnächst die im Oktober unterbrochenen wöchentlichen Ausweise wieder aufnehmen.

Württembergische Notenbank.

Stuttgart, 15. Febr. Die Württemb. Notenbank in Stuttgart sieht lt. Frkf. Ztg. für 1912 die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent (3% Prozent) vor.

Bergwerksgesellschaft Hibernia, Herne.

r. Düsseldorf, 15. Febr. (Priv.-Tel.) Am 7. März findet die Bilanzsitzung der Gesellschaft statt. Nach unseren Informationen ist das abgelaufene Geschäftsjahr sehr günstig abgelaufen, sodaß eine höhere Dividende als im Vorjahre (9 Prozent) zu erwarten ist. Wie wir hören, ist mit mindestens 10 Prozent zu rechnen. Bekanntlich ist der preußische Fiskus mit rund 27 Mill. Mark an dem 70 Mill. Mark betragenden Aktienkapital beteiligt.

Schalker Herd- und Ofenfabrik, Küppersbusch u. Söhne, Gelsenkirchen-Schalke.

r. Düsseldorf, 15. Febr. (Priv.-Tel.) Diese bekannte Ofenfabrik hat das abgelaufene Geschäftsjahr wieder günstig abgeschlossen, sodaß wieder eine Dividende von 13 Prozent (wie i. V.) zu erwarten ist. Gegenwärtig ist das Unternehmen noch auf lange Zeit zu guten Preisen flott beschäftigt.

Die Kriegsklausel und der Zuckerhandel.

Hamburg, 15. Febr. Auf der nächsten Generalversammlung des Vereins am Zuckerhandel beteiligten Firmen soll auf Antrag der Zuckerhandelsunion, sowie weiterer 9 Firmen lt. Frkf. Ztg., auch die Frage der Kriegsklausel besprochen werden.

Neueste Dividenden-Ausschüttungen.

w. Bremen, 15. Febr. Der Aufsichtsrat der J. C. Tecklenborg Akt.-Ges. Schiffswerft und Maschinenfabrik in Bremerhaven-Gestemünde hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, von dem Betriebsgewinn pro 1912 ca. 650 000 Mark für Abschreibungen zu verwenden sowie 100 000 Mark dem Spezial-Reservefonds zuzuführen und in der am 13. März stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent vorzuschlagen.

Kupferzuschlag.

w. Berlin, 15. Febr. Der Verband von Fabrikanten isolierter Leitungsdrähte berechnet ab Montag, den 17. Februar einen Kupferzuschlag von 80 Pfennig pro qmm Kupferquerschnitt und 1000 m Länge.

Inlandsabsatz des Roheisenverbands.

Wien, 15. Febr. Der Inlandsabsatz des Roheisenkartells betrug nach der Frkf. Ztg. im Januar an Tonnen: Stab- und Façoneisen 35 495 (+ 4.1), Träger 13 368 (+ 471), Grobbleche 4508 (— 1895), Schienen 6603 (+ 1965).

Naphtalin A.-G. Galizia.

Wien, 15. Febr. Die Naphtalin A.-G. Galizia hat der Zeit zufolge den einem Berliner Konsortium gehörige Rohölschacht Roman mit 4 Zisternen Tagesproduktion für 1 700 000 Dollar angekauft.

MARCHIVUM

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt, 15. Febr. 4½proz. Kgl. ungar. zinsfreie Staatskassenscheine vom Jahre 1912, Serie 1 und 2, gelangen vom 15. ds. Mts. an zur Notierung. Lieferung per Kasse in definitiven Stücken. Zinsen vom 1. Januar 1913.

Telegraphische Börsenberichte.

* Frankfurt, 15. Febr. (Fondsbörse). Der Wochenschluß brachte keine wesentlichen Veränderungen. Die Stimmung war zunächst ruhig und behauptet, wenngleich die Börse aus ihrer Zurückhaltung nicht herausging. Die mäßige Erleichterung des Internationalen Geldmarktes kam der Spekulation zustatten. Im übrigen wurde noch die Tendenz durch eine bessere Auffassung der politischen Lage unterstützt, umsomehr man dem bulgarisch-rumänischen Zwist nur noch kurze Dauer beimißt. Im Anschluß der auswärtigen Börsen eröffnete auch der hiesige Markt bei ruhigem Geschäftsverkehr. Die von Wien abhängigen Werte waren ziemlich behauptet. Lombarden schwankend. Schantung befestigt. Orient büßten 1 Proz. ein. Bankaktien lagen ruhig bei geringerer Kursbewegung. Von heimischen Banken sind Diskonto besser gehalten. Die Umsätze auf diesem Gebiet waren bescheiden. Die Veränderungen in Schiffahrtswerten sind nicht von Belang. Lloyd wurden auf Gerüchte von höherer Dividende etwas reger gehandelt. Das Kursniveau des Montanmarktes neigte auf Realisationen zu Abschwächungen. Phönix, Harpener und Gelsenkirchen waren stärker gedrückt. Eschweiler waren gut gehalten. Am Kassamarkt für Dividendenwerte neigte die allgemeine Tendenz mäßig nach oben. Adlerwerke 5 Proz. niedriger, der Geschäftsbericht enttäuschte. Chemische Werte vereinzelt fester. Am Rentenmarkt waren bei geringen Umsätzen nur unwesentliche Kursveränderungen zu verzeichnen. 3½proz. Reichsanleihe und Preußen notierten niedriger. Balkanwerte still. Russen behauptet. Im weiteren Verlauf erhielt sich die Geschäftsstille. Die Tendenz blieb im allgemeinen behauptet. Es notierten: Kredit 198¾. Diskonto 180½. Staatsbahn 151¾ a 152¼. Lombarden 28⅞ Brief, 28¾ Geld, Pakeif. 150¾ a 150. Phönix 258 a 257½. Schuckert 144½.

* Berlin, 15. Febr. (Fondsbörse). Auch der heutige Samstagsverkehr brachte keine Veränderung der Börsenlage. Die Verstimmung über die andauernd ungeklärte Lage und die Anspannung auf dem Geldmarkt greift immer weiter um sich und unterbindet jede Unternehmungslust. Die Kursveränderungen sind bei der vorherrschenden Geschäftsunlust meist das Ergebnis des geringfügigen Angebots oder der Nachfrage. Eine Aenderung dieser unerquicklichen Verhältnisse ist vorerst nicht abzusehen. Der Wochenschluß brachte es heute mit sich, daß sich wieder am Montanmarkt etwas mehr Angebot zeigte, das bei den führenden Werten zu Verlusten bis zu 1 Proz. und darüber führte. Orient standen im Einklang mit Wien über 2 Proz. niedriger. Kanada waren Anfangs trotz der Newyorker Erholung etwas gedrückt, vermochten sich aber später zu erholen. Auf den übrigen Gebieten stagnierte das Geschäft vollständig bei nur unwesentlichen Kursveränderungen, doch überwogen die Kursabbröckelungen. Für Ottavi war das gestrige Interesse verflogen und ein Rückgang von 3 Proz. war die Folge von Gewinnrealisationen. Am Geldmarkt war heute das Medio etwas mehr nachgefragt. Für tägliches Geld wurden 4½—5 Proz. gefordert. Seehandlung unverändert.

* Berlin, 15. Febr. (Produktenbörse). Trotz der erhöhten amerikanischen Forderungen verkehrte der Getreidemarkt bei ruhigem Geschäft nur zu behaupteten Preisen. Die unsichere politische Lage lähmte die Kauflust. Weizen und Hafer notierten ¼ ℳ höher. Rüböl lag träge. Wetter: bedeckt.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

vom 14. Februar.

Angekommen die Dampfer: „Alster" am 13. Febr. 9 Uhr vorm. in Antwerpen, „Zieten" am 13. Febr. 3 Uhr nachm. in Bremerhaven, „Chemnitz" am 13. Febr. 5 Uhr nachm. in Baltimore, „Friedrich der Große" am 13. Febr. 5 Uhr nachm. in Colombo. — Abgefahren die Dampfer: „Prinz Ludwig" am 13. Febr. 6 Uhr vorm. von Port Said, „Kleist" am 12. Febr. 1 Uhr nachm. von Southampton, „Main" am 13. Febr. 12 Uhr nachm. von Bremerhaven, „Prinz Eitel Friedrich" am 13. Febr. 5 Uhr nachm. von Penang, „Franken" am 13. Febr. 5 Uhr nachm. von Melbourne. — Passiert die Dampfer: „Helgoland" am 13. Febr. 5 Uhr nach. Dover, „Stamariugen" am 12. Febr. 3 Uhr nachm. Ouessant, „Aachen" am 13. Febr. 8 Uhr nachm Dover.

Dampfer-Expeditionen
des Norddeutschen Lloyd in Bremen in der Zeit vom 15. bis 22. Februar.

Ab Bremerhaven: D. „Kronprinzessin Cecilie" 18. Febr. nach Newyork über Southampton u. Cherbourg; D. „Lützow" 19. Febr. nach Ostasien; D. „Wittekind" 19. Febr. nach Kanada; D. „Hessen" 19. Febr. nach Australien; D. „Hannover" 20. Febr. nach Baltimore über Philadelphia; D. „Kleist" 22. Febr. nach Newyork; D. „Eisenach" 22. Febr. nach Brasilien Ab Venedig: „D. „Schleswig" 16. Febr. nach Alexandrien. Ab. Singapore: D. „Manila" 17. Febr. nach Neu-Guinea. Ab Newyork: D. „Kaiser Wilhelm II." 18. Febr. nach Bremen über Plymouth und Cherbourg. Ab Marseille: D. „Prinz Heinrich" 19. Febr. nach Alexandrien über Neapel. Ab Alexandrien: D. „Prinz-Regent Luitpold" 19. Febr. nach Marseille über Neapel. Ab Genua: D. „König Albert" 20. Febr. nach Newyork über Neapel und Palermo. Ab Newyork: D. „George Washington" 22. Febr. nach Bremen über Plymouth und Cherbourg. Ab Baltimore: D. „Neckar" 22. Febr. nach Bremen.

Mitgeteilt von
Baus & Diesfeld, General-Agentur in Mannheim, Hansahaus, D 1, 7/8, Telephon Nr. 180.

Was die Ärzte sagen!

Alles in allem verdient Maltyom eine noch öftere Anwendung in der Therapie; es wird sowohl als Arznei wie als Nährmittel gerne von den Patienten genommen und eignet sich wegen seines angenehmen, würzigen Malzgeschmackes besonders als Zusatz zu „Milch und Kakao". 13393

Maltzym nährt und heilt.

Bevorstehender **Inventur** wegen beabsichtigen wir, unser Lager in

elektr. Beleuchtungskörpern

zu reduzieren. Wir gewähren deshalb bis auf weiteres 7275

hohe Rabatte.

Beste Gelegenheit billig zu kaufen.

Stotz & Cie.
Elektr. Ges. m. b. H.
O 4, 8/9 Telephon 662, 980 u. 2032

Niederlage: **Josef Krebs, Mannheim,** Friedrichsfelderstr. 38
13542

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 16. Februar 1913.

Trinitatiskirche. Morg. ½9 Uhr Predigt, Stadtvikar Ebert, Kollekte. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Achtnich, Kollekte. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Ebert. Nachmitt. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Achtnich.

Konkordienkirche. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Waag, Kollekte. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Waag. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Dekan Simon (Entlassung der Christenlehrpflichtigen). Abends 6 Uhr Predigt, Dekan Simon, Kollekte.

Jeden Donnerstag, abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Waag.

Christuskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hoff, Kollekte. Morg. 11½ Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Dr. Hoff u. Klein. (Entlassung der Christenlehrpflichtigen). Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Schumann, Kollekte. Abends 8 Uhr 12. populäres Orgelkonzert, Herr Organist Arno Landmann. — Eintritt frei.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Dahmer, Kollekte. Morg. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Höhler. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Waag, Kollekte.

Johanniskirche — Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Sauerbrunn, Kollekte. Morg. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Sauerbrunn, Entlassung. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Fehrle, Kollekte.

Lutherkirche. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Lauer, Kollekte. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Lauer. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Lehmann, Kollekte.

Mittwoch, 19. Februar, abends ½9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Lehmann.

Heinrich Lanz-Krankenhaus, Lindenhof. Morg. ½11 Uhr Predigt, Dekan Simon.

Wohlgelegen. Morgens 9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Lehmann, Kollekte.

Diakonissenhauskapelle. Morg. ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Haag.

Stadtteil Neckarau. Vormitt. ¾10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Lamb. Vorm. ¾11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Höflich. Nachm. 1 Uhr Christenlehre für die Pflichtigen der Südpfarrei, Stadtpfarrer Lamb.

Donnerstag, 20. Februar, ½8 Uhr Abendgottesdienst, Stadtpfarrer Lamb.

Pauluskirche Waldhof. Vorm. ½10 Uhr, Predigtgottesdienst. Vormitt. ½11 Uhr, Kindergottesdienst.

Jeden Donnerstag, abends ½8 Uhr, Passionsgottesdienst. Pfarrer Bujard.

Evangelisch-luth. Gottesdienst

(Diakonissenhauskapelle F 7, 29).

Sonntag, den 16. Februar (Reminiscere), nachm. 5 Uhr Predigt, Herr Vikar Frühe.

Evangelische Gemeinschaft

U 5, 9, Seitenbau.

Sonntag, vorm. ¾10 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmitt. ½4 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Nachm. 5 Uhr Jugendverein.

Montag, abends ½9 Uhr, Singstunde d. Gem. Chors.

Donnerstag, abends ½9 Uhr, Bibel- u. Betstunde, Prediger Maurer.

Waldhof, Hubenstraße No. 10, Hinterhaus.

Sonntag, nachm. ½2 Uhr, Kindergottesdienst.

Dienstag, abends ½8 Uhr Predigt, Prediger Maurer.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelische Stadtmission

Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Vortrag für Frauen u. junge Mädchen von Frau Frida Ufer-Held aus Barmen: „Mütter u. Söhne". 5 Uhr: Jungfrauenverein. 8¼ Uhr, Frau Ufer: „Gottes Erziehungswege mit den Seinen".

Montag 8 Uhr, Frau Ufer: „Das verborgene Heiligtum einer Frau". 8½ Uhr, Frau Ufer: „Kostbarkeiten eines Jungmädchenlebens".

Mittwoch ½9 Uhr: Bibelstunde fällt aus. Vortrag von Professor Hadorn-Bern in der Trinitatiskirche „Gelitten unter Pontius Pilatus".

Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Freitag ½9 Uhr: Gesangverein „Zion".

Samstag 4 Uhr: Sparkasse der Sonntagsschule. ½9 Uhr: Vorbereitung für die Sonntagsschule.

Täglich Kinderschule.

Schwetzingerstadt, Traitteurstraße 19.

Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Bibelstunde fällt aus. Vortrag von Frau Ufer im Vereinshaus.

Montag ½9 Uhr: Jungfrauenverein fällt aus. Vortrag von Frau Ufer im Vereinshaus.

Täglich Kinderschule.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.

Dienstag ½9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Hoffmann.

Täglich Kinderschule.

Lindenhof, Bellenstraße 52.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.

Dienstag ½9 Uhr: Frauenverein.

Freitag ½9 Uhr: Bibelstunde, Inspektor Behmann

Täglich Kinderschule.

Evangelische Diakonenstation U 2, 23 „Männliche Krankenpflege".

Zu den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist jedermann herzlich eingeladen.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23,

— E. V. —

Wochenprogramm vom 16. bis 22. Februar 1913.

Sonntag, abends ½8 Uhr: Beteiligung am Familienabend des Schülerbibelkränzchens im Friedrichspark. Nachm. 5 Uhr: Jugendabteilung Vortragnachmittag mit Vorträgen über div. Themata.

Montag, abends ¾9 Uhr: Bibelbesprechstunde über Apostelgesch. 17. 10—15 von Herrn Inspektor Lehmann.

Dienstag, abends 8 Uhr: Turnen im Großh. Gymnasium. Abends ½9 Uhr: Probe d. Posaunenchors.

Mittwoch, abends ½9 Uhr: Beteiligung am Passionsvortrag in der Trinitatiskirche.

Donnerstag, abends ½9 Uhr: Spiel- u. Leseabend. Abends ½9 Uhr: Sanitätskursus.

Freitag, abends ¾9 Uhr: Missionskränzchen.

Samstag, abends 8 Uhr: Probe des Trommler- u. Pfeiferchors.

Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen.

Nähere Auskunft erteilen: Der 1. Vorsitzende: Herr Bauführer Klos, Meerfeldstr. 61. Der 2. Vorsitzende: Herr Joh. G. Graml, Traitteurstr. 21.

Jungmänner-Verein

für freies Christentum und deutsche Kultur
Mannheim — Lokal: S 6, 40.

Mittwoch, 19. Februar, abends 9 Uhr: Vortrag des 2. Vorsitzenden Herrn Alfred Baum über „Die Befreiung des deutschen Volkes im Jahre 1813". Gäste willkommen.

Nähere Auskunft erteilen der 1. Vorsitzende Hch. Roesinger, Dammstraße 17, der 2. Vorsitzende Alfred Baum, Rheindammstraße 30

Christliche Versammlung B 2, 10a

Sonntag, morgens 11 Uhr, Sonntagsschule, alle Kinder sind freundlichst eingeladen. Nachmitt. 3 Uhr Wortbetrachtung.

Dienstag, abends 8½ Uhr. Wortbetrachtung.

Jedermann freundlichst eingeladen.

Missions-Saal T 6, 11

— Hof links —

Die Versammlungen der Christlichen Gemeinschaft finden wie folgt statt:

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gebets- u. Wortstunde. Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4½ Uhr: Jungfrauenstunde. Abends 8 Uhr: Evangelisationsversammlung.

Montag, abends 8½ Uhr: Vortrag des Missionars Hettiaratchy aus Ceylon.

Donnerstag, abends 8½ Uhr: Bibel- u. Gebetstunde.

Jedermann herzlich eingeladen.

Gemeinde gläubig getaufter Christen

C 4, 18

Sonntag, vorm. 9½ Uhr Bibelbetrachtung, Prediger Fink. Vorm. 11 Uhr, Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr in Ludwigshafen, Canalstr. 68, Predigt, Taufe und Abendmahl, Prediger Späth. Abends 8½ Uhr in Mannheim, C 4, 18, Versammlung, Prediger Späth.

Donnerstag, abends 8½ Uhr Gebetsstunde, Prediger Fink.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Neuapostolische Gemeinde Mannheim

Holzstraße 11, Hinterhaus 2. Stock.

Sonntag, nachm. 4 Uhr, Gottesdienst.

Mittwoch, abends 8¼ Uhr, Gottesdienst.

Die Heilsarmee, U 7, 6.

Die Versammlungen finden statt:

Sonntag, vorm. 10 Uhr, Heiligungsversammlung. Nachm. 2 Uhr, Kinderversammlung. Nachm. 4 Uhr, Lob- u. Dankversammlung. Abends 8¼ Uhr besond. Versammlung.

Von Dienstag bis Freitag jeden Abend besondere Versammlung, geleitet von d. Prediger Erweckecker.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 16. Februar 1913.
2. Fastensonntag.

Jesuiten-Kirche. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Generalkommunion der Jungfrauenkongregation. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — ¾2 Uhr Christenlehre für den 3. u. 4. Jahrgang der Knaben im Saal. — ½3 Uhr Herz-Jesu-Bruderschaftsandacht mit Segen. — ½5 Uhr Versammlung des kathol. Dienstbotenvereins in A 4, 4 (Kollekte für arme Theologiestudierende. — 7 Uhr Fastenpredigt durch Herrn Prof. Dr. Sattel, hierauf Andacht mit Segen. (Kollekte für arme Erstkommunikanten).

Untere Pfarrkirche. Von 6 Uhr an österl. Beicht. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Kollekte für arme Theologiestudierende. — ½10 Uhr Predigt und Amt u. Kollekte für arme Theologiestudierende. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — ¾2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. — ½3 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen. ½6 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation. — 7 Uhr Fastenpredigt durch den H. H. Pfarrverweser Kreutz von Untergrombach, nachher Litanei u. Segen. (Kollekte für arme Erstkommunikanten).

Katholisches Bürgerhospital. ½9 Uhr Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Gymnasiums-Gottesdienst. — 4 Uhr Andacht zur göttlichen Vorsehung.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. Osterliche Beicht von morgens 6 Uhr an. — ½7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — ½10 Uhr Predigt u. Amt. — 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre für Mädchen. — ½3 Uhr Herz-Mariä-Andacht. — Abends 7 Uhr Fastenpredigt und Andacht mit Segen.

Hl. Geist-Kirche. 6 Uhr Frühmesse; österl. Beicht. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Generalkommunion der Marian. Jünglingskongregation. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — ¼4 Uhr Versammlung der Marian. Jungfrauen-Kongregation. — Abends 7 Uhr Fastenpredigt durch Hochw. H. P. Ludwig, hernach Andacht und Segen.

Liebfrauenkirche. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — ½7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt; gemeinsame Osterkommunion des Müttervereins und der übrigen Frauen. — ½10 Uhr Amt und Predigt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — ¾4 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation. — 7 Uhr Fastenpredigt mit Andacht u. Segen.

St. Josefs-Kirche, Lindenhof. 6 Uhr Beicht. — ½7 Uhr Frühmesse. Gemeinsame Kommunion des Dienstbotenvereins. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt; gemeinsame Kommunion des Jünglingsvereins und der übrigen männlichen Jugend. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr hl. Messe. — ½12 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Herz-Mariä-Andacht. — ½3 Uhr Versammlung des Müttervereins. — 7 Uhr abends Fastenpredigt mit Segen. (Kollekte für arme Erstkommunikanten.)

St. Bonifatiuskuratie. Wohlgelegen-Schule, Eingang: Käfertalerstraße 105. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr hl. Messe. — ½10 Uhr Predigt und Amt. — 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. — ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht. — 7 Uhr Fastenpredigt mit Segen. (Kollekte für arme Erstkommunikanten.)

Franziskus-Kirche in Waldhof. Von 6 Uhr an österliche Beicht. — 7 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion. — ¾9 Uhr hl. Messe in der Kapelle der Spiegelfabrik. — ½10 Uhr Predigt und Hochamt. — Nachm. ½2 Uhr Christenlehre u. Kreuzweg-Andacht. — Abends 7 Uhr Fastenpredigt mit Miserere und Segen.

Kathol. Kirche zu Käfertal. Generalkommunion der Jungfrauen. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe, vorher und nachher Austeilung der hl. Kommunion. — ¾9 Uhr deutsche Singmesse. — 10 Uhr Predigt und Amt. — 2 Uhr Christenlehre, nachher Herz-Jesu-Andacht, hierauf Versammlung der Jungfrauen-Kongregation mit Vortrag. — ½8 Uhr Fastenpredigt und Segen.

Freitag. ½8 Uhr Fastenabendandacht.

Kath. Kirche zu Feudenheim. ½8 Uhr Frühmesse. — 10 Uhr Predigt und Amt. — ½2 Uhr Christenlehre und Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen. — ½8 Uhr Fastenpredigt.

Kath. Kirche zu Neckarau. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion; Ostergeneralkommunion des Müttervereins. — ½9 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — ¾10 Uhr Hochamt mit Predigt. — ½2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Herzens Jesu mit Segen. — 7 Uhr Fastenpredigt mit kurzer Andacht und Segen.

St. Antoniuskirche, Rheinau. 6 Uhr Beicht. — ½8 Uhr heil. Kommunion für christenlehrpflichtige Jünglinge u. Jugendvereine; Frühmesse. — ½10 Uhr Singmesse, Predigt. — ½2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Freitag. Abends 8 Uhr Kreuzweg, Segen.

Alt-Katholische Gemeinde.

Schlosskirche.

Sonntag, den 16. Februar, vorm. 10 Uhr, deutsches Amt mit Predigt. (Stadtpfarrer Dr. Steinwachs, Beethovenstr. 8).

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 15. Feb. (Anfangskurse). Kreditaktien 193 1/4, Diskonto-Commandit 189 1/2, Darmstädter 124 3/4, Dresdner Bank 156 1/4, Handelsgesellschaft 168 1/2, Deutsche Bank 256 1/2, Staatsbahn 151 1/4, Lombarden 23 5/8, Bochumer 214.—, Gelsenkirchen 194 1/8, Harpener 192.—, Laurahütte —.—. Tendenz still.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp. Reichsbankdiskont 6 Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	15.	14.		15.	14.
Amsterdam kurz	168.92	168.90	Check Paris	81.125	81.125
Belgien „	80.60	80.635	Paris kurz	81.085	81.05
Italien „	79.675	79.683	Schweiz. Plätze „	80.725	80.725
Check London „	20.480	20.482	Wien „	84.566	84.55
London „	20.460	20.460	Napoleonsd'or	16.25	16.25
			Privatdiskont	5 1/8	5 1/4

Staatspapiere. A. Deutsche.

	15.	14.		15.	14.
4% deutsch. R.-A.	99.35	99.55	**Verzinsliche Lose.**		
3 1/2 „ „	88.15	88.60	4 Bad. Prämien	—.—	172.75
3% „ „	77.45	77.50	4 Oesterr. 1860	177.40	178.—
4% pr. Kons. St.-A.	99.80	99.90	Türkische	157.90	157.—
3 1/2 „ „	88.35	88.30	**Unverzinsliche Lose.**		
3% „ „	77.60	77.60	Augsburger	—.—	—.—
4 Bad. St.-Anl. 1901	—.—	99.40	Freiburger	—.—	81.—
4% „ 1908/09	99.90	99.90	**B. Ausländische.**		
4% Bad. St.-A. 1911	100.—	100.—	5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
3 „ „ 1896	84.—	84.—	5% Chinesen 1896	98.90	98.70
3 1/2 bd. St.-O. (ab.) fl	96.90	96.80	4 1/2 „ 1898	91.90	92.—
3 1/2 „ „ M.	92.80	92.70	4 1/2 Japaner	91.30	91.45
3 1/2 „ „ 1900/05	88.20	88.20	5% Mex. Auss. 99/90	—.—	—.—
3 1/2 „ „ 1904/12	88.—	88.—	3 Mexikan. innere	—.—	—.—
3 1/2 „ „ 1907/15	88.40	88.40	5% Bulgaren	99.—	98.60
4 bayr. Eb.-A. b. 1915	99.90	99.70	3 3/4 Italien. Rente	—.—	—.—
4 „ „ 1916	100.10	100.10	4 1/2 Oest. Silberr.	87.—	87.15
3 1/2 do. u. Allg. Anl.	88.85	88.80	4 1/2 „ Papierr.	88.30	88.65
3 do. E.-B.-Obl.	77.60	77.60	4% „ Goldrt.	91.10	91.15
4 1/2 Pfälz. E.-B.-Pr.	98.—	99.—	3 Portug. Serie	63.30	63.60
3 1/2 Pfälz. E.-B.-Pr.	89.—	89.—	3 „ „ III	64.30	63.50
3 1/2 Pf. Konv. 1896	89.20	89.20	4 1/2 neue Russ. 1905	99.80	99.80
4 Hessen 1909/19	99.50	99.50	4 Russen von 1880	92.—	92.50
3 Hessen	73.55	73.60	4 spanische Rente	89.90	—.—
3 Sachsen	78.80	78.75	4 Türk. kv. un. 1903	77.90	77.90
4 Württemb. 1919	100.25	100.25	4 „ unif.	88.60	88.60
4 Mannh. 1901/6/7/8	98.90	98.90	4 Ung. Goldrente	87.40	87.55
4 „ 1912-1917	97.50	97.50	4 „ Kronenrt.	83.80	83.50
3 1/2 M. St.-A. 1904/9/10	87.80	88.50			

Aktien industrieller Unternehmungen

	15.	14.		15.	14.
Aluminium Neuh.	—.—	255 1/4	Siemens & Halske	217.—	216.—
Aschbg. Buntpapfb.	172.—	172.—	Voigt & Haeffner	165.—	165 1/4
„ Maschpapf.	133.50	133 1/2	Gummi Peter	78.—	78 1/4
N. Bad. A.-G. Berlin	93.—	93.—	Heddernh. Kupferw.	118.—	118 1/4
Südd. Immob.-Ges.	60.—	60.—	Illkirch. Mühlenw. Strassburg	125.—	125.10
Grün & Bilfinger	122.—	122.—	Kunstseidfbr. Frkf.	72.50	72.40
Wayss & Freytag	142.20	142.20	Lederw. St. Ingbert	60.—	60.—
Eichbaum Mannh.	105.—	105.—	Spicharz Lederw.	65.—	65.—
Frkf. (Henninger)	118 1/4	118 1/4	Ludwigsh. Walzm.	176.50	176 1/2
do. Pr.-Aktien	120.—	120.—	Adlerfahrr. Kleyer	609.75	613.—
Herkules (Cassel)	153.—	153.—	Armatur Hilpert	104.30	106.—
Mannheim. Akt.-Br.	180.—	180.—	Badenia (Weinh.)	160.—	160.—
Parkakt. Zweibr.	85.—	85.—	Dürrkopp Bielefeld	457.—	458.50
Tucher Freih. v.	288.—	288.—	Daimler Motoren	309 1/2	331.—
Weltz, Sonne, Spey.	75.—	75.—	Ele.-Fabr.-u. Auto.	120.—	124.90
Blei- u. Silb. Braub.	115.50	115 1/4	Gritzner (Durlach)	282.—	281.—
Bad. Anilinfabrik	535.—	535.—	Karlsr. Maschfbr.	165.—	165.—
Cementw. Heidelb.	146.—	146 1/4	Mannesmannrwk.	210.—	203.80
Cementf. Karlstadt	124.—	124.—	Masch.-Armt. Klein	—.—	—.—
Chem. Werke Albert	445.—	445.—	Pf. Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser	170.—	170.—
Ch. Dersch. Heubr.	176.—	176.—	Schnellprf. Frankth.	298.—	298.—
Chem. Fabr. Griesh.	243.—	241.—	Schraubenf. Kram.	170.—	178.—
D. Gold- u. Silb. S.-A.	551.—	553.—	Ver. D. Oelfabriken	186.—	188.50
Farbwerke Höchst	630 1/2	630 1/2	Pf. Pulvf. St. Ingbert	130.50	130 1/4
V. chem. Fbr. Mannh.	349.50	349.50	Schlinck & Co. Hamb.	203 1/4	203.50
Holzverk.-Industr.	327.50	327.40	Ver. Fränk. Schuhf.	133 1/4	133.—
Rütgerswerke	194.50	194.—	Schuhf. Herz, Frkf.	132.—	132.—
Ultramarinfbr., V.	219 1/4	219.30	Zellstoffstr. (Wolff)	117.50	117.50
Wegelin Russfabr.	216.—	216.—	Z'woll. Lamperth.	—.—	—.—
Südd. Drahtind. Mh.	—.—	—.—	Ettlingen	111.50	111 1/2
Akkum.-Fbr. Berl.	404.—	406.90	Kammg. (Kaisersl.)	—.—	—.—
Elektr.-Ges. Allg.	235 3/4	237 1/4	Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	150.—	150.—
Bergmann-Werke	120.—	120.—	Zellstoffb. Waldhof	233.60	231.—
Brown, Boveri & Co.	143.50	143.80	Bad. Zuckerfabrik	198.—	199.—
Deutsch-Ueber. (Bl.)	162.20	163 1/4	Frankenth. Zuckfb.	385.—	385.—
Lahmeyer	123.—	123.—			
El.-Ges. Schuckert	144 1/4	145.—			
Rhein. Schuck.-G.	136.—	136.—			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	15.	14.		15.	14.
Badische Bank	135.—	135.—	Nationalbank	122.—	123 1/4
Berg- u. Metallbk.	137.—	137.—	Oesterr.-Ungar. Bk.	144.50	144 1/4
Berl. Handels-Ges.	168 1/4	168.50	Oesterr. Länderbk.	132.50	132.55
Com.- u. Disk.-Bk.	114.—	114.—	„ Kred.-Anst.	193 3/4	193 1/4
Darmstädter Bank	124 3/4	124 1/4	Pfälzische Bank	130.—	130.—
Deutsche Bank	256 1/4	256 1/4	Pfälz. Hyp.-Bank	193.75	193.60
Deutschasiat. Bank	130 1/4	130 1/4	Preuss. Hyp.-Bank	116.70	117.50
Deutsche Eff.-Bank	118 1/4	118 1/4	Reichsbank	137.90	137.90
Disconto-Comm.	189 1/4	189 1/4	Rhein. Kreditbank	136.—	136.00
Dresdener Bank	156 1/4	156 1/4	Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	—.—	—.—
Metallbank und Metall.-G.	137.—	137.—	Schaaffh. Bankver.	114.90	114 1/4
Eisenb.-Rentbank	170.—	170.—	Wiener Bankver.	132.90	132.50
Frankf. Hypoth.-Bk.	215.50	215.50	Südd. Diskont	117.50	117.50
Frkf. Hyp.-Creditv.	180.—	180.—	Bank Ottomane	130.—	130.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	15.	14.		15.	14.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	97.50	97.—	4 Pr. Centr.-Kom. von 1906	97.60	97.60
4 do. S. 16	98.—	97.—	4 1/2 Pr. Hyp. A.-B. abgest.	—.—	—.—
4 do. S. 16 u. 17	96.90	97.—	4 do. abgest.	94.10	94.20
4 do. S. 20	97.—	97.50	3 1/2 do. abgest.	86.20	86.25
4 do. S. 21	97.—	98.—	4 do. v. 1904	95.80	95.80
3 1/2 do. S. 12, 13 und 15	87.—	87.—	4 do. v. 1905	96.—	95.80
3 1/2 do. S. 19	88.—	87.—	4 do. v. 1907	95.10	95.90
3 1/2 do. Kommun.-Obl. S. 1	86.—	86.—	4 1/2 Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	95.70	95.70
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19, 21-27, 31, 32-42	96.80	96.80	3 1/2 do. E. 25	98.—	98.—
4 do. S. 43	97.10	97.10	4 1/2 do. E. 27	98.60	98.60
4 do. S. 45	—.—	—.—	4 1/2 do. E. 28	98.80	98.80
4 do. S. 47	97.30	97.30	4 1/2 Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	98.70	98.70
4 do. S. 48	97.30	97.30	4 1/2 do. E. 30 u. 31	96.80	96.80
4 do. S. 49	97.30	97.30	4 1/2 do. E. 32 u. 33	97.60	97.60
4 do. S. 50	97.60	97.60	3 1/2 do. E. 24	—.—	87.60
4 do. S. 51	98.—	98.—	3 1/2 do. E. 23	90.30	90.30
3 3/4 do. S. 44	88.—	88.—	3 1/2 do. Kleinb. v. 1904	94.30	94.30
3 1/2 do. S. 26-30 und 32 (tilgb.)	88.—	88.—	4 1/2 Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07	96.50	96.60
3 1/2 do. S. 46 (tilgb.)	97.90	97.90	4 1/2 do. kdb. ab 1912	96.60	96.60
3 1/2 Pfälz. Hyp.-Bk.	87.10	87.10	4 1/2 do. unk. b. 1917	98.10	98.10
4 do. do.	97.90	97.90	4 1/2 do. „ 1919	97.—	97.—
4 do. 1917	98.10	98.10	4 1/2 do. „ 1921	97.90	97.90
4 do. 1920	98.10	98.10	3 1/2 do.	88.80	88.80
4 do. 1922	98.90	98.90	3 1/2 do. „ 1914	86.60	86.60
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1900	98.10	98.10	3 1/2 do. Kommunal	86.80	86.80
4 do. 1899, 1901 und 1903	98.—	98.—	2 7/10 Ital. staatl. gar. E. B.	—.—	63.10
4 do. v. 1906	96.—	98.—	Oberrh. Vers.-Ges.	990	990
4 do. v. 1907	98.10	98.10	Mannh. Vers.-G.-A.	920.—	920.—
4 do. v. 1909	98.30	98.20	Oberrh. Eisenb.-G.	95.40	95.—
4 do. v. 1910	98.60	98.60	Mannh. Stadtanl.	97.30	97.30
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	97.40	97.40	Bayer. Staatsanl.	100.30	100.30

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten.

	15.	14.		15.	14.
Schantung E.-B. Akt.	129 1/4	129.—	Oest. Südb. Lomb.	23 1/4	23 3/4
Südd. Eisenb.-Ges.	128.20	128.20	Oest. Meridionalb.	114 1/4	114 1/4
Hamburger Packet	150 1/2	150 1/4	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Norddeutsch. Lloyd	117.—	118.—	Baltimore u. Ohio	104.—	103 1/4
Oest.-Ung. Staatsb.	151 1/4	151 1/4	Prince Henry	—.—	—.—

Bergwerksaktien.

	15.	14.		15.	14.
Aum.-Friede (Br.)	175.—	175 1/4	Harpener Bergbau	191 1/4	192 1/4
Bochumer Bergb.	213 1/4	214 1/4	[illegible] Bergbau	—.—	—.—
Buderus	117.—	117.—	Kaliw. Aschersleb.	158.—	153.—
Concord. Bergb.-G.	319.—	320.—	Kaliw. Westeregeln	204.50	204.—
Deutsch. Luxembg.	182.—	182 1/2	Oberschl. Eisenind.	84.90	84 1/2
Eschweiler Bergw.	206 1/4	205 1/2	Phönix Bergb.	252.—	253 1/4
Friedrichsh. Bergb.	162.—	163.40	Ver. Kön.- u. Laurah.	178 1/4	178 1/2
Gelsenkirchener	194.—	194 1/2	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Nachbörse. Kreditaktien 193 1/4, Diskonto-Commandit 189 1/2, Staatsbahn 151 1/8, Lombarden 23 1/2.

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 15. Febr. (Anfangs-Kurse.)

	15.	14.		15.	14.
Kreditaktien	193 1/4	193 1/2	Laurahütte	175 1/4	175 1/4
Disconto-Komm.	189 1/2	189.50	Phönix	253.37	253.75
Staatsbahnen	151.—	151.35	Harpener	192 1/4	192 1/4
Lombarden	23 3/4	24.	Tend.: schwach.		
Bochumer	214 1/4	214 1/4			

Berlin, 15. Febr. (Schlusskurse.)

	15.	14.		15.	14.
Wechsel auf Amsterdam kurz	168.75	—.—	Arenbg. Bergwksg.	422.—	420.70
Wechsel London	20.475	20.475	Bergmanns Elektr.	120.—	120.30
Wechsel Paris	81.12	81.07	Bochumer	213 1/4	214 1/4
Wechs. a. Wien kurz	84.55	84.55	Brown, Boveri & Co.	143.20	143.50
4% Reichsanleihe	100.—	100.—	Bruchsal. Maschfb.	310.50	340.—
3 1/2 Reichsanl.	88.60	88.40	Chem. Albert	441.90	446.50
3% Reichsanleihe	77.70	77.60	Daimler	308.70	303.20
4% Consols	100.—	100.—	Deutsch-Luxembg.	181 1/4	183 1/2
3 1/2 % „	88.60	88.40	Dynamit-Trust	—.—	175.60
3% „	77.70	77.60	Deutsch-Ueberseee	162.40	162.45
4% Bad. v. 1901	99.40	99.40	D. Gasglühl. Auer	475.—	475.70
4% „ „ 1908/09	99.40	99.40	D. Waffen u. Mun.	564.—	569.—
3 1/2 „ convert.	—.—	—.—	D. Steinzeugwerke	291.50	287.70
3 1/2 „ v. 1902/07	—.—	—.—	Elberfeld. Farben	533.—	535.—
3 1/2 % Bayern	88.90	88.90	Essen. Kreditanst.	160.—	160.—
3 1/2 % Hessen	87.—	87.—	Facon Mannstädt	141.50	141.—
3% Hessen	75.75	75.30	Faber Bleistiftfbr.	293.70	298.70
3% Sachsen	78.—	78.80	Felten & Guilleaume	145.20	147.50
4 1/2 Argent. v. 1897	98.60	98.50	Gritzner Maschin.	232.70	232.70
5 Chinesen v. 1896	99.—	98.90	Gr. Berl. Strassenb.	175.20	176.—
4 1/2 Japaner	91.60	91.40	Gelsenkirchener	193 3/4	193.—
4% Italiener	—.—	—.—	Harpener	192 1/4	192 1/4
Mannh. Stadtanl.	97.80	97.25	Höchster Farbwk.	631.—	630.—
4 Oest. Goldrente	91.80	91.40	Hohenlohewerke	175.—	175.—
3 Portug. unif. S. 3	66.40	66.40	Kaliw. Aschersleb.	157.50	158.—
5 Rumänen v. 1903	100.—	100.—	Kölner Bergwerk	590.—	590.20
4 1/2 Russ. Anl. 1902	90.10	90.10	Cellulose Kosth.	174.50	176.50
4 Türken unif.	88.60	88.80	Lahmeyer	122.90	122.25
Türk. 400 Frs.-Lose	157.—	157.60	Laurahütte	175 1/4	176 1/4
4% Bagdadbahn	80.25	80.40	Licht und Kraft	136.70	136.80
Oest. Kreditaktien	198.—	193 1/2	Lothringer Cement	126.—	126.20
4% Ung. Goldrente	87.25	87.50	Ludw. Loewe & Co.	314.70	314.20
4% „ Kronenr.	83.70	83.—	Mannesmannröhr.	203.80	203.70
Berl. Handels-Ges.	168.—	167 1/2	Oberschl. Eisb.-Bd.	—.—	102.20
Darmstädter Bank	124 1/4	124 1/4	Orenstein & Koppel	—.—	203.—
Deutsch-Asiat. Bk.	130.70	130.—	Phönix	257 3/4	258 1/4
Deutsche Bank	256 3/4	256 1/4	Rhein. Stahlwerke	163.—	163.50
Disconto-Komm.	189 1/4	189 1/4	Rombacher Hütte	161.70	162.90
Dresdner Bank	156 1/4	156 1/4	Rüttgerswerken	194.—	194.20
Reichsbank	138.—	137.60	Schuckert	144.50	145.—
Rhein. Kreditbank	136.50	136.50	Siemens & Halske	—.—	213.60
Russenbank	136.60	137.60	Gisner-Brauerei	247.70	251.—
Schaaffh. Bankv.	114.60	114.90	Stettiner Vulkan	—.—	179.00
Südd. Disc.-G. A.-G.	116.20	116.20	Tonwar. Wiesloch	124.70	124.—
Staatsbahn	151.—	151 1/4	Ver. Glanzst. Elberf.	653.70	664.50
Lombarden	23 3/4	24.—	Ver. Köln-Rottweil	—.—	320.—
Baltimore u. Ohio	104.—	104.—	Westeregeln	204.70	204.25
Canada Pacific	234 1/4	234 1/4	Wolf, Dr. Langendr.	117.90	117.10
Hamburger Packet	149.30	150.30	Witten. Stahlröhr.	192.—	190.00
Hansa	294.80	293.20	Zellstoff Waldhof	232.10	232.50
Norddeutsch. Lloyd	116.40	116.80	Otavi	110.10	111.50
Adlerwerk Kleyer	600.—	614.00	South West-Afrika	125.50	126.—
Allgem. Elektr.-G.	235 1/4	236 3/4	Vogtl. Maschinfbr.	438.—	440.90
Aluminium	250.20	250.—	Naphta Petrol.-Geb.	330.—	341.41
Anilin	537.90	537.50	Ver. Fränk. Schuhf.	—.—	133.—
Anilin Treptow	431.70	431.50	Bielef. Maschinenf.	494.—	491.50
			Hbg. Südam. Dpfschf.	194.00	193.20

Privatdiskont 5 1/4 %.

W. Berlin, 15. Febr. (Telegr.) Nachbörse

	15.	14.		15.	14.
Kredit-Aktien	193 1/4	193 1/4	Staatsbahn	151.—	151 1/4
Diskonto-Komm.	189.50	189 1/4	Lombarden	23 1/8	24.—

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 15. Febr. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse

	15.	14.		15.	14.
2 1/2 Consols	74 3/16	74 3/16	Jagersfontein	7 1/4	7 5/16
3 Reichsanleihe	77.—	77.—	Modderfontein	12 1/4	12 1/4
5% Argent. 1890	101.—	101.—	Premier	11 3/8	11 1/16
4 Argen.	88.—	88.—	Randmines	6 1/16	6 1/16
4 Italiener	—.—	—.—	Atchison comp.	104 1/4	104 1/4
4 Japaner	88 1/4	88 1/4	Canadian	241 1/4	239 1/4
4 1/2 do. do. II. S.	91 1/4	91 1/8	Baltimore	103 1/4	103 1/4
5 Mexikaner	97.—	98.—	Chicago Milwaukee	111 1/4	111 1/4
4 Spanier	—.—	—.—	Denvers com.	21 1/8	21 1/4
4 1/2 Russen 89	91.—	91.—	Erie com	30 1/4	30 1/4
Ottomanbank	15 1/4	15 1/4	Greathwestns	16 1/4	16 1/4
Amalgamated	71 1/4	72 1/4	Grand Trunk ord.	23 1/4	23 1/4
Anaconda	7 1/8	7 1/8	Gr. Trunk III pref	57.—	57 1/4
Rio Tinto	72.—	72 1/4	Louisville	137 3/4	140.—
Tanganyika	2 11/16	2 3/16	Missouri Kansas	27.—	28 1/4
Utah Copper	—.—	—.—	Ontario	32 1/4	32.—
Central Mining	10 1/4	10 1/4	Rock Island	23 1/4	23.—
Chartered	1 14/16	1 1/16	Southern Pacific	103 1/4	103 1/4
De Beers	21 1/4	21 1/4	Southern Railway	26 1/4	25 1/4
Eastrand	2 1/4	2 1/16	Union com.	161 1/4	160 1/4
Geduld	1 1/4	1 1/4	Steels com.	64 1/4	64 1/4
Goerz	11/16	11/16	Tendenz: ruhig.		
Goldfields	2 11/16	2 11/16			

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 14. Febr. Anfangskurse.

	13.	14.		13.	14.
3 1/2 Rente	88.95	88.95	Debeers	531.—	530.—
Spanier	92.72	92.75	Eastrand	73.—	74.—
Türkische Lose	—.—	—.—	Goldfield	75.—	75.—
Banque Ottomane	—.—	645.—	Randmines	170.—	171.—
Rio Tinto	1914	1934	Tendenz: ruhig.		
Chartered	33.—	33.—			

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 15. Febr. Vorm. 10 Uhr.

	15.	14.		15.	14.
Kreditaktien	619.—	619.50	Oest. Papierrente	87.10	87.25
Länderbank	509.25	510.—	„ Silberrente	87.50	87.60
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	104.40	104.50
Staatsbahnen	699.50	700.50	„ Kronenrt.	84.05	84.10
Lombarden	112.50	113.50	Alpine Montan	1023.5	1024.—
Markenoten	118.07	118.09	Skoda	814.50	817.—
Wechsel Paris	95.85	95.80	Tendenz: ruhig.		
Oest. Kronenrente	84.45	84.40			

Wien, 15. Febr. Nachm. 1.50 Uhr.

	15.	14.		15.	14.
Kreditaktien	619.30	618.—	Oest. Papierrente	87.10	87.25
Oesterreich-Ung.	2016	2016	„ Silberrente	87.50	87.40
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Goldrente	107.30	107.25
Unionbank	591.—	590.—	Ungar. Goldrente	104.50	104.50
Ungar. Kredit	812.—	812.—	„ Kronenrt.	83.95	84.—
Wien. Bankverein	509.—	508.—	Wch. Frankf. vista	118.08	118.07
Länderbank	509.—	508.—	„ London „	24.18	24.18
Türkische Lose	223.—	224.—	„ Paris „	95.79	95.77
Alpine	1021	1022	„ Amsterd. „	193.75	193.75
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleon	19.19	19.19
Nordwestbahn	—.—	—.—	Marknoten	118.08	118.07
Oesterr. Waffenfbr.	938.—	943.—	Ultimo-Noten	118.10	118.10
Staatsbahn	699.50	699.—	Skoda	812.50	813.50
Lombarden	113.70	113.—	Tendenz: träge.		
Buschtherad B.	—.—	—.—			

Produkten-Börsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 15 Febr. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	15.	14.		15.	14.
Weizen Mai	209.75	209.50	Mais Mai	—.—	—.—
Juli	210.75	210.50	Juli	—.—	—.—
September	—.—	—.—			
			Rüböl Februar	66.30	66.50
Roggen Mai	174.50	174.—	Mai	—.—	66.—
Juli	175.—	—.—	Oktober	—.—	—.—
September	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer Mai	171.75	171.50	Weizenmehl	28.—	28.—
Juli	172.25	—.—	Roggenmehl	23.20	23.20

Amsterdamer Produktenbörse.

Amsterdam, 15. Febr. (Schlusskurse.)

	15.	14.		15.	14.
Rüböl loco	—.—	35 1/4	Leinöl loco	—.—	29 1/4
Februar	—.—	—.—	März	28 1/4	24 1/4
Mai-Aug.	—.—	33 1/4	März-April	—.—	27 1/4
Rüböl Tendenz			Mai-August	—.—	26.—
Kaffee loco	54.—	54.—	Tendenz stetig.		

Antwerpener Produktenbörse.

15. Februar 1912. (Anfang)

Weizen fest.	15.	14.	Gerste	15.	14.
per März	20.77	20.62	per März	17.22	17.16
per Mai	20.22	20.12	per Mai	15.73	15.62
per Juli	20.10	20.02	per September	—.—	—.—

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 15. Febr. (Anfangskurse.)

Weiz. Rt. Wint. st.	15.	14.	Diff.	Mais La Plat. rh.	15.	14.	Diff
per März	7/5 1/4	7/9 1/2	+ 1/4	per März	5/5 1/4	5/9	+ 1/4
per Mai	7/3 3/4	7/2 1/2	+ 1/4	per Mai	5/0	4/11 3/4	+ 1/4

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 15. Febr. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	15. per 50 kg.	14. per 50 kg.		15. per 50 kg.	14. per 50 kg.
Weiz. April	11.83 willig	11.84 stet.	Hafer April	10.23 willig	10.35 stet.
„ Mai	11.69		„ Okt.	8.83	8.87
„ Okt.	12.17	12.16	Mais Mai	7.71 ruh.	7.62 ruh.
Rogg. April	9.96 ruh.	9.86 stet.	„ Juli	7.81	7.92
„ Okt.	9.63	9.65	Kohlraps	16.93 stet.	16.86 stet.

Wetter: Kühl.

Pariser Produktenbörse.

	15.	14.		15.	14.
Hafer Februar	21.35	21.40	Rüböl Februar	74.—	74 1/4
März	21.35	21.35	Rüböl März	72.50	72 1/4
März-Juni	21.40	21.40	März-Juni	70.25	70 1/4
Mai-Aug.	21.20	21.20	Mai-Aug.	69.50	69.—
Roggen Februar	20.—	20.—	Spiritus Februar	37 1/4	37 1/4
März	20.25	20.25	März	38.—	37 1/4
März-Juni	20.75	20.75	Mai-Aug.	38 1/4	38 1/4
Mai-Aug.	20.75	20.75	Sept.-Dez.	39 1/4	39.—
Weizen Februar	27.60	27.45	Leinöl Februar	64 1/4	64 3/4
März	27.75	27.60	März	63 1/4	63.—
März-Juni	27.70	27.55	März-Juni	63.—	61 1/4
Mai-Aug.	27.30	27.20	Mai-Aug.	61 1/4	60 1/4
Mehl Februar	37.40	37.75	Rohzucker 88° loco	29 1/4	29.—
März	37.40	37.25	Zucker Februar	30 3/4	30 1/4
März-Juni	36.65	36.75	März	30 3/4	30 1/4
Mai-Aug.	36.30	36.35	Mai-Aug.	31 1/4	31 1/4
Talg	80.—	82.—	Okt.-Jan.	31 1/4	31 1/4

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 15. Febr. Phönix Bergb. 258 1/4, Deutsch-Luxemburger 183.—, Elekt. Edison 236.—, Elekt. Schuckert 144 3/4, Baltimore Ohio 104 1/4, Paketfahrt 150 1/4, Nordd. Lloyd 117.—, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 129 1/4. Tendenz: still.

Zucker.

Magdeburg, 15. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 9.17 1/2—9.27 1/2, Nachprodukte 75% o. S. 7.30—7.45, ruhig. — Brodraffinade I. ohne Fass 00.00—00.00.—, Krystallzucker I. mit S. 00.00—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 00.00—00.00.—, gemahlene Melis mit Sack 00.00——00.—, geschäftslos.

Magdeburg, 15. Febr. (Telegr.) Rohzucker 1. Produkt transito frei an Bord Hamburg per Feb. 9.67 1/2 G., 9.72 1/2 B., per März 9.67 1/2 G., 9.72 1/2 B., per April 9.77 1/2 G., 9.82 1/2 B., per Mai 9.90.— G., 9.92 1/2 B., per August 10.17 1/2 G., 10.20.— B., per Okt.-Dez. 9.93.— G., 9.95.— B.
Tendenz: ruhig. Kalt, heiter.

Hamburg, 15. Febr. (Telegr.) Zucker per Febr. 9.70—, per März 9.70— April 9.75—, Mai 9.80— Aug. 10.17 1/2, Okt.-Dez. 9.92 1/2, ruhig.

Kaffee.

Antwerpen, 15. Febr. (Telegr.) Kaffee Santos good average per März 75 1/2, Mai 76 1/4, Juli 76 1/2, Sept. 76 1/4.

Hamburg, 15. Febr. (Telegr.) Kaffee good average Santos per März 62 1/2, Mai 63 1/4, Sept. 63 1/4, Dez. 62 1/4, kaum stetig.

Schmalz.

Antwerpen, 15. Febr. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 136 1/2.

Salpeter.

Antwerpen, 15. Febr. (Telegr.) Salpeter loco, 29.20, Mai Febr.-März 1914 29.—.

Wolle.

Antwerpen, 15. Febr. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Jan. 6.17, März 6.15, Mai 6.15, Juli 6.10.

Häute.

Antwerpen, 15. Febr. (Telegr.) Häute — Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 15. Febr. (Telegr.) Baumwolle 64—, sehr ruhig.

Antwerpen, 15 Febr. (Telegr.) Petroleum Raff. disponibel per Jan. 23 1/2, Febr. 23 1/4, März-Mai 24.—

Meiningen, 15. Febr. Die Porzellanfabrik Schoenwald schlägt für 1912 eine Dividende von 4 Prozent (2 Prozent) vor.

Deutsche Aktiengesellschaften u. ausländische Papiere.

Wochenkurszettel.

Mannheim, 15. Februar 1913.

Aktien.	14.	7.	Aktien.	14.	7.
Aluminium-Industr.	259.50	262.—	Holzverk. Konstanz	327.50	334.—
Bergmanns Elektr.	120.—	120.25	Mainzer Aktienbr.	174.—	176.—
Berl.-Anh. Maschf.	174.—	173.—	Mannesm.-Röhrwk.	209.50	210.—
Bruchsal. Maschf.	340.—	341.—	Md. Gummif. Peter	78.60	78.—
Delmenh. Linoleum	391.10	388.—	Moenus Maschfbk.	295.—	300.—
D. Gd.- u. Silbsch.-A.	552.—	556.50	Orenstein & Koppel	208.—	204.—
D.-Ueberssee-Elek.	163 1/4	163.70	Patzenhof. Brauer.	234.00	239.—
D. Waffen- u. Mun.	566.—	570.—	Pfefferberg	190.—	189.—
Dynamite Trust	177.10	—.—	Rombacher Hütten	162.00	163.—
Eschweiler Bergw.	205.90	202 3/4	Schubert & Salzer	311.30	313.—
Felt. & Guilleaume	—.—	144.20	Schultheiss	259.10	246.—
Ges. f. el. Untern.	168.90	170.75	Stöhr Kammg.-Sp.	178.—	178.—
Hartmann Maschf.	137.50	138.00	Tucher-Brauerei	256.—	256.—
Hedwigshütte	152.50	154.—	Berl. Kindlbrauer.	233.—	233.—
Hohenlohe Bergw.	175.—	177.20	Schlinck & Co., Hbg.	203.50	204.—

Proz.	Kurs vom	14.	7.	Proz.	Kurs vom	14.	7.
4 1/2	Oest. Silb.-Rt.	86.75	87.50	4	Erg. Rudolfsb. (Salzkgb.) Prt.	88.50	—.—
	Ung. Gold-Anl. Eisernes Tor	72.—	71.60	4	Ug. Lok.-Eisb.-Prt. rz. à 100%	87.—	87.—
3 1/2	Ung. Kronenrt. von 1897	—.—	74.20	4 1/2	Ug. Lok.-Eisb.-Prt. rz. à 100%	88.—	88.—
4 1/2	Russen v. 1905	99.90	100.—	4	Kursk-Kiew-Eisb.-P. (gar.)	89.80	90.—
4	R. Goldanl. 1902	91.50	90.60	4	Moskau-Kas.-Eisb.-P. (gar.)	89.40	—.—
4	Poln. Pfandbr.	90.70	101.40	4 1/2	Moskau-Kas.-Eisb.-P. v. 1911	98.—	98.—
5	Argent. v. 1909 in Gold	101.10	92.00	4	Moskau-Kiew-Woron.-Eisb.-Prt. (gar.)	86.70	86.—
3 1/2	Buenos-Aires Prov.-Anleihe	68.00	68.75	4 1/2	Moskau-Kiew-Woron.-Eisb.-Prt. von 1909	98.25	98.—
5	Buen.-Air. Pr.-Anl. von 1906	98.90	98.60	4	Russ. Südosth. P. (gar.) v. 1897	86.70	87.—
4 1/2	Chil. Anl. von 1906 in Gold	91.50	91.50	4	Russ. Südwb.-Prt. (gar.)	87.40	87.—
5	Chines. v. 1895	—.—	—.—	3	Transk. Eisb.-Prt. (gar.)	74.80	74.—
5	Chin. St.-Eisb.-Anl. (Tientsin-Puk.) von 1908	94.50	95.50	4	Warsch.-Wien. Eisb.-P. (gar.)	—.—	—.—
5	Griech. v. 1881 (1.60%)	56.60	—.—	4	Wladik.-Eisb.-Prt. (gar.)	87.—	86.—
4	Griech. M.-Anl. (1.75%)	—.—	54.—	4 1/2	Wladik.-Eisb.-Prt. von 1909	96.—	96.—
5	Rumän. v. 1903	98.63	98.60	4 1/2	Anatol. (gar.)	94.30	94.—
4	Rumän. v. 1905	88.75	88.—	4 1/2	Anat. Erg.-Netz	94.30	94.—
5	San Paolo Gd.-Anl. von 1908	100.50	100.60	4	Ital. Mittelm.-Gold-Prt.	99.20	—.—
4	amort. Serben von 1895	90.70	81.30	3	Macedonier	62.25	62.—
4 1/2	Siam. Anleihe	97.—	97.10	3	Portug. Eisb.-Prt. von 1886	74.80	73.—
4	Türken v. 1905	75.30	75.70	4	Centr. Pacific I. Ref. Mtg. Bds.	95.10	95.—
4 1/2	Gokar. St.-Anl. v. 1898 kl. St.	—.—	—.—	5	Denver u. Rio Grande Ref. rückz. 1955	—.—	90.—
6	Buen.-Air. St.-Anl. von 1892	—.—	—.—	4	Illinois Centr. Bonds rz. 1953	99.80	—.—
5	Buen.-Air. St.-Anl. von 1909	99.60	99.60	4	Miss. Pac. Bds. v. 1905 rückz. à 102%	70.80	70.—
4 1/2	Buen.-Air. St.-Anl. von 1888	—.—	86.40	4 1/2	Nat. Railroad of Mexiko Bd. rückzahl. 1926	98.—	98.—
4	Lissab. Stadt-Anl. von 1886	—.—	77.10	4	Northern Pac. Pr.-Lien Bds.	98.00	98.—
4 1/2	Mosk. Stadt-Anleihe kl. St.	94.60	94.—	3 1/2	Pennsylv. Bds. (l. Akt. konv.)	86.70	87.—
5	Rio de Janeiro Gold-A. v. 1909	100.30	100.70	6	St. Louis and S. Franc. Bds. rückz. 1919	105.—	—.—
4	Böhm. Nordb. Gold-Prt.	—.—	94.—	5	St. Louis and S. Franc. Bds.	83.20	83.—
4	Dux-Bodenb. Gold-Prt.	—.—	—.—	4	Union Pacific I. Mtg. Bonds	98.90	98.—
4	stfr. Elisabeth-Bahn-Prt.	92.50	92.30				
4	Ferd. Nordb.-P.	98.—	—.—				
4	Fr. Josefsb.-P.	87.90	—.—				
4	Kasch.-Oderb. Gold-Prt.	—.—	—.—				
4	Oest. Lokalb. Prt. von 1887	—.—	—.—				
3	Oest. Staatsb. Prt. von 1895	74.40	74.00				
5	Oest. Südb.-G. Prt. von 1895	98.60	99.25				
4	Oest. Südbahn-Gold-Prt.	—.—	79.00				

Shares.	14.	7.	Shares.	14.	7.
Brakpan Mine	4 1/4	4 1/4	Voorspoed Diamond	12/0	1 1/4
Modderfontein	12 3/4	12 3/4	Cons. Mines Sel.	13sh3d	13sh6d
Westrand cons.	14sh0d	14sh0d	Mozambique	17sh0d	16sh9d
Wolhuter Gold Mine	11/16	11/16	Transv. Coal Trust	2 1/16	2 1/4
Crown Mine	7 3/8	7 1/4	Transv. Cons. Land	1 1/16	1 1/16
Eldorado Banket	1 1/4	1 1/4	Abosso Gold Mining	1 5/16	1
Giant Mine	13/16	13/16	Ashanti Goldfields	1 3/16	1 1/4
Glebe & Phönix	1 1/16	1 1/16	Fanti Consol	9sh0d	9sh0d
Tanganyika	2 3/16	2 5/16	Amalg. Gold Coast	1	1
Zambesia Expl.	15sh0d	15sh0d	Taquay Mine & Expl.	13/16	1/2
Jagersfontein	7 1/2	7 1/2			

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 58, 1637, 84[illegible]
15. Februar 1913. Provisionsfrei.

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. 425	480
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	M. 218
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	32	—
„ „ Vorzugs-Aktien	84	79
Benz & Co., Mannheim	267	265
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	62	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	248
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	—	248
Deutsche Südseephosphat A.-G.	162	157
Europa, Rückvers., Berlin	M. 540	M. 520
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	—	308
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	181	178
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	70	—
Fink, Eisen- u. Bronzegiesserei, Mannheim	50	—
Forsyth G. m. b. H.	157	152
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	82	—
Kinematografie u. Filmverleih, Straßburg	140	—
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankenthal	138	133
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	19/—	—
Maschinenfabrik Werry	111	—
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	118	—
Oesterr. Petroleum-Ind. „Oplag"	K. 3080	K. —
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4 1/2	L. 4 1/4
„ „ „ junge „	L. 2 1/4	L. 2 1/4
Preussische Rückversicherung	M. 380	320
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	125
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	242	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußsch.	M. 245	M. 230
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	—
Schlosshotel Heidelberg	43	—
Stahlwerk Mannheim	125	121
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	—	163
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch.	M. 100	—
Unionwerke A.-G., Fabrik f. Brauerei-Einricht.	165	—
Unionbrauerei Karlsruhe	62	58
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	280	275
Vita Lebensversich.-Gesellschaft, Mannheim	M. —	M. 540
Waggonfabrik Rastatt	95	92
Weissenhofterrain A.-G., Stuttgart	88	—
Westdeutsche Eisenwerke Kray	—	187
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	125	—

Ueberseeische Schiffahrts-Telegramme.

New-York, 13. Feb. (Drahtbericht der Amerika-Linie-Southampton.) Der Schnelldampfer „Philadelphia" am 5. Feb. von Southampton ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 13. Feb. (Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen.) Der Dampfer „Zeeland", am 1. Feb. von Antwerpen ab ist heute vormittag hier angekommen.

Antwerpen, 14. Febr. (Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen.) Der Dampfer „Lapland" am 5. Febr. von New-York ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

Rotterdam, 14. Feb. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie Rotterdam.) Der Dampfer „Ryndam" am 4. Feb. von New-York ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

Southampton, 14 Feb. (Drahtbericht der White Star Line Southampton.) Der Schnelldampfer „Oceanic" am 8. Febr. von New-York ab ist heute vormittag hier angekommen.

Red Star Line.

Bewegung der Dampfer: „Philadelphia" am 7. Februar von Antwerpen nach Baltimore abgegangen. „Finland" am 8. Febr. von Antwerpen nach New-York abgegangen. „Vaderland" am 8. Febr. in Antwerpen von Newyork angekommen. „Manitou" am 9. Februar von Antwerpen nach Boston und Philadelphia abgegangen. „Columbian" am 9. Febr. in Havre von Baltimore angekommen. „Menominee" am 10. Febr. in Philadelphia von Antwerpen angekommen. „Kroonland" am 12. Febr. von Newyork nach Antwerpen abgegangen. „Marquette" am 12. Februar Lizard passiert von Boston und Philadelphia kommend (am 14. Febr. gegen 7 Uhr nachm. in Antwerpen erwartet). „Zeeland" am 13. Februar in Newyork von Antwerpen angekommen. „Lapland" am 13. Februar Lizard passiert von Newyork kommend am 14. Februar gegen 6 Uhr nachm. in Antwerpen erwartet. In Antwerpen erwartet: „Columbian" gegen 16. Febr. von Baltimore via Havre; „Kroonland" gegen 22. Februar von Newyork via Dover.

Schiffsnachrichten der Austro-Americana, Triest.

Linie Triest—Newyork:

D. „Alice" am 5. Februar von Newyork nach Algier ab. D. „Eugenia" am 10. Februar Gibraltar passiert nach Newyork. D. „Martha Washington" am 8. Februar von Newyork nach Neapel ab. D. „Oceania" am 11. Februar von Patras nach Palermo ab. D. „Argentina" am 31. Januar von Algier nach Newyork ab.

Linie Triest—Südamerika.

Dampfer „Atlanta" am 24. Januar in Triest an. D. „Columbia" am 9. Februar von Montevideo nach Santos ab. D. „Francesca" am 9. Februar in Venedig an. D. „Kaiser Franz Joseph I." am 11. Februar von Rio de Janeiro nach Las Palmas ab. D. „Laura" am 8. Februar in Triest an. D. „Sofie Hohenberg" am 6. Februar in Buenos-Aires an.

Mitgeteilt von der Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachfolger, Mannheim, Bahnhofplatz 7, Telephon 7215.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

3 neue MAGGI's Suppen

Prinzess-Suppe
Windsor-Suppe
Familien-Suppe

1 Würfel für 2—3 Teller 10 Pfg.

Versteigerung.

Mittwoch, 19. Februar u. Mittwoch, 26. Febr. 1913, nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des hiesigen städtischen Leihamts, Litra C 5, 1 — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — die 1566

öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder

gegen Barzahlung statt.

Das Versteigerungslokal wird jeweils um ½2 Uhr geöffnet.

Kindern ist der Zutritt nicht gestattet. 1566

Mannheim, 14. Febr. 1913.
Städtisches Leihamt.

Bekanntmachung.

Holzversteigerung im Waldpark und in der Stephanienpromenade betr.

Am **Dienstag, den 18. Februar 1913,** vormittags 9 Uhr beginnend, versteigern wir an Ort u. Stelle das bei den Säuberungsarbeiten in der Stephanienpromenade und Waldpark sich ergebene Brennholz öffentlich und losweise an den Meistbietenden.

Zusammenkunft: Endstation der elektrischen Straßenbahnlinie Waldpark. 1550

Mannheim, 10. Febr. 1913.
Städt. Tiefbauamt:
Stauffert.

Freiwillige Versteigerung.

Montag 17. Febr. 1913, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Ladeneinrichtung bestehend in ein großen Warenschrank mit Schieber und 1 Warenschrank mit Glasfenster. 78954

Mannheim, 15. Febr. 1913.
Dingler, Gerichtsvollzieh.

Zwangsversteigerung.

Montag. 17. Febr. 1913, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: **Möbel u. Verschiedenes.**

Mannheim, 15. Febr. 1913.
Haag, Gerichtsvollzieher. (78966)

Unterricht

Sprachen - Institut
W. G. Mackay
D1,3 am Paradeplatz D1,3
Telephon 4483

Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Schwedisch etc. Grammatik, Conversat. Handels-Korrespondenz
Nur Lehrer der betreffend. Nation. 78953
Uebersetzungen.

Lehrerin

französisch und englisch sprechend, zu 15- u. 11jähr. Mädchen für nachmittgs per 1. April gesucht. Off. unt. 12451 an die Expedit.

Vermischtes

Mitteldeutsche Cigarrenfabrik, hochfein. Fabrikat beabsichtigt in Mannheim oder Ludwigshafen ein

Cigarren-Ladengeschäft

zu errichten. Ware, wie Einrichtung werd. kommissionsweise unter günstig. Bedingungen zur Verfüg. gestellt. Reflektanten die über genügend Betriebskapital u. ein Kundenkreis verfügen wollen sich meld. unt. Nr. 78955 a. d. Expedit.

Geldverkehr

M. 10000 II. Hypothek ev. Rubenh. auszul. ?, u. 12456 an die Exp.

Übernehme größere
II. Hypothek
wenn mein Rentenhaus in feinster Lage zur Teilverrechng. übernommen wird. Off. u. Nr. 12454 an die Exp.

Zu verkaufen

Gasmotor

2 PS., stehend, sehr gut erhalten, billig zu verkauf. Im Betrieb zu besichtigen. Off. unt. Nr. 12471 a. d. Exp.

Versuch, so bitte meine **Ia.** pa. schnittfeste hellrote

Salami und Cervelatwurst

nur aus allerbestem, untersuchtem Ross-, Rind- und Schweinefleisch. **Trotz d. hoh. Fleischpreis. à Pfd. nur 118 Pfg.** schnittfeste Knackwurst u. geräuchert. Zungenwurst à Pfd. nur **70 Pfg.** ab hier. Jed. Versuch führt zur dauernden Kundschaft. — Viele Anerkennungen! Versand nur gegen Nachnahme. 78923
A. Schindler Wurstf. Chemnitz 3 i. S., Antonpl.

Fenster, Türen

gebraucht gibt billigst ab **Ad. Messerschmitt Industriehafen** 78954

Stellen finden

Hobelwerk

sucht per bald Verlademeister der in der Einteilung u. Verladung von Fußbodenbretter bewand. Off. mit Angabe über bisherige Tätigkeit, Alter u. Zeugnisse unter L. M. 106 an die Exped. ds. Blattes erbeten. 78964

Jg. Mann

von 15—18 Jahren mit schöner Schrift auf Büro gesucht.
Offerten unter Nr. 78948 an die Expedit. ds. Blattes.

Großstückarbeiter

gesucht. 78940
M. Kaiser & Geisler
O 7, 11.

300—400 Mk. p. Monat garantiert d. Uebernahme d. Alleinvertretung einer Nahrungsmittelfabr. ohne Branchekenntn. u. ohne sof. Aufg. d. jetzig. Berufs. Erf. 2—300 Mk. Näh. Sonntag u. Montag v. 10—2 Uhr im **Hot. Royal b. Evers.** 12465

Erfahrene, selbständige

Masch.-Korrespondentin

möglichst mit Praxis in der Maschinen- und Elektrizitäts-Branche z. sofortigen Antritt f. dauernd gesucht. Bew. mit Angaben der seitherigen Tätigkeit und des Gehaltsanspruches erbet. unt. Nr. 78988 an die Expedition d. Bl.

Feines **Spitzen-** und **Modewarenhaus** sucht per bald perfekte

branchekundige Verkäuferin

Offerten unt. Nr. 78965 an die Expedition ds. Bl.

Gesucht auf 1. März ein zuverlässiges zweites

Mädchen

in einen Arzt-Haushalt. Vorstellen Nachm. 5—7 Uhr u. Sonntags nachmittags 12459 **O 7, 17, part.**

Erfahr. saub. Mädchen

bei hoh. Lohn per 1. März gesucht. **Parkring 37, 3. St.** 12467

KRAMP

Erstes Geschäft für Gelegenheitskäufe Reste und Manufakturwaren.

Auf den Planken D 3, 7.

Nach dem Orient verkauft gewesen

jedoch wegen erneuter Unsicherheit der Verhältnisse vom Fabrikanten nicht abgeschickt und weil in vorgeschriebenen 4 mtr. Coupons eingeteilt weit unter Preis verkauft:

Riesenvorrat ca. 110 breite

Cheviots

marine und schwarz
Reine Wolle. — Schwere Qualitäten.

Meter jetzt **75** Pfg

Das Geschäft behält sich vor jedem Kunden nur ein beschränktes Mass obiger Ware abzugeben.

Neue Kostümstoffe
Seidenstoffe
Blusenstoffe
Riesenauswahl.

Meine billigen Einkäufe bieten meinen sich ständig vergrösserten Kundenkreis die grössten Vorteile.

Eine Partie **Schlafzimmer**

beste Schreinerarbeit

verkaufen wir zu 2517

ermässigten Kassapreisen!

W. Landes Söhne, Q 5, 4

Tüchtige Taillenarbeiterin
gesucht. 78961
A. Schober, Q 7. 15.

Ordl. Laufmädchen
per 1. März gesucht.
78960 Q 7. 15.

Zuverlässiges gesetztes
Mädchen
d. gut u. selbständ. bürgerl. kochen kann gegen guten Lohn ges. per 1. März oder später. 78967
M. R. Parkring 25, 3. St.

Modes.
Tüchtige 1. und 2. Arbeiterin sofort ges. 12460
Hugo Zimmern, N 2, 9, Kunststraße.

Junges Fräulein
perfekt in Schreibmaschine (Yost) und Stenographie (Stolze Schrey) gesucht.
Offerte unter 78959 an die Expedition ds. Blatt.

Lehrlings-Gesuche

Für die Generalagentur einer Feuerversicherungs-Gesellschaft wird ein
Lehrling
mit guten Schulzeugnissen zu Ostern gesucht. Demselben ist Gelegenheit geboten, sich im Versicherungsfach gründlich auszubilden. Selbstgeschriebene Angebote erwünscht unter H. M. 11213 a. d. Exp. ds. Bl.

Spenglerlehrling
auf Ostern gesucht. 78949
Heinr. Bock, Spenglerei und Installationsgeschäft, **J 6, 2.**

Lehrling
für sofort oder Ostern in Rohtabakgroßhandlg. ges. Offerten unter Nr. 78958 an die Exped. ds. Bl.

Stellen suchen

Perf. Stenotypistin, mit allen Kontorarb. vertr., die französ. Sprache in Wort u. Schrift beherrsch., da im Auslande gelebt, sucht per 1. März pass. Engagement. Off. unt. Nr. 12469 a. d. Exp.

Haushälterin welche gut kochen kann, sucht Stelle zu ält. Herrn auf 1. März. Offerten unt. Nr. 12268 an die Expedit.

Mietgesuche

Suche zum 1. April 1913 möbl. Zimmer mit voller Pension. Off. m. Preis u. J. R. 12470 a. d. Exp. d. Bl.

Junges Mädchen sucht i. Mannheim p. 1. April in besh. isr. Hause Kost u. Logis. Off. m. Preisang. u. Nr. 12445 an die Exp.

Gesucht 2 leere Zimmer oder kl. Wohng. Nähe Hauptbahnhof. Off. u. 12466 a. d. Exp. ds. Bl.

4-5 Zim.-Wohng.
mit Bad u. Zubeh. von kl. Familie zu mieten gesucht. Off. u. 12442 an die Exp.

4 oder 5 Zimmerwohnung
mit Mädchen- und Badezimmer in besserem Hause von kinderlosem Ehepaar zum 1. April gesucht.
Gefl. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 78958 an die Exped. d. Bl. erb.

Läden

Q 3, 17 Großer Laden mit Büro u. Lagerraum bis April zu vermieten. Näheres Q 3, 15, 3. Stock links. 40965

Neubau a. d. Hauptstraße.
Laden zu verm. 80 □ schön hell. Raum mit od. o. Wohn., geeig. f. Lagergs. oder Möbelbranche zu erfragen bei Jacob Noll, Neckarau, Maystraße 25 Tel. 2272. 12441

Laden
in bester Lage zu vermiet. Süddeutsche Immobil. Ges. Mannheim. 9824

Mietgesuche

Wohn- u. Schlafzimmer

evtl. schönes Schlafzimmer in bester Lage möglichst mit elektr. Licht u. Badegelegenheit per 1. April zu mieten gesucht.
Offert. unt. Nr. 12473 an die Expedition.

Zu vermieten

Ackerstr. 15 2 od. 1 Zim. u. Küche an kinderl. Leute bill. zu verm. 12468

Lindenhof. Sehr schön. 4-Zimmer-Wohng. (Eckneumbel.) p. 1. April z. v. 12000 Näh. Bellenstr. 61a, Lad.

Oststadt — Neubau
mit mod. 4 Zim.-Wohng. unt. günstig. Bedingungen zu verkaufen. Off. unter Nr. 12455 an die Expedit.

Rich. Wagnerstr. 22
Elegante 5 Zimmerwohnungen Küche, Speisek., Besenk., Bad, Warmwasseranlage, Warmwasserheiz., elektr. Licht, per sof. od. 1. April zu v. Näh. part. 40691

Richard-Wagnerstr. 21
5 Zimmer, Diele, Bad etc. zu vermiet. Näh. part. r. 11788

Wallstadtstr. 41 2. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näh.: W. Groß, N 4, 12.

8 Zimmer-Wohnung
mit vollst. Zubehör, Badezimmer, Mädchenzim. etc.
per 1. April
preiswert zu verm. 40564
L. Fischer-Riegel.

Mehrere schöne 3 u. 2 Zimmerwohng.
mit Bad, Mansarde u. all. Zubehör in der Speyerer-, Stamitz- u. Holzbauerstr. per 1. April zu vermieten. Näheres Speyererstr. 13, II. Stock. 40933

Eleg. 4-Zim.-Wohnung
mit reichl. Zubeh., 1 Tr., per 1. April zu vermieten. Neubau, Karl Ludwigstr. 14 Näh. P. Schmitt, Bachstraße 2 o. Tel. 334.

2 Souterrainräume
per 1. Apr. Neub. Karl-Ludwigstr. 14 zu verm. N. P. Schmitt Bachstr. 4 od. Tel. 334 40968

Schöne 6 Zimmerwohnung
in sehr vorteilhafter Lage Nähe Wasserturm, preiswert per 1. April eventl. früher zu vermieten.
Gefl. Anfragen unt. Nr. 40048 an die Exp. ds. Bl.

Gr. 3 Zim.-Wohng.
ohne vis-a-vis zu vermiet. Näh. Traitteurstr. 37 2. St. [12457]

In e. neuzuerb. Haus m. Zentralheizg., beste Lage d. Breitenstr., sind d. Part.-sow. Entr.-Räumlichk. für Rest. o. f. jed. a. Gesch. geeign. z. v. Offt. a. Ph. Keller, Seckenheimerstr. 94, III. 12219

Seckenheim
5 Zim., Küche, Bad, 2 Keller reichl. Zubeh. elektr. Licht, Wasserleitung in Haus u. Gart., gr. Hühnerl. u. Nähe d. Lokalbahnhofs p. 1. April zu vermieten. 40563
Schloßstr. 12, 2. St.

Feudenheim
3 Zimmerwohng. mit all Zubehör, 2. St., sofort od später bill. zu verm. Näh **Schwanenstr. 45, Laden** 11779

Seckenheim beim Staatsbahnhof.
Schöne 3 Zimmerwohnung Küche u. all. Zubeh. bill. zu verm. Näh. bei **Reichert.** 11758

Eleg. Wohnungen
mit und ohne Heizung zu vermieten durch 140838 Jul. Joeb, R7, 35. Tel. 188

Wohnung in Neckargemünd
best. aus 5 Zim. m. Zubeh in der Nähe d. Bahnhofes ist zu verm. und kann sofort bezogen werd. 12465
Diesbach, Bahnhofstr. 44.

Heddesheim.
Wohnhaus mit 3 Zim. u. Zubeh., nebst kl. Scheuer, Stall u. schön. Gart. preisw. zu verk. Näh. b. Ratschreib. Quintel daselbst. 78914

Straßenbahn.

Die Gültigkeit der Streckenkarten nach der Haltestelle Neckarau-Kriegerdenkmal wird bis zum 28. Februar 1913 auch auf die Rheinauer Strecke bis zur Teilstreckengrenze Kabelwerke ausgedehnt.

Von 1. März ab gelten zu Fahrten auf der Strecke nach Rheinau nur Karten, die nach einer Teilstreckengrenze dieser Strecke ausgestellt sind.

Mannheim, den 12. Februar 1913.
Straßenbahnamt. 1583

Kommunalpolitisches.

Kr. **Wohltätige Stiftungen.** Der Stadt Hirschberg in Schlesien hat eine Dame ein Legat von 250 000 M. vermacht, damit dort eine Studienanstalt, d. h. ein Realgymnasium für Mädchen, errichtet wird. Die neue Studienanstalt soll neben der geistigen Ausbildung besonderen Wert auf die körperliche Pflege der jungen Mädchen legen. — Der verstorbene Geh. Justizrat Dr. Walldieck hat die Stadt Corbach zur Universalerbin seines sehr beträchtlichen Vermögens eingesetzt. Nach den Bestimmungen des Testaments soll das Erbe zu wohltätigen Stiftungen verwendet werden. — Die verstorbene Privatiere Anna Lederer hat der Stadt München 100 000 M. vermacht, die nach dem Wunsche der Erblasserin vom Magistrat zur Errichtung einer Stiftung zur Unterstützung armer oder kränklicher Kinder ohne Unterschied der Konfession verwendet werden sollen. — Der Stadt Dresden fiel ein Vermächtnis in Höhe von 444 000 M. zu, dessen Zinsen vornehmlich zur Unterstützung bedrängter Beamtenfamilien dienen sollen. Im Anschluß hieran sei vermerkt, daß die Wohltätigkeit im Königreich Sachsen ganz besonders groß ist. Im letzten Vierteljahr 1912 erreichten die Schenkungen und Stiftungen die Summe von 3 767 992 M. Im ganzen Jahre 1912 waren es rund 12 Millionen Mark. Die Sachsen spenden also monatlich fast eine Million Mark für gute Werke.

MARCHIVUM

Uhren **FRANZ ARNOLD** Goldwaren

Telephon 2230 Breitestrasse H 1, 3 Telephon 2230

Anlässlich der Geschäfts-Uebernahme empfehle ich mein enormes Lager in

Taschenuhren und Wanduhren
Silber- und Alfenide-Bestecken
∴ Gold- und Silberwaren ∴

Wegen zu grossen Lagers in fast allen Artikeln

bedeutende Preisermässigung

Daher günstigste Kaufgelegenheit zur **Konfirmation** und **Kommunion.**

FRANZ ARNOLD NACHF., H 1, 3

gelernter Uhrmacher und Juwelier.

Reparaturen werden in eigener Werkstätte schnell, gut und billig ausgeführt.

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM

Sonntag, den 16. Februar 1913

30. Vorstellung im Abonnement A.

Der Evangelimann

Musikalisches Schauspiel in 2 Abteilungen (3 Akten) Nach einer in den Erzählungen „Aus den Papieren eines Polizei-Kommissars" von Dr. Leopold E. Meißner mitgeteilten Begebenheit.

Dichtung und Musik von Wilhelm Kienzl.
Regie: Eugen Gebrath — Dirigent: Erwin Kutsch

Personen:

Friedrich Engel, Jubiläar (Pfleger) im Kloster St. Othmar	Karl Marx
Marta, dessen Nichte und Mündel	Rose Kleinert
Magdalena, deren Freundin	Betty Kofler
Johannes Freudhofer, Schullehrer zu St. Othmar	Joachim Kromer
Mathias Freudhofer, dessen jüngerer Bruder, Aktuarius (Amtsschreiber) im Kloster	Jacques Decker vom Stadttheater in Düsseldorf a. G.
Xaver Zitterbart, Schneider	Emil Hecht
Anton Schnappauf, Büchsenmacher	Hugo Boisin
Albler, ein älterer Bürger	Karl Zöller
Dessen Frau	Therese Weidmann
Herr Huber	Fritz Müller
Frau Huber	Emma Schönfeld
Hans, ein junger Bauernbursche	Friedrich Bartling
Ein Nachtwächter	Hermann Trembich
Eine Lumpensammlerin	Marie Guengl
Kegeljunge	Christine Zisch

Ein alter Leiermann, Benediktiner, Bürger, Bauern, Knechte und Kinder.
Zeit: Das 19. Jahrhundert.

Kassenöff. 5½ Uhr Anf. 6 Uhr Ende ¾9 Uhr

Nach der 1. Abteilung größere Pause.

Hohe Preise

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 16. Februar 1913

Zum ersten Male:

Der Hotelregisseur

Schwank in drei Akten von Leo Kastner
Regie: Emil Hecht

Personen:

August Krebs, Hotelier	Emil Hecht
Benno Blokwo	Alexander Kökert
Baron Kunibert von Walsdorf	Wilhelm Kolmar
Ingo Lamott	Hans Godeck
Ellen Burger	Marianne Rub
Hedwig Fiedler	Poldi Dorina
Richard Vollbrechtshausen	Karl Neumann-Hoditz
Helene Stockmann	Elise de Lank
Mariechen, ihre Tochter	Paula Binder
Ruth Bicher	Julie Sanden
Paul, Oberkellner	Alfred Landory
Fritz, Kellner	Otto Schwöle
Karl, Kellner	Hermann Kupfer
Klaus, Fischer	Paul Tietsch
Hein, Fischer	Reinhart Maur
Ein Koch	Paul Bieda

Ort der Handlung: Entlegenes Strandhotel.
Zeit: Gegenwart.

Kassenöff. 7½ Uhr Anf. 8 Uhr Ende geg. 10 Uhr

Nach dem 2. Akte größere Pause

Neues Theater-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.
Montag, den 17. Januar
Keine Vorstellung.

Café Waldbauer

Q 1, 4 Breitestrasse Q 1, 4

Täglich

Künstler-Konzert

nachmittags und abends.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim

Als 7. Volksvorstellung zum Einheitspreis von 40 Pfg. für den Platz kommt im Hoftheater Dienstag, 18. Februar 1913

„Minna von Barnhelm"

Lustspiel in fünf Akten von Lessing, zur Aufführung. 1567

Die auf Vorausbestellung durch Arbeitgeber und Arbeiterverbände reservierten Karten sind Montag, den 17. Februar, vormittags 11—1 und nachmittags 3—5 Uhr an der Tageskasse I des Hoftheaters zu erheben. Ein kleinerer Teil der Karten kommt Dienstag, den 18. Februar mittags 12—1 Uhr an der IV. Rangkasse (gegenüber A 3) zum Verkauf.

Den Arbeiterverbänden und Arbeitgebern, welche die ihnen reservierten Karten zu dieser Vorstellung nicht erheben, werden für spätere Vorstellungen Karten nicht mehr reserviert.

Zum Besuche dieser Vorstellung sind nur hiesige Arbeiter, Arbeiterinnen und niedere Angestellte berechtigt, deren Jahresverdienst 2000 Mk. nicht übersteigt.

Mannheim, den 15. Februar 1913.

Hoftheater-Intendanz.

Rosengarten Mannheim

Nibelungensaal.

Sonntag, den 16. Februar 1913, abends 8 Uhr:

Großes Konzert

ausgeführt von der gesamten Kapelle des Infanterie-Regiments Prinz Karl (4. Großh. Hess.) No. 118 aus Worms.

Leitung: Obermusikmeister Ed. Rösel.

Programm:

Operetten-Abend.

I.

1. Flotte Bursche, Ouverture . . . . . Suppé
2. Jung Heidelberg, Divertissement . . . Millöcker
3. Puppchen, Lorchen-Gavotte . . . . . Gilbert
4. Moderne Operetten-Revue . . . . . Feirad

II.

5. Die Fledermaus, Ouverture . . . . . Strauß
6. Alt Wien, Perlen aus Lanners Walzern Kremser
7. Der liebe Augustin, Divertissement . . Fall
8. Klänge aus der Raimundzeit . . . . Strauß

III.

9. The Geisha, Selection . . . . . Jonce
10. Siciliana . . . . . Jescel
11a. Grigri, Vive l'amour . . . . . Linke
b. Madame Sherry, Liebestanz . . . . Hoeschna
12. Bruder Straubinger, In lauschiger Nacht Walzer . . . . . Ziehrer

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.
Kassenöffnung abends ½8 Uhr.

Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg., Dutzendkarten 5 Mk.

Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbureau (Rathaus N 1), in der Zeitungshalle am Wasserturm, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse. In **Ludwigshafen** beim Verkehrsverein, Kaiser Wilhelmstraße 31, Jakob Balteiger, Zigarrengeschäft, Ludwigstraße 31 u. Gustav Renner, Zigarrengeschäft, Bismarckstraße 104. In **Heidelberg** bei V. Knoblauch Swe., Hoflieferant, Sofienstraße 15.

Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahre die vorschriftsmäßige Einlaßkarte zu 10 Pfg. zu lösen. 1549

Bierversand Dilling & Luz

Tel. 4243. **Seckenheimerstr. 82** Tel. 4243.

Flaschen, Syphon und Gebinden.

Generalvertr. der bad. Staatsbr. Rothaus. Ferner Pilsner Urquell (Kulmbach. Rizzlbräu) Münchener Pschorrbräu, sowie Tkemashr., Karlsr. Bier, auserw. h. Biere. Ludwh. Bier u. das beste alkoholfr. milchsäurehalt. Getränk d. Gegenwart **(Chabeso)** ½ und ⅓ Flasche. 26549

Billigst. Preise. :: Schnell. Bedienung.

„Wilhelmshof"

Friedrichsring 4 Friedrichsring 4

Vornehmstes Familien-Restaurant

Heute und folgende Tage Ausschank

von dem weltberühmten

Franziskus-Bier.

Reichhaltigste Speise- u. Weinkarte.

Anerkannt gute Küche. Weine erster Firmen.

Soupers bis Abends 12 Uhr.

Meine Spezialitäten:

Goldene Medaille und Ehrengreis.

Kalbs-Leberwurst
Gänse-Leberwurst
Ger. Bugschäufele
Habereck'l Bockwürste
Frankf. Siedewürstchen
Wiener Würstchen.

Grosse Kochkunstausstellung Mannheim 1911.

J 3a, 6 Telephon 1720 **August Schneider** J 3a, 6 Telephon 1720

Fabrik feiner Wurst- und Fleischwaren.
Filialen: Meerfeldstrasse 40 und Uhlandstrasse 42.

Hotel und Restaurant

„Kaiserhof"

P 4, 4/5. Teleph. 206.

Erstklassiges 27453

Wein- und Bier-Restaurant.

Nach dem Theater

täglich noch Soupers und Speisen

a la carte.

PERZINA

Flügel ▫▫ **Pianos**

Ausführung jeder gewünschten Stilart
Prachtvoller, gesangreicher Ton
Elegante Ausstattung

Anerkannt von den größten Autoritäten ▫▫ Ueber 20 000 Instrumente im Gebrauch.

Gebr. Perzina, Schwerin i. M.

Hof-Pianofortefabrik 26701

Zweigfabrik Mannheim

P 7, 1 Ausstellung u. Lager Heidelbergerstr. P 7, 1

Kaufmännischer Verein.

Eltern und Vormünder, welche gesonnen sind, ihre Söhne und Mündel kommende Ostern in eine kaufmännische Lehre zu geben, wollen sich zur **unentgeltlichen Besorgung einer Lehrstelle** unserer Vermittlung bedienen, da wir nur solche Firmen nachweisen, welche den Lehrlingen erfahrungsgemäß **Gelegenheit zu einer tüchtigen Ausbildung als Kaufmann bieten.** 50

Der Vorstand.

NB. **Lehrvertrags-Formulare,** welche in einem Anhange die Zusammenstellung der wesentlichen, die Handlungslehrlinge betreffend Bestimmungen des Handelsgesetzbuches und der Reichs-Gewerbeordnung enthalten, zu zum Preise von 15 Pfg. per Stück bei uns erhältlich.

Handels-Hochschule Mannheim.

Das Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 1913 ist erschienen und wird an Interessenten an folgenden Stellen **unentgeltlich** abgegeben: 1495

1. bei der Handels-Hochschule A 4 1.
2. bei der Handelskammer B 1, 7.
3. beim Verkehrsverein (Rathaus)
4. bei den kaufmännischen Vereinen
5. beim Zeitungskiosk
6. bei der Annonceexpedition D. Frenz, E 2, 18
7. bei den Buchhandlungen Aletter, O 3, 3 Hermann, O 3, 6 Nemnich, N 3, 7/8

Mannheim, 20. Jan. 1913.

Der Rektor.

Lehrer-Gesangverein.

Mannheim-Ludwigshafen.

Sonntag, 23. Februar, nachmittags 3 Uhr

11. Volks-Konzert

im Nibelungensaale des Rosengarten.

Mitwirkende: Herr Konzertsänger **W. König** Ludwigshafen und Herr Hofschauspieler **Hans Godeck,** Mannheim.

Numerierte Sitzplätze zu **40, 50, 60, 70** Pfg. und **1** Mk. Stehplätze zu **30** Pfg. sind erhältlich bei **Heckel,** O 3, 10; **Perzina,** P 7, 1; **Bergmann & Mahland,** E 1, 15; **Dreesbach Nachf.** K 1, 6; **St. Fritsch,** P 1, 5; **Schenk,** Mittelstr. 17; **Futterer,** Schwetzingerstr. 101 und an der Tageskasse.

In Ludwigshafen bei **Lauterborn** und **Hofmann,** Bismarckstrasse. 78956

Gustav Müller

Rob. Kohlöffel & Co., Nachfl.

Tel. 6619. **Mannheim** Tel. 6619

Bureau Parkring 2a. Lager Industriestr. 1.

Alleinaufkäufer der Firma

Th. Goldschmidt, A.-G., Essen

von

gebrauchten Konservendosen, Milchkannen, Molkerei-Utensilien und andere aus Weissblech hergestellte Gegenstände ähnlicher Form und Beschaffenheit.

Ankauf, selbst der kleinsten Mengen, bei freier Anlieferung zu guten Preisen.

MARCHIVUM

Kurz-Waren

Preise rein netto!

Für die **Schneiderei** und den **Hausbedarf**

Lockennadeln prima Ware 2 Päckchen **1** Pf

Haarnadeln lackiert . . 2 Päckchen **1** Pf

Schneiderkreide . . . . . 2 Stück **1** Pf

Fingerhüte . . 2 Stück **1** Pf.

Hosenknöpfe Marke „Gentleman" Dtz. **3** u **2** Pf

Gestickte Doppelbuchstaben, weiss-rot Dtzd. **2** Pf.

Porzellanringe . . . . . Stück **2** u **1** Pf

Porzellanquasten . . . . . Stück **3** Pf.

Doppelbuchstaben, gest. schwarz u. weiss Dtzd. **4** Pf.

Schürzenband farbig . . Stück 3 Mtr. **4** Pf.

Köperband, schwarz und weiss Stück 4 Mtr **4** Pf

Druckknöpfe, schwarz u. weiss, garant. rostfrei 12 Dtzd. **45** Pf., Dtzd. **4** Pf

Druckknöpfe, unverwüstl Federung rostfrei Dtz. **7** Pf.

Druckknöpfe, Marke „Frauenfreude" 5 Jahre Gar. . 12 Dtz. **95** Pf

Kragenstäbe glasheil . . . . Dtz **4** Pf.

Kettenaufhänger schwarz u. weiss 10 St. **5** Pf.

Taillenband-Halbseide prima Qualität Mtr **18** Pf Stück à 10 Mtr. **1.60** M

Amerikanische Schweissblätter
Kleinerts Federal doppelseitig Batist
Grösse 2 . . . . . **70** Pf.
Grösse 3 . . . . . **80** Pf.
Kleinerts Blusenschutz doppelseitig Batist
Grösse 3 . . . . . **75** Pf.
Grösse 4 . . . . . **90** Pf.
Canfield's Trikot-Schweissblätter
Grösse 2 . . . . . **85** Pf.
Grösse 3 . . . . . **1.00**

Reihgarn Rolle 20 gr . . . . **6** Pf

Stahlstecknadeln mit schwarzen u. bunten Köpfen . . . . Brief **4** Pf

Stahl-Sicherheitsnadeln schwarz u. weiss Brief 12 St. **7** Pf

Bandmaasse Stück **6** u **3** Pf

Bandmaasse gewebtes Band **15** u. **8** Pf

Stopfnadeln Brief 25 Stück **7** Pf

Köperband, mittelbreit schwarz und weiss . . Stück **8** u **10** Pf.

Stahlstecknadeln Blechdose 50 gr **16** Pf.

Maschinen-Seide auf Holzrollen, gr. Rolle **28** Pf

Rouleaux-Kordel weiss u. creme St. 20 Mtr **38** Pf.

Wasch-Taillenband Stück 5 Mtr. **25** Pf.

Gardinenband mit Ringen weiss u. creme . Meter **7** Pf.

Hemdenknöpfe Marke „Frauenlob" alle Grössen . . Dtzd. **5** Pf.

Nahtband m. Seidenglanz . Stück 8 Mtr **17** Pf.

Gummibandabschnitte gerüscht u. glatt, zum Aussuchen Stück **35, 25, 15** Pf.

Neu! Neu!
Prakt. Vorführung des neuen Stopfapparates!
Vorzüglich geeignet zum Ausbessern von Wäsche, Gardinen, Herrenkleidern, — An Nähmaschinen aller Systeme anzubringen.

Unsere besonderen Schlager

Spiral-Kragenstäbe mit Seide besponnen Dutzend **20** Pf

Blusenhalter „Das Rätsel", garantiert tadellos glatter Sitz der Bluse . . . . . Stück **32** Pf

„Finis" bester Einfädler der Welt für Maschinen- und Handnähnadeln . . . **15** Pf.

Ein Posten **Perlmuttknöpfe** Karte 2 Dutzend Serie 1 **12** Pf. Serie 2 **13** Pf.

Ein Posten **Perlmuttknöpfe** weiß, japanische, hervorragend schöne Qualität, Dtzd. **20** bis **45**

Ein Posten **Strumpfwolle** 5 Draht, hell und dunkel grau und braun meliert . . . . Pfund **2.60**

Bindfaden Knäuel 100 Gramm **22** Pf. Knäuel 200 Gramm **45** Pf

Konfektions-Büsten mit schwarz u. Stoffbezug Büste **3.95** mit Ständer **6.25**

Westen-Schweißblätter zum bind-n, nur beste Qualität Gr. 3 Paar **80** Gr. 4 Paar **95**

Kopierrädchen Stück 30, 18, **13** Pf.

Stopfgarn, weiss alle Stärken . Knäuel 10 g **8** Pf

Schuhnestel 100 cm lang . . . . Dutzend **12** Pf.

Macco-Schuhnestel besonders stark . Paar **8** Pf.

breite seid. Halbschuhnestel mit Fantasieenden . . . . . Paar **32** Pf

„Pryma" Stahl-Sicherheitsnadeln, Karton sortiert . 2 Dutzend **20** Pf

Nähnadeln mit vergoldetem Oehr . . Brief **4** Pf

teform-Kugel-Sicherheitsnadeln, schwarz und weiss Karton sort. 1 Dutzend **18** Pf.

Kragen-Klappknöpfe . Dutzend **12** Pf

Kragen-Klappknöpfe mit gelbem Knopf . . . Dutzend **15** Pf

Kragen-Klappknöpfe Dtz **25** Pf

Kragen-Klappknöpfe Doppel-Mechan. Dtz. **30** Pf.

Halbleinenband alle Breiten 2 Stück **10** Pf.

Samtrockstoss wetterfest und rund gewebt . . . . Meter **32** Pf.

Ein Posten **weisse Wäschebesätze** Stück 10 Meter **48** Pf.

Weiss Wäschefestons Stück 10 Meter **38** Pf.

Kinder-Strumpfhalter mit prima Mechanik . 32, 25, **18** Pf.

Damen-Strumpfhalter, glatt und gerüscht P. 85, 65 **42** Pf.

Damen-Strumpfhalter glatt und gerüscht zum Aussuchen Paar **28** Pf.

Haarnadeln mit schwab. Spitze . . . . . Brief **2** Pf.

Haarnadeln, Qualität „Negerkopf" prima Qualität . . . . . Paket **7** Pf.

Sockenhalter in gut. Ausführung Paar 85, **43** Pf.

Trikot-Schweissblätter nahtlos u. wasserdicht Paar **12** Pf.

Schweissblätter doppelseitig Batist waschbar . . . . Paar **18** Pf.

Schweissblätter, Batist mit feinster Naturgummieinlage P. 35, **22** Pf.

Schweissblätter, gross doppelseitig, Batist und Satin . . . Paar **38** Pf.

Ein Posten **leinene Maschinen-Klöppelspitzen und Einsätze**
Serie I Stück 10 Meter **48** Pf. Serie II Stück 6 Meter **85** Pf.

Konfektionierte Weisswaren!
Kinder-Garnituren Etamin und Pike Garnitur . . . . . **95** Pf
Spachtel-Blusenkragen in den neuesten Dessins Stück **1.25, 95, 75, 65** Pf
Spitzenbäffchen u. Jabot reizende Ausführung Stück **95, 85, 60** Pf.

Spitzen!
Lein. Maschinen-Klöppel-Spitzen und -Einsätze schmal u. breit, Mtr. **35-18** Pf.
Kissen-Ecken u. Quadrate Stück **25** und **15** Pf.
Cordonnet-Spitzen mittelbreit, Mtr. **25—9** Pf.
Kissen-Einsätze mit Spruch . . Stück **18** Pf.
Französ. Hand-Klöppelspitzen und Einsätze 4-8 cm breit, Mtr. **20-95** Pf. 10-13 cm breit, Mtr. **98-1.95**

Außergewöhnliches Angebot von Futterstoffen

Cambric 98/100 cm breit, grau u. farbig Meter **72** Pf.

Taillenköper 98/100 cm breit, grau und farbig . . . . . Meter **52** Pf.

Taillenköper 82/84 cm breit grau und farbig . . . . . Meter **42** Pf

Jakonnet 98/100 cm in ca. 20 verschiedenen Farben . . . . . Meter **38** Pf.

Besatz-Lüster schwarz Meter 62, 58, **48** Pf

Besatz-Lüster farbig . . . . . Meter **52** Pf.

Gelegenheitskauf
für Schneider u. Schneiderinnen
Jackenfutter
Serge und Zanella, schwarz weiss und farbig, erstklassige Fabrikate
Sonstiger Preis bis 2.10
jetzt durchweg Meter **1.35**

Gloria ca. 120 cm breit, erstklassige Ware in uni und changeant . . . . . Meter **2.75**

Serge ca. 120 cm breit, Halbseide, solide haltbare Ware . . . . . Meter **2.65**

Serge ca. 120 cm breit, prima Qualität . . . Meter **3.30**

Serge Halbseide, ca. 50 cm breit . . . . . Meter **92** Pf.

Futtermull weiss, schwarz und grau . . Meter **38** Pf.

Schneiderleinen M. 72 **52** Pf.

Grollinor 100 cm, weiss u. schwarz . . Meter **65** Pf

L. G.

Doppelbuchstaben Minerva wie Abbildung Dutzend . . **50** Pf.

SCHMOLLER

Monogramm „Ideal" wie Abbildung Dutzend . . . **30** Pf.

MARCHIVUM

Hermann Fuchs, N 2, 6

Kunststr. am Paradeplatz beim Kaufhaus.

Frühe Ostern

bedingen zeitige Vorsorge für die Frühjahrs-Garderobe!

Die neuen Modefarben für Einfarbig:

cépe (goldbraun)
scabieuse (Bischof)
palmier (reseda)
paradies (Gobelin)

Kostüm-Stoffe

im engl. Geschmack die grosse Mode!

Das Sortiment ist ganz komplett und enthält bereits die letzten Nachmusterungen!
Täglich gehen auch in leichten Stoffen Neuheiten ein!

Hauptpreislagen 110 bis 130 cm breit — Meter 1.15 Mk. | 2.10 Mk. | 2.60 Mk. | 2.95 Mk. | 3.95 Mk. | 4.35 Mk. bis 5.75 Mk.

Reste und einzelne Masse für Kleider und Kostüme.

Günstige Gelegenheit für Konfirmation und Kommunion.

Farbiger und schwarzer Kleiderstoffe, Kostümstoffe, Woll-Musselin und Waschstoffe, sowie Leinen- und Baumwollreste

zu ganz besonders herabgesetzten Preisen!

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Fr. G. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Haasenstein & Vogler A.-G. Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt. Mannheim P 2, 1 Telephon

Achtung! Achtung!

Seltene günstige Einkaufs-Gelegenheit.

Ich verkaufe aus Liquidationsmasse eine Partie **Damen- und Herrenwäsche, Regulateure,** Wanduhren, Bilder, Devotionalien und dergl. en bloc, billigst. — Gefl. Anfragen unter **M. 564** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Stuttgart,** zur Weiterbeförderung. 9810

Für Kohlengroßhandlungen.

Kaufmann, gesetzten Alters, schon lange Jahre in der Kohlenbranche tätig, sucht die **Reise- u. Platzvertretung** für **Ruhr-, Saar- und belgische Kohlen, Briketts- und Holzkohlen** 2c. zu übernehmen und bittet Offerten unter **N. 160** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim** einsenden zu wollen. 9807

Tüchtig, flott arbeitender jünger.

Commis

findet in grossem Fabrik-Contor p. bald Stellung. Off. mit lückenl. Lebenslauf Zeugnisabschr. Angabe des Alters, der Ansprüche u. des Eintrittes verm. u. P. 171 **Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim**

Rentenhaus

Mannheim bester Stadtlage fast neu, Weinrest., wegzugshalber billig unt. günst. Beding. zu verk. Offert. unt. **K. 180** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.** 9818

Allein-Engros-Vertrieb

für größeren Bezirk von solider Firma zu vergeben oder

Vertreter

jedoch nur rührige, sol. Persönlichkeit ges. für einen guten Artikel. Off. unt. E. 3013 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Nürnberg.** 9827

Stiller Teilhaber

mit 5—6 Mille Einlage von flott beschäftigter Fabrik **gesucht.** 9821 Gefl. Off. unt. **U. 175** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.**

Für einen

großartigen Artikel

wird zum Vertrieb an Hausfrauen, Schulhäuser, Sanatorien, Restaurationen, etc. eine geeignete Persönlichkeit gesucht. Auch größere Bezirke bei Uebernahme auf feste Rechnung gegen prima Referenzen abzugeb.

Pro Tag ca. 20—30 Mk. zu verdienen.

Offerten unter J 3026 an Haasenstein & Vogler A.-G. Nürnberg. 9838

Seltene günst. Gelegenheit für selbständige Existenz.

Von bekannter Firma ist für hiesigen Platz die

Generalvertretung

ein. gesetzl. geschützt. prima Sache, sehr gut eingeführt, mit dauernd hohem Einkommen, sof. an nur ehrl., fleißig., in geordnet. Vermögensverhältniss. sich befindend. Herrn zu vergeb. Kein Hausierhandel dergl., vornehme Tätigkeit, i. jed. Herrn passend. Zur Uebernahme Mk. 3—400 bar nötig. Offerten unter H. 2139 F. durch Haasenstein & Vogler A.-G. Freiburg i. Breisgau. 9822

Franz Heim, Automobile

Käfertalerstrasse 7 — Telephon 7055 — Käfertalerstrasse 7

Automobil-Reparaturen sämtlicher Systeme
Auto-Bereifungs-Reparaturen
Verkauf von Automobil-Zubehörteilen
Stets Gelegenheitskäufe in gebrauchten Automobilen.
Ausbildung von Berufs- und Herren-Fahrern zu besonders billigen Preisen.

Behördlich anerkannter Kraftfahrlehrer

Für Umzüge

empfehlen wir unsere **Neuheiten** in

Vorhang-Garnituren	zu M. 8.—	10.—	13.—	bis M.	45.—
Stores	„ „ 7.—	9.50	12.50	„ „	80.—
Leinengarnituren in vielen Preislagen					
Tülle am Stück	zu M. 0.75	1.10	1.35	bis M.	6.50
Dekorationsstoffe	„ „ 0.80	1.05	2.50	„ „	10.—
Läuferstoffe	„ „ 1.20	2.50	3.20	„ „	12.—
Kokosläufer	„ „ 1.25			„ „	3.50
Tischdecken	„ „ 9.—	12.—	15.—	„ „	60.—
Diwandecken	„ „ 12.—	15.—	20.—	„ „	150.—

Deutsche Teppiche und Vorlagen

in allen Grössen und Preislagen.

Orient-Teppiche!

Möbelbezüge
Messingstangen und sämtliches Zubehör.

Wir bitten um Beachtung unserer Schaufenster!

Ciolina & Kahn

N 2, 12 — N 2, 12

Magereu Personen und schwächl., zurückgeblieb. Kindern empfehle mein bewährtes Herkules-Kraftpulver. Angenehmer Schokolade-Geschmack. Schnelle Körperzunahme. 1 Pfd.-Dose Mk. 1.50 in der Badenia-Drogerie, U 1, 9.

Ankauf

Zu kaufen gesucht, ein gut erhaltener Emaille-Herd. Offerten mit Preis unt. Nr. 12458 a. d. Expd.

Mannheim Planken O 4, 6 — RUDOLF MOSSE — Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Junge Geschäftsdame sucht **mod. möbliertes Zimmer** mit Bad, ohne Frühstück, mögl. Alleinmieter. Nähe Rosengarten.
Offerten mit Preisangabe unter **F. V. P. 2230** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 13536

Von 1. Deutscher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft wird für Mannheim tücht.

Hauptagent gesucht,

der in den besseren Bürgerkreisen u. der Industrie gute Beziehungen hat. Für Herren die Zeit u. Gelegenh. hab. sich ein. dauernd gut. Nebenverdienst zu schaffen, werd. entsprechend. Bezüge gewährt. Offerten unter T. 857 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 13539

Platzvertreter!

Leistungsfähige Tuchfabrik, die Herrenmodewaren englischer Art in mittlerer Preislage herstellt, sucht zum Besuch der Schneiderkundschaft für hier und nähere Umgebung einen bei der Kundschaft bestens eingeführten Herrn als Platzvertreter gegen hohe Provision. Offerten mit Referenzen und Bild an **Rudolf Mosse, Berlin** unter **J. E. 5745.** 13538

Stellen finden

Geldständiger

Betriebsingenieur

für mech. Werkstatt grosser südd. Fabrik von **Wasser-, Gas- und Dampfarmaturen** per 1. April oder früher gesucht.

Bewerber müssen mit moderner Massenfabrikation, Akkordwesen, sowie im Verkehr mit Meistern und Arbeitern vollständig vertraut sein.

Gefl. Bewerbungen mit Lebenslauf, Photographie, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche unter **29617** an die Exp. dieses Blattes.

Läden

Günstiges

Ladenangebot

Das von mir bisher innegehabte Ladenlokal 29540

Breitestrasse Q 1, 7

ist für die Zeit von **Mitte April** bis **Ende Juni** d. Js. billig zu vermieten. Günstig für Gelegenheitsverkäufe etc. Anfragen erbeten an **Tengelmann's Kaffee-Geschäft, Breitestr. Q 1, 7.**

Hohes Einkommen

ist durch die Uebernahme der **Generalvertretung** eines fast konkurrenzlosen Unternehmens **für Mannheim und Umgegend zu erzielen. Branchekenntnisse nicht erforderlich,** da Firma instruktiv zur Seite steht.

Tatkräftige, energische Herren mit mehreren Tausend Mark disponiblem Kapital finden vornehme Existenz. 13528

Offerten unter **J. C. 187** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Zu verkaufen

Kinderkastenwagen, fast neu, zu verkaufen. 12356 **S 4, 2** 2. Stock.

Sehr gut gearbeitete

Diwans u. Chaiselongues

sehr billig abzugeben; ev. auch auf Teilzahlung. 78829 Schwetzingerstr. 34—40 Ecke Hch. Lanzstr. 36.

Guterh. **Gasherd** mit Schränkchen u. Uten. zu vk. Emil Heckelstr. 24 IV. 12461

Tafelklavier und Regulator zu verkauf. 12460 **H 7, 18** part.

Entlaufen

Deutscher

Schäferhund

grau, wolfsfarbig, entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung **B 4, 15.** Vor Ankauf wird gewarnt. 12455

Zugelaufen

1 eld. Boxer u. 1 Bolsch. zu eleuten. **P 6, 2.** 77856

Zu vermieten

A 3, 7a, pt. l. 3 Zim., Küch., Keller rc. p. 1. VI. f. 800 Mark zu verm. z. Z. Anwaltsb. Ausk. an Collmar Frankfurt a. M., Grethenweg 2 (40922)

L 15
nächst Bismarckstraße.
Schöne geräumige 40286
8 Zimmer-Wohng.
preiswert zu verm. Näh. **Q 6, 10b,** 1 Tr. Tel. 933. 40286

L 15, 12
Ecke Kaiserring und Bismarckstraße
3 Treppen hoch, schön gelegene 6 Zimmer-Wohng. mit allem Zubehör per 1. April zu verm. 40565
Näheres daselbst parterre.

M 2. 17
Parterre, 1 schöne eleg. 5 Zimmerwohnung m. all. Zubehör per 1. April d. J. z. verm. Näh. Tel. 1145 od. im Hause II. Stock. 40746

M 5, 4 3. St. 5 Zim. u. Küche an ruhig. Leute zu verm. Näh. 2. St. 11781

N 4, 17 1 Treppe, 7 Zimmer, Gas, elektr. Licht, Bad, Speisekammer nebst Zub. auf 1. April od. früher zu v. Näheres daselbst oder Telephon 5102. 40859

O 7, 14 Heidelbergerstr. 3. St. 7 Zim. nebst Zub. z. v. Näh. Cigarrenlad. 11901

O 7, 21 2. St. 8 Zimm. und Zubehör, zu vermieten. 40499

P 2, 7
eine abgeschlossene große 2 Zimmerwohnung mit Küche, auf 1. April 1913 zu vermieten.
Näh. bei Arch. **Ludwig Sator, Viktoriastraße 10.** Tel. 1694. 40521

P 6, 24 Heidelbergerstr. 3 Zimmer, Küche, auch als Lagerräume im 2. St. bil. zu verm. Näh. Architekt **Wühler.** Tel. 4317. 12108

Q 4, 7 1 Tr., 2 Zim., Alk. u. Küch. a. 3–4 erw. Pers. z. v. 11944

Q 5, 20/21, II. Mansardenwohnung, 2 Zimmer u. Küche an 1 od. 2 Pers. z. v. 11577

R 3, 2a ein großes leer. Zimmer zu vermieten. 40781
Näh. 1 Tr. hoch links.

S 6, 4 3 Zim.-Wohng. a. 1. April zu verm. Näh. 3. Stock. 12158

T 2, 16
2 Tr. schöne 4 Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten. 40929
Näh. 1 Treppe.

U 1, 13 Breitestr.
Etagewohnung, 8 Zimmer Küche und Speisekammer u. Mansarden ev. 3 und 4 Zimmer-Wohnungen per 1. April d. Js. zu vermieten. Näh. bei Carl Fr. Bauer, U 1, 13, 2. Stock. Tel. 1377. (40586)

U 1, 14 Breitestr.
Ecke Friedrichsbrücke
geräumige 4 Zimmerwohnung, 1 Tr. hoch, freie Lage, per 1. April 1913 zu vermieten. Näh. 40915
Mannheimer Aktienbrauerei, B 6, 15. Tel. 366

U 3, 10 5 Zimmerwohnung in freier Lage, neu hergер. z. verm.

Billige Konfirmation- und Osterkarten
im Laden R 3, 2a. 29424

Bieber & Zachowal

Feine Herrenschneiderei. – Englische Damen-Tailormade und Reitkleider etc.

beehren sich den Eingang sämtlicher FRÜHJAHRS- UND SOMMER-NEUHEITEN ganz ergebenst anzuzeigen.

Tel. 2021 Breite-Strasse jetzt M 1, 4.

Saison-Ausverkauf.

Tafel-Service « » Kaffee-Service
Trink-Service
Gebrauchs- und Geschenk-Artikel
außergewöhnlich billig

Louis Franz Paradeplatz O 2, 2.

Gegen 24 Monate Ziel
liefert BERLINER
Möbel-Special-Haus
zu Cassapreisen, nicht zu Catalogpreisen
erstklassige Wohnungseinrichtungen ebenso einzelne Zimmer, Klubsessel, Teppiche, Fensterdekorationen, etc. Besuch des Vertreters an allen Orten Deutschlands gegen vorherige Zeitangabe, unverbindlich u. kostenlos. Gefl. Zuschriften unt. G A 837 an die Annonc.-Exped. Dr. S. Mohler, Berlin W., Badensche Str. 29.

U 4, 26 40974
3 Zim., Küche, Bad, Speisekam. per 1. Apr. zu verm. Näh. Heibel, U 4, 23 2. St.

U 5, 28
Auf 1. März 2 Zimmer und Küche im 5. St. zu vermieten. 40903

Alphornstr. 41 3 Zimmer und Küche mit Balkon zu vermieten.
Näh. 3. St. l. 40909

Beethovenstraße 3
hocheleg. 8 Zimmer nebst Bad, Mädchenzim., 2 Keller u. abschließb. Speicherraum an ruh. Leute p. 1. April zu vermieten. Näheres bei Richter, part rechts. 11227

Otto Beckstr. 10
Richard Wagnerstr. 50
ist **5 Zimmer-Wohnung** mit Fremdenzimmer und reichem Zubehör **wegzugshalber** zu verm. 40684
Auskunft **Büro Collinistraße 28.** Tel. 1326.

Bismarckplatz 5 Hochp., sch. 5 Zimmer-Wohng. u. Zub. p. 1. April z. v. Näh. 1 Tr. h. b. Freund. 40682

Bellenstraße 73
3 Zim.-Wohng. m. Mans. zu verm. Näh. **Müller,** part. od. Tel. 4102.

Collinistraße 12
part., 5 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer per 1. April zu verm. Näh. 2. St. 4 865

Collinistraße 18
3 Tr. Schöne 4 Zimmerw. mit Bad, Speisekammer und Mans. sowie schöne helle 2 Zimmerwohnung im Souterrain als Büro per 1. April zu vermieten. Näh. Collinistr. 18, pt. r. Telephon 3882. 40964

Lammstr. 13
2. St., 5 Zim., Bad, Küche, Mansarde, für 1. April a. c. z. verm. Näh. Collinistr. 8, parterre rechts. 40953

Elisabethstraße 7
(Oststadt)
elegante Wohnung von 5 Zimmern mit allem Zubehör, per 1. April ds. oder später preiswert zu vermieten. Näheres parterre. Telefon 1072. 40954

Käferthalerstr. 85
Wohng., 3. St. lks., 3 Zim. u. Küche zu verm. 40892
A. Daub, S 1, 16. Tel. 4490

Emil-Heckelstr. Nr. 4, part.
5 Zimmer
Küche, Bad, Speisekammer Mansarde, evtl. Gartenanteil, per 1. April l. Js. zu vermieten. Emil-Heckelstraße Nr. 5 u. 13 schöne
2 u. 3 Zimmerwohnungen
per 1. März l. Js. zu vermieten. 40578
Näh. **Emil-Heckelstraße Nr. 4 a l. bei Heiler oder A 3 Nr. 5, 2 Tr., Tel. 349.**

Neubau
Emil Heckelstr. 13
Lindenhof.
Schöne 2 und 3 Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Näheres Meerfeldstr. 19, 2. Stock. L. Weiser. 12443

Neubau
Karl Ludwigstr. 17
direkt neb. Augusta-Anlage Herrschaftl. 4- u. 5-Zim.-Wohng. mit Bad, Speisek., Besenk., Wandsch., Wintergart. u. Mans. p. 1. April z. v. Näh. **Richard Wagnerstraße 52,** pt. r. Tel. 890. 40947

Heinrich Lanzstr. 26
eleg. 4 Zimmer-Wohnung m. all. Zubeh. (elektr. Licht) per 1. April ev. früher zu verm. Näh. part. 40741

Luisenring 29 4. Zim. u. Küche im 2. St. z. verm. a. 1. März ev. spät. Näh. part. 12238

Luisenring 53
5 Zim., Bad, Küche nebst Zubeh. z. v. Näh. H 7, 23 Tel. 6634 o. Luisenr. 53 pt. [40889]

Lortzingstraße 9
3 Zimmerwohn. p. 1. April zu verm. Tel. 3539. 40984

Hch. Lanzstraße 7
Nähe Bahnhof
3 Zimmerwohnung
5. Stock per sofort oder später zu vermieten.
Näheres daselbst 3. Stock. Tel. 4415 40481

Mollstraße 10
4-Zimmerwohn. mit Bad, Speisekammer und reichl. Zubehör zu verm. 40475
Näh. III. Stock links od. N 3, 2, Tel. 2835.

Mittelstr. 65 3. St. eine schöne 2 Zimmerwohn. auf 15. Febr. für Mk. 25 z. vm. 11816 Näh. b. Friedr 3. St.

Oststadt
Rupprechtstr. 13, 1. Stock,
herrsch. 6 Z.-Wohng. m. all. Zb., Gas, elte. L. p. 1. Apr. z. v. 40405

Oststadt.
Elegante Wohnung in freier Lage, 5—6 helle Zim. 1. Etage, nebst reichlichem Zubehör an ruh. Familie auf 1. April 1913 zu verm. Näh. **Charlottenstraße 5, parterre.** 40287

Augusta-Anlage 17
Schöne 5-Z.-W. m. Zubeh. per 1. April 1913 an kleine Familie zu verm. 40771

Rheinvillenstr. 12
3. od. 4. Stock **3 Zimmer** m. Zubeh. p. 1. April z. vm. Näh. Teleph. 2028. 40911

Rupprechtstr. 8
Schöne 5 Zimmer m. Bad, Mansarde u. Zubehör pr. 1. April zu verm. Preis 1150 Mk. 40868
Näheres part. rechts.

Rheinhäuserstr. 75, 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 12174

Neubau
Lange Rötterstr. 34—36
elegante 4- und 5- eventl. 6-Zimmerwohnungen und 2 Ladenlokale mit oder ohne Wohnung zu verm.
Näheres bei **A. Köstner, Uhlandstraße 6,** Tel. 767. 40981

Schimperstraße 15
2. St. r., schöne 5-Zimmer-Wohn. mit Bad, Speisek. u. Mans. p. 1. April z. vm. 11965

Schimperstraße 24
schöne **5 Zim.-Wohn.** mit Badezim., Speisek., Mans. sof. od. später zu vermieten. Preis 950 M. jährl. 40894

Schimperstr. 29 u. 31
schöne 3 u. 4 Zim.-Wohng. m. Bad, Speisek., Mans. u. Zubeh. p. sof. od. 1. April zu verm. Näh. **Schimperstraße 27,** 2. St. od. Tel. 1664. 11553

Stamitzstr. 7
elegant ausgestattete 4-Zimmerwohnungen mit reichlich. Zubehör äußerst preiswert zu vermieten.
Näh. **Stamitzstraße 9,** 1 Treppe lks. 40949

Stamitzstr. 4 auf 1. Mai schöne 3-Zimmer-Wohnung billig zu verm. 11818

Spelzenstrasse 17
2. St. l., 3 Z., Küche u. Badezim. nebst Mans. per 1. April oder später zu verm. 13481

Seckenheimerstr. 54
4 Zimmer darunter eine Mansarde zu verm. 40969

Tattersallstraße 8—10
schöne 4 Zimmerwohnung (Parterre) per sofort oder später zu verm. Näheres Tattersallstr. 6, II.

Werderstraße 22/24, 5 Zimmer, Küche, Mansarde, Waschküche per 1. April zu vermieten. Zu erfrag. IV. Stock lks. oder Q 3, 8. 40864

Werderstraße 10
4 Zimmer mit Bad und Zubehör per 1. April zu verm. Näh. 2. Stock.

Windeckstraße 49 III.
3 Zim., Küche, Keller auf 1. April zu verm. Näheres bei **Brehm,** 4. St. 11210

Windmühlstr. 23a, 1 Zimmer und Küche zu vermieten. 12173

Schöne geräumige
5-6 Zimmer-Wohng.
mit reichl. Zubehör, elekt. Licht und Gas sofort oder später zu verm. 40858
Näheres **F 7, 26** Nähe des Luisenringes.

Pianos Teilzahlg. preiswert bei Firma **J. Demmer, Ludwigshafen,** Luisenstr. 6 a. d. Rheinbrücke. 11181

In Ernst Aletter's Buchh. O 3, 3 stets vorrätig,
sowie durch jede Buchh. vom Verl. **Ed. Heinr. Mayer,** Leipzig zu beziehen:
Haldig's „Die Glaube — die Wissen!"
„Kritik d. Dogmen d. röm.-kath. Kirche"
„Die röm.-kath. Kirche u. ihre Verweser" (neu).
Diese höchst aktuellen Werke sollten in keiner Bibliothek fehlen. 28791

Erhöhung des Einkommens
durch Versicherung von Leibrente bei der
Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt
Sofort beginnende gleichbleibende Rente f. Männer: b. Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75
jährlich % der Einlage: 7,08 | 8,04 | 9,40 | 11,08 | 14,00 | 18,00
Bei längerem **Aufschub** der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze. Frauen erhalten wegen ihrer längeren Lebensdauer weniger.
Aktiva Ende 1911: 122 Millionen Mark.
Prospekte und sonstige Auskunft durch:
Müller-Engelhardt, Mannheim, C 4, 7.

Mannemer Bilderboge.

Birger! Bauere un Soldate!

Mein N o ch b e r is Sänger, deß heeßt nit vun Beruf, sondern aus B r i f a t v e r g n i g e. Newebei singt 'r als Solo zum Scheecke voun d'r Nochberschaft. E Schtimm hott'r wie'n Grammophon, wo uff Abschlagszahlung zwee Mark koschd. Awer er is iweraal debei wo was los is. Seit dem, daß die Reißfeier geblant is, kummt'r vum hohe C nimmer runner. Er singts nadierlich zwee Tön dieser, wie de Karuso un de Vogelschdrom. Der Schorsch war eigentlich Schuld, daß ich den Zug zu Ehre vun unserm Ehrebirger mitgemacht hab, bis zum Schluß. Uff die Feschdlichkeit im Niwelungesaal wär ich jo so wie so gange. Mit de Zeid lernt mar ewe alle Schlich kenne un ich hab gedenkt, diesmool magschts grad wie viel annere, hockschd dich eweil in de Niwelungesaal ganz vorne zu de Honorazjore un waadschd bis de Feschdzug kummt. Bei some Feschd is nämlich die Haubtsach, daß mar sich recht wichtig macht, daß mar gsehe werd un daß die, wo die Arweit schaffe, bei de Dumme sin. Deß is halt iweraal so, awer mar muß immer e bissl druff uffmerksam mache.

No do hott mar emool widder sehe kenne, wie Mannem sein Birger ehrt, die wo vor uns was iwerig hawe. Ich glaab nit, daß jemand deheem gebliewe is, denn so was hott Mannem noch nit erlebt. Iwerhaubt is Mannem viel zu kleen vor so'n große Feschdzug abzuhalde. E Kumbliment em Feschdkumidee, die Organisazion war einfach glänzend. Sogar die Mannemer Fuhrherrn, die wo sich bei schunschdige Feschdlichkeite zurückziege, sin hoch zu Roß vornehergeritte.

Iwer den Feschdzug loßt sich eigentlich nit viel sage, dann 's wär schad, wann mar dran rumflicke dhät. En gewisse Anschdrich hott'r awer doch fricht durch unser M e t z g e r s g s e l l e. Deß heeßt mar Humor un Erkenntlichkeit. D'r dreivertlse Dheel devun sin gar ke Mannemer — die sin aus K e e n i g r e i c h E i n s e z w a n z i g, aus'm Schwowelandd un hawe sich doch nit nemme losse mizumache. No die bleiwe voraussichtlich jo all in Mannem, eener devun hotts schun iwergewe. Mir ganget nimmi f u r d, mir bleiwe dau, mir wollet au d h a i l n e m e t wann des Volkhaißle ferdig isch. Soll e schee's Haißle gewe, on onsere Känder misset äll zsämme badisch werre.

Ja do sieht mar ewe widder, daß so Stiftungen nit vun ungfähr sin un wann deß ersch emool publik is im daitsche Reich, do werd Mannem en Zuzug kriche, daß mar deß bissel Frankfoed ball iwerholt hawe. 's isch von e m i n e n d e r D r a a g w o i t e, hott des Schwäble gemeent, wann mar so Schtifdonge ällemool gemacht kriagt.

Der Feschdzug war vun eenere Begeischderung gedrage, daß mars ordndlich Angschd worre is, wann aach noch Bier dean gschitt werd. Musik un Drummlerkapelle hawe uffgebloose. Ens awer is mar uffgfalle als alder Musikfraind, ben schoene Marsch „Fröhlich Pfalz Gott erhalt's" den hab ich nit eemool schbiele heere. Er is jo e biss'l schwer, vor manche Musiker iwerhaubt's Trio, no vielleicht gibt der Schtumber Gelegeheit den Marsch in Zukunft beim Sängerfeschd un so mit uffs Brogramm zu nenne. Deß sin allerdings Kleenigkeide — aber vun eminender Tragweite.

Ja deß Geburtsdaagshaus deß hott diesmool was aushalde misse. Gradulante vun alle Herre Länder hawe sich gemeld. Viel sin Dank schuldig gewoßt un viel werres noch sei' wo do sin un waade bis se unner die Aerm gegriffe krische. In Mannem is vun jeher die Mode geweßt, wann ens n i x d r u f f ghatt hott, do is 's in's R e i ß e geloffe. Kaum hott de Daag gegraut, do hott de Madees d'r Hofkutscher schun die Anmeldunge in Empfang genumme — —. Ach sie werre entschuldige, is die Fraile Reis schun uff? mein Dochter hott nämlich so e scheeni Schtimm, froge se norre emool unser Dante — sie kenne doch die alt Schraubin, die hotts aach gsacht. Ja un do wollt ich emool froge, ob se se ausbilde losse will. Do hott denn d'r Madees gsacht, ja sie howe vielleicht Glick Weiwele! sie sin halt ersch die siebt, wo so e Dochter hott, wo so scheen singt, kume se mool am neine her — awer jo nit schbäter, dann 's kumme jedenfalls noch mehr hait. Nadierlich die Freed vun so eenere glickliche Mudder. Dann awer nix wie heem un ganze Haus zsamme gedrummelt. Neschine du bischd endeckt, hm hm hm — „die" Lait sin eingericht, ich hab in's Musikzimmer neingschbitzt, die Bäsfrau war grad drin. Do schdeht links e Klavier un rechts is e Wand, wie so'n Alkoof so e Art — no du werschds schun sehe, wann'd Brob singe duschd. Newefach! Hunnerde hawe schun S c h t i b e n d i e kricht un wann mar die Umschdänd bedacht, was so Lait vorn Umuß noch mitmache misse, do kehrt e gudi Portion birgerliche Gemeinsinn dezu deß alles zu verdaue. Geischdliche, Würdeträger, Kinschdler, Birger, Bauere un Soldate, Verschämte un Unverschämte Arme, all hawe schun Raine sein misse vun echder un rechder Unnammer Freigibigkeit.

Unser Kunschd awer im schbezielle hott ins Reiße ihr schtändige gude Fraind. Norre noch zwanzig Jährlin so weiter, mehr brauch mar eigentlich nit zu winsche.

Noch dem Zug hott sich alles in de Niwelungesaal begewe un do war denn Großbedrieb. Die Musik, die Redde un d'r G'sang, alles war u m e s u n s c h t un vun Herze un's Lobblier for de Mage. Die Ordnung war drotzdeme Dausende ganz muschderhaft.

Der wo nit vorne dran war — war hinne dran, wies ewe so geht, wanns vor Lohbachinem is. Ich habe mit meiner schbrichwörtliche Bscheideheit hinner eener Saul ghockt un gegucktt wie alles vor sich geht. Do war eener vume Schwimmklub, der kann emool als Kellner geh' der hott sich immer zwee Aerm voll Bier uff emool g'holt. Ich hab vor mich gedenkt, wann der eemool in de Rhein fallt un muß Wasser schlucke, finfezwanzig Schobbe Rheinwasser mache dem gewiß nix. Widder en anner vum eme Fußballverein der hott sich selwer en Balle zugelegt, korz un gut unser Jugend hawe sich emool guts gedahn. Owe hott d'r Musikdirektor Lenz georgelt un unne hawe se sich gegorgelt. So gutes Bier, hott eener gemeent, hab ich schun lang keens mehr gedrunke. Am halwer eens is dann d'r Weinreich uff's Podium un hott die Lait zum Heemgehe eingelade. Er hott awer a[illegible] ganz recht ghatt — schunschd hätt'r's am End selwer vergesse. Een Schobbe Bier hab ich kricht in de Maae un drei iwer die Hosse ware viere un mehr wie viere brauch mar in some Fall sicher nit.

So war also d'r 70. Geburtsdag vun unserm Ehrebirger en Glanzpunkt in unsrer Badderschdädtischer Gschicht. Ich gradlier nochdräglich. J. B.

Täglicher Eingang von

Frühjahrs-Neuheiten

Unsere Spezialität „Schneiderarbeit"

Tailor-made

gilt auch für die kommende Frühjahrs-Saison als führende Mode in Kostümen und Paletots. Als größtes Spezialhaus am Platze und durch besondere Einrichtungen sind wir in der Lage. Außerordentliches zu leisten und dürfen wir die Vorzüge unserer Konfektion, als:

„vornehme Einfachheit"
„tadelloser Schnitt"
„Garantie-Stoffe"
„billige Preise bei bester Arbeit"

als bekannt voraussetzen.

Wir bitten um Besichtigung unserer reichsortierten Läger!

L. Fischer-Riegel

Mannheim, E 1, 3-4.

Invalidendank
Annoncen-Annahme für sämmtliche Zeitungen. Mannheim, Planken O 3, 6.

Mannheim.
General-Agentur
mit größerem Bestand u. erster deutscher Versicherungs-Gesellschaft zu vergeben. Nur fachmännisch gebildete, kaufmännische Bewerber find. Berücksichtigung. Offerten u. A. 6505 an Invalidendank, Annoncen-Expedition, Frankfurt am Main.

Vermischtes

Tüchtige Bäglerin
hat noch einige Tage frei. Offerten unt. Nr. 12600 an die Expedition d. Bl.

Verkauf

Einige sehr gediegene hochherrschaftliche
Schlaf-Zimmer
apart, vornehmen Stils, in Eichen, weiterhalte, erstklassige, schwere Ausführung, weit unter Preis abzugeben, eventl. auch auf Ratenzahlung. 78928
Schwetzingerstraße 34—40 Ecke Hch. Lanzstraße 30.

Unterricht

Handelskurse
für junge Mädchen
deren Eltern die Schule verlassen. Beginn 1. April — Dauer 6 Monate. 78892
40 Schreibmaschinen u. Apparate.
Handelsinstitut „Merkur" N 3, 11. Tel. 4021.

Tüchtiger Violinlehrer erteilt Unterricht zu 1.50 M. pro Stunde. Offert. unt. Nr. 12004 an die Exp.

Handels-Kurse
Vinc. Stock
Mannheim Telephon No. 1702 **P 1, 3.**
Ludwigshafen Telephon No. 909
Kaiser Wilhelmstraße 25.

Unterricht
in allen Fächern der Handels- und Kontor-Wissenschaft.
Über 120 Schreibmaschinen Rechenmaschinen und andere Büromaschinen.
I. Institut am Platze
Prospekte kostenlos.
Herren- u. Damenkurse getrennt. 26850

Stellen finden

Mädchen das selbständ. bürgerl. kochen kann und alle Hausarb. übernimmt auf 1. März gesucht. 12413 N 7, 9 1. Stiege.

Tüchtiger 12444
Friseur-Gehilfe
ges. Schwetzingerstraße 5.

Möbl. Zimmer

B 2, 13 1 Tr., schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 12347
B 5, 12 2 Tr., fein möbl. sep. Zim. ev. W.- u. Schlafzim. s. v. 12123
G 4, 7 2 Tr., einf. möbl. Zimmer mit zwei Betten zu verm. 12452

Großer Saison-Ausverkauf!

Montag, den 17. Februar u. folgende Tage

zu bedeutend ermäßigten Preisen

– teilweise bis zur – Hälfte des Wertes

Glas-, Porzellan-, Steingut-, Metallwaren, Gebrauchs- und Luxusgegenstände.

Verkauf nur gegen bar.

Louis Franz
Paradeplatz O 2, 2.

29854

C 4, 15 3 Tr., r'n gut möbl. Zim. bis 1. März zu verm. 40001
C 8, 6 pt. möbl. Parterre-Zimmer sof. z. v. 12240
G 2, 6 1 Tr. (Marktplatz) gut möbl. Zimmer zu verm. 40426
G 2, 25 4 Tr. mbl. Zim. zu verm. 12000
C 7, 11 3 Tr., gut mbl. Zim. sof. o. 1. 3. an sol. Hrn. z. v. 12362
D 6, 4 3. St., einf. mbl. Zim. m. ganz Pens. sof. zu verm. 40044
E 1, 11 gut möbliertes Zimmer event. mit Klavierben. z. v. 12430
E 2, 14 3 Tr., gut möbl. Zim. z. vm. 12043
F 6, 14 3. St. l., möbl. Zim. an e. H. o. Frl. sof. z. verm. 12359
H 7, 17 2. St., Wohn- u. Schlafzim. m. Balkon sof. z. v. 11795
H 7, 17 2. St., Zim. einz. möbl. od. unmöbl. sof. zu v. 11797
H 7, 28 part. möbl. Zim. m. Pens. z. v. 4000
K 4, 9 parterre, schön möbl. Zimmer zu vermieten. 40028
L 8, 5 3. St., schön möbl. Zimmer event. mit Wohn- u. Schlafz. fr. Lage m. Pens. sof. zu verm. 4000
M 4, 1 1 Tr., möbl. Zim. mit Pension sof. zu verm. 12341
N 3, 10 3. St., schön mbl. Zim. sof. z. verm. 12400
N 3, 11 IV., fein mbl. Z. m. Centralh. z. v. 12388
P 1, 7a 3 Tr., gut möbl. Zim. m. Pens. an Fräulein zu verm. 12397
R 7, 38 part., schön möbl. Zimmer zu verm. 12188
S 6, 18, 1 Tr., schön mbl. Zimmer (sep. Eing.) ev. mit Pens. zu verm. 12192
U 3, 11 2. St. Schön möbl. Zim. z. vm. 12339
U 5, 6 1. Tr. r., gut mbl. Zim. a. anst. Frl. evt. m. Pension zu vm. 11843
U 5, 7 2. St. r. Möbliert. Zimmer zu vermieten. 12083
Eichelsheimerstr. 19, III., rechts, gr. hell. Zim., leer o. teilw. mbl. ev. m. Küchenben. f. gepflegt. sol. z. v. an Frl. v. Fr. Mth. ab. n. 7 Uhr. 40024

U 6, 5, 3 Tr. r., sch. mbl. Balkonz. bill. zu verm. 12405
Eichelsheimerstr. 12, 3 Tr. l. groß, gut mbl. Zim. an Herrn od. Dame z. v. Ausf. nach Schlußzeiten. 12388
Elisabethstraße 11 Hochparterre, (Nähe Rosengarten), herrschaftl. möbl. Zim. per sof. zu vm. 12131
Luisenring 24 3 Trepp. separ. gut möbl. Zimmer zu verm. 12200
Luisenring 52 part., hübsch möbl. Zim. mit Pens. an bess. Fräul. od. Herrn pr. sof. o. 1. März zu vermieten. 12241
Mollstr. 25 part., 1 möbl. Zimmer auf 1. März an 1 bess. Hrn. (elektr. Licht u. Telesph.) zu v. 12111

Gr. Merzelstr. 8
4 Trepp., Nähe Bahnhof u. Bismarckpl., einf. möbl. Zimmer sofort zu verm. 40008

Parkring, Schloßheim. 3 2. Tr., 1 od. 2 mbl. Zim. sof. o. spät. zu vrm. 11956
Rosengartenstr. 32 2 Tr. r. Fein mbl. Zim. m. Badben. z. 1. März preisw. z. v. 12000
Schimperstr. 4 (Neckpl.) g. mbl. Zim. m. 1 od. 2 B., Schreibt. sof. z. v. 12000
Waldparkstr. 22, 3 Tr. fein möbl. Zimmer nur an bess. Herrn zu vrm. 40009
Werderstr. 3, 1 Tr., fein möbl. Wohn- u. Schlafz. auf 1. März zu verm. 12102
Möbl. Zimmer an bess. Arbeiter zu verm. 12265 P 6, 11 part.

Mittag- u. Abendtisch

E 7, 2 part., ein anständ. junger Mann in Kost und Logis ges. 12343
Pindeshof, Rheinparkstr. 4, 1 Tr. r. g. bürg. Mittag- u. Abendtisch können noch einige Herren teilnehmen. 11834
R 2, 2, 4 Tr. r., Vorzügl. Mittag- und Abendtisch für bess. Herrn. 12199
Für zwei Damen bietet sich Gelegenheit in kleiner Familie (Waldparkstraße) zu vollständ. Pension. Sehr geeign. f. Musik-Studier., da Musizieren nicht stört. Gefl. Off. u. Nr. 12446 an d. Exp.

Verkauf

1 hochmoderne sehr schwere dunkel Eichen gewachst 78928

Speise-Zimmer

weit unter Preis abzugeben evt. auch auf Teilzahlung.

Schwetzingerstrasse 34-40

Ecke Heinr. Lanzstr. 36.

Wegen Umzug folgendes zu verkaufen: 2 Küchentische, 1 eiserner Gasttisch, 1 Regal für Bureau geeignet, Waschtisch und 1 Nachttisch, 1 Handtuchständer. 12383

Jungbuschstr. 8, 1 Treppe.

Mehrere gebrauchte

Fahrräder

ferner 1 gebr. Motorrad billig zu verkaufen. 11620

Steinberg & Meyer, O 7, 6.

Gebrauchter

Kassenschrank

billig abzugeben. Anzusehen 76778 D 1, 3, Hinterhaus.

Bureau

C 4, 8 Bureau p. sofort. Näh. 2. St. 13415

2 Büro-Zimmer

im besten Stockwerke und in vorzüglicher Lage des hiesigen 72667

Hansahauses D 1,7/8

sind wegen Wegzug der Unternehmung auf 1. April 1913 eventl. auch früher

zu vermieten.

Die Bureaus eignen sich besonders für Rechtsanwalt, Agenturgeschäft, Versicherungs-Agentur etc. und kann die vorhandene prakt. Büro-Einrichtung teilweise zu billig. Preise eventl. mit übernommen werden.

Offerten unt. Nr. 72667 an die Exped. d. Bl. erbet.

D 4,7 gegenüber der Börse

2 Etagen 40949

Bureaux

sofort zu vermieten.

Teilung der Räume nach Wunsch. Central-Heizung, elektr. Aufzug. Entstaubungs-Anlage, Elektrische Licht- und Gas-Anlage. Auskunft durch

Gebr. Simon

C 4, 9, parterre links.

D 6, 7/8, 1 Bureauzim. z. verm. Näh. 2. St. 12613

N 6, 2 vier Räume als Bureau p. 1. April z. v. 1 Tr. (11358)

O 7, 3 5 schöne Räume, hochparterre, als Bureau zu verm. per 1. April. 40898 Näheres O 7, 3, 3. St.

Breitestraße J 1

für Büro, Zahnarzt etc. eine schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Küche 1 Tr. hoch per sofort zu vermiet. 40854 Zu erfragen bei

Neubauer

C 8, 15 4 Treppen.

Kl. Merzelstr. 4

Schönes Bureau, 4 Räume umfassend 1. Part. zu vermieten per 1. April. Näher. Kl. Merzelstr. 4, 3. Stock. 40797

Werderstraße 9

2 Zim. als Büro z u verm. Näh. D 2, 13 Laden. 40926

Büro

2 helle Zim. per 1. April zu vermieten. Näher. bei Gen.-Agtr. der Hamb'g Mannh. B.-Ges. B 5, 19 40966

Bureaux

zu vermiet. Lift. Dampfheizung. Elektr. Licht. 40835

Hansa-Haus, D 1, 7/8.

Magazine

Geschäftsanwesen E 7,3

Helle geräum. Magazinsräume, trockene zementirte Keller, Komptoir, Toreinfahrt, für jeden Betrieb passend, per 1. April ganz oder geteilt zu vermieten evtl. preiswert zu verk. Näh. Jak. Wey, E 7, 11. 78177

F 7, 24 Luisenring, 4 stöck. Magaz. mit 3 Büroräumen, 2 gr. Kellern, Souterrain etc. p. 1. April z. v. Näh. 3. St. Vorderh. Tel. 880. 40939

Magazin

2stöckig, unterkellert, mit abgeteilt. kl. Bureauraum per 1. Mai zu verm. Elektr. Anschluß, Gas- u. Wasserleitg. vorhand. Die Räumlichkeiten eignen sich auch für Flaschenbier- u. Milchhändler. Näheres 40945 Seckenheimerstr. 88, III.

Werkstätte

Werkstatt

oder **Magazin**

Schöne, große, helle Räume mit elektr. Anschluß für Kraft und Licht, mit Toreinfahrt und Hof, in der Schwetzingerstadt gelegen billigst p. 1. April 1913 zu vermieten. Zu erfragen Telephon 872. 40882

Große helle Werkstatt

u. Keller zu verm. 40853 Näheres F 5, 18.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel

Seifix

liefert selbsttätig blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche.

Ein Versuch überzeugt!

„Seifix“ bleicht fix!

Karlsruher Tagblatt

Einzige Morgen-Zeitung im Großherzogtum Baden

Vornehme unabhängige moderne Zeitung. Eigene Korrespondenten in Berlin, London, Newyork, Paris, Rom und Wien. Erste Mitarbeiter auf allen Gebieten. Depeschendienst bis abends 11 Uhr. Versand nach auswärts mit den Nachträgen. Zustellung in Karlsruhe u. Umgebung durch die Träger in den frühen Morgenstunden; an Tage nach Sonn- und Feiertagen erscheint die Zeitung gegen 12 Uhr mittags. Weitgehendste Verbreitung in allen Schichten der kaufkräftigen Bevölkerung. Vierteljährlicher Bezugspreis: durch die Träger frei ins Haus M. 1.65, mit Illustrierter Zeitung M. 1.95; durch die Post frei ins Haus M. 2.22, bei der Post abgeholt M. 1.80. Die Illustrierte Zeitung des Karlsruher Tagblatts kostet für unsere Postabonnenten M. —.30 und muß besonders bestellt werden.

Bestes Insertionsorgan mit amtl. Verkündigungsblatt für den Amts- und Amtsgerichts-Bezirk Karlsruhe. 109. Jahrgang.

Wohnungs-Anzeigen, Stellengesuche u. sonst. Anzeigen sind von größtem Erfolg. Teleph.: Expedition 203, Redaktion 2994, Verlag 297.

Druck und Verlag:

C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H. Karlsruhe i. B.

Erfolge erzielen Sie

in Elberfeld-Barmen

und dem bergischen Industriebezirk (u. a. Solingen, Remscheid, Wald, Velberd, Langenberg, Lennep, Ronsdorf, Cronenberg etc.) durch Insertion in der im 38. Jahrgang erscheinenden Morgenzeitung 72966

Neueste Nachrichten

Ueber das ganze Bergische Land verbreitete, volkstümliche, liberale Morgenzeitung mit äusserst kaufkräftigem Leserkreis. :: ::

Die 6 gespaltene Petitzeile 20 Pfg. Reklamen 60 Pfg. Bezugspreis 60 Pfg. pro Monat durch jede Postanstalt. 4 Gratisbeilagen: „Industrie und Technik“, „Spiel u. Sport“, „Kinder-Freund“, „Frauen-Rundschau“.

Circa 1800 Meter

Neue Frühjahrs Kostüm-Stoffe

ca. 130 cm breit in engl. Geschmack, vorwiegend neue, graue Töne. Nur ganz erstklassige Fabrikate

Die Ware ist in unserer geräumigen Etage

auf Tischen ausgelegt und verkaufen wir dieselben zu

3 billigen Serien-Preisen

Serie I 2.60 Mk. Serie II 3.25 Mk. Serie III 3.90 Mk.

Verlangen Sie unsere

Blaue Kostümstoff-Ware 1.65 Mk.

ca. 130 ctm. breit mit feinen Nadelstreifen, gute Cheviot-Qualität . . . . . . Meter

Für Konfirmation u. Kommunion

1 Posten ca. 110 ctm. breite

Reinwollene Cheviots 1.45 Mk.

in blau u. schwarz, schwere, gute Qualität Mtr.

Sie finden bei uns

Enorme Auswahl in schwarz-weiss ☐ Stoffen

Wir bitten höfl. um Besichtigung unserer Läger und wird ein Besuch

Für jede Dame

von grösstem Interesse sein.

Modernes Etagen-Geschäft

Samson & Co.

D 1,1 Kein Laden Nur 1. Etage vis-à-vis d. Kaufhaus am Paradeplatz Kein Laden Nur 1. Etage D 1,1

Aufgang durch den Hausflur.

Hauszinsbücher · Mietverträge

in jeder gewünschten Anzahl stets vorrätig in der

Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Tel. 1449.

Vom Büchertisch.

Ratsmädelgeschichten. Von Helene Böhlau. 15. Tausend. Broschiert 4 M, gebunden 5 M. J. C. C. Bruns' Verlag, Minden i. W. In den Böhlauschen Ratsmädelgeschichten lebt eine solche Fülle anmutiger, fesselnder Erzählungskunst, stimmungsreicher Milieuschilderung und feinsinniger Charakterisierung, daß man unwillkürlich in den Bannkreis ihrer eigenartigen Welt gezogen wird. Das alte Weimar Goethes und Schillers tritt vor unser Auge, so lebensfrisch und klar, daß wir das Wehen seines Geistes verspüren. Und inmitten dieser klassisch großen Zeit stehen die beiden Ratsmädel in ihren Leiden und Freuden, ihren lustigen Einfällen und tollen Streichen und alle jene kleinbürgerlichen Verhältnisse, die uns heute als das Wesen einer guten alten Zeit erscheinen.

Weltbrand. Roman von Karl Bleibtreu. Verlag C. A. Schwetschke u. Sohn, Berlin W. 57, Potsdamer Straße 60. Preis 3 M broschiert, 4,50 M gebunden. In der denkbar spannendsten Form eines wirklichen Romans, wobei die Liebeskonflikte sich unmittelbar den großen politischen Ereignissen einfügen, wird ein großartiges Weltbild entrollt. Nicht um Europas Sicherheit geht es hier, sondern um dem unvermeidliche Ereignisse sehr naher Zukunft, wo die anderen Weltteile sich gegen Europas Vorherrschaft vereinen. Was aber dem Ganzen besondere Weihe verleiht, ist die hochbedeutsame Tendenz: England vor Augen zu führen, daß es durch seine bisherige Politik geradezu Selbstmord begeht, daß im Gegenteil nur sehr Anschluß an Deutschland ihm die Möglichkeit öffnet, sein auf allen Punkten bedrohtes Weltreich zu bewahren, dessen Verlust mit Verdrängung Europas aus seiner bisherigen Vorherrschaft gleichbedeutend wäre. So bezweckt also das Werk, allen Europäern endliche Einigung zu predigen, Frieden in Europa, da andere Riesenkämpfe außerhalb Europas unser harren. Es wird [illegible] größte Aufsehen erregen.

Die Funkentelegraphie. Von Oberpostpraktikant H. Thurn. („Aus Natur und Geisteswelt.“ Sammlung wissenschaftlich gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 167. Bändchen.) 2. Auflage. Mit 53 Illustrationen. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin. 8. 1912. Geh. 1 M, in Leinwand geb. 1,25 M. Bereits in 2. Auflage liegt das Bändchen über Funkentelegraphie vor, ein Beweis, daß bei den überraschenden Erfolgen der Funkentelegraphie das vorliegende Büchlein zweifellos das lebhafteste Interesse in weitesten Kreisen gefunden hat. Es gibt nicht nur einen dem Laien verständlichen Ueberblick über die technischen Grundlagen dieser epochemachenden Erfindung, sondern vor allem eine Uebersicht über die wirtschaftliche Entwicklung der Funkentelegraphie und eine eingehende Darstellung des reichen Verwendungsgebietes, das das gesteigerte Verkehrsbedürfnis unserer Zeit dem neuen Nachrichtenmittel nach kaum zehnjährigem Bestehen gesichert hat.

Maße und Messen. Von Dr. Walter Block. Mit 34 Abbildungen. („Aus Natur und Geisteswelt.“ Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 385. Bändchen.) Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin. 8. 1912. Preis geh. 1 M, in Leinwand geb. 1,25 M. Die vorliegende Schrift will Maß und Gewicht nicht vom historischen Standpunkt behandeln, sondern in der Hauptsache über die heutigen Maße, ihre wissenschaftliche Festlegung und ihre Anwendung in Wissenschaft und Technik berichten und im Zusammenhang damit über die grundlegenden Messungen zur Wahrung des Zusammenhanges der einzelnen Maßgrößen untereinander.

Eisenbahn-Expreßguttarif- und Auskunftsbuch. Das im Verlag von Spachholz u. Ehrath in Bonndorf (Schwarzwald) erschienene Handbuch „Eisenbahnexpreßguttarif- und Auskunftsbuch“ in 3 Bänden — Band 1 für Unterbaden und Odenwald, Band 2 für Mittelbaden und Band 3 für Oberbaden und Schwarzwald — von den Herren A. Gößwberger und O. Sigmund, Eisenbahnsekretäre bei den Großh. Staatsbahnen, Verfasser des vor 2 Jahren erschienenen und von fachmännischer Kritik außerordentlich günstig beurteilten Eisenbahn-Gütertarif- und Verkehrslexikon, ist ein praktischer Ratgeber sowohl für den Geschäfts- wie für den Privatmann. Die Verfasser verbreiten sich u. a. ausführlich über die Behandlung des Expreßgutes von der Auflieferung bis zur Aushändigung und erteilen den Versendern und Empfängern von Expreßgut manche wertvolle praktische Winke. Mit den Tarifvorschriften und leichtfaßlichen Beispielen zum Nachschlagen und Berechnen der Expreßguttaxen wird zum Hauptteil, den Expreßgutfrachttafeln übergeleitet. Hervorzuheben wäre noch die Frachttafel „Ermäßigte Expreßgutfrachtsätze für landwirtschaftliche Erzeugnisse“ nebst allgemeinen Erläuterungen, welche über die von den badischen, württembergischen und bayerischen (pfälzisches Netz) Bahnen gewährten Frachtvergünstigungen bei Beförderung solcher Güter Auskunft geben.

In der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“ aus dem Verlage B. G. Teubner-Leipzig sind wieder einige neue interessante Bändchen erschienen, so „Differential- Integralrechnung mit der Berücksichtigung der praktischen Anwendung in der Technik“ von Dr. Martin Lindow, das eine Kenntnis der Grundsätze der höheren Mathematik vorzüglich vermittelt, weiter erschien, schon in zweiter Auflage, die „Einführung in die Infinitesimalrechnung“ mit einer historischen Uebersicht von G. Kowalewski. Ein Buch, das zeigt wie die Maßeinheiten entstanden sind und unter einander zusammenhängen, ist „Maße und Messen“ von Dr. Walter Block. Die „Experimentelle Abstammungs- und Vererbungslehre“ behandelt Privatdozent Ernst Lehmann, eine Darstellung, die sich durch eine hohe gemeinverständliche Form auszeichnet.

Winter in der Schweiz, Wintersport und Winterkuren. Zweite Auflage, neu bearbeitet, ergänzt und erweitert von A. Eichenberger. Mit über 150 Illustrationen, Karten und 6 Kunstbeilagen. 400 Seiten 8°, auf Kunstdruckpapier. Ganzleinenband. Verlag von Bürgi u. Co. in Zürich. Preis 8 Fr. Von kundiger Hand revidiert, darf das Werk nicht nur als vollständiges und zuverlässiges Nachschlagebuch bezeichnet werden, die Fülle künstlerischer Illustrationen zeigen das Schweizerland in der Schönheit des Winterzaubers und in der Vielseitigkeit auf dem Gebiet des Wintersports. Unter den Mitarbeitern finden wir Namen, die in der Literatur und in der Wissenschaft guten Klang besitzen.

Briefkasten.

Abonnent Hgr. 1878. Ueber die Verlegung der kathol. Feiertage auf Sonntage sind bis jetzt noch keine definitiven Beschlüsse im Reichstage gefaßt worden.

Abonnent C. M. Nur ein uniformierter Steuerbeamter darf Pfändung vornehmen, sobald er Auftrag vom Steueramt hat. Ein Steuermahner kann auch sein Amt in Zivil ausüben, ist aber auf keinen Fall pfändungsberechtigt.

Abonnent P. P. Das Schulgeld der Bürgerschule beträgt jährlich 28 M und ist vierteljährlich mit 7 M zahlbar. Das Schulgeld der Liselotteschule beträgt für die Klassen 1, 2 und 3 pro Jahr 90 M, für die Klassen 4, 5, 6 und 7 pro Jahr 75 M, für die Klassen 8, 9 und 10 pro Jahr 60 M. Die Absolvierung der Ober-Sekunda, Unter- und Oberprima, sowie der Mädchen-Ober-Realschule kosten zusammen jährlich 150 M, ebenso der Fortbildungsunterricht für Mädchen. Der mit letzterem verbundene freiwillige Haushaltungskurs kostet außerdem 30 M.

Abonnent N. 100. Wenn kein Mietvertrag besteht, dann kann der Hauseigentümer auch in den Wintermonaten die Wohnung vom 15. auf 1. kündigen.

Ein Abonnent. Wir müssen wiederum auch Sie darauf hinweisen, daß wir anonyme Zuschriften unter „Stimmen aus dem Publikum“ nicht aufnehmen können. Ihr Name braucht ja nicht bekannt gegeben werden, aber wir, wir müssen wissen, mit wem wir es zu tun haben.

Vorverkauf
von
Frühjahrs-Neuheiten
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Um meiner geehrten Kundschaft bei frühem Einkauf für den Frühjahrsbedarf besondere Vorteile zu bieten, mache ich folgendes **Ausnahme-Angebot:**

3 Serien aparter Frühjahrs-Kostüme

nur gutsitzende Fassons aus soliden marineblauen und schwarzen Kammgarn-Cheviots, sowie aus aparten Frühjahrsstoffen englischer Art.

Serie 1 **35.–** Serie 2 **49.–** Serie 3 **59.–**

Assenheim
Damen-Konfektion
Planken, O 3, 4.

Vermischtes

Wer Versicherungen
mit zuzahlt in Leben, Unfall, Feuer u. s. w. erhält große Provision. Offert. unt. Nr. 78664 an die Exp.

Erziehung.
8. Frühjahr f. Knaben u. Mädch. n. u. 4 Jahr. l. Heim in christlich. **Bad Kreuznach** Lehrerpl. l. Vorz. höh. Sch. Offerten u. Nr. 12231 an die Exped.

Marianne Sachs
Damenschneiderin
Lange Rötterstr. 1
(a. Weinheimer Bahnh.)
Anfertigung aller Arten
Kostüme
Schick u. elegant
78280

Damen 7840
finden jederzeit liebevolle Aufnahme u. ungestörten Aufenthalt unter strengst. Diskretion, Vorzügl. Verpflg. bei zeitgem. Preisen. Privat-Entbindungsheim Frau M. Lauer, I, geb. Staatsmedaille, Bad Dürkheim (Rheinpfalz) herrl. Lage, gesunde Bergluft. Ia. Referenzen. Prospekte gratis

Eine Frau empfiehlt sich im kochen bei Festlichkeiten. Näheres 12438 **M 7, 25,** 4. St.

Heirat

Vermög. Geschäftsm., ev. 28 J., in 1 J. eig. Geschäft (Condit. u. Cafe), w. m. vermög. Dame, w. Lust z. Geschäft hat, Bek. zw. Heirat. Anonym zwecklos. Off. send. i. u. verschw. rel. Verm. verb. Gefl. Off. unt. Nr. 12378 an die Expedition d. Bl.

Bildsch. junge Russin m. 150000 Rbl. Barvermög. w. Herr. Herrn (m. a. p. Verm.) z. d. geg. c. Heir. l. Hinderg. perl., w. s. M. u. „Damen" a. **Annoncen-Büro Berlin, Leipzigerstr. 31/32.** 8m

Ankauf

Diesel-Motor
40—50 PS zu kaufen gesucht. Gefl. Offerte mit näheren Angaben unter B. 603 P. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 13540

Verkauf

1 Kinderwagen sowie 1 drahtl. Foxterrier (echt engl.) Stl. z. verk. 12449 Kleiststr. 26, 3. St. lks.

Einige sehr gediegene hochherrschaftliche
Pitsch-pine-Küchen
prachtvolle Modelle mit reicher Messingverglasung
weit unter Preis
abzugeben, evtl. auch auf Teilzahlung! 78918
Schwetzingerstr. 34—40, Ecke Heinr. Lanzstr. 36.

Flügel
von Ibach, gut erhalten, zu verkaufen. 78905
Heckel Pianolager, O 5, 10.

Liegenschaften

Gutgehende
Kolonialwarenhandlung
verbunden mit rentabler Apfelweinkelterei nebst schönem Anwesen in 3000 Einwohner zählender Ortschaft des Amts Mannheim preiswert zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 12899 an die Exped. d. Bl.

In Heidelberg auf 1. April zu vermieten am Walde gelegene schöne, moderne
Villa
mit herrlichem Blick ins Neckartal, auf Schloß und Gebirge. 10 Räume großer Garten. Näheres bei
Georg Moro
Heidelberg
Friedrichstr. 1 L. Tel. 1004

Nähe Reichsbank und Planken, ist modernes
Haus
mit 4 Wohn. à 6 Zim. Bad, Mani. u. s. Zub. sowie eine 8 Zim.-Wohn. Bad u. Zub. unmittelbar günstig von auswärtig. Besitzer zu verk. event. wird kleine II. Hypoth. oder Aktien in Zahlung genom. Offert. unt. 12327 an d. Exped.

Stellen finden

Tüchtiger
Lagerbuchhalter
mit guten Materialkenntnissen und schöner Handschrift, der gewissenhaft u. sauber arbeitet, f. Karlsruhe von grös. Maschinenfabrik zum baldigen Eintritt ges. Off. mit Ang. bisheriger Tätigkeit, der Gehaltsansprüche, des Eintrittstermins nebst Beifügung von Zeugnisabschriften unter 78891 an die Expedition d. Bl. erb.

Tücht. Verkäuferin
die auch zu dekorieren versteht, für mein Herrenwäschegeschäft per bald ges.
Adolph Goetter, Mannheim.
78803

Anständ. erfahr. Mädchen od. Frau in bürgerl. Küche u. aller Hausarb. firm für frauenl. Haushalt per 1. März ges. Gute Zeugn. Bedingung. 78884
T 6, 21, 1 Tr., 3—4 Uhr.

Tücht. Fräulein gesucht per 1. April, perfekt in Stenographie, Schreibm. u. doppelte Buchhaltg. Off. unt. 12447 an d. Expedit.

Lehrlingsgesuche

In einem ersten Grosshandlungshause d. Drogen-Branche ist eine
Lehrlingsstelle
durch einen jungen Mann mit Reifezeugn. zu besetzen. Gefl. Offerten unt. 78948 an die Expedition erbeten.

Kräftiger, ordentlicher Junge wird gegen sofortige Vergütung als
Tapezierer-Lehrling
angenommen sofort oder nach Ostern. 78867
Werkst. f. Wohnungskunst **M. Reutlinger & Co.**

Lehrling
f. kaufm. Büro mit steig. Vergü. per sofort gesucht; nur strebs. jung. Leute a. gut. Familie w. sich meld. Selbstgeschrieb. Offert. u. Nr. 78927 a. d. Gr. d. Bl.

Lehrmädchen

Lehrmädchen
aus guter Familie gesucht. Eintritt sofort oder nach Ostern. 78879
Damenschneiderei, R 6, 18.

Stellen suchen

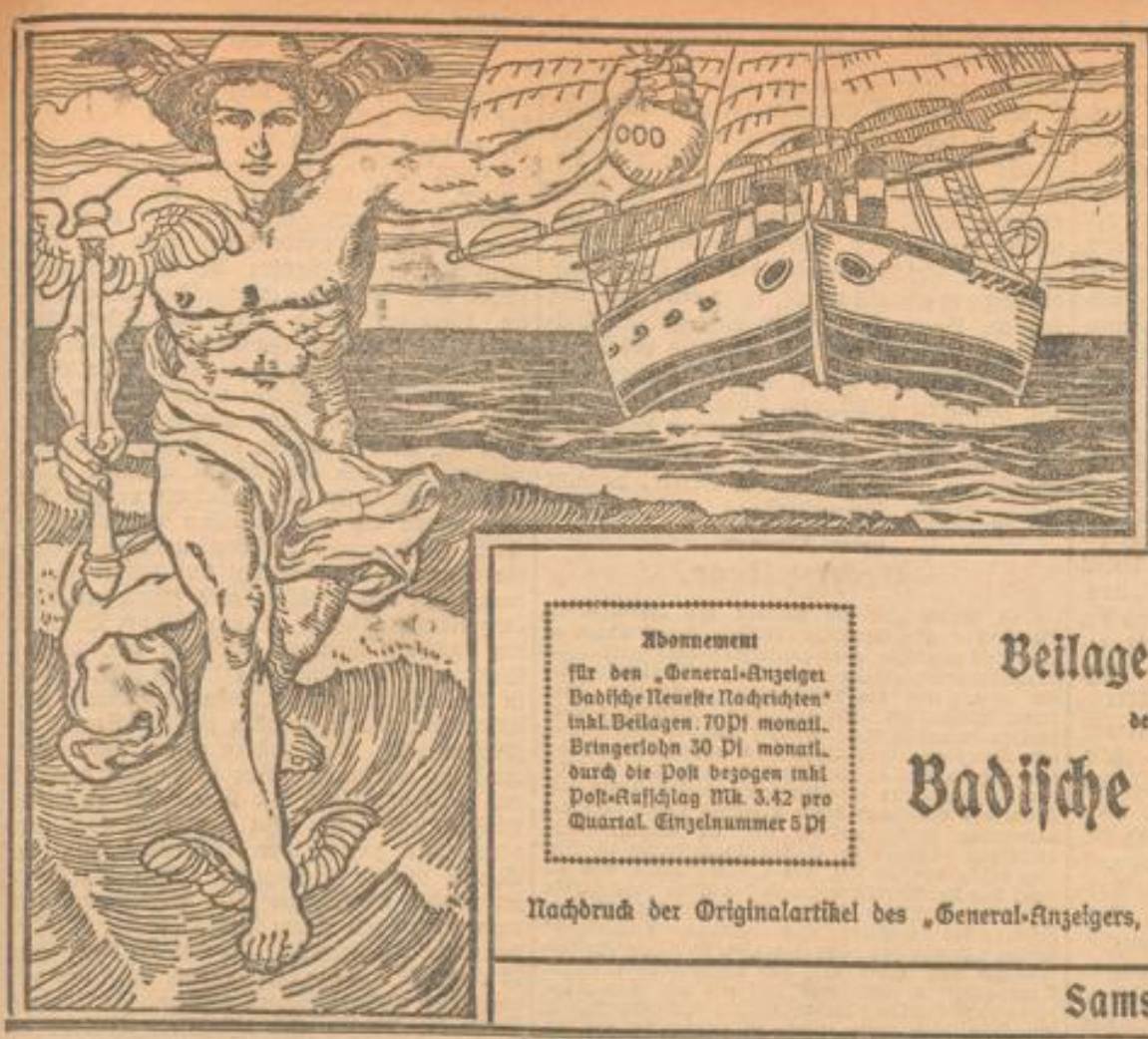
Frl. 18 J. frim. durc. Kinderpert., sow. in all. Hausarb. bew., s. Stell. b. einz. Herrn Off. u. Nr. 12448 a. d. Exp.

Fräulein, gesetzt. Alters, immer im Geschäft tätig gew., m. Ia. Referenz., sucht bis Frühjahr eine
Filiale oder Niederlage
einer Fabrik z. selbständig. Führung zu übernehmen. Gefl. Angebote unt. 12391 an die Expedition d. Bl.

Reifere **Dame,** israel., sucht Stellung als
Hausdame
oder ähnlich. Posten unter bescheidenen Ansprüchen. Offerten unt. Nr. 78916 an die Exped. d. Bl.

Mietgesuche

3—4 Zim., ev. Hinterhaus, für Büroräume geeignet per 1. April in der Oststadt, Nähe Wasserturm bevorzugt, gesucht. Offerten unter Nummer 78845 an die Expedition dieses Blattes.



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449 | Redaktion 377
Druckerei-Bureau . . . . . 341 | Expedition 218
(Annahme von Druckarbeiten)

Erscheint jeden Samstag abend

Abonnement
für den „General-Anzeiger Badische Neueste Nachrichten" inkl. Beilagen. 70 Pf monatl. Bringerlohn 30 Pf monatl. durch die Post bezogen inkl Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf

Beilage zum General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Inserate
Die Kolonelzeile . 30 Pf.
Die Reklamezeile 120 „
Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger"

Nachdruck der Originalartikel des „General-Anzeigers, Badische Neueste Nachrichten" wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 14. Februar 1913.

Handelskammer Mannheim.

Aus Nr. 3 der Berichte der Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Verkehrswesen.

Deutsche Eisenbahnfrage. Die Vorarbeiten an der Denkschrift über die Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens sind in erfreulichem Fortschreiten begriffen. Die Fülle des Stoffes läßt sich jetzt soweit überblicken, daß an die Bearbeitung einzelner Teilprobleme herangetreten werden kann.

Die Untersuchungen auf dem Gebiet des Personentarifwesens haben schon jetzt zu einer größeren Zahl von wertvollen Feststellungen geführt, und es steht zu erwarten, daß der Fortgang dieser Arbeit noch weitere Ergebnisse zeitigen wird.

Auch hinsichtlich der Schwierigkeiten, die dem Bau neuer Eisenbahnlinien aus der jetzt noch bestehenden Zersplitterung des Eisenbahnwesens erwachsen, ist die Kammer gegenwärtig mit der Sammlung von Material beschäftigt. Auf ein am 3. Dezember an sämtliche deutsche Handelskammern gerichtetes Rundschreiben haben bis jetzt 52 Kammern geantwortet und unter diesen waren 31 Körperschaften in der Lage, mit Unterlagen zu dienen oder doch wenigstens weitere Anhaltspunkte zu geben.

Eine wertvolle Bereicherung erhält die Materialsammlung über die ganze Frage der deutschen Eisenbahngemeinschaft durch ein soeben im Cotta'schen Verlag in Stuttgart erschienenes neues Buch von dem früheren preußischen Ministerialdirektor, Wirkl. Geheimen Rat Dr. jur. h. c. Kirchhoff mit dem Titel „Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens", dessen umfangreicher Anhang eine erschöpfende Zusammenstellung der im Laufe des Jahres 1912 über das Thema gepflogenen Parlamentsverhandlungen (Reichstag, preußischer, bayrischer, sächsischer und badischer Landtag), sowie eine Sammlung von 31 der wichtigsten Presse-Aeußerungen, enthält.

Verkehrsverhältnisse am Hauptbahnhof. (J.-Nr. 3298 u. 3306 v. 20. u. 21. 10.). Auf eine durch Beschwerden von Interessenten veranlaßte Eingabe teilte die Betriebsinspektion Mannheim mit, daß sie die Bahnsteigschaffner angewiesen habe, die Reisenden, die Auskünfte zu erhalten wünschten, an die Auskunftsbeamten zu verweisen und daß die Versperrung des Haupteingangs durch Dienstmänner und Gastbedienstete im Benehmen mit dem Großh. Bezirksamt geregelt werden solle. Die Bahnverwaltung teilte ferner mit, daß ein Bedienungsplan für die Gepäckträger ausgearbeitet werden soll, um eine gleichmäßige Verteilung derselben auf alle Züge zu erreichen.

Direkte Verbindung des Hauptbahnhofs mit dem Lindenhofstadtteil. (J.-Nr. 3553 vom 17. 12.) Die Kammer unterstützte bei der Eisenbahnverwaltung ein Gesuch des gemeinnützigen Vereins für den Lindenhof-Stadtteil um Verlängerung eines Bahnsteigtunnels bis zur Lindenhofstraße und Errichtung eines Fahrkartenhäuschens dortselbst. Darauf erhielt sie den Bescheid, daß vorerst Erhebungen darüber notwendig seien, auf welche Strecke der östliche Tunnel bis zur Lindenhofstraße verlängert werden müßte und wie hoch die Kosten sich belaufen würden. Danach werde der Kammer weitere Nachricht zugehen.

Der Uebergang von Wagen IV. Klasse aus der Pfalz auf badische Bahnen (s. S. 13. Fahrplanwünsche 13) wurde von der Großh. Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen abgelehnt.

Verzollung von Reisegepäck in Basel (J.-Nr. 3438 vom 14. 12.). Es wird darüber geklagt, daß die Zollabfertigung in dem für den großen durchgehenden Verkehr so wichtigen badischen Bahnhof in Basel so außerordentlich viel Zeit in Anspruch nimmt, mehr als im Schweizer Bahnhof für Elsaß-Lothringen. Die Kammer wandte sich deswegen an die Gr. Generaldirektion um Auskunft über die Gründe hierfür und verband damit den Antrag, die deutschen Zollbeamten den Zug schon auf der Strecke vor Basel besteigen zu lassen, wie z. B. die Schweizer Zollbeamten es in Freiburg tun (abgelehnt).

Erhöhung der Tragfähigkeit von Güterwagen. Auf unsere Eingabe vom 7. Oktober (S. 18) ist uns folgender Bescheid von der Großh. Generaldirektion zugegangen:

Auch im Bereich des deutschen Staatsbahnwagenverbandes wird die Erhöhung der Tragfähigkeit bedeckter Güterwagen insofern in Erwägung gezogen, als zunächst im deutsch-russischen Verkehr dahingehende Versuche gemacht werden. Dort liegt ein Bedürfnis vor, die Ladung e i n e s russischen Wagens mit 1000 Pud (= 16 380 kg) und unter Umständen der 5proz. Ueberschreitung dieses Ladegewichts, d. i. 819 kg, zusammen also 17 199 kg in e i n e m Verbandswagen umzuladen. Die Versuche erstreckten sich vorerst nur auf bestimmte Spezialwagen, nämlich Getreidewagen, d. i. Wagen mit gedichteten Fußböden und Seitenwänden zur Beförderung von Getreide in loser Schüttung (Gmz.) und Umsetzwagen (Gms.), d. h. Wagen mit auswechselbaren Radsätzen zum Uebergang von deutscher Vollspur auf russische Breitspur und umgekehrt. Es ist wahrscheinlich, daß diese Versuche zu einer Erhöhung der angeschriebenen Tragfähigkeit zunächst bei den genannten Spezialwagen führen werden. Auch hinsichtlich der gewöhnlichen bedeckten Güterwagen von 15 000 kg Ladegewicht (Gm.) wird die Maßnahme weiterhin im Auge behalten werden.

Wagenstandgelder. (J.-Nr. 3192. vom 12. 11.) Die Kammer unterstützte eine Eingabe einer hiesigen Firma an die Generaldirektion um Rückerstattung von Wagenstandgeldern.

Auf Anfrage, nach welchen Grundsätzen in Zeiten überaus starken Verkehrs eine ganze oder teilweise Rückerstattung der Wagenstandgelder erfolge, teilte die Generaldirektion folgendes mit:

Das Wagenstandgeld wird von der Eisenbahnverwaltung auf Grund der § 63 Ziffer 6 und § 80 Ziffer 1, 2, 3 und 6 der Eisenbahnverkehrsordnung erhoben, wenn eine Ueberschreitung der durch den Tarif festgesetzten Frist zur Be- oder Entladung der Eisenbahngüterwagen durch die Absender oder Empfänger stattfindet.

Zu Zeiten schwachen Verkehrs und geringer Inanspruchnahme des Wagenbestands kann teilweiser oder gänzlicher Nachlaß verfallener Wagenstandgelder aus Billigkeitsrücksichten eintreten, wenn Umstände oder Verhältnisse vorliegen, die ein solches Entgegenkommen der Eisenbahnverwaltung rechtfertigen. In Zeiten starken Verkehrs und erhöhter Inanspruchnahme des Güterwagenbestands dagegen muß aus Rücksicht auf den allgemeinen Güterverkehr und auf die Beschleunigung des Wagenumlaufs die Berücksichtigung von Erstattungsgesuchen möglichst eingeschränkt werden. Es soll alsdann nach den im Staatsbahnwagenverband allgemein durchgeführten Grundsätzen eine Rückvergütung von Standgeldern nur ausnahmsweise beim Vorliegen zwingender Gründe stattfinden.

Rohtabak, Bestellung großräumiger, bedeckter Wagen S. 20. Die Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnverwaltungen nahm nunmehr endlich den Antrag auf Aufnahme von Rohtabak in das Verzeichnis III an, nachdem die preußischen Verwaltungen das wirtschaftliche Bedürfnis für diese Maßnahme nach erhobenem Widerspruch doch hatten als vorliegend anerkennen müssen. Durch diesen anfänglichen Widerspruch Preußens ist es leider dem Handel mit inländischen, vor allem badischen Rohtabaken unmöglich geworden, für die 1912er Ernte, die infolge ihrer besonderen Beschaffenheit gerade der Beförderung in großräumigen bedeckten Wagen besonders bedurft hätte, sich dieser Neuerung zu bedienen.

Rhein-Main-Umschlagsverkehr und Seehafenausnahmetarife. Am 17. Dezember 1912 fand auf Anregung der Handelskammer zu Frankfurt a. M. in dem Bureau der letzteren eine gemeinsame Besprechung von Vertretern der an dem obigen Binnenumschlagsverkehr interessierten Kammern und sonstigen Organisationen mit einem Vertreter der preußischen Eisenbahnverwaltung (Direktion Frankfurt) statt, an der sich auch unsere Kammer beteiligte.

In der mehrstündigen Sitzung wurde von seiten der Interessenten im Sinne einer früheren gemeinsamen Eingabe an den preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten Klage geführt über die fortgesetzte Beunruhigung und Schädigung des Rhein-Main-Umschlagsverkehrs durch die immer weitergreifende Ausgestaltung der Seehafen-Ausnahmetarife. Der Verlauf der Aussprache mit dem Eisenbahnvertreter berechtigt zu der Hoffnung, daß wenigstens bei den künftigen Tarifmaßnahmen der preußischen Eisenbahnverwaltung den vorgetragenen, besonders gearteten Verhältnissen des Rhein-Main-Umschlagsverkehrs größere Rücksichtnahme entgegengebracht wird.

Einschränkung des Barverkehrs; größere Ausnützung der Postscheckkonten. (J.-Nr. 3207 v. 12. 7.) Durch die Eröffnung von Postscheckkonten an das hiesige Postamt 1 und das Telegraphenamt ist den hiesigen Postscheckkonto-Inhabern eine günstige Gelegenheit geboten, alle Beträge, welche die Reichs-Postverwaltung a u s e i n e m b e s t e h e n d e n S c h u l d v e r h ä l t n i s s e zu fordern hat, wie Fernsprechgebühren, gestundete Portobeträge und Telegramm-Gebühren, Schließfachgebühren und Zeitungsgelder in einfachster Weise durch Abschreibung der Beträge von ihrem Konto zu begleichen. Auf Antrag des Kontoinhabers teilt das betreffende Verkehrsamt die Höhe der fälligen Gebühren jeweils am Monats- oder Vierteljahrsende dem betreffenden Postscheckamt mit, das sie dem Konto des Zahlungspflichtigen ab- und dem des Verkehrsamts gutschreibt. Das Scheckamt übersendet dem Kontoinhaber den üblichen Lastschriftenzettel, die Quittungen, Gebührenzettel usw. gehen ihm von dem Verkehrsamt unmittelbar zu.

Vereinfachung im Postzeitungswesen. Vom 1. Januar 1913 ab wird beim Postvertriebe der im Reichs-Postgebiet, in Bayern und Württemberg erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften mit vierteljährlicher Bezugszeit, deren Verleger ein- und zweimonatige Bestellungen zulassen, als Bezugspreis für zwei Monate allgemein das Doppelte des Einmonatspreises erhoben, während bisher besondere Bezugspreise hierfür bestanden.

Leerung der Schließfächer. (J.-Nr. 3258 v. 16. 11.) Die den Schließfächern entnommenen Sachen sind von dem Abholer a l s b a l d durchzusehen; etwa unrichtig einsortierte Sendungen sind o h n e V e r z u g dem Beamten am Brief-Ausgabeschalter zurückzugeben.

Diese Vorschrift, zu deren genauesten Beachtung sich jeder Schließfachholer schriftlich verpflichtet hat und auf deren Einhaltung das Postamt den größten Wert legen muß, wird vielfach außer acht gelassen. Bei der großen Hast, mit der die Massen von Briefsendungen in die Schließfächer einsortiert werden müssen, lassen sich begreiflicherweise Fehlsortierungen nicht immer ganz vermeiden. Eine nochmalige Durchsicht der in die Fächer eingelegten Sendungen sofort am Schließfachfenster zurückzu- nicht ausführbar, weil die meisten Fächer noch während der Verteilung geleert werden.

Es liegt deshalb im eigensten Interesse der Schließfachinhaber, die Sachen vor dem Verlassen der Schalterhalle einer genauen Durchsicht zu unterziehen und etwa unrichtig zugeteilte Sendungen sofort am Schließfachfenster zurückzugeben. Das mit der Abholung der Postsachen zur Zeit und auch späterhin betraute Personal ist von Zeit zu Zeit strengstens anzuweisen, diese Bestimmung stets genau einzuhalten.

Abholung und Schalterabfertigung (J.-Nr. 3149 v. 11. 11.). Vor einiger Zeit war darüber geklagt worden, daß der Raum im Postamt 1 für die abholenden Empfänger der Schließfächer ungenügend sei und verlangt, daß einige Tische zur Verfügung gestellt würden. Auch wurde über mangelnde Beleuchtung geklagt. Nach mehrmaligem Briefwechsel wurde die Angelegenheit in der Interessentenbesprechung erörtert. Das gleiche gilt von einer Beschwerde darüber, daß die Schalter für Wertbriefe, Postanweisungen und Einschreibebriefe nicht genügten.

Schlußzeitenübersicht für Schließfachinhaber und Schlußnummerneinrichtung. Die Kammer trat mit Postamt 1 wegen etwaiger Einführung dieser Einrichtung in Mannheim in Verbindung.

Briefbestellung im Industriehafen. Einer Anregung der Kammer folgend wird vom 1. November ab auch nach dem Gebiet auf dem linken Industriehafenufer eine vierte, um 5.30 Uhr nachmittags beginnende Briefbestellung ausgeführt. Die Bestellung bereits um 5 Uhr beginnen zu lassen, ist nicht angängig, da um diese Zeit die Posten, um derentwillen hauptsächlich die vierte Bestellung stattfindet, noch nicht verteilt sind.

Das 2. Postamt in Rheinau (s. S. 23). Der Handelskammer ging von der Oberpostdirektion der Bescheid zu, daß die Errichtung eines 2. Postamts im Rheinauhafengebiet zurzeit noch nicht in Frage kommen könne. Eine neuerdings vorgenommene eingehende Prüfung der Verhältnisse in diesem Gebiet habe ergeben, daß gegenüber den Ermittelungen im Juni 1911 nennenswerte Veränderungen nicht eingetreten seien. Die Bevölkerungszahl hat sich nur um 400 Personen erhöht. Gleichwohl wurde anerkannt, daß die Verkehrsverhältnisse verbesserungsbedürftig seien. Diesem Bedürfnis soll neben anderen Maßnahmen durch Vermehrung des bestellenden Personals Rechnung getragen werden. An die Errichtung eines 2. Postamts kann erst gedacht werden, wenn eine stärkere industrielle Besiedelung gesteigerte Verkehrsbedürfnisse geschaffen hat.

Errichtung eines Postamtes in der Oststadt. (J.-Nr. 81 v. 6. 1.) Eine Firma hatte darauf hingewiesen, es bestehe lebhaftes und vielseitiges Bedürfnis für Errichtung eines Zweigpostamtes in der Oststadt. Auf eine Anfrage ging von der zuständigen Stelle der Bescheid ein, die Frage unterliege bereits der Prüfung, ob der Zeitpunkt schon gekommen sei, mit der Errichtung weiterer Zweigpostämter in Mannheim — in erster Linie in den östlichen Stadtteilen — vorzugehen. Es wurde der Kammer

MARCHIVUM

Mitteilung nach Abschluß der Erhebungen zugesagt.

Ermäßigte Fernsprechgebühren für die verkehrsschwache Zeit (J.-Nr. 3068 v. 1. 11.). Die britische Postverwaltung hat zur besseren Ausnützung der Fernsprechleitungen für Monatsabonnements auf Ferngespräche in den verkehrsschwachen Stunden eine Gebührenermäßigung eingeführt. In Deutschland besteht eine ähnliche Einrichtung. Es können nämlich seit 1901, wie das Telegraphenamt der Handelskammer mitteilt, Nachtabonnementsgespräche von mindestens 6 und höchstens 12 Minuten für die Hälft: der Gebühren gleich langer Tagesgespräche zwischen denselben Teilnehmern zu denselben Zeiten geführt werden. Jedes Abonnement umfaßt mindestens die Dauer eines Monats und kann nur zum 15. oder 1. eines Monats gelöst werden. Obgleich als Nachtzeit die Stunden von 9 Uhr nachmittags bis 7 Uhr beziehentlich 8 Uhr vormittags gelten, wird von dieser Erleichterung im hiesigen Bezirk nur in ganz geringem Umfang Gebrauch gemacht. Würden sich die Interessenten dieser Vergünstigung öfter bedienen, so dürfte eine weitere Verbilligung der Gebühren für Ferngespräche in den verkehrsschwachen Stunden wohl sich erreichen lassen.

Abgekürzte Telegrammadressen; Herabsetzung der Gebühr (s. S. 24). Auf ihre Eingabe wurde der Kammer mitgeteilt, die Mühewaltung, welche die Behandlung der Telegramme mit verabredeten Adressen dem Telegraphenbetriebe verursache, sei so erheblich, daß das Reichspostamt nicht in der Lage sei, eine Herabsetzung der Jahresgebühr — selbst für Privatkreise mit geringerem Verkehr — in Aussicht zu stellen. Ueberdies seien auch die Vorteile recht bedeutend, die den Beteiligten dadurch erwachsen, daß die vereinbarte Abkürzung als Unterschrift verwendet und dann, ebenso wie in der Adresse, nur als ein Wort berechnet wird. Dem Wunsche, nicht nur bei den durch Fernsprecher zuzustellenden Telegrammen, sondern ganz allgemein Namen und Fernsprechanschlußnummer des Empfängers als ausreichende Telegrammadresse anzusehen, könne wegen der sich daraus ergebenden, dem allgemeinen Interesse zuwiderlaufenden Erschwerung und Verzögerung des Telegrammabfertigungsgeschäfts nicht entsprochen werden.

Zum Begriff der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns.

(Nachdruck verboten.)

RM. Nach allgemeinen rechtlichen Grundsätzen muß jeder für den Schaden, den er einem anderen durch Außerachtlassen der nötigen Sorgfalt verursacht, haften. Während das bürgerliche Recht das Maß der zu beobachtenden Sorgfalt so normiert, daß es im allgemeinen eine Haftung dann für begründet erklärt, wenn jemand die im Verkehr erforderliche Sorgfalt außer acht gelassen hat, bestimmt das Handelsgesetzbuch für den Kaufmann: Wer aus einem Geschäft, das auf seiner Seite ein Handelsgeschäft ist, einem Andern zur Sorgfalt verpflichtet ist, hat für die Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns einzustehen. Was unter der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns zu verstehen ist, sagt das Gesetz nicht. Es konnte eine solche Begriffsbestimmung auch nicht geben, da hier die Natur des einzelnen Falles oder Vertrages, ferner die Handelssitte eine entscheidende Rolle spielen. Namentlich der Handelsgebrauch ist hier das leitende Moment; er bestimmt den Umfang dieser bei allen Handelsgeschäften zu beobachtenden Sorgfalt. Was handelsüblich ist, weiß der Durchschnittskaufmann im allgemeinen selbst und deshalb kann er sich auch über das Maß der von ihm im Geschäftsverkehr zu beobachtenden Sorgfalt einen Begriff machen. Daß indessen hierüber doch mancherlei Unklarheiten herrschen, beweisen zahlreiche Prozesse, die die Einholung eines Gutachtens der Handelskammer erforderlich machen. Es sollen deshalb im folgenden aus der Rechtsprechung eines höheren Gerichts Entscheidungen gewürdigt werden, die eine wenn auch nur in einzelnen Fällen erfolgte Feststellung des Begriffes der kaufmännischen Sorgfalt gegeben haben.

So ist es z. B. als zur Sorgfalt des ordentlichen Kaufmanns gehörig erachtet worden, daß eingehende Briefe alltäglich in Empfang genommen und ohne Verzug beantwortet werden, während als Eilsachen kenntliche Sendungen sofort zu eröffnen und zu erledigen sind. Ein Liegenlassen der am Samstag eingehenden Eilsachen bis zum folgenden Montag kann fahrlässig sein und den Empfänger haftbar machen. Wichtige Briefe, namentlich solche mit Urkunden, müssen unter Umständen eingeschrieben versandt werden, Wertpapiere sind nur unter gehöriger Versicherung zur Post zu geben. Bei telegraphischem Verkehr kann gegebenenfalls eine Wiederholung des Telegramms erforderlich sein, wenngleich im allgemeinen nur briefliche Bestätigung handelsüblich ist. Liegen außerordentliche Umstände vor, so erheischt die kaufmännische Sorgfalt auch besondere Tätigkeit. Wird beispielsweise der Verkehr durch kriegerische Ereignisse gestört, so hat der Kaufmann ein bedeutend größeres Maß von Sorgfalt anzuwenden, als in ruhigen Zeiten nötig ist. Er hat außergewöhnliche Maßnahmen zu ergreifen, wenn der Bezug weiterverkaufter Ware durch drohenden Streik gefährdet ist; die übernommenen Verpflichtungen unter allen Umständen zur Erfüllung gelangen zu lassen, muß seine größte Sorge sein. Will er eine eingetragene Hypothek übernehmen, so kann die vorherige Einsicht des Grundbuchs zwecks Information als eine ihm obliegende Verpflichtung angesehen werden. Andererseits ist es eine Verletzung der kaufmännischen Sorgfalt, wenn er seine Telegrammadresse oder telegraphischen Chiffren nicht so wählt, daß Verwechslungen vermieden werden. Schedformulare und Quittungen wird er schon in eigenem Interesse so aufbewahren, daß andern ein Nachteil nicht entstehen kann. Das gleiche gilt für die Aufbewahrung von Siegeln und des Unterschriftstempels, dessen Anwendung im praktischen Geschäftsleben man jetzt vielfach beobachten kann. Hier soll ein interessantes Urteil des Reichsgerichts nicht unerwähnt bleiben, welches sich über Haftung eines Kaufmanns für die mißbräuchliche Benutzung seines nicht genügend verwahrten Firmenstempels wie folgt ausspricht. Der Tatbestand war folgender:

Die Parteien standen miteinander in einem, des näheren nicht bestimmten Wechselverkehr. Am 25. Mai 1908 bot der bei der Beklagten angestellte Buchhalter M. der Klägerin, einer Bank, zwei Wechsel über 1500 und 1100 M. zum Diskont an, die dem äußeren Anschein nach mit der Unterschrift der Beklagten als Ausstellerin versehen waren. Die Klägerin übernahm die Wechsel und zahlte die Valuta an M. aus. Die Unterschriften der Wechsel waren jedoch von M. gefälscht. Die Klägerin verlangte für ihren Vermögensverlust von der Beklagten Ersatz.

Das Landgericht hatte die Klage aus Gründen, die hier nicht näher zu erörtern sind, abgewiesen, und das Oberlandesgericht war dem beigetreten, indem es die Berufung der Klägerin zurückwies. Auch die daraufhin eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht nicht als durchschlagend anerkannt. Der oberste Gerichtshof schloß sich zwar den Gründen der Vorinstanzen an, machte aber folgende für die kaufmännische Sorgfalt wichtigen Ausführungen:

Es kann sehr wohl als eine gegen die Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns verstoßende Sorglosigkeit im Handelsverkehr angesehen werden, wenn ein Kaufmann Firmenstempel sich anfertigen läßt, die den eigenen Namenszug des Firmeninhabers so täuschend wiedergeben, daß eine Verwechslung der eigenhändigen Unterschrift mit dem Stempelabdruck möglich ist, und wenn er einen so hergestellten Stempel unvorsichtig in den Geschäftsräumen ausliegen läßt, womit er zu einem Mißbrauch des Stempels selbst in unvorsichtigster Weise die Gelegenheit gibt. Diese Fahrlässigkeit kann den Kaufmann für die schädlichen Folgen eines solchen Mißbrauchs allerdings unter Umständen haftbar erscheinen lassen, wenn zwischen ihm und dem Beschädigten ein Verhältnis besteht, aus dem eine Verpflichtung zur besonderen Sorgfalt herzuleiten ist. Als ein solches Verhältnis erscheint die dauernde regelmäßige Geschäftsverbindung zwischen dem Kaufmann und dem Beschädigten, die an sich zwar nur ein zufälliges Nebeneinander von Geschäften darstellt, die aber doch durch die häufige geschäftliche Berührung und die Erkenntnis der für beide Teile daraus erwachsenden Vorteile ein Vertrauensverhältnis erzeugt, in welchem die Wahrung von Treu und Glauben in höherem Maße, als im Verkehr zwischen einander fremd gegenüberstehenden Personen zur notwendigen Uebung wird. Aus einer dauernden regelmäßigen Geschäftsverbindung dieser Art wird in der Rechtsprechung die Haftung des Kaufmanns für eine fahrlässig erteilte falsche Auskunft mit Recht hergeleitet. Nach diesen Grundsätzen würde eine Haftung des Kaufmanns aus der Verletzung der Sorgfalt des ordentlichen Kaufmanns auch für einen Mißbrauch der Firmenunterschrift, den der Kaufmann durch ein unvorsichtiges Geschäftsverfahren herbeigeführt und begünstigt hat, einem dritten gegenüber, mit dem er in regelmäßigem dauernden Geschäftsverkehr verbunden ist, sich wohl herleiten lassen.

Wie aus diesen Gründen ersichtlich ist, legt das Reichsgericht bei Bestimmung des Umfangs der kaufmännischen Sorgfalt ganz erhebliches Gewicht darauf, ob ein Vertrag oder ein vertragsähnliches Verhältnis zwischen den Parteien besteht, da es in diesem Fall die Haftung noch erhöht wissen will. Der Kaufmann möge daher berücksichtigen, daß namentlich bei bereits bestehenden Geschäftsverbindungen die von ihm zu beobachtende Sorgfalt weit über das nach bürgerlichem Recht vorgeschriebene Normalmaß der „im Verkehr erforderlichen" Sorgfalt hinausgeht, daß sich ihre Außerachtlassung als eine Art Berufsfahrlässigkeit darstellt, die erhebliche finanzielle Einbußen zur Folge haben kann. Dessen möge er stets eingedenk sein. P. G.

Deutsch-Canadischer Wirtschaftsverein.

In einer Vorstandssitzung des Deutsch-Canadischen Wirtschaftsvereins, die am 28. Januar in Berlin abgehalten wurde, erstattete der Schriftführer des Vereins, Herr Rechtsanwalt Dr. Hammann, Bericht über seine letzte mehr als 3½monatliche Studienreise nach Canada und über die bei dieser Gelegenheit gepflogenen Verhandlungen mit dortigen industriellen, kaufmännischen und politischen Kreisen über die Herstellung besserer Handelsbeziehungen zwischen Canada und dem Deutschen Reiche. Anläßlich einer in den nächsten Monaten stattfindenden Hauptversammlung des Vereins wird Herr Dr. Hammann über seine Erfahrungen in einem weiteren Kreise der am deutsch-canadischen Geschäft interessierten Persönlichkeiten sprechen. Aus dem Geschäftsbericht, der bei Gelegenheit der Sitzung erstattet wurde, ist zu erwähnen, daß sich der Verein in weiterer aufsteigender Entwicklung befindet und daß innerhalb des letzten Geschäftsjahres u. a. die Handelskammern Berlin, Frankfurt a. M. und Köln die korporative Mitgliedschaft des Vereins erworben haben, um auf diese Weise die Arbeiten des Vereins zu unterstützen. Das Bureau des Vereins befindet sich in Berlin, Spenerstraße 4.

Rechtspflege.

rd. **Wann gilt ein Terrain als „fakultatives Bauland?"** Ein Grundstücksbesitzer, dessen Terrains zum Teil von eine neue angelegten Staatseisenbahn durchschnitten wurde, war mit der Entschädigung für die zum Zweck des Bahnbaues enteigneten Teile seiner Ländereien nicht zufrieden. Besonders denjenigen Grundstücksteil, welcher nach der Enteignung zur Anlegung eines Bahnhofes verwendet wurde, und für welchen er eine Entschädigung von 38 Pfg. pro Quadratmeter erhalten hatte, wollte er als „fakultatives Bauland" höher bewertet sehen. Er beanspruchte dafür anstelle der im Enteignungsverfahren festgesetzten Entschädigung von 38 Pfg. eine solche von 50 Pfg. pro Quadratmeter, und sowohl das Landgericht wie auch das Oberlandesgericht Dresden erachteten diesen Anspruch des Grundbesitzers für berechtigt. Als „fakultatives Bauland" ist ein Terrain dann anzusprechen, so führte der Gerichtshof aus, wenn nach der bestehenden örtlichen Konjunktur in absehbarer Zeit mit der Möglichkeit eines wirtschaftlichen Bedürfnisses zur Bebauung des Grundstücks in einem Grade zu rechnen ist, der den Verkehrswert des Grund und Bodens beeinflußt. — Dieses Bedürfnis mag vor der Planung des Bahnbaues wegen der Entfernung des Grundstücks von den nächsten Ortschaften nicht vorhanden gewesen sein, mit dem Augenblicke aber, wo die Absicht bekannt wurde, gerade dort eine Bahnlinie entlang zu führen und in nächster Nähe der Terrains des Klägers einen Bahnhof anzulegen, wurde die Verwendung des dem Kläger gehörigen Terrains als Bauland nur noch eine Frage der Zeit. Wenn die fragliche Bahn auch hauptsächlich den Absatz der Erzeugnisse des Landstriches, durch den sie führt, erleichtern und fördern soll, so lehrt doch die Erfahrung des täglichen Lebens, daß mit Hebung des Absatzes und Verkehrs auch der Wert der in der Nähe der Bahn befindlichen Grundstücke steigt und besonders das nahe den Bahnhöfen gelegene Land zur Besiedelung, zu Wohn- und gewerblichen Zwecken benutzt wird. Auch im vorliegenden Falle ist das geschehen.

Nun sollen allerdings Wertveränderungen, die infolge der Ausführung eines Unternehmens eintraten, bei der Entschädigung nicht in Betracht kommen. Nach dem Gutachten des vernommenen Sachverständigen ist jedoch anzunehmen, daß die Wertsteigerung des fraglichen Landstreifens schon infolge des Umstandes eingetreten ist, daß man bereits vor der endgültigen Planung des Eisenbahnbaues damit gerechnet hat, daß das wirtschaftliche Bedürfnis mit Rücksicht auf den Bahnbau zur Bebauung des Grundstücks wegen seiner Beschaffenheit und natürlichen Lage — unmittelbar an der Staatsstraße — führen werde.

rd. **Gemeinsame Grenzmauer.** Der Eigentümer zweier aneinander grenzender Grundstücke hatte auf einem derselben ein Wohnhaus errichtet und bei Herstellung der einen Umfassungsmauer die Grenze dergestalt überschritten, daß ein Teil dieser Mauer auf dem ihm gleichfalls gehörigen Nebengrundstück zu stehen kam. Nach einigen Jahren wurden die erwähnten beiden Grundstücke zur Zwangsversteigerung gestellt, das bebaute Grundstück wurde von der Ehefrau des bisherigen Eigentümers erworben, das unbebaute Terrain ging in fremde Hände über, und der neue Besitzer begann fast unmittelbar nach dem Kauf des Grundstücks mit der Bebauung desselben, wobei er die Umfassungsmauer des Nachbarhauses, soweit sie auf seinem Grund und Boden stand, als Tragmauer benutzte, ohne dafür — wie die Besitzerin des Nachbarhauses es verlangte — die anteiligen Kosten zu erstatten. Die Eigentümerin des Nachbargrundstückes verfolgte daher im Klagewege ihren Anspruch auf Zahlung der ihr nach ihrer Meinung zustehenden Summe, die Klage wurde indessen sowohl vom Landgericht wie auch vom Oberlandesgericht München abgewiesen, weil der Beklagte mit dem von ihm in der Zwangsversteigerung erworbenen Grundstücke auch das Eigentum an der auf demselben stehenden Grenzmauer erworben habe. Nach dem in den §§ 93, 94 Abs. 1, 946 B. G.-B. enthaltenen Grundsatze bildet ein Gebäude einen wesentlichen Bestandteil des Grundstücks, auf dem es steht; erstreckt es sich über die Grenzen eines Grundstücks hinaus, so wird es durch die Grenzlinie geteilt in der Weise, daß jeder Gebäudeteil wesentlicher Bestandteil des Grundstücks ist, auf dem er steht. Dieser Grundsatz gilt auch für Grenzmauern, so meinte das Oberlandesgericht München. Allerdings wird die Anwendung dieses Grundsatzes in der Rechtsprechung vielfach bestritten und die Ansicht vertreten, daß die auf die Grenze gesetzte Mauer bis zur Benutzung bei der Bebauung des Nachbargrundstückes wesentlichen Bestandteil des Gebäudes sei, zu dem sie gehöre, mit dem Anbau aber wesentlicher Bestandteil beider Gebäude werde mit der Folge, daß nur das Eigentum an der einen Mauerhälfte auf den Eigentümer des angebauten Grundstücks übergehe. Diese Meinung hält das erkennende Gericht indessen für rechtsirrig. Die hier in Rede stehende Grenzmauer war zweifellos von vornherein dazu bestimmt — so heißt es in den Gründen —, auch einem künftig anzubauenden Gebäude als Tragmauer zu dienen: sie ist — geht man von dem in den §§ 93, 94 B. G.-B. enthaltenen Grundsatze aus — wesentlicher Bestandteil der Grundstücke der Klägerin und des Beklagten insoweit, als sie auf deren Grund und Boden steht. Ist aber der auf dem Grundstücke des Beklagten stehende Teil der Grenzmauer wesentlicher Bestandteil dieses Grundstücks, so ging er mit dem Erwerb desselben auf den Beklagten über. Der von dem Beklagten bezahlte Versteigerungserlös war das Entgelt für das Grundstück einschließlich des darauf stehenden Maueranteils. Danach ist der von der Klägerin gegen den Beklagten erhobene Anspruch unbegründet.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserm Korrespondenten.)

Die Stimmung auf dem Weltmarkte für Getreide war auch in dieser Berichtswoche, umfassend die Zeit vom 6.—13. ds. Mts., wieder ruhig. Den Anlaß hierzu gaben vor allem die großen letztwöchentlichen Weltverschiffungen, die sich auf 413 000 Tonnen gegen 408 000 Tonnen in der vorhergegangenen Woche beliefen. Auch die großen Verschiffungen, die von Argentinien auf den Weg gebracht wurden, dieselben beliefen sich seit dem 1. Januar ds. Js. auf 477 000 Tonnen gegen 352 000 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres, trugen dazu bei einen Druck auf die Unternehmungslust auszuüben. Wenn trotzdem keine bedeutende Kursrückgänge zu verzeichnen waren, so dürfte das damit begründet werden, daß man bei einem Vergleich dieser Zahlen in Berücksichtigung ziehen muß, daß die argentinischen Abladungen im Vorjahre durch den Bahnarbeiterstreik unterbunden waren. Ferner trug auch der Umstand, daß die hohen Frachtraten von La Plata, die argentinischen Ablader veranlassen an ihren Forderungen mehr oder weniger festzuhalten, dazu bei, einem stärkeren Rückgang entgegenzuwirken. In den Vereinigten Staaten Nordamerikas beginnen die Zufuhren nachzulassen, doch waren die amerikanischen Exporteure in ihren Forderungen trotzdem nachgiebiger, da die Optionsmärkte, gestützt auf bessere Erntenachrichten aus Indien, eine schwächere Tendenz erkennen ließen. Namentlich am Donnerstag trat ein stärkerer Rückgang ein, da der Cincinnati Price Current erkennen läßt, daß die in den Winterweizengebieten herrschende kalte Witterung, keinen Schaden für die Saaten befürchten lasse. Aus Indien liegen, wie bereits erwähnt, Meldungen über Regenfälle vor, die auf die Entwicklung der Ernte von günstigem Einfluß sein sollen. In Frankreich hegt man neuerdings wegen der Ueberwinterung der Saaten manche Besorgnisse. Von Rumänien lauten die Nachrichten nicht befriedigend und man rechnet mit einem Ausfall in der Aussaat von etwa 30 Prozent. In den Balkanländern ist ebenfalls, infolge des Krieges, mit einer verminderten Anbaufläche zu rechnen. In England ließen die Märkte eine schwächere Tendenz erkennen. Die Umsätze waren daher auch in dieser Woche wieder klein. Bezahlt wurden für Northern Manitoba Nr. 2 per April-Mai Verschiffung 34/10½—34/9, für Walla-Walla schwimmend 39/3, Südaustralien verschifft 38/9, Rosario or Santa Fe 62½ lbs. per Febr. 36/7½, und für Plata Barletta-Ruso 63½ lbs. Febr.-März lieferbar 35/7½ sh. (Londoner Kontrakt.) In Deutschland übte das frühjahrsmäßige Wetter einen Druck auf die Unternehmungslust und Preise aus. Ferner machte sich von den Provinzen ein stärkeres Angebot bemerkbar, das mit dazu beitrug nachteilig auf die Stimmung einzuwirken.

Unsere süddeutschen Märkte standen gleichfalls unter dem Einfluß der frühjahrsmäßigen Witterung, und da auch vom Weltmarkte eine allgemein sich fühlbar machende schwächere Tendenz ausging, so charakterisierte sich die Stimmung als recht ruhig. Die Unternehmungslust wurde ferner dadurch ungünstig beeinflußt, daß die Offerten in allen Getreidearten herabgesetzt wurden. Namentlich von Amerika und den La Plataländern lagen nachgiebigere Offerten vor. Die Umsätze hielten sich daher in engen Grenzen und blieben auf den notwendigsten Bedarf beschränkt. Die heutigen Forderungen stellen sich, wenn nichts anderes vermerkt per prompte Abladung, in Mark gegen Netto Kassa, per Tonne, Cif Rotterdam: Plataweizen 78 Kg. per Febr.-März 162.50, dito 79 Kg. 164.—, Manitoba Nr. 2 April-Mai 162.—, dito Nr. 3 157.50, Rumän 78/79 Kg. 172.—, dito 79/80 Kg. 174.—, Nordruß 77/78 Kg. 176.—, Azima 10 Pud 5/10 181.—, Azow-Ulka 9 Pud 35—10 Pud 174.—, und Nicolaief Ulka 9 Pud 25/30 171.—. Auch im Waggongeschäft hielten sich die Abschlüsse in mäßigen Grenzen. Man notierte für pfälzischen Weizen, je nach Beschaffenheit 212.50 bis 215.—, Azima 240.— bis 217.50, Saxonska 242.50 bis 245.—, rumänischen 240.— bis 245.—, amerikanischen 240.— und für Plata 235.— bis 237.50. Roggen hatte bei stärkerem Angebot und nachgiebigeren Preisen ruhigen Markt. Südrussischer Roggen im Gewicht von 9 Pud 20/25 war heute zu 138.50, nordrussischer 71/72 Kg. wiegend zu 141.50 und norddeutscher 72/73 Kg. schwer zu 126.50, per Tonne, Cif Rotterdam am Markte. Für hierländischen pfälzischen Roggen forderte man, je nach Qualität 180.— bis 182.50 per Tonne, bahnfrei Mannheim. Braugerste war auch in dieser Woche wieder reichlich angeboten, was bei dem an und für sich ruhigem Geschäft auf die Preise von nachteiligem Einfluß war. Nur prima Gerste konnte sich behaupten, während mittlere und geringe Sorten billiger angeboten wurden. Für Gerste aus hiesiger Gegend schwankten die Forderungen, je nach Beschaffenheit zwischen 195.— bis 200.— und für pfälzische zwischen 197.50 bis 202.50 per Tonne, bahnfrei Mannheim. Futtergerste. Das Geschäft in diesem Artikel hat sich weiter verschlechtert und die Preise haben seit unserem letzten Bericht, infolge des starken Angebots, bei nur geringe Nachfrage gegenüberstand, eine ansehnliche Einbuße erlitten. Für südrussische Futtergerste 58/59 Kg. per Febr.-März stellten sich die heutigen Forderungen auf 135.— Mk. per Tonne, Cif Rotterdam. In Mannheim greifbare russische Futtergerste wurde mit 165.— per Tonne, bahnfrei Mannheim angeboten. Hafer blieb vernachlässigt und fand nur bei Preiszugeständnissen Aufnahme. Für nordrussischen 47/48 Kg. schwer forderte man heute 123.— und für Plata 46/47 Kg. schwer per Februar-März Abladung 118.50, per Tonne Cif Rotterdam. Auch für hier lagernden Hafer wurden die Preise herabgesetzt und zwar für badischen auf 160.— bis 180.— und für russischen auf 192.50 bis 210.— per Tonne, bahnfrei Mannheim. Mais war der einzige Artikel, der seinen Preis behaupten konnte, da von Argentinien Nachrichten vorliegen, die auf eine minder günstige Ernte als im Vorjahre hinweisen. Platamais stellte sich auf 113.50, per

MARCHIVUM

der verzaien, wie ich — zweckentsprechend und abwechslungsvoll meine 18 Pfund schwere Gans, ebenso das Fläschchen Blut, verwandte:

Gänsebrust. Von der Gans wird mit vorsichtiger Zeichnung eines spitzen, scharfen Messers die Brusthälfte herausgeschnitten, das Fleisch vorsichtig von den Knochen gelöst, die Fettlappen oben und unten glatt geschnitten, und nur das rote Fleisch mit einem Eßlöffel Salz, einem Teelöffel Zucker, einem halben Teelöffel feinen Salpeters überstreut, eingerieben und 30 Minuten mit den zur Faust geschlossenen Händen tüchtig geklopft. Nach dieser Zeit wird die Brust zusammengeklappt, mit starkem Garn die Fetthaut aneinander genäht, so daß kein rotes Fleisch sichtbar ist, die äußere Haut mit einer Hand voll Salz eingerieben und dann die gerollte Brust an warmem Ort sechs Tage lang bewahrt. An jedem Morgen ist sie mit dem sich bildenden Rückstand abzuwaschen und zu wenden. Am siebenten Tage kommt sie zwischen zwei von schweren Gegenständen (Plätteisen usw.) beschwerte Küchenbretter, danach für 5 Tage zum Schlächter, der sie, weil das andere Fleisch von ihm entnommen wird, gern räuchert. Sie bildet für eine Woche hindurch den feinsten Aufschnitt zum Abend oder auch zum Mittag mit Rosenkohl.

Von der Rückengänsehälfte ist nun Flaum und Eingeweide sorgsam herauszuheben. Der Flaum ist 4 Stunden zu wässern, das von den Därmen entnommene Fett dagegen 24; dann erst werden die beiden Fette unter Zusatz von ½ Pfund Schweinefett und nach einer Stunde von 1 Zwiebel und 2 Aepfeln fertig ausgebraten, durchgegossen, in Töpfen gefüllt und verwahrt. Die kleinen Grieben mit Zwiebeln und Aepfeln sind zu Schalkartoffeln zum Abendessen zu reichen.

Vom Hinterteil oder Stieß sind die Fettlappen fortzuschneiden, desgleichen von den Keulen bis zum Rückgrat, das untere Ende der Halshaut ist darzunehmen und jetzt sind diese Fettstücke mit 1 Liter Wasser aufzusetzen. Ist dies eingekocht, sind die Stückchen zumeist weich und sie werden gewonnen, was bei gelindem Feuer mit einer Salzüberstreuung eine weitere Stunde in Anspruch nimmt. Viel Grieben werden nicht gewonnen sein, immerhin ergeben sie ein bequemes Frühstück.

Die Flügel, der abgezogene und in 5 Teile geteilte Hals, die Füße, denen die Krallen und zweite Haut durch Ueberbrühen abzuziehen ist, der sehr gut gesäuberte Kopf, dem die Augen geschickt herauszustechen sind, die Zunge und der Magen sind einzusalzen und für zwei Mittage als Kleinfleisch mit einer sämigen Butterschwitzmehlsauce zu Bratkartoffeln zu geben.

Die Halshaut wird mit folgender Farce gefüllt: ¼ Pfund Schweinefleisch, 1 Löffel ausgelassenes Gänsefett, 2 geriebene Maggi's Bouillonwürfel, 3 geweichte Weißbrötchen, 2 Eierschnee, ½ Pfund Rindfleisch sind durch die Maschine zu treiben, mit Salz und Pfeffer zu mischen und in die Halshaut einzufüllen, die lose gestopft, nachher oben und unten zuzunähen ist. Sie wird mit der halben Rückengans zusammen gebraten und nach einer Stunde herausgenommen. Sie ist entweder kalt aufzuschneiden oder erhält auch nach Belieben am nächsten Tage mit Gänsebratensauce erwärmt, zu Sauerkraut und Bratkartoffeln ein reichliches, gutes Mittagessen.

Die halbe Bratgans wird mit Rotkohl serviert. Sparsame Hausfrauen können auch, nach pommerscher und schlesischer Sitte, die Gänsedärme ausschälen, was sehr leicht mit einem spitzen Messer geschieht, sie säubern und nach 2 Tage des Wässerns um die Füße wickeln.

Von Herz und Leber sind kleine Klößchen mit ¼ Pfund Schweinefleisch, zwei geweichten Semmeln, einer geriebenen Semmel, zwei Eierschnee, etwas Salz, Zwiebeln und Pfeffer zu bereiten, die in dem Gänseklein, dem etwas Mehl, Wasser, Essig und Zucker, sowie Salz beigefügt wurde, gar zu kochen und zu großen Kartoffelklößen zu reichen sind. —

Wenn die Gans also bereitet wird, sieht selbst der verwöhnteste Ehemann sie mit Bedauern zu Ende gehen.

Sinnspruch.

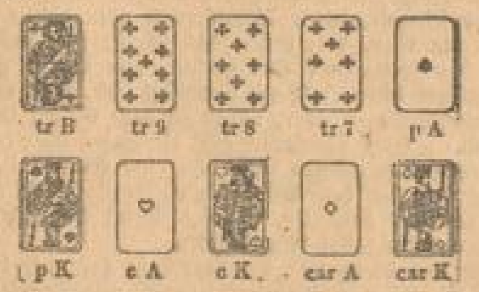
Gesund an Leib und Seele sein,
Das ist der Quell des Lebens;
Er strömt Lust durch Mark und Bein,
Die Lust des tapfern Strebens.

Was man mit frischem Herzensblut
Und keckem Wohlbehagen tut,
Das tut man nicht vergebens.

❀ Rätsel-Ecke. ❀

Skat-aufgabe:

H (Hinterhand) spielt Eichel-Handspiel (Treff-Solo) auf folgende Karte:

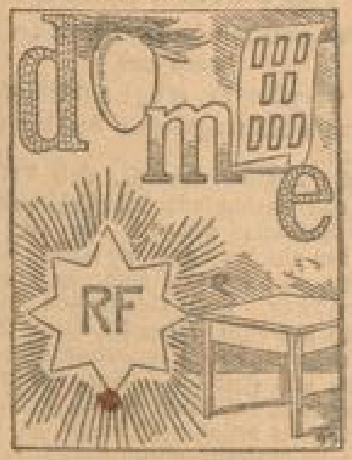


Im Skat tienen zwar Karten ohne Zählwert und es fiel auch bei de Gegn.n ke.ne Fe.u blau, aber doch gewinnt H mit 81 Augen. V (Vorhand) hat in jeder Reihe wa.de zwei K.rten. Die doppelt des letzte Stich in Bik und Co.ur hat M., dessen Karten 38 Augen zählen. Wie sind die Karten verteilt? Wie ist der Gang des Spiels?

Vexier-Bild.

Wer vergaß das Spielzeug im Park?

Bilderrätsel.



Rätsel-Auflösungen.

Bilderrätsel: Wer besitzt, der lerne verlieren.

Königszug:
Möge jeder still beglückt
Seiner Freuden warten!
Wenn die Rose selbst sich schmückt,
Schmückt sie auch den Garten.

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher in Mannheim.
Druck der Dr. H. Haas'schen Druckerei, G. m. b. H. Mannheim.

Sonntagsbeilage zum General-Anzeiger
Badische Neueste Nachrichten

Nr. 7. Mannheim, den 16. Februar. 1913.

Hochwaldstimmung*)

Der Wald liegt schweigend — kaum ein Lüftchen weht —
Und Erd' und Himmel sprechen ein Gebet.
Kein Vöglein wiegt sich zwitschernd in den Zweigen,
Hier wohnt der Friede, scheint die Welt zu schweigen. —
Empor ragt Baum an Baum, so stolz und stark
— Ein König jeder — kraftvoll bis ins Mark
Und sturmerprobt; frei stehend, unverdorben;
Denn alles Niedre war hinweggestorben,
In seinem Schatten kümmerlich verdorrt —
Hier war für stolze Größe nur der Ort!
Bescheiden Moos nur webt um Grund und Steine:
Wie Sammetteppich glänzt's im Sonnenscheine. — — —

O wer das könnte! Wie die Bäume dort
Des Hochwalds, aufwärts streben fort und fort
Und alles Niedre, Schwache von sich stoßen
Und dulden nur den Wuchs, den makellosen!
So stolz und frei, von keinem Zwang bedrückt,
In Gottes reiner Sphäre — reich, beglückt — —
O wer das könnte! Ob dem Schatten siegen,
Der Gottheit voll, im Sonnenlicht sich wiegen,
Fernab von dem, was häßlich, was gemein:
Ein guter Mensch in Gottes Schöpfung sein! — —
Der Hochwald dort, im ernsten Mittagsschweigen,
Er kann den Menschen stolze Größe zeigen.

Mannheim. Luise Sperling.

* Mit Erlaubnis der Verfasserin aus ihrer in unserem Verlage erschienenen Gedichtsammlung entnommen.

Dämmerung.

Roman aus Straßburgs Uebergangszeit.

Von Erica Grupe-Lörcher-Mannheim.

11) Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Während der Schloßherr noch mehrere Porzellanstücke, unter denen sich auch Sevres-Porzellan befand, hinter den geschliffenen Scheiben der Glasvitrine hervorholte, meinte Leroi: „Gewiß, die Meißner Sachen sind von wunderbarer Feinheit. Aber Sie werden zugeben, Herr Baron, daß unser Sevres-Porzellan durchaus den Vergleich mit Meißen vertragen kann. Welch ein Vandalismus war es, daß auch St. Cloud bei der Belagerung von Paris mit in Brand geriet."

„Das Traurigste ist, daß erwiesenermaßen die Franzosen selbst St. Cloud ansteckten und daß die Deutschen es waren, welche den Brand löschten, um die in St. Cloud angesammelten Schätze des Sevres-Porzellans zu retten!" erwiderte plötzlich Schwerdtfeger.

Die beiden Gäste maßen sich für Sekunden mit scharfen Blicken. Der alte Baron aber, der als Hausherr in diesem Moment jede Stellungnahme vermied, schloß mit diskreten Lächeln die Porzellanfiguren in die Vitrine ein und meinte dann ablenkend:

„Vielleicht darf ich den Herrschaften noch den alten Kunsterzeugnissen ein sehr wenig kunstfertiges, aber ländliches Schauspiel bieten. Bitte folgen Sie mir doch zur Terrasse."

Und während er Ulrike Ehemann, Schwerdtfeger und Leroi geleitete, erzählte er, daß für die Bevölkerung des Dorfes, mit dem ihr Geschlecht seit Generationen verbunden war, unten auf der Wiese am Park allerlei volkstümliche Belustigungen stattfinden sollten.

Eine Deputation aus dem Dorf hatte unterdessen dem jun[illegible] ein reichverziertes Spinnrad überreicht. Die drei Männer und drei Frauen standen ein wenig verle[illegible] die Erfrischungen, die man ihnen bot. Die Männer, lange, schlanke Gestalten, hatten einen stark allemannischen Einschlag. Der lange schwarze Rock mit wehenden Schößen, „der Mutzen", den sich jeder zur Hochzeit anschaffte, verlieh ihnen etwas Feierlich-Schwerfälliges. Trotzdem vorne zwei Reihen goldener Knöpfe den Rock besetzten, waren sämtliche Knopflöcher zugenäht. Nur ein seidenes Band hielt den „Mutzen" über der hochroten Weste zusammen. Der lange Zylinder aus dem Regime Louis Philippes hatte dem kleidsameren Dreimaster Platz gemacht. Aber Kniehosen und Wadenstrümpfe waren von dem langen Beinkleid aus der Biedermeierzeit verdrängt.

Von der Terrasse aus sah die Hochzeitsgesellschaft den Belustigungen zu, welche der Baron für das Dorf veranstalten ließ. Der Blick weitete sich über den großen Rasen an zurücktretenden Bäumen entlang bis zu einer Wiese, die an den Park stieß. Zuerst begann das „Gabenreiten" zwischen den jungen Burschen des Dorfes um ein Geschenk von der jungen Frau. Es war ein munterer, fast ritterlicher Anblick, als die ledigen Burschen auf blank gezäumten Rossen beim Wettreiten zum Start eintrafen: in kurzen, rundgeschnittenen, schwarzen Röcken über feuerroten Westen, die langen, tadellos weißen Beinkleider mit goldenen Knöpfen besetzt, auf dem Kopf die populäre runde Pudelmütze.

Schwerdtfeger betrachtete die Landleute mit Interesse. Heute sah er sie in Feiertagsstaat in sonntäglichen Mienen. Wenn er sonst über Land kam und mit ihnen verhandeln mußte, oder wenn sie in sein Bureau traten, fand er sie mit ihren Alltagsmienen, ihren Alltagssorgen. — Er hätte gern über dieses und jenes Aufschluß gehabt und sah sich suchend nach Ulrike Ehemann um, der als Badenserin die Elsässer ein seit ihrer Jugend benachbartes Volk waren. Er bemerkte, daß sie in seiner Nähe mit Henriette und Yvonne sprach. Da wurde die Schwester weggerufen, und Pierre trat auf seine Frau zu. Er

stieg mit ihr in den Park hinab, um mit den Landleuten am Ende des Parkes einige Worte zu sprechen. Und wortlos er den Arm unter den seiner Frau schob, merkte er nicht, daß Leroi ihnen in kurzer Entfernung folgte.

Schwerdtfeger ging unauffällig zwischen den anderen Gästen hindurch zu Ulrike Ehrmann und fragte sie ohne Umschweife, ob sie ihm Näheres über Leroi zu sagen wüße. Aber die junge Frau, die nach wie vor bei de Westhoyens wohnte, wußte über den Franzosen nicht viel. In den Erzählungen von Yvonne und de Westhoyen über Bordeaux war der Name Lerois öfters genannt worden. Dann sei Pierre de Dalheim während seiner Kriegsgefangenschaft in Koblenz mit Leroi zusammengetroffen und habe sich mit ihm befreundet. Und am gestrigen Tage habe Leroi — der zur Hochzeit eingetroffen sei — einen Besuch bei de Westhoyens gemacht.

Das alles klang durchaus nicht unauffällig. Und doch fühlte Schwerdtfeger mit der sicheren Witterung eines scharfblickenden Menschen, daß sich zwischen Yvonne und Leroi verhängnisvolle Fäden spannen.

Er brach das Thema ab, und lenkte das Gespräch auf die Belustigungen, die sich vor ihren Augen in einiger Entfernung abspielten. Die Jugend war mit ihrem „Baumgraule" zu ihrem Recht gekommen, und hatte, an hohen glatten, bändergeschmückten Stämmen emporzuradeln und sich ihre Geschenke zu holen versucht. Dann begann das „Gabenlaufen" für die Frauen. Und es entstand manches Gelächter, als die Frauen behelligt von ihren wenen, schweren Röcken, ein Wettlaufen um die Gabe der jungen Frau begannen. In der Gruppe der Frauen, unter denen sich auch Zuschauerinnen aus der Umgegend befanden, wogte es von bunten Tüchern durcheinander.

„Wie kommt es, daß man bei den Frauen so verschiedene Trachten sieht?" fragte Schwerdtfeger, „sind es nicht Leute nur aus der allernächsten Umgebung?"

„Doch! Aber oft liegen die Orte zweier ganz verschiedener Trachten unmittelbar nebeneinander. Der Grund hiervon ist, daß entweder der eine Ort streng protestantisch, der andere streng katholisch ist. Oder daß die neben einander liegenden Dörfer einst zwei verschiedenen Grafschaften und Regionen gehörten." Ulrike Ehrmann deutete auf ein Gruppe junger Mädchen, welche eifrig debattierend zusammenstand, „sehen Sie dort! Die ledigen Mädchen tragen kleine hübsche Spitzen an der ausragenden Spitze der Mütze, oder heutzutage, mit Blumen eingewebte Schlauftoppen. Auch die Bänder werden von ihnen in leuchtenden Farben getragen, und das Pfirsichrot von ihnen bevorzugt. Die verheirateten Frauen sind immer dunkel, meist schwarz gekleidet, und tragen an den Mützen breite schwarze Seidenbänder, welche die Ohren verdecken und am Kinn geknüpft werden."

„Ich meine, im elsässischen Volk finden wir noch am meisten deutsche Art," begann Schwerdtfeger nach einer Pause, „in der Art, wie sich die Landleute bewegen, und sich geben, liegt entschieden noch deutsches Wesen. Das ist natürlich! Der Bauer ist in seiner schwerfälligen Art konservativer, und in der Zurückgezogenheit seines Landlebens fremden und neuen Einflüssen weniger leicht zugängig als der Städter. —"

„Aber finden Sie nicht, daß es auch von einem gewissen Reiz ist, zu beobachten, wie der bewegtere Städter das Fremdtum zweier Nationen in sich aufnahm? Wie er die Kultur und die Kunst von zwei Nationen genießt?"

Schwerdtfeger wandte nun sein Interesse allein der jungen Frau zu. Und ehe er ihr nach einigem Nachsinnen auf ihre Frage antworten konnte, fuhr sie, immer lebhafter werdend, fort:

„Ich sehe das im Hause meiner Verwandten. Madame Louison trägt in ihrer Eigenart als feine Französin die verfeinerte französische Kultur ins Haus. Und Herr de Westhoyen, der — trotzdem er Straßburger ist — noch viel Deutsches an sich hat, prägt dem Haus den Charakter einer ruhigen, würdigen, gediegenen Wohlhabenheit auf."

„Mag sein, daß das Wesen zweier Kulturen in denjenigen Häusern einen glücklichen und wohlgelungenen Einklang findet, welche die genügende Bildung besitzen, die Kultur zweier Nationen in sich vereinigen zu können! Aber sehen Sie sich die Leute an, welche nicht den Fond einer genügenden Bildung besitzen, wenn sie auf ihr ursprünglich bürgerlich-deutsches Wesen ein verfeinertes französisches aufpfropfen wollen! Das wird unter allen Umständen eine Zwitterkultur geben!"

Sie sprachen unwillkürlich beide etwas gedämpfter und hatten sich an die Ballustrade der Terrasse zurückgezogen.

„Ich wüßte nicht," entgegnete Ulrike nachdenklich, „nennen Sie mir irgend ein Beispiel! Kennen Sie in dieser Beziehung jemand aus unserem gemeinsamen Bekanntenkreis?"

Schwerdtfeger lächelte. „Als Beispiel kann ich Ihnen in diesem Falle Löreifens nennen —"

Er bemerkte, daß ihr eine dunkle Röt ins Gesicht stieg, während sie ihn aufmerksam anblickte. Da wurde er immer eindringlicher und lebhafter.

„Diese Leute wollen französisch und deutsch sprechen und machen dabeio mündlich wie schriftlich die grobsten Schnitzer, ihre Sprache ist ein Konglomerat von deutschen und französischen Ausdrücken und elsässischem Dialekt. Sie werden Ihnen stolz versichern, daß Victor Hugo ein Dichterphänomen sei, aber sie werden nie Lust gehabt haben, eines seiner Werke oder Gedichte zu lesen. Sie werden Ihnen nicht definieren können, wo ungefähr Düsseldorf liegt, oder welche Bedeutung Leipzig oder Dresden als Stadt haben. Aber sie werden Ihnen sehr genau erklären, welcher Unterschied zwischen sauce Colbert und einer sauce à la reine ist, und welcher Pastetenbäcker in Straßburg seine pâtés de foies gras truffés um einige Gran feiner bäckt als der andere —"

„Sie urteilen sehr scharf!" warf Ulrike ein, als er einen Augenblick innehielt, um nach neuen Gründen zu suchen, die seine Auseinandersetzung bekräftigten, „ich kann das alles nicht ganz gelten lassen. Löreifens sind gegen mich sehr freundlich, und ich fühle mich in jenem Hause sehr wohl!"

Er bemerkte, daß sie die Schlußworte mit einer gewissen Hast sprach. Und daß sie unter einer zunehmenden Befangenheit stand. Er glaubte beobachtet zu haben, daß Alphonse Lorenzen sich für die junge Frau interessierte. Nun schien es ihm, daß Ulrike Ehrmann jenes Interesse erörterte. Er redete sich ein: es sei Empörung, weil die junge Frau einem Milieu sympathisch gegenüberstehe, das sich an äußerem und Bildungsniveau unter ihr bewegte. Aber es war eine geheime, uneingestandene Eifersucht.

„Es mag sein, daß Löreifens Ihnen gegenüber im freundschaftlichen Verkehr sympathischere Seiten zeigen. Ich kenne die beiden Brüder durch Ihren Prozeß in anderem Lichte. Und ich muß sagen, daß ich ein weniger günstiges Urteil über sie habe. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß die beiden aus Interesse daran haben, in freundschaftlichem Verkehr zu stehen. Denn sie sind nach wie vor die Einzigen, die über das Verschwinden der Geldsumme Aufschluß geben könnten —"

Er verstummte, als die junge Frau eine hastige Bewegung machte. Dann schwieg sie, und erst nach einigen Augenblicken fragte sie zögernd: „Glauben Sie wirklich, daß Löreifens ein Interesse daran haben, über das Verschwinden keine Auskunft zu geben?"

Und er sah ihr fest in die Augen und sagte, ohne sein Urteil durch einen Zusatz zu mildern: „Ja!"

Er las in ihrem Gesicht keine Trauer, sondern nur Zweifel. Da kam er zu der vollen Ueberzeugung, daß das Bild von Alphonse Löreifen fester in ihr saß, als er vermutete. Nicht umsonst hatte sie so lange gezögert, nachzugeben, als Schwerdtfeger vor einiger Zeit in sie gedrungen war, Löreifens als Zeugen bei ihm zu benennen.

Und er nahm sich vor, Ulrike mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln von Löreifens zu lösen, und die Angelegenheit aufzudecken.

Die ländlichen Belustigungen hatten unterdessen ihr Ende gefunden. Die Hochzeitsgesellschaft begab sich ins Schloß. Und während ein kalter Imbiß serviert und zwanglos eingenommen wurde, flammten drunten im Schloßpark bunte Linien von Lampions um Rasen und Büsche auf.

Eine köstliche Sommernacht senkte sich herab. Die Dämmerung zog ihre grauen Schleier rings um das Land und der Mond trat immer leuchtender hervor. Er stieg langsam über die hohen alten Bäume im Park und warf ihre gigantischen Schatten über den Rasen. Ganz in der Ferne auf den Wiesen zirpten die Heimchen ihre feinen hohen Liedchen. Unmittelbar unter der Terrasse lag ein großes Beet mit blühenden Rosen. Und es war, als ob in der köstlichen Milde der Nacht die Blumen sich zu vollstem Duft erschlössen.

Schoten und Kartoffelsalat. Ein sehr angenehmer Salat besteht aus drei Teilen feingeschnittenen Kartoffeln, einer guten Mayonnaise und dem dritten Teil in Butter weich gedämpfter Schotenkerne. Man kann auch Konserven dazu verwenden. Besonders schmackhaft wird der Salat durch Hinzufügen von einigen Selleriescheiben. Als Beilage dient Prager Schinken.

Schwedischer Fleischsalat. Gebratenes oder auch Suppenfleisch kann hierzu verwendet werden. Auf zwei Heringe, die gut ausgewässert sein müssen, rechnet man 100 Gramm Fleisch, ferner 2 Anchovis, 2 Kartoffeln, 2 Aepfel, 40 Gramm Pökelzunge oder feingeschnittene Schlackwurst oder rohen Schinken, 2 hartgekochte Eier, von denen das Weiße fein würfelig geschnitten, das Gelbe mit Oel gerührt zur Sauce genommen wird. Nachdem diese Teile gut vermischt sind, gießt man einige Löffel Fleischbrühe darüber, rührt zu dem Gelbei Essig, Oel, Pfeffer und ein Glas Portwein, gibt die Sauce über den Salat, mengt alles gut zusammen, läßt ihn eine Stunde durchziehen und mischt kurz vor dem Anrichten einige Löffel fein geschnittenes Kerbelkraut darunter. Dieser Salat bildet eine angenehme Bereicherung des Abendtisches.

Birnen mit Weißkohl Es ist wenig bekannt, daß Kochbirnen, in Viertel geschnitten und in leicht angesäuertem Wasser und dem nötigen Zucker gedämpft, vortrefflich mit feingeschnittenem, in Speck weichgedämpftem Weißkraut schmecken. Wenn der Kohl in üblicher Weise als sogenanntes Dämpfkraut gargekocht ist, gibt man den dritten Teil säuerlicher, geschmorter Birnen hinzu, untermischt alles gut und reicht leicht angeräucherte Bratwurst dazu.

Literatur.

Für die bevorstehende Konfirmation eignet sich zu Geschenkzwecken ganz besonders ein gutes Buch und als ein solches möchten wir die vom Deutschen Verlagshaus Bong u. Co., Berlin, in der Goldenen Klassikerbibliothek herausgegebenen Körners Werke empfehlen, die durch ihre vornehme Ausstattung wie ihren literarischen Gehalt und ihre Billigkeit überall freudige Aufnahme finden. Oft haben wir uns an den begeisternden Gedichten dieses Helden erfreut, der wie kein anderer ein Dichter der Jugend war. Und diese edle, zu allem Guten und Schönen anfeuernde Wirkung üben die Gedichte Körners auch heute noch aus, insbesondere sein bekanntes Schwertlied. Deshalb sind Körners Werke die beste Lektüre für unsere Jugend, Mädchen wie Knaben, denn sie erfüllen das Herz mit stolzer Inbrunst und Mut. Und wie Körners Gedichte, so sind auch seine reizenden und effektvollen Lustspiele bestens bekannt. Wir erinnern ferner an sein großes Trauerspiel „Krieg". Der erste Teil von Körners Werke enthält sein Lebensbild, Gedichte und Erzählungen, während im zweiten Teil seine Trauerspiele, Lustspiele und Briefe von und an Körner enthalten sind. Beide Bände kosten zusammen nur 1,75 ℳ. Nur ganz selten dürfte ein so empfehlenswertes Werk zu einem solch billigen Preis auf dem Büchermarkt erscheinen.

Vermischtes.

Was die moderne Hausfrau über den Wert der Nahrungsmittel wissen muß.

Von Chemiker Dr. Franz (Wittenberge).

Aus folgenden Nahrungsstoffen hat die menschliche Nahrung zu bestehen:

Fette. Als Butter, Schmalz, Oel, Talg. Sie wirken eiweißsparend und werden mit den Kohlehydraten zusammen als stickstofffreie Nahrung genannt. Es sei vorweg bemerkt und beherzigt, daß alle Menschen, die schwere körperliche Arbeit verrichten müssen, eine fettreiche Nahrung benötigen.

Kohlehydrate. Dazu rechnet man Zucker und Stärke. Die letztere wird als Brot, Kartoffel, Reis, Bohnen usw. genossen. Sie dienen zwar nicht zum Aufbau der Organe, schützen aber Eiweiß und Fett im Körper, bewirken eine richtige Ausnutzung desselben. Stickstoff besitzen Kohlehydrate nicht.

Eiweiß. Dieses befindet sich im Fleisch, Ei, Käse und in der Milch. Es ist durchaus unentbehrlich und enthält stets Stickstoff.

Salze. Darunter werden verschiedene mineralische Stoffe gerechnet. Hier sei nur das Kochsalz genannt. Sie sind ein Bestandteil der Gewebe und Organe des menschlichen Körpers.

Wasser. Weil es über 60 Prozent des Körpers bildet — also den Hauptbestandteil — erhellt wie notwendig es ist. Es dient zur Lösung der Nahrungsmittel und zur Verdauung.

Zu den Genußmitteln gehören alle Arten von Gewürzen und die Reizmittel, die sich im Tee, Kaffee und Alkohol vorfinden. Sie dienen zwar nicht zur Erhaltung des Körpers, sind aber durch den Anreiz, welchen sie auf die Nerven ausüben — durch Hervorbringen eines erhöhten Appetits nur in Fällen schwerer Leberschwellung oder Diabetis vom Tisch zu verbannen.

Der Mensch braucht nun nach den neuesten Forschungen an täglichem Bedarf 100 Gramm Eiweiß, 100 Gramm Fett, 40 Gramm Kohlehydrate. Je weniger Fett zugeführt wird, um so mehr Kohlehydrate müssen genommen werden. In 500 Gramm Fleisch sind nun ungefähr 100 Gramm Eiweiß enthalten. Das gleiche Quantum in ungefähr 10 Eiern oder 2300 Gramm Milch, 400 Gramm Käse, 700 Gramm Fisch oder 90 000 Gramm Kartoffeln.

50 Gramm Fett sind gewöhnlich in derselben Menge Milch, fettem Fleisch und Käse enthalten, die zur Deckung des Eiweißbedarfs genügt.

Die weiteren 500 Gramm Fett sind in Butter und Schmalz (Tagesquantum) reichlich vorhanden.

Die Kohlehydrate finden sich in 900 Gramm Brot oder 700 Gramm Erbsen, 500 Gramm Reis oder 260 Gramm Kartoffel.

Die Hausfrau erkennt durch diesen Hinweis einerseits, wie leicht es ist, die Erfordernisse des täglichen Lebens danach einzurichten — andererseits aber auch, wie notwendig dies Einrichten ist. Denn es kommen fast alle Stoffwechselkrankheiten aus jener Diät, die ohne Nachdenken gereicht wird.

Menu für eine kleine feine Abendgesellschaft von 10 Personen.

Gefüllte Krebse. Große Krebse sind wie bekannt zu kochen, mit einem scharfen feinen Bratenbeil oder der Tranchierschere zu halbieren, was warm vorgenommen, sehr leicht geht, danach ist das Krebsfleisch zu entfernen und folgende Farce zu bereiten: 1 Pfund Hecht ist gar zu kochen, zu wiegen und in eine Butterschwitzmehl, das mit einem Glas Weißwein, 1 Tasse Brühe zu verkochen ist, gar zu dünsten. Dann kommt 1 Löffel gewiegte Sardelle, etwas Charlotte, Pfeffer, Salz heran, die Masse wird mit drei ganzen Eiern abgerührt und das Krebsfleisch, das in möglichst großen Stücken bleibt, darunter. Nun wird das ganze in die Krebsschälsten gefüllt, die mit Kräuterbutter und Parmesan überdeckt 15 Minuten in heißem Ofen bräunen müssen.

Dazu wird entweder nach englischer Art frische Butter oder nach deutscher kalte dicke Mayonaisentunke gereicht.

Aspic à la mode. 5 Schnepfhühner sind abzuziehen, einen Tag in Rotwein zu legen, und dann genau wie Rebhühner, mit saurem Rahm am Schluß zuzubereiten. An Stelle des Wassers wird der Rotwein zugesetzt. Als Gemüse ist Sauerkraut zu reichen, das mit gebackenen Fahlmuscheln reichlichst zu garnieren ist.

Ananaseis nach bereits gegebenen Rezept.

Käserunden. 3½ Pfund Märkische Perle, 3 ganze Eier, ¼ Pfund Schweizer, ein Teelöffel Kümmer; etwas Paprika, ¼ Pfund Tilsiter, (die Käse durch die Fleischmaschine getrieben) werden mit so viel Mehl, daß ein steifer Teig entsteht, durchmengt, zentimeterdick ausgerollt, zu runden Kuchen mittels eines Weinglases ausgestochen und nun im heißen Ofen 15 Minuten gebacken. Sie sind sofort zu reichen.

Gefüllte Apfelsinen als Schluß. Die Apfelsinenhaut ist zu entfernen und zwar so, daß sie unten noch zusammenhält und breite Teile entstehen. Die Fleischstücke sind herauszuheben. Dann werden mit gelber Seide die einzelnen Teile wieder zusammengenäht und das Ganze wird mit Apfelsinenstücken, Nußkernen und Konfekt gefüllt und oben mit einem gelben Schleifchen verziert, dargereicht.

Dies Abendessen kostet nicht mehr als pro Person 2.85 Mk.

Die Zubereitung einer Gans.

Heute erhielt ich auf das Geburtstagsgeschenk an eine jungverheiratete Freundin, in Gestalt einer 18 Pfund wiegenden Gans, statt des erwarteten Jubelrufes, folgende poetische Klage:

Sicher war die Gans sehr gut . . .
Auch das Fläschchen voll von Blut . . .
Und ich danke auch geziemend . . .
Doch als Bestes sag ich rühmend:
Frei nach unserm Dichter Hauff:
„Gott sei Dank, jetzt ist sie auf!"
Gänsebraten siebenmal
Wird dem besten Mann zur Qual . . .

Ja, das glaube ich auch, liebe Freundin. Und damit dies nicht wieder vorkommt und auch andere junge Hausfrauen nicht ebenso leiden wie du, dein Mann und deine „Perle", so will ich

MARCHIVUM

er einen schüchternen Widerspruch; doch Luce schnitt ihm kurz das Wort ab.

„Du hast mir versprochen, auf mich zu hören, also wir fahren!"

Mit ihrem liebenswürdigen Lächeln erreichte das junge Mädchen alles, was sie wollte: ein befreundetes junges Ehepaar, die Latour-Mirandol, boten ihr zwei Sitze in ihrer Limousine an. In Dieppe erhielten sie in einem Hotel zwei Zimmer für weniger als hundert Francs und auf den Tribünen wurden ihnen zwei ausgezeichnete Plätze zur Verfügung gestellt.

— — — — — — — —

Der letzte Wagen hatte noch nicht gestartet, als der erste Wagen schon wieder erschien und in rasender Pace an den Tribünen vorbeisauste.

Und wieder klang in die Vivat- und Hurrarufe die helle Stimme von Luce:

„Wie gern möchte ich einmal solch ein Rennen mitmachen!"

„Das wäre zu ermöglichen," antwortete Latour-Mirandol, der neben ihr stand, „wenn Sie es wirklich wünschen, könnte ich es erreichen . . . ."

„Wie das?"

„Ich werde Ihnen einen jungen Herrn vorstellen, der sich Ihnen gern zur Verfügung stellen wird."

„Ein Professional?"

„Nein, ein Herrenfahrer."

„Wer ist es?"

„Der Graf Tournoyant."

„Hat er einen Rennwagen?"

„Rennwagen, Tourenwagen, alles, was Sie wollen."

„Er ist also sehr reich, dieser Tournoyant?"

„Ich glaube wohl, man spricht von 200 000 Fr. Rente."

Das junge Mädchen wurde aufmerksam. Es schien lohnend, sich mit dem jungen Mann zu beschäftigen.

„Wenn seine Frau nichts dagegen hat? . . . Vielleicht ist die Gräfin Tournoyant eifersüchtig?"

„Eine Gräfin Tournoyant existiert nicht."

„Er ist also alt?"

„Nein, 34 Jahre."

„Häßlich?"

„Im Gegenteil! Eine stattliche Erscheinung mit blondem Schnurrbart. Ich kann ihn Ihnen übrigens sofort vorstellen."

Latour-Mirandol lächelte. Er kannte die Verhältnisse des Vaters und die Wünsche der Tochter. In den aufblitzenden Augen des jungen Mädchens hatte er sofort die Absichten erraten und er versprach sich von der Rolle eines stummen Zuschauers ein ganz besonderes Vergnügen.

„Sie kennen übrigens den Grafen schon."

„Woher?"

„Auf einem Balle bei meiner Mutter vor vier oder fünf Jahren haben Sie ihn kennen gelernt. Ich glaube sogar, daß Sie mit ihm getanzt haben."

„Möglich . . . es ist schon so lange Zeit her . . ."

— — — — — — — —

Während die Wagen unaufhörlich die Bahn umkreisten, ging man einen kleinen Imbiß nehmen, und an der Tafel machte sich die Begegnung ganz unauffällig.

„Graf Henri Tournoyant, einer meiner besten Freunde, Fräulein Luce Beaucontour, eine Freundin meiner Frau, deren sehnlichster Wunsch es ist, eine Tour auf einem Rennwagen zu machen."

„Ihr Wunsch ist durchaus nicht unerfüllbar, meine Gnädige," begann der junge Mann, als sie allein waren. „Wenn Ihr Herr Vater nichts dagegen hat, wird es mir ein Vergnügen sein, Sie in meinem 120 H. P. mitzunehmen."

Während der junge Mann sprach, hatte ihn Luce einer genauen Musterung unterworfen. Sein Aussehen entsprach ganz der ihr gemachten Schilderung, und was seine geistigen Fähigkeiten betraf, so war sie sich darüber nicht lange im unklaren: ein wenig blasiert und verlebt, aber doch noch genügend naiv, um sich leicht einfangen zu lassen.

Sie reichte ihm ohne jede Ziererei die Hand.

„Also abgemacht! Den Tag bestimmen wir gelegentlich."

Dann sprang sie sofort auf ein anderes Thema über.

Auf welcher Tribüne sitzen Sie?"

Er zeigte ihr seine Karte.

„Wir sind ja Nachbarn. Merkwürdig, daß ich Sie gar nicht sah."

Nach dem Dejeuner suchten alle wieder ihre Plätze auf. Die Stunde der Entscheidung nahte.

Eine fieberhafte Erwartung hatte die Menge ergriffen. Dicht gedrängt hielt sie jedes Plätzchen besetzt. Noch schwankte man, ob nach den letzten Nachrichten der Sieg einem Franzosen oder einem Deutschen zufallen würde, und je nach der Nationalität des aus der ganzen Welt herbeigeeilten Publikums wünschte man dem einen oder dem andern den Sieg. Auf der offiziellen Tribüne versammelten sich die Richter. An der Kanone, die die Ankunft des Siegers begrüßen sollte, nahm ein Feuerwerker Aufstellung. Plötzlich erschütterte ein ungeheurer Schrei die Luft. Ein Wagen nahte, aber noch war es unmöglich, die Nummer zu erkennen. Die Spannung dauerte nicht lange, der Kanonenschuß ertönte, die Musik setzte mit der Wacht am Rhein ein, der Deutsche hatte gesiegt. Begeistert riefen die Deutschen Hurra, und aus Höflichkeit applaudierten die Franzosen, und die anderen Nationen. Die Frauen, die sich nicht um politische Erwägungen kümmerten, umdrängten den Sieger und versuchten ihn zu küssen oder ihm wenigstens die Hand zu drücken.

„Ein wunderbares Finish," sagte der Graf Tournoyant."

„Himmlisch," rief Luce, „ich möchte den Mann küssen."

„Einen Professional?!"

„Sie haben recht. Es geht nicht! Aber da ich jetzt unbedingt jemand küssen muß und mein Vater nicht in der Nähe ist, sollen Sie es sein."

Und sie nahm den Kopf des Grafen in beide Hände und küßte ihn zweimal. Dann gab sie ihn errötend frei und eilte davon.

„Ich glaube, der wirkliche Sieger am heutigen Tage bin ich," dachte geschmeichelt der junge Mann, als er sich von seiner Ueberraschung erholt hatte.

Inzwischen suchte Luce überall nach ihrem Vater, und als sie ihn endlich gefunden hatte, flüsterte sie ihm erregt zu:

„Ich glaube, ich habe heute das Rennen gemacht! . . ."

Praktische Winke.

Wie stellt man ein gutes Metallputzmittel her? Indem man 25 Gramm Oxalsäure in 400 Gramm Wasser löst und mit 750 Gramm Kieselgur (Infusorienerde) sehr lange schüttelt. Vor jedem Gebrauch abermals tüchtig zu schütteln.

Wie sind alte gute Spitzen auszubessern? Wenn sich ein möglichst unsichtbar ausgeführtes Stopfen nicht mehr erfolgreich durchführen läßt, plättet man unter die schadhaften, zuvor mit gelöster weißer Gelatine befeuchteten Stellen Tüllstückchen in der Art und Farbe des Spitzenuntergrundes.

Für Küche und Keller.

Klößchen in Suppe. Ein Viertel Liter Milch und so viel Mehl oder Gries als zu einem steifen Brei nötig ist, wird abgebrannt. Dazu kommt ein walnußgroßes Stückchen Butter, 3 Eier, deren Weißes zu Schnee geschlagen ist, und etwas Muskatnuß. Sollte der Teig nicht steif genug sein, so müssen einige feingeschnittene Semmelkrumen beigemischt werden. Er wird zu runden Klößchen geformt, die in Fleischbrühe kochen müssen, bis sie oben schwimmen. Diese Klößchen können auch als Beilage für Reisfasee oder junge Gemüse dienen, auch in einer Gemüsesuppe schmecken sie gut.

Rindsbraten. Ein Stück aus der Keule, Ecke, Blume oder Oberschale muß gut abgehangen sein, ehe es zum Braten genommen wird. Auch ist es gut, den Braten gut zu klopfen, dann zu häuten und zu spicken. Die Spicker dürfen nicht auf der Oberfläche sitzen, sondern werden tief in das Fleisch eingelassen. Vorher wälzt man sie in Pfeffer und Salz. Zum Braten benutzt man am besten Speck und Butter zu gleichen Teilen. Ein Rindsbraten muß lange und langsam braten. Er muß gleich weich und saftig sein.

Kalbsmilch, auch Kalbshirn, das Herz, kurz alle inneren Fleischteile, die viel Blut enthalten, müssen, ehe sie zubereitet werden, eine Zeitlang in kaltem Wasser liegen, damit das Blut auszieht.

Kartoffelbrei mit Brühe. 2 Kilo geschälte und zerschnittene Kartoffeln werden in Wasser weich gekocht, abgegossen, durch ein Sieb gerührt oder im Kartoffelquetscher zerdrückt, mit etwas Fleischbrühe angefeuchtet, mit reichlich zerlassener Butter, Salz und weißem Pfeffer unter fortgesetztem Umrühren auf gelindem Feuer weiter erhitzt.

Das junge Paar stand einige Zeit lang auf der Terrasse allein. Und Yvonne, auf deren leicht vibrierendes Empfindungsleben diese Stunde einen eigenartigen Reiz ausübte, machte Pierre auf dieses und jenes in der vor ihnen liegenden Landschaft aufmerksam.

„Und das ist alles eigener Boden, Liebste!" meinte er, „ist es nicht etwas Wunderbares um dieses Heimatsgefühl, um diese Bodenständigkeit? Jeder Stein in unserem Schlosse, jeder Baum in unserem Park, jedes Samenkorn in unseren Feldern ist nun auch dein! — Wer bin ich, daß das Schicksal mir diesen heutigen Tag, dieses Glück zu teil werden läßt? Und du an meiner Seite!"

Yvonne gab ihm keine Antwort. Nach einer kleinen Pause wiederholte Pierre „Es ist ja so schön! — So schön, daß man es gar nicht in Worten ausdrücken kann. Ich vermisse es so oft, daß ich alles das, was ich am tiefsten empfinde, was mich am meisten bewegt, nicht gut in Worte kleiden kann. Ich fühle mich in dieser Hinsicht oft sehr ungeschickt. Und ich beneide fast diejenigen, denen die Worte zum Ausdruck ihrer Gefühle leichter zu Gebote stehen."

Hinter ihnen klangen Schritte. Jemand trat auf die Terrasse und näherte sich ihnen. Es war Leroi.

„Wie zum Beispiel meinem Freunde!" setzte Pierre lächelnd hinzu, und streckte jenem die Hand entgegen. „Und Sie haben zu nicht nur die Fähigkeit, Ihre eigenen Gedanken so leicht in Worte zu kleiden. Sie können sich sogar in die Empfindungen anderer hineindenken und so den Gefühlen anderer ebenfalls Ausdruck geben."

Und als Leroi den Freund lächelnd ansah, lachte Pierre erheitert auf, und sagte halblaut zu seiner Braut „Ich muß dir gestehen, daß Monsieur Leroi mir bei manchem Brief an dich geholfen hat! Damals, als wir in Koblenz waren. Gar mancher Satz war von ihm —"

Als er sah, daß Yvonne betroffen schwieg und Leroi mit großen Augen anstarrte, fügte Pierre schnell und gleichsam im begütigenden Tone hinzu: „Mein Lieb, aber nicht, weil es mir an Gefühl oder Liebe an dich mangelte. Im Gegenteil! Weil meine Liebe zu dir immer so groß war. Weil alles, was ich schrieb, mir nicht alles das genug auszudrücken schien, was ich dir sagen wünschte. Nur Stammeln erschien mir alles, da ich es so wenig gewohnt war, mich als Troubadour zu geben."

Yvonne und Leroi schwiegen noch immer.

„Denken Sie noch an unsern letzten Abend in Ahmannshausen?" fragte Pierre nach einigen Augenblicken, „damals schrieb ich dir den letzten Brief vor unserem Wiedersehen."

„Haben Sie auch bei diesem letzten Brief mitgeholfen, Monsieur Leroi?" fragte Yvonne plötzlich scherzend. Und nur Leroi fühlte, daß ihre Stimme unter einer verdeckten Erregung zitterte.

„Ich glaube, mich erinnern zu dürfen, Madame!"

Yvonne hatte eine Empfindung, als würde ihr das Herz zusammengepreßt. Es wurde ihr schwer, eine unbefangene Sicherheit zu bewahren. Und sie empfand es wie eine Erlösung, als nun durch die geöffneten Fenster des einen Salons Musik erklang.

Drinnen im Gartensaal flossen die Gruppen durcheinander, die jungen Mädchen wurden von ihren Kavalieren in den großen Empfangssaal geleitet, der zum Tanz ausgeräumt worden war.

Da trat der alte Baron auf die Terrasse.

„Ich suche Euch überall. Ich möchte mit dir die Polonaise führen, Yvonne. Und dann werden Sie mit Madame den Rundtanz eröffnen, nicht wahr, Monsieur Leroi?"

Und während Pierre mit seinem Freunde folgte, bot Baron v. Dahlheim seiner Schwiegertochter mit seiner vollendeten Ritterlichkeit den Arm, welche fast einer verschwundenen Zeit anzugehören schien.

Wie damals an jenem Abend am Rhein die Gedanken der beiden Freunde sich auf Yvonne vereinigten, so ruhten auch jetzt die Augen von beiden auf ihr, wie sie nun im Schein des herausfallenden Lichtes am Arm des alten Freiherrn ins Schloß ging. Beide Männer umfingen die stattliche schlanke Gestalt mit ihren Blicken der eine still lächelnd in geradem, ungetrübtem Glückbewußtsein, der andere in stürmischer Sehnsucht, mit begehrender Bewunderung, in kreisen, wirbelnden Gedanken. —

Sie aber dachte, während über ihrem gesenkten Haupte die Falten des Brautschleiers fest zusammenschlagen und sie den süßen wiegenden Klängen entgegenschritt, nur an den Einen. Mit eigenartiger Klarheit erinnerte sie sich plötzlich der Schlußsätze in Pierres letztem Brief damals:

„Und nun leb' wohl! Von ferne tönt Fausts Liebeswalzer zu mir herüber. Und die süße Sehnsucht seiner Melodie ist der rechte Unterton für diesen Brief an Dich, Geliebte! Und in seinen berückenden Melodik stellen meine Gedanken Dich vor mich hin. Ich sehe Dich vor mir. Ich neige mich über Dich. Ich versenke mein Gesicht in Dein duftendes blondes Haar, und dann küsse ich Deine Augen, Deine Lippen — Deine Lippen!"

(Fortsetzung folgt.)

Es war einmal. . .

Ein modernes Märchen von Ada von Gersdorf.

13) (Fortsetzung.)

[Nachdruck verboten].

„O bitte — bitte — schnell —" stammelte sie angstvoll mit stürzenden Tränen kämpfend, die plötzlich ihre Augen überquollen, und streckte die Hand nach dem Telegramm aus, das Albrecht ihr reichte.

„Nichts Schlimmes — — nichts Schlimmes — hoffentlich: der Bote sagte mir nur — daß . . ."

Sie hörte nicht mehr auf seine Worte — sie hatte das Papier aufgerissen und las den Inhalt:

„Davos. Müssling schweren Blutsturz. Sofortiges Kommen erbeten. Nüttli. Arzt."

Sie schlug beide Hände vor ihr Gesicht in krampfhaftem Schluchzen.

„O Gott — mein Gott . . . ich ahnte es ja! O — mein lieber . . . mein guter Mann . . ."

Schweigend blickten beide Männer. Albrecht hatte sich, die Zähne mit zuckenden Lippen zusammenpressend, abgewendet, und starrte zu Boden, sich auf eine Stuhllehne stützend — der Fürst war aufgesprungen und stand neben Simone. Es arbeitete sichtlich in seiner schwer atmenden Brust, seinen dunklen Zügen.

Keiner hatte ein Recht, sie zu halten, sie zu stützen — zu trösten . . . jeder empfand ihr Weh, ihren gebrochenen Schmerzensschrei als schrillen Widerhall in der eigenen Brust, aber nicht als ein gemeinsames Mitempfinden.

Simone aber hatte sich schon gefaßt. Mit sanfter Würde wandte sie sich gegen den Fürsten und Albrecht.

„Ich danke Ihnen, Herr Baron. Aber ich muß zunächst allein bleiben, allein handeln, mit mir selbst zu Rate gehen, auch die treugemeinteste Freundeshilfe kann mir jetzt nichts sein. Was ich selbst an Dingen bedarf, finde ich in meinem Hause und an Beistand im Hause des Pastors. In anderer Angelegenheit möchte ich Sie morgen vormittag sprechen, Herr Baron. Und Ihnen, Fürst Bogdanoff — so leid es mir tut — Ihnen vielleicht Schmerzen zu verursachen, so muß ich Sie bitten, sogleich nach Lieberuh heimzukehren. Baron Kirchmeister hat ja seinen Wagen oder Schlitten hier — ich sehe, Sie können sich selbständig bewegen — und die Herren begreifen — ich bin außerstande — anderer Pflichten jetzt zu gedenken — als der einen gegen meinen lieben Mann."

Sie vollendete stockend — mit brechender Stimme — und kehrte sich ab, die wiederquellenden Tränen zu verbergen.

Eine Minute später war sie allein, nur Albrechts Schlitten glitt ohne Geläut still aus dem Schallehner Hof hinaus.

Noch am selben Abend ließ Simone den Schlitten anspannen und fuhr die kleine Wegstrecke nach Labischken zu Pastor Werner. Ihre tiefe Erschütterung vertraute sie dem würdigen, alten Seelsorger.

Als Albrecht am andern Morgen mit übervollem Herzen nach Schallehnen kam, in Sehnen und Bangen, fand er Simone nicht mehr dort. Am frühen Morgen war sie abgereist nach Davos. Er hatte vor, sehr eingehend mit Simone zu sprechen über ihren Knaben und seine Weiterbildung, ihr Beobachtungen mitzuteilen, die sie als Frau wohl kaum gemacht, die sich aber ihm, dem Manne, den Helmut für seinen Freund hielt, aufdrängten, in allem aber ihr, der Mutter, die ihn so vortrefflich körperlich und geistig herangebildet hatte, das entscheidende Wort zu lassen. Eine schwere, gewichtige Unterredung mußte es werden, voll geheimer Gefahren für ihn — mehr, o viel mehr zu sein, das fühlte er, voll bitterem uraltem Schmerz — das hatte

er gestern abend recht scharf empfunden, als der innig warme, aufrichtig liebevolle Schrei — „mein lieber, mein guter Mann!“ an sein Ohr gedrungen war bei der Nachricht von der schweren Erkrankung Müßlings. Einst war er es gewesen: „ihr Mann! Ach, aber ihr lieber, ihr guter Mann nicht! Als wertlos hatte er die Perlen dieser Liebe fortgeworfen, die jener erkannt und wieder und wieder gesucht und bewahrt hatte in seinem starken Schutz. Und Albrecht sehnte sich namenlos nach der anderen, der wahrhaften Sohnesliebe von diesem wandervollen, schon fast zum Jüngling gereiften Menschenkinde. Er meinte es nicht länger mit ansehen zu können, wenn sie ihm versagt blieb, und ängstigte sich, daß sie ihm eines Tages ganz entgleiten könnte. Das alles stürmte nun mit einem Male auf ihn ein.

Der alte Pastor Werner trat dem tief Erschütterten und so schmerzlich Enttäuschten im Schallehner Wohnzimmer entgegen. — Albrecht war im ersten Schreck nicht imstande, sein schweres Weh über Simones Abreise, ohne Gruß, ohne Wort, zurückzuhalten und dem Geistlichen einen tiefen Einblick in den Zustand seines Herzens tun zu lassen, der alles freilich von Simone in dieser Nacht schon erfahren hatte.

Es war eine tiefernste, bedeutungsvolle Aussprache zwischen den beiden Männern über den Entwicklungsgang des künftigen Majoratsherrn von Baltien und dessen, was Simone dem alten, würdigen Freunde ans Herz gelegt hatte. Und es kam zu Klarheit und freundlichem Verstehen zwischen den beiden Männern.

Herzlich war die gute Meinung, als sie schieden, vollkommen einig in ihrem von Simone ihnen beiden anvertrauten Doppelamte, über Helmut zu wachen. Und sie beschlossen, bei ihrer Heimkehr, ach, wer weiß wie und wann erst diese stattfinden würde, ihr alles zur letzten Entscheidung zu unterbreiten. Denn darauf bestand Albrecht mit Festigkeit, daß nichts ohne die absolute Zustimmung der Mutter geschehen sollte, selbst wenn sie wünschte, daß Albrecht noch länger darauf, ihren Sohn, als seinen Sohn in die Arme zu schließen, verzichten möge.

Der Geistliche meinte, daß Simone das Opfer von Albrecht nicht verlangen werde, und er jede keine Notwendigkeit hierzu.

In tiefstem Herzen dankbar über diese christliche Versicherung des klugen, alten Mannes und feinen Menschenkenners, in gutigster, menschlich aufrichtigster Weise beruhigt und aufgeklärt über die ihm selbst peinvollen Unklarheiten und Dämmerungen in seiner Seele, die ihm der Geistliche mit seinem Lächeln als Morgen- nicht als Abenddämmerung bezeichneten, verließ Albrecht Schallehnen.

„Mein lieber Herr Baron — auch in der ersten Stunde — der Abendstunde des Lebens — wird der Arbeiter, der mit ehrlichem Willen kommt — noch freundlich angenommen zur Arbeit am Weinberge des Herrn, und für ihn wird sie dann zur Morgenstunde. Und sein Lohn soll der gleiche sein, als derer, die schon früh an ihrem Lebenstage von ihrem Geschick, ihrem Irr- und Fehlgehen in diesem Weinberg geleitet wurden.“

So hatte Pfarrer Werner Albrechts Selbstverdammung freundlich beantwortet.

Zunächst dachte Albrecht in Lieberuh zu bleiben in seiner ganz abseits liegenden Privatwohnung und sich im Verein mit dem Geistlichen Helmut zu widmen, sich herzlich dabei auf den Verkehr mit diesem im Pfarrhause von Ladyschken freuend. Erst galt es abzuwarten, welche Nachrichten aus Davos an Simone von dem Krankenlager ihres Gatten kamen. Ueber Regines Befinden erhielt Albrecht täglich Nachricht von dem Chefarzt des Sanatoriums. Seine Anwesenheit war dort nicht notwendig. Sie verlangte niemals nach ihm, und auch der Name des Fürsten Bogdanoff schwindet mehr und mehr aus ihren kranken Phantasien, denn sie vermischte und verwechselte ihn mit dem Namen Ulrichs Kirchmeisters. Genesung sei ausgeschlossen — ein Ende noch nicht abzusehen. Helmut war über die Schwere der Erkrankung Müßlings nicht orientiert worden, und nach Kinderart freute er sich über den unvermuteten und lebhaften Verkehr mit Albrecht.

In böser Laune aber war Iwan Iwanowitsch Bogdanoff. Sein „Dressurstückchen“ mit dem Scheuen der Pferde an der Blitztanne war für den Fürsten nicht ganz so glimpflich abgelaufen, wie er zuerst gedacht hatte. Nur genützt hatte es ihm gar nichts: aus einem listig geplanten und vorbereiteten 48stündigen Aufenthalt in Schallehnen, allein mit Simone — in dem er alle Töne seines berühmten Versuchungsliedes erklingen lassen wollte, war durch ihre plötzliche Abreise zunichte geworden, und ein leichter Schlüsselbeinbruch, sowie eine Sehnenzerrung des linken Schultergelenkes — in den ersten Stunden sorglos vernachlässigt — bereiteten ihm nun nachträglich empfindliche Schmerzen und fesselten ihn an den Diwan.

Unnatürlich warm kam der Vorfrühling über das Land an der Ostsee.

Die Landwirte wußten nicht recht, was sie anfangen sollten mit der ungewohnten Witterung und konnten nur unätig zusehen, wie wieder verkam, was da wuchs, und auf das warten, was daraus noch werden wollte.

Durch die stillen Räume des Schallehner Hauses schritt eine blasse, einsame Frau in tiefer Witwentrauer, ihrem Tagewerke nachgehend — Ruhe und Frieden in pflichttreuer, rastloser Arbeit findend. Mit der Einsamkeit fand sie sich so gut ab, wie alle Natuten, die ein reiches Innenleben führen und das Glück haben, ihrer Lebensaufgabe und Arbeit nicht nur von warm pflichtgetreuer, sondern im lebendigen Leben verbunden zu sein.

Helmut, der sein 14. Lebensjahr im April vollendete, sollte danach auf die Ritterakademie in Liegnitz. — Nach verständigem Erwägen mit dem Pastor — durch seine Vermittlung, hatte Simone mit allem Vorbehalt ihrerseits, die Erfüllung nicht zu versagen vermocht. Tief bewegt hatte sie die anspruchslose, rücksichtsvolle und bescheidene Art, mit der Albrecht seine Wünsche bezüglich auf Helmuts Fortbildung, ihrem Ermessen unterordnete.

Wenige Wochen, nachdem Simone nach Davos reiste, war Ludwig Müßling still und friedlich in ihren Armen entschlafen, — mit Dank und Segen für die Liebe und Treue seiner Gattin und wahrhaften Lebensgefährtin. Einen versiegelten Brief, den sie ein Jahr nach seinem Todestage öffnen sollte, fand sie bei seinem Nachlaß. Er machte sie in keiner Weise besorgt. Was darin ihr empfohlen oder geboten wurde, — konnte nur die Güte und Vernunft und Charaktereinheit dieses schlichten Mannes bestätigen.

Ihre Beziehungen zu Albrecht waren durch all das in ein seltsam ruhiges, schlicht freundliches Stadium getreten, alle Leidenschaft zwischen Mann und Weib war daraus entschwunden, nur Elternliebe — Mutter- und Vatersorgen herrschten darin. Zurzeit war es nur ein Briefwechsel — in großen Pausen — der sie verband. Keiner dieser Briefe brachten quälvolle Erregung oder Erschütterung, wohl aber frohe Augenblicke, ruhige Freuden gegenseitigen Verstehens, Rücksichtnehmens, Gehens und Gewährens.

Das Befinden der Baronin Regine schien alle Diagnosen und Voraussetzungen zunichte machen zu wollen. Statt daß eine Auflösung des Gesamtorganismus dem plötzlich eintretenden Verfall ihres Körpers schleunigst folgte, schien der Rückgang der übermäßigen Fleischesfülle im Gegenteil ein relativ günstiges Zeichen zu sein. Zunächst trat ein Stillstand ein. Die Sinneszustände wurden klarer, das Vegetieren bewußten Lebens voll. Sie fragte nach ihrem Gatten zur großen Ueberraschung ihrer Pfleger und erkannte ihn! Zum Glück war er von ernster Pflichttreue und Selbstaufopferung in ihrer Nähe, wie stets, wenn ihn nicht ernste Veranlassung nach Baltien in Geschäften oder zu Helmut führten.

Regine erkannte allerdings ihren Mann, aber namenlos peinlich war die Szene, voll entsetzlicher Vorwürfe gegen ihren Gatten über seine Beziehungen zu Simone, deren Namen sie behalten hatte.

Fürst Iwan Bogdanoff hatte Lieberuh verlassen. Aber er hatte das Schlößchen nicht zum Verlauf gestellt, und sein Stallmeister und Milchbruder, der ihm sklavisch ergebene Boris Popoff war mit einigen anderen Bediensteten zurückgeblieben. Also — der Fürst wollte wiederkehren.

Und er kam wieder! Als der schwüle, gewitterdrohende Vorfrühling das Eis des großen Wassergrabens vorzeitig schmolz, als das vorzeitig ungesunde Keimen, Treiben und Wachsen in Feld und Wald giftig gelbes Grün erstehen ließ.

Und eines schwülen, verstrichenen Tages — „entre chien et coup“ — zwischen Hund und Wolf, wie der Franzose die Frühdämmerungszeit am Abend fein bezeichnet, als die blasse Frau im Witwenkleide die ersten Veilchen in ihrem stillen Garten pflückte — machte Fürst Iwan Bogdanoff seinen ehrfurchtsvollen Kondolenzbesuch in Schallehnen.

Wenn auch sein anfänglicher Plan, in einen regelmäßigen Verkehr zu kommen, gescheitert war, so hatte er doch auch nichts für einen neuen verloren. Diesmal dachte er aber zur Zeit zu kommen, sich wenigstens des scheuen Wildes zu versichern.

Das harmlos liebenswürdige Grüßen Simones, als sie ihm entgegentrat, gab ihm entzückende Kunde von seinem Fortschritt in ihrer Sympatyie — meinte er.

Er blieb so lange, bis Simone nicht wohl anders konnte, als ihn zum Tee einzuladen. Aber sein Wesen hatte sich so langsam bei seinen Sinnen und Grübeln bei der interessanten Unterhaltung erwärmt, daß ab und zu ein großer, forschender Blick aus ihrem Auge ihn streifte, und ihre Haltung, ihr Lächeln, ihre Rede etwas Kühles, Hoheitsvolles bekommen, das ihn rasend machte.

Fürst Iwan Bogdanoff ging auf und ab in Regines einstigem Boudoir, dem weiß-goldenen Empiresalon. Es herrschte tiefes Dämmern darin; von dem nachtdunklen Gewitterhimmel kam ein fahles Licht und mischte sich mit dem roten Schimmer der „Ewigen Lampe, vor dem Bilde der Mutterliebe“, wie er einstmals Simone gesagt

Als er heute von einem Besuche von Schallehnen — wo er abgewiesen worden war, ohne anderen Grund, als daß „Frau Müßling sehr bedaure, Se. Durchlaucht nicht annehmen zu können“, als er in den Lieberuher Park einbog, dessen schöne Baumalleen er rücksichtslos zuschanden jagte, mit den im wilden Galopp gepeitschten, von den Blitzen und Stürmen gefängstigten edlen Fuchshengsten — da hatte er zu seiner jähen Ueberraschung den Marstall des Barons — seines Pächters und Mieters geöffnet gesehen, seine Pferde darin und sein Stallpersonal war emsig beschäftigt, das Spritzenhaus war eigenmächtig geöffnet worden — die Spritzen herausgefahren, und Beamte des Gutes waren emsig beschäftigt, sie zum Dienst fertigzustellen, ohne daß er den leisesten Befehl gegeben.

Finsteren Auges, mit zusammengepreßten Lippen, die schwarzen, dichten Wimpern fast ganz über die böse funkelnden Augen gesenkt — war er stumm auf sein Zimmer gestürmt.

Da schritt er nun in noch verhaltenem Kampfe auf und ab, im sanften Lichtschein einer längst zu Asche gewordenen Mutterliebe.

Da plötzlich blieb er nahe dem großen Mittelfenster stehen, von wo er den Hof und den schönen, weißen Vorsaal des Marstalls übersehen konnte. Ein blendend blauer Blitz, der unheimlich lang die Nacht erhellte, neben dem dumpfen, matten Licht einiger Laternen und Fackeln, zeigte ihm in einer Gruppe Bediensteter den Baron Kirchmeister, augenscheinlich anordnend, befehlend, wozu er zwar das Recht hatte, — das Gebäude gehörte zum dritten Teil auch seinen Pferden und Wagen — und hörte die helle, militärische Kommandostimme: Den Viererzug und den Jagdwagen — nach Schallehnen!“

Während der Fürst in Schallehnen war, mußte Albrecht mit dem Fünfspänner auf Station Lieberuh eingetroffen sein. Er hatte ja nicht erst nötig, dem Fürsten und Besitzer von Lieberuh eine Mitteilung davon zu machen. Nach Schallehnen fuhr jener — jetzt! In der Gefahr der geliebten Frau und dem Sohne — seinem Sohne — o natürlich — selbstredend — seinem Sohne zur Seite zu stehen —! Selbstverständlich fuhr er dorthin. Nur eine Stunde im Lande — sein erster Weg. Auch ohne Veranlassung der Gefahr. Aber — wer weiß? Vielleicht wurde auch er abgewiesen. Mußte auch er umkehren . . . ließ die Stolze, Kalte dem Selbstbewußten und Starken — auch ihm sagen, daß sie bedaure, ihn nicht — zu brauchen. — — —

Wenige Minuten später schlenderte Iwan Bogdanoff den Schallehner Feldweg hinab — in grüner Jagdjoppe, die Flinte über dem Rücken, der Waldgrenze zu — auf den Anstand. — Konnte leicht sein, daß ein Rehbock oder sonst ein Edelwild ihm schußgerecht vor den Lauf kam . . . An der Waldgrenze, bei dem Wassergraben, blieb er stehen und sah scharf hinüber nach der Chaussee, die in der Richtung durch die schnurgraden Linien hoher alPpeln sich bezeichnete. Er stand wohl fünf Minuten. Als er einen geschlossenen Wagen zwischen den Stämmen auftauchen sah, in langsamem Tempo dahinrollend, nickte er vor sich hin und ging weiter seines Weges.

(Schluß folgt.)

Der Sieger.

Sportsskizze von Roger-Regis.

(Nachdruck verboten.)

Eine Fahne fuckte sich und prasselnd fuhr das Auto von dannen. Bald war es in der Ferne verschwunden . . . Der erste Wagen des internationalen Automobilrennens war vom Starter entlassen worden!

Rings auf den Tribünen standen die Herren und Damen mit glänzenden Augen und riefen begeistert „Hurra“. Sie winkten mit den Hüten, den Taschentüchern und Schirmen. Endlich beruhigte sich die aufgeregte Menge, denn eben fuhr der zweite Wagen zum Start. Plötzlich wurde eine helle Stimme laut:

„Ich möchte auf einem solchen Wagen sitzen! Es muß doch entzückend sein, mit einer solchen Schnelligkeit dahinzusausen.“

„Leiser, Fräulein „H. P.“! Man könnte Sie jenes dem Wort nehmen, und wir dulden es nicht, daß Sie Ihr Leben aufs Spiel setzen.“

Niemand achtete auf die laute Unterhaltung denn jede Minute brachte jetzt einen neuen Start.

Nicht ohne Mühe war es Luce de Beaucontour gelungen, ihren Vater zur Teilnahme an den Automobilrennen in Dieppe zu bewegen.

Seit Luces Geburt Witwer, hatte Herr de Beaucontour die Freiheit benutzt, um das Leben in vollen Zügen zu genießen und so nach und nach sein nicht unbeträchtliches Vermögen zu vergeuden, ohne sich dessen recht bewußt zu werden. So waren vier Jahre entflohen, und mit ihnen die guten Freunde . . . Zu seinem Glücke stand ihm jetzt seine Tochter treu zur Seite. Die Erziehung Luces hatte nichts gemein mit der anderer Mädchen ihres Alters und ihres Standes. Natürlich hatte ihr Vater nicht versäumt, ihr die besten Lehrer zu geben, aber die Hand der Mutter hatte gefehlt, um dem heranwachsenden Mädchen zur Seite zu stehen, zur zum Weine zu erziehen. — Sonnig unterwegs, in Paris, an der Riviera im Engadin, am Nordkap, verfügte sie über allgemeines Wissen, das aber nur oberflächlich war, und urteilte über alles mit einer Reife, die zu ihren Jahren in greellem Widerspruch stand.

„Ich will eine moderne Frau werden,“ hatte sie eines Tages einer Freundin erklärt, „ich will mich dem Zeitalter des Automobils würdig zeigen.“

Und seitdem hatte sie den Spitznamen Fräulein „H. P.“ erhalten.

Herr de Beaucontour war über die Anschauungen seiner Tochter entzückt. Er erfüllte alle ihre Wünsche und hieß alle ihre Emanzipationsgelüste gut.

Mit zweiundzwanzig Jahren war Luce de Beaucontour eine blendende, in der eleganten Welt wohlbekannte Erscheinung. Aber diese Ausnahmestellung, die sie einnahm, barg auch einige Schattenseiten, und die fühlen Nachreden guter Freunde blieben dem jungen Mädchen nicht erspart. Doch trotzdem verlor sie nichts von ihrem Stolz und Selbstbewußtsein. Sie wußte sehr genau, was sie wollte, und schreckte nicht vor kleinen Hindernissen, die ihren Weg kreuzten, zurück.

Ihr Ziel war sehr einfach: Sie wollte das Vermögen, das ihr Vater vergeudet hatte, wieder erlangen! Und da es ihr nicht an natürlicher Schlauheit mangelte, hatte sie sich ein festes Programm aufgestellt, das sie ihrem Vater an ihrem achtzehnten Geburtstage mitteilte.

„Du hast Schulden, und ich brauche Geld! Du möchtest deine Tage sorglos beschließen, ich kann den Luxus nicht entbehren. Also muß ich mich reich verheiraten.“

„Leicht gesagt!“

„Laß das nur meine Sorge sein, und höre immer auf mich, dann werden wir eines Tages wieder in Gold wühlen.“

Und die Augen des jungen Mädchens leuchteten in solchem überzeugenden Selbstbewußtsein, daß der Vater keinen Widerspruch wagte.

Die Jagd nach dem Glück begann, und sie dauerte bereits vier Jahre, ohne ein Resultat gezeitigt zu haben. Wohl hatten sich dem jungen Mädchen ernsthafte Verehrer genähert, aber noch keiner hatte ihren Ansprüchen entsprochen.

„Zweihunderttausend Francs Rente, das ist das mindeste, was ich verlange.“

Und davon ging sie nicht ab. Die Liebe spielte in ihrem Programm keine Rolle. Das Automobilrennen in Dieppe erschien ihr eine günstige Gelegenheit, wieder einmal ihr Glück zu versuchen, aber man konnte sich nicht anders als im Auto hinbegeben, und die Preise in den Hotels waren aller Wahrscheinlichkeit nach unerschwinglich. Diese und noch andere Gründe erschreckten Herrn de Beaucontour, und zum ersten Male wagte

MARCHIVUM

Febr.-März Abladung, während Mixed billiger and zwar zu 109.— M. offeriert blieb.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

				13./2.	6./2.	Differ.
Weizen:	New-York	loco	cts.	109¹/₂	110.—	—¹/₂
	„	Mai	„	97⁵/₈	98³/₄	—¹/₈
	Chicago	Mai	„	92³/₄	94¹/₈	—1³/₈
	Buenos-Aires	prompt	pes.	7.75	7.90	—0.15
	Liverpool	Mai	sh	7.2⁵/₈	7.3¹/₈	—¹/₂
	Budapest	April	Kr.	11.61	11.72	—0.11
	Paris	März-Juni	Fr.	276.—	279.—	—3.—
	Berlin	Mai	M.	208.50	209.—	—0.50
	Mannheim	Pfälzer loco	„	213.75	213.75	—.—
Roggen:	Chicago	loco	cts	63¹/₂	64.—	—¹/₂
	„	Dezember	„	—.—	—.—	—.—
	Paris	März-Juni	Fr.	207.50	205.50	+2.—
	Berlin	Mai	M.	173.75	174.25	—0.50
	Mannheim	Pfälzer loco	„	181.25	185.—	—3.75
Hafer:	Chicago	Mai	cts	34¹/₂	35.—	—¹/₂
	Paris	März-Juni	Fr.	214.50	214.50	—.—
	Berlin	Mai	M.	171.75	172.50	—0.75
	Mannheim	badisch. loc.	„	172.50	175.—	—2.50
Mais:	New-York	Dezember	cts	—.—	—.—	—.—
	Chicago	Mai	„	52.—	53³/₈	—1³/₈
	Berlin	Mai	M.	—.—	—.—	—.—
	Mannheim	Plata loco	„	161.25	160.—	+1.25

Handelsberichte.

Börsen-Wochenbericht.

B. Frankfurt a. M., 15. Februar.

Die Börse zeigte zunächst bei allerdings wiederum recht stillem Geschäfte eine ziemlich feste Grundstimmung, wenn auch die Kursbewegung keinen einheitlichen Charakter trug. Die hochgradige Geschäftsunlust übertrug sich ganz speziell auf Industriepapiere. Nur vorübergehend senkte sich das Niveau der von der professionellen Spekulation als Operationsfeld ausersehenen Werte. Diese Widerstandskraft könnte man erstaunlich finden, wenn man nicht bedächte, daß die Börse von der festen Zuversicht beherrscht wird, daß der Krieg nur noch kurze Zeit dauert. Die Börse vertraut ferner darauf, daß die Großmächte alles tun werden, um den Krieg zu lokalisieren. Es lagen allerdings in politischer Hinsicht verschiedene Nachrichten vor. Auf der einen Seite wirkte die Konstantinopeler Nachricht über die Möglichkeit neuer Friedensverhandlungen im günstigen Sinne, andererseits machte die Meldung einen verstimmenden Eindruck, daß Rumänien dringlicher als bisher seine Kompensationsforderung geltend mache.

Die revolutionären Vorgänge in Mexiko, die Tendenz des Newyorker und Londoner Effektenmarktes beeinflußten das Geschäft sehr.

Damit ist zu den unangenehmen Momenten, welche in den letzten Tagen die Börse unter Druck hielten und die Entwicklung lebhafteren Verkehrs verhinderten, noch ein neues getreten. Die beschlossene Entsendung amerikanischer Schiffe nach mexikanischen Häfen beweist aufs Deutlichste, daß man in Washington der Entwicklung der Dinge in Mexiko mit großer Sorge entgegensieht. Dadurch kam es auch, daß die ohnehin vorherrschende Mißstimmung, welche teils in der andauernden Verworrenheit der politischen Lage, teils in der unverminderten Geldklemme seinen Grund hat, gesteigert wurde durch das Ausbleiben neuer Geschäftsunternehmungen vonseiten des Kapitalistenpublikums. Auch die berufsmäßige Spekulation war eher zur Verminderung bestehender Engagements geneigt, als zum Eingehen neuer.

Am Geldmarkte zeigte sich ein Gegensatz zwischen der Bewegung der Sätze für tägliches Geld und dem Privatdiskont. Tägliches Geld war reichlicher angeboten. Dagegen stellte sich der Privatdiskont erheblich höher, im Hinblick auf den wenig befriedigenden Reichsbankausweis. Ein Privatdiskont von über 5 Prozent um die Mitte des Februar war seit den Krisenjahren 1907—08 nicht mehr zu verzeichnen. Auch der Bankausweis zeigt in seinem Gesamtstatus 200 Millionen Mark Verschlechterung. Die Besserung, welche sich aus einzelnen Ziffern zeigt, bleibt hinter der vorjährigen um 12 Millionen Mark zurück. Der Status ist in anbetracht der jetzigen Geldmarktlage als wenig günstig zu bezeichnen und eine Diskontermäßigung dürfte voraussichtlich auch in diesem Monat kaum mehr erfolgen. Der Wiederbeginn des Kriegszustandes auf dem Balkan und die dadurch herbeigeführte Verschärfung der politischen Verhältnisse haben für den internationalen Geldmarkt eine neuerliche Befestigung gebracht. Die Befürchtungen wegen der Möglichkeit neuer politischer Komplikationen, namentlich zwischen Rumänien und Bulgarien, übten auf allen Seiten eine weitgehende Zurückhaltung der Geldgeber aus. Dies hatte sowohl in Deutschland, als auch in England eine Erhöhung der Geldraten zur Folge, während Frankreich weniger davon betroffen wurde. Die Geldnot, die in der Türkei herrscht, im Verein mit dem Erfordernis auch bei den übrigen Balkanstaaten, der Geldmangel in China, wo die dringend notwendige große Anleihe des Sechs-Mächte-Syndikates immer noch nicht abgeschlossen ist, dazu der heimische Geldbedarf der einzelnen Länder, lassen ganz ungewöhnlich umfangreiche Emissionswünsche voraussehen. Der Ausweis der Bank von England bringt die an sie herangetretenen Anforderungen zum Ausdruck. Im Gegensatz zu dem Status der Bank von England hat die Bank von Frankreich eine Kräftigung erfahren. Die Wechselanlagen zeigen einen Rückgang. Das Verhältnis zum Barvorrat berechnet sich jetzt auf 67 Prozent gegen 65,90 Prozent in der Vorwoche.

Der Montanmarkt zeigte eine besonders schwankende Haltung. In der Lage der rheinisch-westfälischen Industrie scheint sich eine Lähmung größerer geschäftlicher Unternehmungen bemerkbar zu machen. Besonders der Stabeisenmarkt wird durch den Berliner Großhandel unterboten. Den weiterverarbeitenden Werken, namentlich den Walzwerken, macht sich die Zurückhaltung der Käufer weit stärker fühlbar als in den großen gemischten Werken, die auf Monate hinaus noch durch ihren Auftragsbestand mit Arbeit wohlversorgt sind. In Roheisen besteht sogar noch ein erheblicher Mangel trotz steigender Produktion. Schwierig liegt die Sache bei den Werken, deren Spezialerzeugnisse in Baueisen und Formeisen und Trägern bestehen. Für diese Werke müßte das in normalen Zeiten jetzt einsetzende Frühjahrsgeschäft reichlich Arbeit bringen. Die Frühjahrsbestellungen aber gehen vorerst nur sehr spärlich ein und umfassen den Bedarf an Baueisen nur für solche Bauausführungen, die nicht in das Gebiet der eigentlichen Bauunternehmung fallen. Infolge der politischen Unsicherheit sind die Verhältnisse am Geld- und Hypothekenmarkt andauernd sehr gespannt. Hypothekengelder sind, wenn überhaupt, nur sehr schwer und unter außergewöhnlichen Bedingungen erhältlich. Hierdurch wird selbstverständlich die Bauunternehmung zum Frühjahr unter Druck gehalten und kann sich nicht in gewohnter Weise betätigen. Da diese Verhältnisse internationaler Natur sind, auf sämtliche Handels- und Industriestaaten sich erstreckend, wird auch der Weltmarkt in Mitleidenschaft gezogen und hat an der bisherigen Festigkeit und Aufnahmefähigkeit schon merklich verloren. So werden auch vom englischen und belgischen Eisenmarkte schon niedrigere Preise gemeldet. Ebenso leidet der amerikanische Eisenmarkt unter dem Drucke der europäischen politischen Lage. Vom Ruhrkohlenmarkt ist dagegen nur Günstiges zu berichten. Die Papiere auf diesem Gebiete gehen mit wenig Ausnahmen mit Kurseinbußen hervor, die allerdings gegen Schluß der Woche sich verringern konnten. Höher bezahlt wurden die Aktien des Eschweiler Bergwerks-Vereins, weil die ihnen seitens der Gesellschaft Burbach-Eich-Düdelingen angebotenen Zinsgarantie mit Recht als sehr vorteilhaft angesehen wird. Deutsch-Luxemburger wurden auf Gerüchte neuer Aktien oder Obligationen stärker gedrückt. Obwohl diese Gerüchte als unzutreffend bezeichnet wurden, konnte sich das Kursniveau nur mäßig heben. Bochumer, auch Laurahütte gut gehalten, Phönix Bergbau und Harpener schwächer. Es mehren sich die Anzeichen dafür, daß die durch den Krieg geschaffene Unsicherheit auf die Geschäftslage einzelner Industriezweige in einer die Gesamtsituation gefährdenden Weise zurückwirkt.

Auf dem Gebiete der Verkehrswerte sind Schiffahrtsaktien bei schwacher Tendenz zu erwähnen. Von Eisenbahnwerten konnten Orientbahn ihre schon in der Vorwoche beobachtete Kurssteigerung abermals in erheblichem Umfange fortsetzen. Lombarden begegneten auch größerem Interesse, da die Verhandlungen der Sanierung aufgenommen werden sollen. Recht lustlos verkehrten amerikanische Bahnen, Schantung büßten im Kurse ein.

Am Bankenmarkte herrschte bei den geringen Umsätzen vereinzelt schwächere Tendenz vor. Deutsche Bank, auch Diskonto-Kommandit je nach der Tagesstimmung schwankend. Bei mäßiger Avance gehen österreichische Kreditaktien hervor. Mittelbanken mühsam behauptet, teilweise schwächer. Das Geschäft auf dem Fondsmarkte zeigte kein einheitliches Gepräge. Festverzinsliche Fonds waren, was unsere deutschen Papiere anbetrifft, ungleichmäßig. 3½- und 3prozentige Reichsanleihen und preußische Konsols schwächer, Bundesstaaten ruhig und behauptet. Balkanwerte zeigten keine wesentlichen Kursveränderungen. Rumänen waren teilweise schwächer. Mexikaner wiesen auf die innerpolitischen Schwierigkeiten Rückgänge auf, besonders stark waren 5proz. amort. innere Mexikaner in Mitleidenschaft gezogen.

Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Haltung eine unregelmäßige, die Umsätze in schweren Papieren bescheiden. Chemische Anilin schwächer. Bei einer größeren Kurseinbuße sind zu erwähnen u. a. Gold- und Silberscheideanstalt, Chemische Griesheim und Höchster Farbwerke. Auch auf dem Gebiete der Maschinenfabriken sind die sonst bevorzugten Werte eher zur schwächeren Tendenz geneigt. Eine Ausnahme machten Maschinenfabrik Mönus, welche mit einem Plus von 12 Prozent schließen. Zuckerfabrik Frankenthal verlor 8 Prozent. Zementwerke verhältnismäßig gut gehalten. Elektrizitätsaktien waren größtenteils vernachlässigt und die Kursliste zeigt eine durchgehende schwache Haltung.

Die vorübergehende Stimmung, welche wesentlich zuversichtlicher war, hat am Schlusse der Woche erneuten Anlaß zur schwächeren Haltung gegeben. Die Tendenz der Börse war schwach. Die Ablehnung des türkischen Ersuchens an die Mächte wegen neuer Friedensverhandlungen zu vermitteln, verstimmte. Die Aussicht, daß der durch die Balkanwirren lastende Druck bald verschwinden werde, erscheint auch dadurch trüber. Auf politischem Gebiete riefen die Meldungen über die Zuspitzung der Beziehungen zwischen Rumänien und Bulgarien, sowie über russische Absichten die Dardanellenfrage aufzurollen, erneut Befürchtungen hervor. Die Börsenwoche schloß bei sehr lustloser Haltung und größtenteils schwächerer Tendenz.

Privatdiskont 5⅛ Prozent.

Marktbericht.

Wochenbericht von Jonas Hoffmann.

* Neuß, 14. Febr. Die ungünstige Verfassung, in welcher sich der Getreidemarkt schon seit einiger Zeit befindet, blieb auch in der letzten Berichtswoche vorherrschend. Bei schleppendem Verkehre erfuhren Weizen, Roggen und Mais zwar nur unerhebliche Preisabschläge, dagegen werden Hafer und Gerste erheblich billiger angeboten. Die Kauflust für Weizen- und Roggenmehl läßt ebenfalls zu wünschen übrig, obwohl sich die Verkäufer entgegenkommender zeigen. Weizenkleie ist stetig. Tagespreise: Weizen bis M. 208, Roggen bis M. 177, Hafer bis M. 187 die 1000 Kilo. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis M. 29.25, Roggenmehl ohne Sack bis M. 26.— die 100 Kilo. Weizenkleie mit Sack bis M. 5.10 die 50 Kilo.

Indische Rübölsaaten setzten in dieser Woche ihre Preissteigerung fort, ohne daß es zu größeren Umsätzen gekommen ist. Leinsaaten, welche für nahe Lieferung fest und gefragt bleiben, mußten für spätere Sichten erheblich nachgeben. Erdnüsse sind weiter stark gestiegen. Leinöl konnte für nahe Lieferung seine feste Haltung behaupten, wird dagegen für später billiger angeboten. Rüböl wird bei reger Kauflust und flottem Absatze wiederum erheblich höher bezahlt. Erdnußöl ist knapp und teurer. Rübkuchen sind ruhiger. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Faß bis Mark 65.25, Leinöl ohne Faß bis M. 53.50 die 100 Kilo, Fracht-Parität Geldern. Erdnußöl aus Coromandelnüssen bis M. 64 die 100 Kilo ab Neuß.

Baumwolle.

Wochenbericht der Firma Hornby, Hemekryk u. Co., Baumwollmakler in Liverpool.

Auch während der vergangenen Woche ist Baumwolle trotz der ungünstigen äußeren Einflüsse im Preise gestiegen, und es hat sich weiter gezeigt, wie gesund die Situation des Artikels an sich ist. In der Tat, wird die statistische Position von Tag zu Tag stärker, so betrug die Verteilung an die Spinnereien vergangene Woche 420 000 Ballen und das In-Sichtkommen war 221 000 Ballen.

Was den Balkankrieg anbelangt, so wird zuversichtlich gehofft, daß es den Großmächten, wie bisher, auch weiter gelingen wird, den Konflikt zu lokalisieren und daß der Krieg nicht mehr von langer Dauer sein wird.

Nach den soweit eingelaufenen Berichten steht die Bepflanzung eines großen Areals dieses Jahr zu erwarten.

Die vom englischen Handelsministerium veröffentlichten statistischen Zahlen zeigen ein unvermindertes Geschäftsblühen an. Auch in den Vereinigten Staaten sind die Fabriken voll beschäftigt und lassen einen großen Konsum für den Rest der Saison und darüber hinaus erwarten. Auch China scheint sich jetzt nun zu regen und ein gutes Geschäft mit diesem Lande steht ebenfalls in nicht zu langer Zeit in Aussicht

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

E. Mannheim, 14. Febr. Das Mehlgeschäft war anfangs der Woche sehr gut; die Käufer wurden dann aber etwas zurückhaltender, es fanden weniger Abschlüsse statt, so daß man es Ende der Woche kaum noch ein befriedigendes nennen konnte. Weizenmehl wurde am meisten gehandelt, während Roggenmehl in erwähnenswerten Posten nur vereinzelt auf spätere Lieferungstermine unter Schluß kam. Die Abrufungen aus früheren Kontrakten waren in beiden Mehlarten sehr befriedigend. — Wenn auch von den Futterartikeln größere Posten in der laufenden Woche dem Markte nicht entnommen wurden, so zeigte doch die Abwickelung früherer Käufe, daß der Konsum der Mühlenabfälle zugenommen hatte und die Vorräte anderer Futtermittel beginnen zur Neige zu gehen. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl Nr. 0 M. 32.—, desgleichen Nr. 1 M. 30.—, desgl. Nr. 3 M. 27.—, desgl. Nr. 4 M. 23.—, Roggenmehl Basis Nr. 0/1 M. 24.25, Weizenfuttermehl M. 14.50, Gerstenfuttermehl M. 14.50, Roggenfuttermehl M. 15.50, feine Weizenkleie M. 10.50, grobe Weizenkleie Mark 10.75, Roggenkleie M. 11.25. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Südd. Handelsmühlen".

Saaten und Sämereien.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Das Sämereiengeschäft verlief in der letzten Berichtswoche sehr lebhaft, insbesondere war die Nachfrage für:

Leinsaat andauernd und wurden im Cif-Handel große Umsätze getätigt. Laplataleinsaat alter Ernte ist nahezu geräumt und bis M. 260 cif, während Holländer bis M. 270 cif Mannheim bezahlt wurde. Laplata Basis 4 Prozent neuer Ernte war vorübergehend sehr billig, ist aber in den jüngsten Tagen wieder teuerer geworden; die Notierungen bewegen sich zwischen M. 234 bis M. 244 cif Antwerpen je nach Termin der Abladungen.

Senfsaaten: Bei strammer Tendenz ist die Nachfrage in allen Sorten eine gute, braune indische Saat gesucht, für russische wurden Mark 300 bis 330 und für gelbe M. 230 bis 300 je nach Qualität und Provenienz bezahlt. Dagegen blieben rumänische Saaten vernachlässigt.

Hanfsaat bleibt unverändert still und abgeschwächt, nur für mandschurische besteht wegen ihres billigen Preises etwas Nachfrage.

Kanariensaat: Die Situation hat sich seit dem letzten Berichte nicht geändert, bei lebhafter Nachfrage fehlt entsprechendes Angebot.

Rübsen: Vogelware erfreut sich besserer Nachfrage, besonders rote Ware. Sonnenblumenkerne und Hirse unverändert.

Rotkleesaat: Nachdem die Preise in der letzten Woche nochmals gestiegen sind, ist jetzt eine kleine Abschwächung erfolgt, indessen hält die Nachfrage an, ebenso auch tritt bessere Nachfrage für Luzernerkleesaat in den Vordergrund.

Saatwick und Blaumohn unverändert fest.

Wochenberichte über Oele und Fette für die Seifenindustrie.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Palmkernöl: Die leichte Abschwächung des Palmkern-Marktes liegt wieder hinter uns, denn wir sind schon heute wieder nur wenig von den höchsten Preisen für Palmkerne entfernt. Der Höhepunkt war mit M. 22.10 am 18. Jan. erreicht und von da an gingen die Preise langsam zurück bis auf M. 21.20 am 13. Februar, aber ohne einen Einfluß auf die Preise für Palmkernöl auszuüben. Der Markt war während dieser Zeit ruhig, aber nicht flau, obwohl sich die Käufer größte Zurückhaltung auferlegten. Heute lauten die Preise schon wieder Mark 21.70 und die Tendenz ist weiter steigend, sodaß weitere Erhöhungen zu erwarten sind. Der Konsum kommt jetzt wieder mit Orders für prompte und bald fällige Ware in den Markt und muß die vollen Preise der Fabriken bezahlen, da die Zwischenhand augenblicklich gar kein Interesse am Geschäft hat. Die Forderungen der Fabriken sind heute noch verhältnismäßig nieder und stehen immer noch in gar keinem Verhältnis zu den Preisen, die heute für Kerne bezahlt werden müssen.

Die Notierungen für Palmkernöl lauten heute per März-April M. 81.— und per Mai-Juni M. 80.50 per 100 Kg. inkl. Fässer ab Hamburg Kassa 1 Proz. Skonto.

Talg: Die Londoner Auktion verlief diese Woche sehr ruhig bei unveränderten Preisen. Aus einem Angebot von 1235 Faß konnten nur 278 Faß verkauft werden. Die Befestigung des Palmkernmarktes wird aber auch hier ihren Einfluß ausüben und man muß deshalb mit höheren Preisen rechnen.

Leinöl: Der Markt ist jetzt sowohl nach unten als auch noch oben sehr beweglich und man glaubt die heutigen Preise als Basis für die nächste Zeit ansehen zu können. Die Preise sind auch zu Anfang dieser Woche noch stark gestiegen, was vielleicht auf Spekulationen zurückzuführen war, denn in den letzten Tagen zeigte sich der Markt entschieden flau bei rückgängigen Preisen. Die Notierungen lauten heute Febr.-März M. 59.—, April M. 58.—, Mai-Juni M. 56.50, Juli-August M. 55.50, September-Dezember M. 55.— inkl. Barrels cif Mannheim Kassa 1 Proz. Skonto.

Die Verschiffungen von Leinsaat betrugen diese Woche 41 500 Tons gegen 15 100 Tons in der Vorwoche und 9600 Tons in der gleichen Woche des Vorjahres. Vom 1. Januar bis heute wurden von La Plata insgesamt 121 900 Tons gegen 23 400 Tons in der gleichen Zeit des Vorjahres verschifft.

Cottonöl: Bei wenig Kaufinteresse zeigt der Markt doch stark steigende Tendenz und obwohl niemand an höhere Preise glauben will, müssen die Preise infolge der festen Berichte über ägyptische Cottonsaat täglich erhöht werden. Die Preise sind gegen letzte Woche um M. 1.— per 100 Kg. gestiegen und lauten heute per Februar-April M. 58.50 per 100 Kg. unverzollt cif Rotterdam netto Kassa.

Terpentinöl-Bericht.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

In der ersten Hälfte des Monats hat sich auf dem Terpentinölmarkt nichts besonderes ereignet. Die Nachfrage seitens des Konsums ist eine außerordentlich gute geblieben und es ist zur Tatsache geworden, daß bei den reduzierten Notierungen nach und nach viele Konsumenten, welche im vergangenen Jahr Ersatzprodukte verwendet haben, doch wieder zu dem reinen Terpentinöl zurückkehren. Infolgedessen konnten sich die Preise trotz des relativ großen Vorrats voll behaupten. Man notiert heute für prompte Lieferung M. 68.50 per 100 Kg. netto inkl. Faß ab Lager Mannheim. Spätere Termine entsprechend höher.

Holz.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Die Rundholzeinkäufe im Walde gestalteten sich lebhaft und ansehnliche Posten nahm der Handel auf. Hieraus ist zu schließen, daß der Bedarf immer noch nicht ganz gedeckt ist. Die Versteigerungen sind durchweg gut besucht und daher konnte es nicht ausbleiben, daß die Forsttaxen auch während der letzten Woche erheblich überschritten wurden. Diejenigen Sägewerke, welche auf billigere Preise warteten, sind nun ebenfalls als Käufer aufgetreten. Sie müssen natürlich jetzt höhere Werte bewilligen, als vor Wochen. In letzter Zeit haben sich die Interessenten mehr den Harthölzern zugewandt und von diesen war wieder Eichenholz am meisten begehrt. In Nadelholz konnten größere Mengen Kiefern umgesetzt werden und von diesen waren wieder stärkere Stämme am meisten gesucht. Der Verkehr in Brettern war schwach. Der Handel zeigte Zurückhaltung, weil die Verbraucher nicht die Forderungen der Grossisten genehmigen wollten. Dazu kommt noch, daß man über die Aufnahmefähigkeit des Marktes zu wenig unterrichtet ist. Das Angebot ist in keiner Weise dringlich. Durch die fortgesetzte Herstellung von Schnittwaren füllen sich die Läger der Grossisten ansehnlich und so dürfte es mit Eintritt des Frühjahrs nicht an ausreichendem Angebot fehlen. Breite Bretter sind nach wie vor am meisten begehrt und in denselben ließen sich täglich größere Geschäfte abschließen, wenn die Sägewerke infolge der kleineren Vorräte nicht zur Bedingung machen würden, daß auch schmale Sorten mit bezogen würden. Gute, reine und halbreine Bretter sind am Markt knapp vertreten.

Wochenbericht über den Viehverkehr

vom 10.—15. Februar.

(Originalbericht des Mannh. General-Anzeiger.)

Der Rindermarkt war ziemlich beschickt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 890 Stück. Der Handel war langsam. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 86—98 (46—53), Bullen (Farren) M. 80—88 (46—49), Rinder M. 80—96 (42—50), Kühe M. 60—82 (29—39).

Auf dem Kälbermarkt standen am 10. ds. Mts. 266 Stück, am 13. ds. 221 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr lebhaft. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 90—115 (54—69).

Auf dem Schweinemarkt standen am 10. ds. Monats 1807 Stück, am 12./13. ds. Mts. 800 Stück. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten M. 80—82 (63—64) bei mittlerem und lebhaftem Geschäftsverkehr.

Der Ferkelmarkt war mit 334 Stück besucht. Handel war mittelmäßig. Pro Stück wurden M. 14—23 bezahlt.

Von Holland wurden 324 Stück geschlachtete Schweine eingeführt.

(Die in Klammern gesetzten Zahlen bedeuten die Preise nach Lebendgewicht.)

Staßfurt-Leopoldshall, 12. Febr.

Bericht von C. W. Adam & Sohn.

Salzsorte	Garantierter Mindestgeh. an reinem Kali	Preis für 1 Doppelztr. (=100 kg) bei loser Verladung M.	Zuschlag f. Beimischung von 2½% Torfmull f. 1 Doppelztr. Pfg.	Preis für einen Sack v. 1 Doppelztr. franko bei unvermischten Salzen Pfg.	mit 2½% Torfmull vermischten Salzen Pfg.
1. Carnallit	9%	0.765	10	43	49
	10%	0.85			
	11%	0.935			
2. Kainit bzw. Hartsalz und Sylvinit	12%	1.20	10	43	49
	13%	1.30			
	14%	1.40			
	15%	1.50			
3. Kalidüngesalz	20%	2.80	10	53	55
	21%	2.94			
	22%	3.08			
	30%	4.35			
	31%	4.495			
	32%	4.64			
	40%	6.20			
	41%	6.355			
	42%	6.51			

alles per 10 000 kg ausschließlich Sack, zuzüglich einer Ueberführungsgebühr vom Werk bis zur Empfangsstation von 4 Pfg. pro Doppelzentner.

Die Fracht wird ab Staßfurt, Vienenburg oder Salzungen berechnet, wobei die der Empfangsstation nächstgelegene Paritätsstation als Frachtgrundlage angenommen wird.

Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Verkaufsbedingungen.

Schwefelsaures Ammoniak 25 % M. 16.00 p. Bo.-Ztr. inkl. Sack, franko 200 Ztr.-Waggon Magdeburg.

Thomasphosphatmehl für das I. Halbjahr 1913:

Ges.-Phosphs. zu 30% Pfg., **citrl. Phosphs.** zu 24 Pfg. Frachtbasis Rothe Erde bezw. Diedenhofen per kg. % Phosphorsäure und 100 kg. brutto inkl. Sack.

Kostenfreie Nachuntersuchung.

Chilisalpeter prompt M. 11.95, März 1913 M. 12.— pr. Ztr., Tara 1 Kg. pro Sack frei Waggon Hamburg. In Beiladung ab Staßfurt für prompten Bezug:

Superphosphat, 17—19% 34 Pfg. per % lösl. Phosphorsäure und 100 kg. brutto inkl. Sack.

Ammoniak-Superphosphat, 9+9% — Mark 8.75 per Brutto-Zentner inkl. Sack.

Chilisalpeter M. 12.50 per Brutto-Ztr. inkl. Sack.

Schwefelsaures Ammoniak, gedarrt, Mark 17.00 per Brutto-Ztr. inkl. Sack.

Bei Ladungsbezügen billiger.

MARCHIVUM

Persil bleibt Persil

Der grosse Erfolg!
Das beste selbsttätige
Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!

Kein anderer Waschzusatz erforderlich, da hierdurch die Wirkung beeinträchtigt und der Gebrauch verteuert wird.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

Frs. 5,000,000.—

4½% Pfandbriefe d. Bodenkreditbank in Basel v. 1913

gelangen bis zum 17. Februar zur Zeichnung.

Ausgabekurs: **99½%**

zuzüglich 4½% Zinsen vom 1. Januar 1913 bis zum Tage der Abnahme.

Stückeeinteilung: Frs. 1000.—
Frs. 500.—

Anmeldungen nehmen wir zu **Originalbedingungen** spesenfrei entgegen. 20524

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.
Mannheim.

Städt. subv. unter Staatsaufsicht stehende
Höhere
Handelsschule Landau (Pfalz).

I. Handelsrealschule (für Schüler von 11–20 Jahren 1911/12 26 Einjährige.
II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbildung für junge Leute von 16–30 Jahren.

Schul- u. Pensionsräume in imposanten Neubauten. Gewissenhafte Beaufsichtigung; anerkannt gute Verpflegung. Ausführliche Prospekte versendet **Direktor A. Harr.**

Neuaufnahme 14. April 1913.
13491

Wanderer-, Fahr- und Motor-Räder

erwecken mit Recht durch ihre Zuverlässigkeit und Präzision die Bewunderung aller Kenner.

Wir offerieren ferner
Dürrkopp-Viktoria
und
Industrie-Räder
29284

Grosses Lager in **Nähmaschinen.** Zubehörteile staunend billig. Sämtliche Reparaturen prompt und billig.
O 7, 6 Heidelbergerstr. **Steinberg & Meyer** Tel. 3237

Wir fabrizieren und liefern von jetzt ab
Metalldrahtlampen
aus gezogenem **Leuchtdraht.**
Bergmann-Elektricitäts-Werke, A.-G.
Berlin N. 65. Abt. L. 26764

---

150 „Adler"-Schreibmaschinen

bezog das Großh. bad. Justiz-Ministerium davon entfielen auf die 29418
Mannheimer Gerichtsbehörden 27 Stück.

Hans Schmitt Nachf. **Heinz Meyne, C 4, 1**
Telef. 1246 Spezial-Werkstätte für Schreibmaschinen Tel. 1246

Hauszinsbücher in jeder beliebigen Stückzahl zu haben **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei**

R. WOLF

Magdeburg-Buckau
Filiale Frankfurt a. M.
Kaiserstrasse 75.

Patent-Heißdampf-Lokomobilen
Originalbauart, Wolf'sche Leistungen von 10–400 P.S. Vorteilhafteste Kraftquelle für alle Betriebszweige!

---

150 bis 200 Liter
Vollmilch

an gute Abnehmer zu vergeben sofort oder 1. März. Offerten unter Nr. 78946 an die Exp. ds. Bl.

Zur gefl. Beachtung.
Meinen geschätzten Auftraggebern zur gefl. Nachricht, dass ich jetzt auch durch **Telephonruf Nr. 5355** zu erreichen bin. 74530
Hochachtungsvoll!
A. Dilger, Buchhaltungsbüro, Meerfeldstr. 8, 2 Treppen, am Gontardplatz.

Interessengemeinschaft

Rheinische Creditbank	Pfälzische Bank
Mannheim	Ludwigshafen a. Rh.
Gegründet 1870	Gegründet 1883.
Aktienkapital Mk. 95,000,000	Aktienkapital Mk. 50,000,000
Reserven Mk. 18,500,000.	Reserven Mk. 10,000,000.
Depositenkassen: Gontardplatz 8, Schimperstr. 2.	Zweigniederlassungen: Pfälzische Bank, Filiale Mannheim E 3 No. 16; Süddeutsche Bank, Abteilung der Pfälzischen Bank, Mannheim. D 4 No. 9/10

Gesamtkapital u. Reserven Mk. **173 500 000.**

Eröffnung von laufenden **Rechnungen** mit und ohne **Kreditgewährung;** Eröffnung von provisionsfreien **Scheckrechnungen;**
Annahme von **Spargeldern** mit und ohne Kündigung; die Abhebungen sind quittungsstempelfrei.
Einzug von **Wechseln** auf den In- und Auslandl; Ausstellung von Wechseln, Schecks, Akkreditiven, Kreditbriefen; briefliche u. telegraphische Auszahlungen nach allen grösseren Plätzen Europas und der überseeischen Länder;
An- und Verkauf sowie Beleihung von **Wertpapieren;** Annahme von Börsenaufträgen für alle in- und ausländischen Börsen; Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen; Umwechselung von ausländischen Geldsorten;
Aufbewahrung und Verwaltung (einschl. Verlosungskontrolle) von **Wertpapieren** sowie Aufbewahrung von anderen **Wertgegenständen** und **Dokumenten;** Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung;
Vermietung von eisernen Schrankfächern (Safes) zur Aufbewahrung von **Wertpapieren** und anderen Wertgegenständen unter Selbstverschluss der Mieter.
Die Verwahrung erfolgt in den nach den neuesten Erfahrungen konstruierten Gewölben der Bank unter deren gesetzlicher Haftbarkeit. 27137

RUHR-
-FETTNUSSKOHLE
-FETTSCHROT
-BRECHKOKS
-GASKOKS,
ANTHRAZIT
BRENNHOLZ

Fr. Grohe K.-G.

Wer Wäsche bügelt

verlange unsere Listen u. Zeugnisse über unsere
bequem. Plättmaschinen für alle Zwecke,
für Hand- und Kraftbetrieb und alle Heizarten.
Apparatebauanstalt Ludwigsburg, G. m. b. H., Ludwigsburg (Württembg.) 6809
Auf Wunsch kostenlose Vorführung an jedem Ort.

---

ehem. Imrat ur. Wattenbergs „Osiostose",
Nährmittel für werdende Frauen (zur Verhinderung des Zahnverfalls), sowie für Säuglinge, zur kräftigen Entwicklung des Knochenbaues und der Zähne. ½ Flasche f. d. Frauen à 1.95 (exkl. Porto), ½ Flasche für Säuglinge à 1.65. Wo nicht am Platze erhältlich, erfolgt Zusendung durch das 28305
Tuala-Werk R. Boermel & Co.
Frankfurt a. M., Neue Taubenstr. 5.

Actiengesellschaft für Eisen- und Bronze-Giesserei

vormals Carl Flink
MANNHEIM
liefert als langjährige Spezialität: 21820
Façadenconstructionen in Eisen u. Bronze
Eisenhochbau für
Geschäftshäuser u. Fabriken
Schmiedeiserne Fenster
Kittlose Glasdächer.
Stalleinrichtungen
Gusseiserne Wendeltreppen

Geldverkehr

Hypothekengeld, I. u. II. St., vermitt. Rechtsch., Wechs. übern. geg. bar Büro Benz Oppenheimer, E 3, 17 Tel. 923. (Rückporto). 7888

Mk. 15,000 mäßig. Zinsf. auf prima II. Hypothek auszul. durch Benz Oppenheimer E 3, 17, Tel. 923 (Rückpto.) 78771

M. 10 000.— II. Hypothek sofort auszuleihen. Offert. unt. Nr. 78863 an die Expedition ds. Blattes.

Hypotheken-Darlehen an I. u. II. Stelle übernimmt und vermittelt (In- und Ausländischer Gelder) unter nur diskreter Bedingung. 12224 R. Gaugel & Söhne, Jungbuschstr. 20. Sprechst. 2 bis 6 Uhr Nachm.

Hypotheken vermittelt **Egon Schwartz** Mannheim T 6, 21 Telephon Ring 1734 Bitte genau auf meine Firma zu achten. 6815

Mannheimer Bank

Aktiengesellschaft

Hauptbureau: L. 1, 9. **Spar- u. Depositenkasse:** Q 2, 5.

Zweiganstalt der Rheinischen Creditbank Mannheim.
Postscheck-Konto Ludwigshafen am Rhein No. 349

Gewährung von Bankkrediten in laufender Rechnung.
Beleihung von Wertpapieren.
Eröffnung provisionsfreier Checkrechnungen.
Annahme von **Spareinlagen** in jeder Höhe, die je nach Kündigungsfrist bestmöglich verzinst werden.
An- u. Verkauf v. Wertpapieren mit u. ohne Börsennotiz. Kapitalanlagen in stets zinstragenden Staatspapieren, Pfandbriefen usw.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in feuer- und diebessicherm Gewölbe.
Vermietung von Tresorfächern (Safes) unter Mitverschluss der Mieter.
Kontrolle der Verlosung von Wertpapieren.
Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust durch Verlosung.
Einlösung von Kupons, Besorgung neuer Kuponsbogen.
Diskontierung v. Wechseln, insbesond. in Bankakzepten.
Einzug und Begebung von Wechseln zu den billigsten Spesensätzen. 12297
Ausstellung von Wechseln, Schecks, Reisegeldbriefen auf alle grösseren Plätze des In- und Auslandes.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 12. Februar 1913 tritt die **Süddeutsche Grundstücks- und Hypotheken-Verkehrsanstalt G. m. b. H.** in Mannheim mit dem heutigen Tage in Liquidation. 29506

Zum alleinigen Liquidator ist der Kaufmann Otto Weyel zu Frankfurt a. M., Holbeinstraße 63 bestellt worden.

Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche anzumelden.

Frankfurt a. M., den 12. Februar 1913.

Der Liquidator:
Otto Weyel.

Stadtsparkasse Ladenburg

im **Rathaus** (Marktplatz)
Gemeindebürgschaft, mündelsicher
Zinsfuss für alle Einlagen **4%**
Tägliche Verzinsung
Einlagen von 100 Mk. ab können bei der Badischen Bank Mannheim gemacht werden.

Erstklassig. Möbelhaus
liefert an zahlungsfähige Käufer in ganz Deutschland unter strenger Diskretion auf
bequeme Teilzahlung
elegante Wohnungseinrichtung., Klub-, Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Salons, Klubsessel, Standuhren, Teppiche etc.
zu Originalpreisen. Man verlange den kostenlosen Besuch des Vertreters zwecks Vorlegung von Zeichnungen, Entwürfen etc.
Kein Abzahlungsgeschäft, kein Inkasso durch Boten!
Gefl. Offerten unter „G A 627" an die Annonc.-Exped. **Dr. S. Mohler, Berlin W., Badensche Str. 29.**
29277

1913 Saison-Stellen 1913

Hotel-Personal

Neben Benützung der offiziellen Stellenvermittlungs-Bureaux ist ein Inserat im
Luzerner Tagblatt
als einer der weitest verbreiteten Zeitungen im Gebiete des Vierwaldstätter Sees und der übrigen Hochgebiete sehr zu empfehlen. Inserate betreffend
Stellen-Angebote und Stellen-Gesuche
sind zu richten an die **Expedition des „Luzerner Tagblatt" in Luzern**

1913 Saison-Stellen 1913

MARCHIVUM